

MITTEILUNGSBLATT

des Deutschen Roten Kreuzes



LANDESVERBÄNDE BADEN-WÜRTTEMBERG UND SÜDBADEN

E4881E 29. Jahrgang 1977 - 1

DRK-Präsident lobt Unabhängigkeit des Deutschen Roten Kreuzes

Als eine der politisch unabhängigsten Rotkreuzgesellschaften der Welt hat DRK-Präsident Walter Bargatzky das Deutsche Rote Kreuz bezeichnet. In einem Neujahrsaufruf an die Mitglieder des DRK erklärte Bargatzky, niemals habe eine Regierung versucht, einen ihrer Vertrauensleute in ein wichtiges Gremium zu bringen oder ein Vorschlagsrecht auszuüben. Der Bürger, so erklärte der DRK-Präsident, sehe in dieser Freiheit und Unabhängigkeit „die wesentliche Garantie für eine echte Neutralität“. An dieser Einstellung dem Roten Kreuz gegenüber wird sich nach der Überzeugung des

DRK-Präsidenten auch in den kommenden Jahren nichts ändern. Das DRK ist mit 2,7 Millionen Mitgliedern, darunter rund 300 000 aktiven, eine der zahlenmäßig größten Organisationen in der Bundesrepublik. Es hat nach den Angaben seines Präsidenten im Jahre 1976 wieder rund eine Million Menschen in Erster Hilfe und „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ ausgebildet. Mit 21 000 Helfern – davon 14 000 ehrenamtlichen – leiste das DRK in der Bundesrepublik fast zwei Drittel des Rettungsdienstes und Krankentransportes.



Das Jahr 1977 begann für die Autofahrer mit Glätteis, ausgelöst durch plötzlichen Regen, der auf tiefgefrorene Straßen fiel. Es kam zu Serienunfällen im ganzen Land – und das Rote Kreuz mußte gleich zum Jahresauftakt seine Einsatzbereitschaft beweisen.

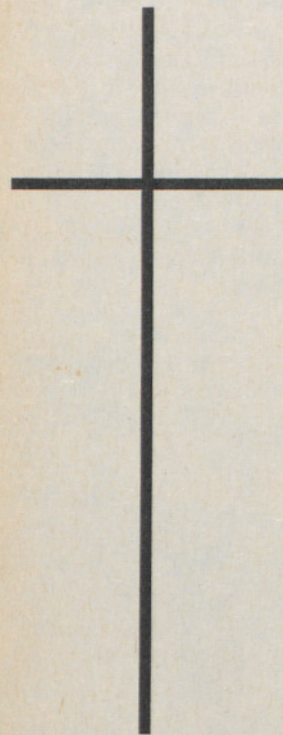
Bild: Kirchner

Landesverband Baden-Württemberg

Der Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes Baden-Württemberg beklagt den Tod folgender aktiver Mitarbeiter:

Adam Lina, Rems-Murr
Allinger Ulrich, Heilbronn
Altmann Walter, Schw. Gmünd
Bauer Heinrich, Heidelberg
Baumann Berta, Stuttgart
Beck Leonhard, Mannheim
Berger Gerhard, Karlsruhe
Bippes Bertha, Karlsruhe
Bolz Bernd, Wangen
Braun Elsa, Freudenstadt
Deibele Walter, Schw. Gmünd
Diebold Anton, Karlsruhe
Esch Eugen, Stuttgart
Faber Hermann, Heilbronn
Feuchtbeiner Hans, Wangen
Flaig Karl, Rottweil
Fuß Christian, Balingen
Frey Emil, Schw. Gmünd
Fritz Gottfried, Rems-Murr
Dr. Gerlach Wolfgang, Crailsheim
Ginter Albert, Rottweil
Helmer Wilhelm, Tettngang
Heise Walter, Wangen
Hillesheimer Karl, Heidelberg
Hofmann-Knauber Cornelia, Heidelberg
Holz Walter, Rottweil
Huber Heinrich, Karlsruhe
Jörg Centa, Wangen
Jung Dieter, Rems-Murr
Kaufmann Elisabeth, Mannheim
Kießling Karl, Crailsheim

Dr. med. Klingen Helmut, Mannheim
Köhler Josef, Böblingen
Kreis Eduart, Mannheim
Kretschmann Edwin, Stuttgart
Krieg Werner, Heilbronn
Dr. med. Krüger Peter, Esslingen
Kurz Adolf, Heilbronn
Lang Wilhelm, Nürtingen
Lohmann Walter, Balingen
Lösch Willi, Mannheim
Löschner Dietmar, Crailsheim
Lump Willi, Karlsruhe
Lutz Herbert, Mannheim
v. Maydell Elisabeth, Heidelberg
Dr. med. Metke Hubertus, Stuttgart
Meyer Wilhelm, Karlsruhe
Moser Alfred, Rems-Murr
Motz Karl, Stuttgart
Nill Frida, Stuttgart
Dr. Nitsche Erwin, Crailsheim
Nothelfer Rudolf, Bad Mergenth.
Pfau Hermann, Mannheim
Pfost August, Esslingen
Rausch Fritz, Mannheim
Dr. med. Roder Eugen, Heilbronn
Rücker Adolf, Heilbronn
Schäfer Friedel, Heidelberg
Schattling Johanna, Stuttgart
Scherer Karl, Tettngang
Schwenninger Sofie, Stuttgart
Schweitzer Karl, Balingen
Schlehenbäcker Paul, Rems-Murr
Schlesinger Erika, Rottweil
Schmauder Alfred, Karlsruhe
Schneider Bernhard, Karlsruhe
Scholz Werner, Tettngang
Dr. med. Specht Otto, Tauberbischofsh.



EHREN- LISTE

1976

Staudenmayer Meta, Stuttgart
Stegmaier Franz, Schw. Gmünd
 Stief Fritz, Heidelberg
 Stiefel Berta, Heilbronn
Trabold Wilhelm, Mosbach
 Thren Emil, Mannheim
 Valgle Alfred, Rems-Murr
Wärner Georg, Tauberbischofsh.
 Walser Elfriede, Ulm
Weigand Richard, Rottweil
 Dr. med.
Weinzierl H., Wangen
 Weller Marga, Heilbronn
 Welz Horst, Karlsruhe
Widmaier Emma, Böblingen
 Wittig Elly, Bad Mergentheim
Wohlleber Luise, Tauberbischofsh.
 Zink Adolf, Freudenstadt
 Dieterle Rosel, Tübingen
Frommer Karl, Tuttlingen
Gerstung Josef, Ravensburg
 Kästle Josef, Ravensburg
 Kopp Ernst, Ludwigsburg
 Laub Gottfried, Wangen
 Link Irmgart, Heilbronn
 Dr. med.
Löffelhardt Hermann, Rems-Murr
 Mack Luise, Tuttlingen
Rohrbach Elsa, Tuttlingen
 Schaefer Erwin, Tuttlingen
 Schurr Mina, Göppingen
Dr. med. Vetter Eugen, Tuttlingen
 Walter Elsa, Ludwigsburg
 Weiß Hans, Ludwigsburg

Landesverband Südbaden

Der Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes Südbaden beklagt den Tod folgender aktiver Mitarbeiter:

Albert Erika, Baden-Baden
Albert Ruth, Schönwald

Arnold Adolf, Triberg
Bachmann Margarethe, Allensbach
 Boos Peter, Sinzheim
 Brugger Anne, Endingen
Dahinten Friedrich, Freiburg
 Diebold Hermann, Iffezheim
 Doll Franz, Bad Peterstal
 Dick Matthias, Freiamt-Ottoschwanden
 Dietrich Ernst, Engen
Erdmann August, Bühlertal
 Faud Friedrich, Denzlingen
 Frey Waltraud, Bühl
Dr. Geppert Elsa, Sinzheim
Großmann Elisabeth, Bühl
 Hall Fridolin, Bad Dürkheim
Dr. Hauser Eugen, Jestetten
Hechinger Albert, Ottersweier
 Heger Berthold, Immenstaad
 Hellstab Fridolin, March
Herrmann Kaspar, Waldshut
 Hock Friedrich, Markdorf
 Huditz Edmund, Bietigheim
 Huchler Ferdinand,
Jaenecke Hugo, Bühlertal
 Kahl Horst, Müllheim
 Kassel Fritz, Durmersheim
Kimmig Otto, Oppenau
 Kist Adolf, Bühlertal
 Kist Ludwig, Bühl
Klausmann Karl, Schwörstadt
 Kleiber Kurt, Gundelfingen
 Kopf Friedrich, Freiburg
 Kübler Franz, Offenburg
Langenbacher Karl, Donaueschingen
 Mager Josef, Donaueschingen
Manogg Ernst, Engen
 Manz Christina, Bühlertal
Meister Siglinde, Bühl

Merten Elisabeth, Schönau
Metzger Albertine, Hausen
Morgenthaler Albrecht, Bühlertal
 Ohmer Adolf, Konstanz
Pfeffinger Gustav, Bühlertal
 Rapp Katharina, Bietigheim
 Rauh Josef, Bad Dürkheim
Reinwand Lucia, Bonndorf
Ringwald Ida, Freiburg-Kappel
 Roth Georg, Bad Peterstal
 Rudolf Karlheinz, Steinen
 Riester Fritz, Radolfzell
 Rinklef Else, Donaueschingen
 Salwey Benno, Oberrotweil
 Sowa Maria, Bonndorf
 Suffa Fritz, Gottmadingen
 Schäfer Gotthard, Iffezheim
 Schäuble Edwin, Säckingen
Dr. Schaudig Gengenbach
 Schindler Edwin, Bühlertal
 Schmidt Adolf, Breisach
Schwarzwälder Simon, Hausen
 Schweizer Albert, Wyhl
 Stippich Susanne, Lahr
 Trilling Christian, Seelbach
 Weber Jürgen, Ottersweier
 Weber Artur, Offenburg
 Weck Klara, Bühlertal
 Welle Irma, Bühlertal
 Werner Alfred, Bühlertal
 Wehrle Kurt, Emmendingen
Dr. Widmann Karl, Konstanz
 Widmer Josef, Konstanz
Zimmermann Friedrich, Denzlingen
Zimmermann Otto, Bühlertal
 Zink Karoline, Bühlertal
 Ziegler Elisabeth, Konstanz

Tätigkeitsberichte aus den Kreisvereinen

Landesverband Baden-Württemberg



Kreisverein Heilbronn

15. 2. Zum zehnten Male Alten-Polka mit 1100 Teilnehmern aus der Stadt Heilbronn; DRK-OV Heilbronn und CGH in vollem Einsatz. - 17.-19. 2. Drei Tage Verpflegungseinsatz mit Tombola im Warenkauf-Zentrum Heilbronn; 5489 Portionen ausgegeben, finanzieller Erlös rund DM 4500,-. - 1. 4. Beginn einer Werbeaktion fördernde Mitglieder, Stand zum 31. 12. ca. 5000 Neuzugänge. - 5.-11. 4. Bei der Jahressammlung des Deutschen Roten Kreuzes von 1976 konnte das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr erneut übertroffen werden. - 8. und 9. 5. Alle Rettungsdienstorganisationen beteiligen sich am ersten Heilbronner Straßenfest durch Ausstellen ihrer Geräte, verbunden mit kleinen Spielen für Kinder und Erwachsene. Das JRK nimmt teil am MGW-Wettbewerb „Bringt die Leute mal zum Schmunzeln“ und gewinnt eine Betriebsbesichtigung bei der Firma Daimler-Benz in Sindelfingen. - 16. 5. Gerät und Fahrzeugausstellung des Kreisvereins aus Anlaß der deutsch-amerikanischen Freundschaftswoche. - 22. 6. Stadt- und Landkreis Heilbronn konstituieren einen gemeinsamen Arbeitsrat für den Rettungsdienst Bereich Heilbronn. - 4. 9. Ortsverein Neckarsum-Obereseheim begeht sein 50jähriges Jubiläum. - 6. 11. Ortsverein Leingarten begeht sein 50jähriges Jubiläum. - 27. 11. Abschluß des ersten Sanitätsausbildungslehrgangs neuer Art, der am 21. 5. begonnen hat. Alle 50 Teilnehmer haben die Prüfung bestanden. - 28. 11. Arbeitskreis Sozialarbeit veranstaltet Weihnachtsbazar in Bad Rappenau mit großem finanziellem Erfolg. - 4. 12. Führungskräfte und Ausbilder des Kreises Heilbronn treffen sich zu einer kleinen Weihnachtsfeier und können den Dank des Kreisvorsitzenden für ihre erfolgreiche Arbeit im Jahr 1976 entgegennehmen.

Kreisverein Mannheim

Das Jahr 1976 brachte trotz ständiger finanzieller Sorgen doch recht erfreuliche Zeichen: Unterstützt in unseren Aufgaben werden wir durch zahlreiche namhafte Spenden insbesondere durch die Firma Daimler-Benz, Badische Kommunale Landesbank und Stiftung Rheinische Hypothekbank sowie schließlich durch die Mannheimer Fleischerinnung, die zum dritten Mal den Krankentransport unterstützte. Dies alles jedoch hätte finanzielle Schwierigkeiten nicht verhindern können, wenn wir nicht das Glück gehabt hätten, ein Erbe anzutreten. Auch im abgelaufenen Jahr waren wie im Vorjahr zwei Kreisversammlungen erforderlich (16. 6. und 20. 8.), wobei zwei Probleme im Vordergrund standen: Durchführung der Einräumigkeit und Beitragsabführung durch die Ortsvereine. - Bei zwei Waldbrandkatastrophen konnten wir uns mit dem Einsatz zahlreicher Aktiven bewähren. - Nach wie vor läuft in unserem Raum die seit Jahren bestehende Mitgliederwerbung auf vollen Touren. Auch die Zahl der von uns in zahlreichen Kursen Ausgebildeten hat sich stark erhöht. Ein deutlich sichtbares Zeichen unseres guten Ausbildungsstandes wurde in den EH-Leistungsvergleichen in Schwetzingen und Ladenburg ermittelt, denn sechs Gruppen erhielten die Leistungsspanne in Silber, eine bis dato noch nicht erreichte Leistung. Einsame Spitze brachte eine Blutspendeaktion in Mannheim-Stadt mit 514 Spendern.

Folgende Ereignisse sprechen für die Vielseitigkeit unserer Betätigungen: 27. 3. Katastrophenschutzalarm; 30. 3. EH-Leistungsvergleich in Schwetzingen; 3. 4. Alten-Osterfeier im Albert-Schweitzer-Haus; 2. 4. Besichtigung der Rettungsleitstelle durch den Mannheimer Stadtrat; 4. 4. EH-Wettbewerb des Jugendrotkreuzes; 10. 4. Tag der offenen Tür in Schwetzingen; 5.-11. 4. Jahressammlung; 10. 4. Übergabe eines Krankentransportwagens durch die Stiftung Rheinische Hypothekbank; 16. 6. Kreisversammlung in Alvsheim; Bereitschaftsführerin Frau Emma Barth wird mit dem DRK-Ehrenzeichen ausgezeichnet; 20. 6. Übernahme eines durch die Firma Daimler-Benz, Stuttgart, gespendeten Krankentransportwagens; 1. 7. Alarmierung von 80 Helferinnen/Helfern zum Bereitstellungsalarm wegen Waldbrandkatastrophe im hessischen Nachbarkreis Bergstraße; 3.-4. 7. Teilnahme an Internationalen Leistungsvergleichen in Volmerange und Robertsau; 5.-30. 7. Teilnahme von 80 Kindern an Sommerferienmaßnahmen im Schwarzwald; 7. 7. Einsatz bei der Waldbrandkatastrophe im Käferaler Wald; 20. 8. außerordentliche Kreisversammlung in Seckenheim; Übernahme des von der BAKOLA gespendeten Krankentransportwagens; 9. 10. Teilnahme an der von der Stadt Mannheim angeordneten Übung „Luftkurier“; 5. 11. gelungenes Wohltätigkeitskonzert des Kurpfälzischen Kammerorchesters im Rittersaal des Mannheimer Schlosses; 4. 12. Adventfeier für ältere und bedürftige Bürger im Albert-Schweitzer-Haus; 15. 12. Innungsoberrmeister Karl Schließmann wird mit der Plakette der Liga der Rotkreuzgemeinschaften ausgezeichnet.

Kreisverein Bad Mergentheim

Über die Pfingstfeiertage 1976 führte die Bereitschaft I Bad Mergentheim eine großangelegte Sozialdienstübung durch. Auf dem Trillberg in Bad Mergentheim wurde eine Zeltstadt errichtet, in der die Sozialdienstübung durchgeführt wurde. Mehr als 2000 Personen wurden während der viertägigen Übung verpflegt. Am Pfingstmontag wurde innerhalb der Zeltstadt eine Schaubung durchgeführt. An der Übung waren der Außenzug Wambach sowie das Jugendrotkreuz Bad Mergentheim beteiligt.

Eine weitere Großveranstaltung war im August beim Einsatz bei Spiel ohne Grenzen. Bereits drei Wochen vor Beginn wurde das Aufbaukommando des WDR mit ca. 60 Personen voll durch die Angehörigen der Bereitschaft Mergentheim verpflegt. Bei den Proben sowie der Liveübertragung im Fernsehen waren jeweils ca. 120 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Die Bereitschaften konnten somit der ganzen Öffentlichkeit die volle Einsatzbereitschaft demonstrieren.

Kreisverein Mosbach

Februar: Großübung der Gruppe Aglasterhausen mit Bergung und Versorgung der Verletzten; März: Leistungsvergleich des DRK-Kreisvereins Mosbach mit 14 Gruppen; April: Alarmübung der Gruppe Mosbach. Angenommen wurde ein Flugzeugabsturz mit ca. 32 Verletzten. Bergung, Versorgung in den Zelten und Abtransport. Mai: Schaubung des DRK Neunkirchen mit dem THW und Feuerwehr an zwei Tagen; Gründung des Jugendrotkreuzes in Schwarzach. Juni: Einsatzübung der Bereitschaft Neudenau. Juli: Große Schaubung in Schwarzach anläßlich des 40jährigen Bestehens der DRK-Gruppe Schwarzach. August: 20 Jahre Sommerferienheime im Kreis Mosbach. September: Großübung in Waldbrunn mit der Bereitschaft Winterhauch. Oktober: Einsatzübung der Gruppe Binau, mit Bergung und Versorgung der Verletzten. November: Schaubung der Gruppe Limbach mit der Feuerwehr, Bergung und Versorgung der Verletzten. Dezember: Weihnachtsbazar der Altenbegegnungsstätte in Aglasterhausen mit selbstangefertigten Gebrauchsgegenständen.

Kreisverein Rems-Murr

Unsere Sanitätsbereitschaften waren u. a. im Einsatz bei den Internat. Volkswandertagen - vom Frühjahr bis Herbst -, vor allem auch bei Fußball-Turnieren und bei den verschiedenen Jubiläums-Vereinsfeierlichkeiten. - Über die Pfingstfeiertage Katastrophenschutzübung des Betreuungs- und Verpflegungszuges mit 60 Teilnehmern. - 16./17. Juni: Internat. Rudersberger Moto-Cross-Rennen (Europa-Lauf für Seitenwagen). Die Bereitschaften Wieslauf und Althütte sowie der Fernmeldezug Fellbach und der Rettungsdienst Rems-Murr waren im Einsatz; 29 Hilfeleistungen, 4 Krankenhausaufnahmen; ein Seitenwagen raste in die Zuschauermenge, dabei wurde eine Zuschauerin tödlich verletzt. - 7. Juli: Großbrandeinsatz der Bereitschaften in Sulzbach in einer Holzwarenfabrik; größte Brandkatastrophe im Rems-Murr-Kreis nach dem Kriege. Vier Familien wurden obdachlos. Betreuung und Ausstattung von 12 Gastarbeiterfamilien; Versorgung von Rauchvergiftungen und Brandverletzungen durch Bereitschaft Sulzbach. - 16. Juli: Großbrand in Weinstadt-Endersbach. Versorgung durch Bereitschaft Weinstadt. - 6. August: Einsatz bei Brand in Welzheim; 2 Verletzte. - 30. Oktober: Katastrophenschutzübung des Rems-Murr-Kreises. Eingesetzt: 4 Sanitätszüge des DRK Rems-Murr, 180 Einsatzkräfte, 38 Fahrzeuge und 7 Anhänger. - 27. November: Brand in Rommelshausen; 1 Kind wurde vermißt; langwierige, erfolgreiche Suchaktion durch DRK-Gruppen. - 30. November: Großbrand Rems-Murr-Center in Fellbach; Propangasflaschen-Explosion, 2 Verletzte, 4 Fahrzeuge und 10 Helfer im Einsatz. - 2. Dezember: Brand einer Gastarbeiterunterkunft in Fellbach; 7 Personen obdachlos, Notunterkunft durch DRK in der Kantine der Fa. Maier eingerichtet. Brandwundenversorgung. 6 Fahrzeuge und 15 Helfer im Einsatz. - Aufbau eines Sozialhelferinnen-Netztes über den ganzen Kreis. Unsere Sozialhelferinnen hatten allmonatlich Einsätze bei Altenclubs, Altenausflügen, Betreuung von Umsiedlern aus den Ostblockländern usw. Allwöchentliche Altengymnastik in Allmersbach, Großheppach, Rommelshausen und Waiblingen. Auch unsere Verpflegungsgruppen Großerlach, Schmiden und Urbach hatten das ganze Jahr über zahlreiche Einsätze.

Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg

Sozialarbeit: Der Kreisverband führte 1976 drei Seniorentagesfahrten mit der Bundesbahn durch. Am 6. 3. 1976 nach Oberdorf, am 22. 9. 1976 an den Rhein und am 15. und 16. 12. 1976 zum Christkindmarkt nach Nürnberg. Teilnehmerzahl insgesamt 1800 ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger und Betreuungskräfte. Die Erholungsmaßnahmen 1976 umfaßten insgesamt 11 000 Verpflegungstage. Neu eröffnet wurde im Jahre 1976 eine Krankenpflegestation, die zu einer Sozialstation ausgebaut werden soll. Am 23. 11. 1976 konnte der erste Arbeitskreis „Nachbarschaftshilfe“ im Kreisverband gebil-

det werden. Die Aktion „Essen auf Rädern“, für die 1976 vom Kuratorium Deutsche Altershilfe ein Fahrzeug beschafft wurde, erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Erstmals 1976 wurden von uns ZDL zur Pflege und Versorgung Querschnittsgelähmter in deren Wohnung eingesetzt. Großen Raum in der Sozialarbeit nahm die Betreuung der Aussiedler ein (Beratung und Sprachunterricht). Besonders beliebt sind die mit dem Kreisverbandseigenen Omnibus durchgeführten Orientierungsfahrten in Heidelberg und Umgebung. - Katastrophenschutz: Der Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg konnte im abgelaufenen Jahr den Verstärkungsteil des K-Schutzes weiter ausbauen. Durchgeführte Alarmübungen der Bereitschaften: Bereich II 19 Bereitschaften, Bereich IV 20 Bereitschaften mit insgesamt 281 Verletzten bzw. Betroffenen in Zusammenarbeit mit Polizei und Feuerwehr. - Rettungsdienst und Krankentransport: 1976 wurde die Rettungswache Neckargemünd (1. Bauabschnitt) in Betrieb genommen. Außerdem Einweihung der neuerstellten Rettungswache und Rotkreuzheim Eberbach. Vorplanung für Neubau der Hauptrettungswache Heidelberg. - Jugendrotkreuz: Berlinreise der JRK-Gruppenleiter mit Kreisverbandseigenem Omnibus (32 Sitze). Weihnachtsbasar am Hauptbahnhof zugunsten des DRK-Spaltkerzentrums Heidelberg. Internationales JRK-Treffen mit JRK Holland in Sinsheim. - Suchdienst und Familienzusammenführung: Übergabe der Suchdienst-Bildbände an die Stadtbücherei von Heidelberg. Große Aktivität bei der Aussiedler-Aktion.

Kreisverein Rottweil

17. 2. Beginn eines HP-1-Kurses im Übergangswohnheim Rottweil; 17. 2. Ärzte des Kreiskrankenhauses Rottweil besichtigen die Rettungsleitstelle; 17. 2. Bereitschaft Tennenbronn übernimmt Aufgabe eines Betreuungszuges im Rottweiler Katastrophenschutz; 13. 3. Leistungsvergleich-Kreisvereinentscheid in Aichhalden, Bereitschaft Villingendorf erringt „Schramberger Kanne“ endgültig; 6. 4. Beginn der regelmäßigen Fortbildung der Altengymnastikleiterinnen auf Kreisvereinsebene; 8. 4. erste Altengymnastikstunde in Zimmern o. R.; 28 Teilnehmer; 8. 4. Informationsveranstaltung des Jugendrotkreuzes in Rottweil, 98 Jugendliche treten dem JRK spontan bei; 28. 4. Liga der Wohlfahrtsverbände tagt im DRK-Haus; 4. 5. Rettungswache erhält Bedford-Rettungswagen; 5. 5. aus Ulm kommt Altengymnastikgruppe zu Besuch nach Rottweil; 8. 5. Leistungsvergleich-JRK-Gruppenentscheid in Tennenbronn; 11./13. 6. JRK-Zeltlager an der Ruine Herrenzimmern; 16. 6. 3jähriges Bestehen des Notarztdienstes in Rottweil; 3./4. 7. DRK-Sommerfest mit Ballonflugwettbewerb in Glatt (Bereitschaft Sulz-Nord); 5. 7. Beginn der Sommerferienheime in Bad Dürreheim, Dunningen, Nidereschach, Obereschach und Schwenningen; 5. 7. 84 Kinder aus dem Kreisverein Rottweil reisten in Sommerferienheime ab; 13. 8. Übungsannahme „Erdbeben“ bei der Ruine Wehrstein in Fisingen (Bereitschaft Sulz-Nord); 28. 8. Großeinsatz bei Pop-Festival in Rottweil; 120 Einsatzkräfte Sanitätsdienst, 40 Einsatzkräfte Verpflegungsdienst; 1. 10. großer Heimatabend zum 10jährigen Bestehen der JRK-Gruppe Herrenzimmern; 9. 10. K-Übung aller Hilfsorganisationen auf Veranlassung des Landkreises, Übungsannahme Zugangsglück; 21. 11. Schwesternhelferinnen-Fortbildungstagung in Rottweil; 26. 11. JRK-Verkaufsstand in Rottweil bietet bis Weihnachten DRK-Schallplatten, Gedenkzeichen und Schlüsselanhänger an; 9. 12. Start der Aktion „Leben retten“ 1977 zur Finanzmittelbeschaffung für den Rettungsdienst (Plakettenaktion); 11./12. 12. Einweisungslerngang für Führer und Fortbildung für EH-Ausbilder auf dem Klippeneck; 19. 12. Adventssingen des Jugendrotkreuzes im Spital in Rottweil.

Kreisverein Schwäbisch Gmünd

Am 10. Januar konnte der RK-Gruppe Bartholomä ein Krankenwagen übergeben werden. Nach Fertigstellung des RK-Hauses, Josefstraße 5, konnte die Geschäftsstelle am 19. Januar umziehen und wurde am 11. Februar ihrer Bestimmung übergeben. Damit konnte die akute Raumnot behoben werden. - Im Rahmen der Aktion „Essen auf Rädern“ konnte die Auslieferung von Tiefkühlkost auf über 200 Portionen wöchentlich gesteigert werden neben der Auslieferung von täglich 125 Warmessen. Die Betreuung der Rollstuhlfahrer und Contergan-Kinder war weiterhin ein Anliegen des Kreisvereins. Ein Familienschings-Nachmittag, Teilnahme am Sonnenzug, Omnibus-Ausflug sowie eine Weihnachtsfeier waren die Höhepunkte. Am 16. 3. besuchte Frau Ministerin Griesinger unsere Altentagesstätte. Beim Tag der offenen Tür am 27. 3., veranstaltet durch die Stadt Schwäbisch Gmünd, war auch der Kreisverein beteiligt. - Die Fertigstellung einer weiteren Rettungswache am Götzendachsee steht bevor, so daß 1977 der Dienstbetrieb aufgenommen werden kann. Die Alten- und Rentnergemeinschaft im DRK war auch 1976 sehr aktiv in der Durchführung von Altengymnastik und großer Weihnachtsfeier für 600 Personen. Neben all diesen Tätigkeiten wurden 51 Lehrgänge für „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ und über 97 Erste-Hilfe-Lehrgänge durchgeführt.

Kreisverein Stuttgart

31. 3. Ehrenbereitschaftsführer Sauer von der Bereitschaft 13 Giebel wurde mit der Verdienstme-

dalle des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Aus diesem Anlaß gab die Bereitschaft 13 eine kleine Feier. - 17.-21. 6. Die Bereitschaft 18 Fasanen Hof führte ein Ausbildungslager im Hochgebirge „Lafatsche Hochalm“ (Österreich) durch. - 17.-20. 6. Bei der Bergwacht-Bereitschaft Stuttgart traf Besuch aus dem bayrischen DRK-Bergwacht-Abschnitt Fichtelgebirge ein. Die Kameraden besuchten das Haus in Schopfloch. Ferner veranstaltete die Bergwacht Stuttgart eine Sommerausfahrt zur Kemptner Hütte / Allgäu, die mit einer Kletterausbildung am Krotzenspitzengrat verbunden war. - 8. 7. Großeinsatz bei Großbrand Lesnalwerk Feuerbach. - 4. 9. Die Bereitschaft 6 Zuffenhausen führte eine Ausfahrt mit Gehbehinderten (Rollstuhlfahrern) durch. Fahrtziel war die Karpfenhardter Mühle. Die Teilnehmer stammten aus dem Samariterstift Zuffenhausen. Zu diesem Zweck wurde der Spezialbus des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. - 23. 10. Anlässlich ihres 10jährigen Bestehens der Bereitschaft 18 Fasanen Hof führte die Bereitschaft eine Veranstaltung durch, die einen Rückblick auf die vergangenen 10 Jahre darstellte. Im gesamten Jahr führte die Bereitschaft mehrere Veranstaltungen durch, die alle unter dem Motto DRK-Bereitschaft 18 Fasanen Hof standen. 15. 11. Alarmübung des K-Zugs, DRK Stuttgart, die ausgelöst wurde durch das Amt für Zivilschutz. - Alle Bereitschaften beteiligten sich an den Tagen der offenen Tür und stellten ihre Fahrzeuge und Geräte der Bevölkerung vor. In zahlreichen Einsätzen bei verschiedensten Sport- und sonstigen Veranstaltungen konnten die Bereitschaften ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen. In der Breitenausbildung führten die Bereitschaften zahlreiche Kurse in Sofortmaßnahmen am Unfallort und in Erster Hilfe in ihren Arbeitsbereichen durch. Der Blutspendendienst wurde in zahlreichen Terminen im Stadtgebiet Stuttgart durchgeführt, woran die Bereitschaften außerordentlichen Anteil hatten. Beim Unfallrettungsdienst/Krankentransport konnte im Mai der 10 000. Patient im Notarztwagen und im August der 1000. Patient im Frühgeborenen-Rettungswagen befördert werden. Beim Transport körperbehinderter Kinder (Kindertransport) konnte am 16. 12. ein Spezialkleinbus für Rollstuhlfahrer in Betrieb genommen werden.

Kreisverein Tauberbischofsheim
Im vergangenen Jahr ist beim DRK-Kreisverein Tauberbischofsheim die Einrichtung einer Rettungs-

leitstelle in der Rettungsstation zu erwähnen. Verbunden mit der offiziellen Inbetriebnahme der Leitstelle war am 16. Oktober ein „Tag der offenen Tür“. Es fand gleichzeitig eine Geräteschau statt, bei der auch die Feuerwehr, DLRG und Polizei beteiligt waren. Am 17. Oktober fand ein „Tag des Helfers“ statt, der ebenfalls großes Interesse bei der Bevölkerung fand. Intensiv befaßte sich der

Kreisvorstand mit den Vorarbeiten für den notwendigen Neubau einer Rettungswache in Wertheim. Die Angelegenheit wurde in mehreren Vorstandssitzungen behandelt. In der Kreisversammlung am 15. Oktober sind die erforderlichen Beschlüsse gefaßt worden. Der Grunderwerb für den Neubau ist am 3. Juni 1976 erfolgt. Inzwischen wurde ein Ideenwettbewerb unter Beteiligung von vier Archi-

Blutspendenaufkommen 1976

	Monatsaufkommen	Zahl der Blutspendetermine
Januar	21 039	97
Februar	19 269	93
März	21 705	108
April	19 297	100
Mai	18 721	98
Juni	18 685	105
Juli	19 362	110
August	19 818	102
September	20 706	108
Oktober	18 804	96
November	20 929	101
Dezember	19 910	101
insgesamt:	238 245	1 219

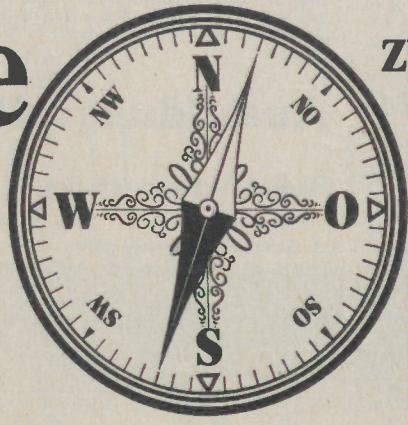
Kreisgeschäftsführer

43 J., verh., 8 Jahre Berufserfahrung, mit fundierten Kenntnissen in Verwaltung und allen Bereichen der RK-Arbeit, gute Referenzen, ungekündigt, sucht sich zu verändern.
Angebote unter Chiffre Nr. 110 an den Verlag Stuttgart 50, Postfach 0831.

Die Stelle des Leiters der Rettungsstelle

des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg ist neu zu besetzen.
Die Bewerber müssen die Lehrgänge "Ausbildung zum Rettungssanitäter" RS I und RS II mit Erfolg besucht haben. Erwünscht sind Kenntnisse im Kraftfahrzeug- und Fernmeldewesen. Der Kreisverband verfügt über 6 Rettungswachen. Die Vergütung erfolgt in sinngemäßer Anwendung des BAT. Probezeit 6 Monate. Alle weiteren Einzelheiten werden im Verhandlungswege festgelegt.
Bewerbungen an **DRK-Kreisverein Rhein-Neckar/Heidelberg e.V., Emil-Maier-Straße 18, 6900 Heidelberg**

Der sichere Kurs



zur erfolgreichen Bau-Finanzierung

WÜRTEMBERGISCHE HYPOTHEKENBANK
7 Stuttgart 1, Büchsenstr. 26, Postf. 770 Tel. 2 09 61
Zweigbüros oder Bezirksvertreter in:
Berlin - Frankfurt - Düsseldorf - Mainz - Hannover
Hamburg - Köln - Bielefeld - Freiburg - Ulm

Brauchen Sie Geld zum Bauen, zum Haus- oder Wohnkauf? Dann wählen Sie den sicheren Kurs. Die Spezialisten der Württembergischen Hypothekbank lösen Ihr Finanzierungsproblem. Unbürokratisch. Schnell. Individuell.

tekten durchgeführt, der vom Preisgericht am 14. Dezember begutachtet wurde. Nach erfolgter Baugenehmigung und Klärung der Finanzierung dürfte im Frühjahr 1977 begonnen werden können. - Der Kreisverein beteiligte sich an mehreren örtlichen Veranstaltungen, so am Altstadtfest am 3./4. Juli durch Ausgabe eines Eintopfes und Durchführung eines Flohmarktes. Zahlreiche Besucher aus Vitry-le-Francois beim Partnerschaftstreifen vom 4.-6. September in Tauberbischofsheim wurden vom DRK verpflichtet. Auch für mehrere Vereine wurde bei internen Veranstaltungen Verpflegung bereitgestellt.

Kreisverein Tettang

Als herausragendes Ereignis im Jahre 1976 kann der DRK-Kreisverein berichten, daß Anfang des Jahres das ehemalige Gebäude der AOK in Tettang erworben werden konnte. Nach gründlicher Renovierung durch die rührigen Mitglieder des DRK-Ortsvereins Tettang konnte dasselbe bereits von Ortsverein und Bereitschaft bezogen werden. Gleichzeitig wurde mit dem Bau einer Rettungswache begonnen, welche einen geräumigen Garagentrakt aufzuweisen hat. - Am 9. 2. große Suchaktion im Seewald nach einem vermißten Kind mit 53 Einsatzkräften in Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Polizei. Der Einsatz war um 22.15 Uhr erfolgreich. - Am 19. 5. trifft der Sonnenzug mit über 400 Behinderten vom Raum Stuttgart in Friedrichshafen ein. Verladen der Behinderten vom Zug auf ein Bodenseeschiff und nach Rückkehr desselben wieder zum Sonnenzug. Eingesetzt waren ca. 90 Helfer und Helferinnen. Während der Internationalen Bodenseemesse Übernahme von einer Unfallhilfsstelle, welche vom 21.-30. 5. mit zwei Personen besetzt war. In derselben Zeit wurde eine Lotterie von den Bereitschaften Friedrichshafen im NBO-Messegelände durchgeführt, deren Reingewinn für die Anschaffungen von Material und Gerätschaften für Bereitschaften und Ausbildung bestimmt war. Am 13. 6. wurde beim Zug Langenargen ein Tag der offenen Tür veranstaltet. Vom 24.-28. 6. fand das alljährliche Seehasenfest in Friedrichshafen statt. Es wurde eine Unfallhilfsstelle eingerichtet, welche Tag und Nacht besetzt war. Dieselbe wurde infolge der Sommerhitze sehr stark in Anspruch genommen. Auch wurden zwei mobile Wachen jeweils mit einem Krankenwagen errichtet. Circa 120 Einsatzkräfte waren für die Veranstaltungen erforderlich. Vom 24. 9. - 3. 10. Errichten einer Rettungswache während der Interboot-Ausstellung und Besetzung mit zwei Sanitätskräften.

Landesverband Südbaden



Kreisverband Freiburg

Der Wohltätigkeitsabend des DRK Freiburg in der Stadthalle wurde wieder von Mitgliedern der Städtischen Bühnen und der Sanitätskapelle erfolgreich gestaltet. Dank der Spendenfreudigkeit der Freiburger Geschäftswelt erbrachte eine großartige Tombola und das Wirken der Sanitätskapelle einen wesentlichen finanziellen Erfolg. - Werbeveranstaltungen und Tage der „Offenen Tür“ brachten der Bevölkerung in Freiburg, Gottenheim, Irlingen, Kappel und Waltershofen die Rotkreuzidee näher. - Für die Senioren richteten die Ortsvereine des Kreisverbandes über 30 Kaffeenachmittage ein und betreuten über 1500 Personen. - Die Altgymnastik in Freiburg meldete 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. An Gymnastikstunden im Wasser nahmen 75 teil. - Die Fußballabteilung des DRK Freiburg besuchte Anfang Mai mit dem Kreisvorsitzenden Benz das Rote Kreuz der Partnerstadt Innsbruck. - Der Ortsverein Stegen veranstaltete im Mai einen Volkswanderung mit 370 Teilnehmern. - Am 15./16. Mai fand auf der Bergrennstrecke des Schauinslands bei Freiburg ein Internationales Motorradrennen aller Klassen OMK Pokal-Lauf statt, zu dem das DRK Freiburg 98 Sanitäter und Helferinnen, 3 Rettungswagen und 2 Krankenwagen abstellte. - Am 26./27. Juni zum Internationalen ADAC-Bergpreis zur Europabergmeisterschaft standen 12 Ärzte und 112 Sanitäter und Helferinnen zum Einsatz an der Rennstrecke. In 4 Zelten waren Ausrüstung und Gerät untergebracht, 3 Rettungswagen und 3 Krankenwagen standen für den Verletzten- und Krankentransport zur Verfügung. - 21 aktive Helfer und Helferinnen mit ihren Kreisbereitschaftsführungen unternahm im Oktober eine Studienfahrt nach London und besuchten dort u. a. auch Rettungseinrichtungen. - Nachdem seit März der Neubau des Rettungszentrums mit Leitstelle und Rettungswache des DRK Freiburg zügig voranging, wurde der Rohbau mit dem Richtspruch Mitte November beendet. - Die Badische Zeitung startete wieder vor Weihnachten ihre Aktion „Weihnachtswunsch“, außer Hilfen mit Wasch- und Nähmaschinen und anderem mehr verteilte das DRK Freiburg 320 Pakete, die vom Sozialdienst liebevoll zusammengestellt und verpackt wurden. 150 Kinder erhielten Näh- und Stricksachen, die die Nähstuben des DRK und der Hausfrauenbund das Jahr über angefertigt hatten.

Kreisverband Hochschwarzwald

15. 2. Großveranstaltung Schwarzwälder Ski-Marathon. 2000 Läufer von Schonach nach Hinterzarten. DRK-Betreuung auf der Strecke und Endverpflegung mit Eintopf: DRK-Kreisverbände Hochschwarzwald, Donaueschingen, Villingen-Schwenningen. - 5. 5. Tanzveranstaltung zugunsten Aktion Sorgenkind durch Fußballabteilung des DRK-Ortsvereins Titisee-Neustadt; Reinerlös DM 2325. - 16./17. 6. Veranstaltung zugunsten der Aktion Sorgenkind durch Ortsverein Unadingen; Reinerlös DM 3749.

Kreisverband Konstanz

Februar: Jahreshauptversammlung des JRK, Besuch Rehabilitationszentrum Gailingen durch JRK; April: Generalversammlung in Konstanz und Hilzingen, JRK-Berlinfahrt, Betreuung Volksmarsch in Engen/Hegau; Mai: Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Konstanz, K-Übung des Ortsvereins Konstanz, Seniorenfahrt des Ortsvereins Engen/Hegau; Juni: JRK-Wettbewerb in Konstanz, Einsatz beim Volksmarsch in Konstanz und Gottmadingen; Juli: Großinsatz des Ortsvereins Konstanz beim Seenachtsfest; August: Einsatz beim Volksmarsch in Konstanz; September: Einsatz beim Volksmarsch in Konstanz, Einsatz beim Großflugtag in Hilzingen, Informationstag des Ortsvereins Konstanz; Oktober: K-Übung des Ortsvereins Konstanz in Allensbach, Alarmübung in Engen/Hegau, Einsatz beim Volksmarsch in Engen/Hegau; November: Gemeinschaftsübung mit Feuerwehr in Gottmadingen, Seniorenabend in Hilzingen mit 330 Teilnehmern; Dezember: Fertigstellung der Rettungswache Radolfzell, Ortsverein Konstanz Indienstellung zweier Krankentransportfahrzeuge.

Kreisverband Lahr

29. 5. 40 Jahre Bereitschaft Seelbach; 1. 10. Bezirkssparkasse Lahr übergibt als Spende einen VW-Krankenwagen; 6./7. 11. Fortbildungslehrgang auf Geroldseck für alle EH-Ausbilder; Dezember: Fortbildungslehrgänge für alle Beifahrer im Krankentransport. - In 5 Bereitschaften wurden von der Kreisbereitschaft Alarmübungen ohne vorherige Ankündigung durchgeführt.

Kreisverband Lörrach

Beim DRK-Kreisverband Lörrach stand im Jahre 1976 der Ausbau des Rettungsdienstes an erster Stelle. - 21. 5. Nach sechsmonatiger Umbau- und Renovierungszeit konnte der Öffentlichkeit die neue Rettungsleitstelle und die damit verbundenen neugestalteten Büroräume, Unterrichtsraum und Küche vorgestellt werden. - 9. 10. Mit Freude wurden im Oktober gleich vier Rettungswagen in Betrieb genommen. - 15. 10. Die Ortsvereine Weil am Rhein und Schönau haben mit viel Idealismus und vielen ungezählten freiwilligen, ehrenamtlichen Stunden sich um den Ausbau der Räume bemüht. In Weil am Rhein stellte die Stadt einen Teil einer Schule für die Belange des Ortsvereins zur Verfügung. Daneben wurden fünf Garagen für den Rettungsdienst und Katastrophenschutz erstellt. In Schönau konnte ebenfalls durch großzügiges Entgegenkommen der Stadt der „alte Holzschop“ zu einer zweckmäßigen Rettungswache umgebaut werden. Gleichzeitig wurde im 1. Obergeschoß ein Lehrsaal mit Teeküche erstellt.

Kreisverband Müllheim

Die Arbeit des DRK-Kreisverbandes Müllheim kann im Jahre 1976 auf keine herausragenden Ereignisse zurückblicken. Dennoch gab es Veranstaltungen, die der übliche Dienst nicht in seinen Rahmen aufnimmt. Im April konnten 53 Mitglieder des Jugendrotkreuzes innerhalb unseres Kreisverbandes

eine Studienfahrt nach Berlin unternehmen. Die Eindrücke in der geteilten Stadt mit der Mauer, dem Fernsehturm, der Gedächtniskirche und viele mehr waren für die Teilnehmer so stark, daß man sich spontan entschloß, im Jahre 1977 eine erneute Berlinfahrt zu starten. - Am 9. Mai führte die Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg in Bad Krozingen ihren Landesjugendfeuerwehrtag durch. Für die Helfer des DRK bedeutete dies Sanitätsdienst, Aufbau von Zelten für die Jugendlichen und viele Arbeiten mehr. Die größte Arbeit hatten jedoch die 24 Helfer und einem Küchenwagen 1800 hungrige Mäuler zu des Verpflegungszuges, die an drei Feldkochherden stopfen hatten. - Für das Zeltlager mit 112 Jugendlichen in der Zeit vom 11. 7. bis 25. 7. hatte man sich für den Besuchstag etwas Besonderes einfallen lassen. Unter Anleitung des Lehrbeauftragten des Landesverbandes Südbaden, Herrn Mischler, wurde an diesem Tag ein Erste-Hilfe-Wettbewerb unter Einbeziehung der Besucher durchgeführt. Zum ersten Mal seit der Durchführung des Zeltlagers in Metzeral (Vogesen) konnten für den Transport des Materials und des Gerätes die französischen Stationierstreitkräfte in Müllheim gewonnen werden. Angeschlossen an das Zeltlager hatte sich mit 12 Personen die Jugendfußballmannschaft des SV Bleibach. - Die Veranstaltung eines „Tages der offenen Tür“ beim DRK-Ortsverein Bad Krozingen mit den Vorführungen von Krankenträgern und Rettungswagen sowie einem Rettungshubschrauber der in Bremgarten stationierten SAR-Staffel weckte bei der Bevölkerung reges Interesse für die Arbeit des DRK. - Einen größeren Sanitätseinsatz machte der „Tag der offenen Tür“ des Aufklärungsgeschwaders 51 „Immelmann“ in Bremgarten erforderlich. Die Soldaten des Geschwaders hatten mit einer Besucherzahl von 150 000 gerechnet und auch dafür die Vorbereitungen getroffen. Der 5. September zeigte dann auch, daß sich die Soldaten in keiner Weise getäuscht hatten. Der Flugplatz glied einem Amelshausen. Für das DRK bedeutete dies den Einsatz von 2 Ärzten, 75 Helferinnen und Helfern mit den entsprechenden Führern, 5 Krankenträgern, 4 Graubraumkrankenträgern und 1 Rettungswagen.

Kreisverband Villingen-Schwenningen

Im Januar wurde für den Ortsverein Villingen ein alter Traum wahr. Mit dem Bau des neuen Rotkreuz-Heimes konnte begonnen werden. Auf den insgesamt 473 qm werden sich nach der Fertigstellung im Jahre 1978 die neue Rettungswache mit Schlafräumen sowie Duschen bzw. Toiletten und auch ein größerer Versammlungsraum für das Jugendrotkreuz befinden. Weiter ist geplant, die Rettungsleitstelle in den Neubau zu verlegen. Die jetzt vorhandenen Garagen werden im Neubau um weitere 8 RTW-Garagen erweitert. Damit wird der OV Villingen für seine sämtlichen Fahrzeuge in den eigenen Räumen Platz haben. - Die Mitgliederzahl stieg 1976 - dank einer guten Jugendarbeit bzw. Werbeaktion - weiter an. Der OV Villingen kann nun mit über 120 Helferinnen und Helfern aktiv werden.

Der Ortsverein Nidereschach kann nun seine Arbeit in dem gemeinsam für das Deutsche Rote Kreuz und die Feuerwehr erstellten neuen Haus fortführen. Als sich anlässlich eines EH-Lehrganges 21 jugendliche Teilnehmer spontan für eine weitere Mitarbeit beim Rote Kreuz entschieden, war das für den OV Nidereschach ein guter Anlaß, sofort eine Jugendrotkreuz-Gruppe zu gründen. Dies ist gewiß ein schöner Beweis dafür, daß auch in unserer Zeit junge Menschen bereit sind, Idealismus von Materialismus zu stellen.

Mehrere Ortsvereine konnten im Jahre 1976 ihr 75jähriges Jubiläum feiern: der Ortsverein Schonach am 11. 6., der Ortsverein Schwenningen am 4. 9., der Ortsverein St. Georgen am 10.-12. 9. Bei solchen besonderen Anlässen zeigt sich immer wieder, welche Wertschätzung und Achtung das Deutsche Rote Kreuz in allen Bevölkerungsschichten genießt.

Ausbildungspläne 1977

Baden-Württemberg

1. Ausbilder der Ersten Hilfe:

- 17. 1. - 22. 1.
- 21. 2. - 26. 2.
- 14. 3. - 19. 3.
- 3. 4. - 7. 4. (für Lehrerinnen und Lehrer)
- 16. 5. - 21. 5.
- 20. 6. - 25. 6.
- 11. 7. - 16. 7.
- 1. 8. - 6. 8.
- 12. 9. - 17. 9.
- 26. 10. - 30. 10.
- 28. 11. - 3. 12.
- 10. 12. - 23. 12.

2. Fortbildungs- und Wiederholungslehrgang für Ausbilder der Ersten Hilfe:

- 11. 3. - 12. 3. (Fortbildungs-Wiederholung)
- 26. 3. - 27. 3. (Tagung der Kreisbildungsstellen)
- 23. 9. - 24. 9. (Realistische Unfalldarstellung)

- 19. 11. - 20. 11. (Schiedsrichter f. Leistungsvgl.)
- 18. 11. - 19. 11. (Realistische Unfalldarstellung)
- 25. 11. - 26. 11. (Fortbildungs-Wiederholung)

3. Ausbilder der Sanitätsausbildung:

- 24. 1. - 29. 1.
- 28. 2. - 5. 3.
- 12. 3. - 15. 3. (Einweisung von Ärzten in den neuen Sanitätsleitfaden)
- 9. 5. - 14. 5.
- 4. 7. - 9. 7.
- 22. 8. - 26. 8. (besondere Sanitäts-Ausbildung im erweiterten K-Schutz)

4. FührerInnen und Führer:

- 24. 1. - 28. 1. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 17. 2. - 19. 2. (Planspieltechnik)
- 28. 2. - 4. 3. (Führer/innen K-Schutz)
- 21. 2. - 25. 2. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 21. 3. - 25. 3. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 14. 4. - 19. 3. (Instruktoren für Ausbildung RK-Gemeinschaften)
- 2. 5. - 6. 5. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 31. 5. - 4. 6. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)

- 31. 5. - 4. 6. (Gruppenführeranwärter-Betreuungsd. im erw. K-Schutz) (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 25. 7. - 29. 7. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 15. 8. - 19. 8. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 22. 8. - 27. 8. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 5. 9. - 10. 9. (Gruppenführeranwärter-Betreuungsd. im erw. K-Schutz) (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 19. 9. - 23. 9. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 13. 10. - 15. 10. (Planspieltechnik)
- 26. 10. - 30. 10. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)
- 14. 11. - 18. 11. (Führer/innen K-Schutz)
- 28. 11. - 2. 12. (RK-Gemeinsch., erw. K-Schutz)

- 5. Fachdienste:**
- 21. 3. - 25. 3. (Köche und Köchinnen)
 - 26. 3. - 27. 3. (Leiter von Kreisauskunftsbüros Teil I)
 - 23. 4. - 24. 4. (Leiter von Kreisauskunftsbüros Teil II)
 - 29. 4. - 30. 4. (Brenner von Feldkochherden)
 - 2. 5. - 6. 5. (Fernmeldedienst)
 - 6. 6. - 10. 6. (Technischer Dienst)
 - 15. 6. - 16. 6. (Genmer Konventionen für Referendare und Lehrkräfte)
 - 5. 9. - 9. 9. (Technischer Dienst)
 - 12. 9. - 16. 9. (Fernmeldedienst)
 - 3. 10. - 7. 10. (Köche und Köchinnen)
 - 21. 10. - 22. 10. (Brenner von Feldkochherden)
 - 17. 10. - 20. 10. (Sachbearbeiter/innen von Kreisnachforschungsstellen)

- 6. Lehrgang für Rettungssanitäter:**
- 3. 1. - 14. 1. (Stufe II)
 - 31. 1. - 11. 2. (Stufe II)
 - 14. 2. - 18. 2. (Abschluß Stufe II)
 - 28. 2. - 11. 3. (Stufe I)
 - 14. 3. - 18. 3. (Abschluß Stufe II)
 - 28. 3. - 7. 4. (Stufe II)
 - 12. 4. - 15. 4. (Abschluß Stufe I)
 - 12. 4. - 23. 4. (Stufe I)
 - 25. 4. - 6. 5. (Stufe II)
 - 9. 5. - 13. 5. (Abschluß Stufe II)
 - 23. 5. - 26. 5. (Abschluß Stufe I)
 - 23. 5. - 4. 6. (Stufe II)
 - 6. 6. - 11. 6. (Abschluß Stufe II)
 - 6. 6. - 18. 6. (Stufe I)
 - 20. 6. - 1. 7. (Stufe II)
 - 4. 7. - 8. 7. (Abschluß Stufe II)
 - 18. 7. - 21. 7. (Abschluß Stufe I)
 - 18. 7. - 29. 7. (Stufe I)
 - 1. 8. - 5. 8. (Abschluß Stufe II)
 - 19. 8. - 26. 8. (Stufe II)
 - 29. 8. - 1. 9. (Abschluß Stufe I)
 - 9. 9. - 23. 9. (Stufe II)
 - 19. 9. - 30. 9. (Stufe I)
 - 26. 9. - 30. 9. (Abschluß Stufe II)
 - 10. 10. - 21. 10. (Stufe II)
 - 24. 10. - 28. 10. (Abschluß Stufe II)
 - 31. 10. - 3. 11. (Abschluß Stufe I)
 - 31. 10. - 12. 11. (Stufe I)
 - 7. 11. - 18. 11. (Stufe II)
 - 21. 11. - 25. 11. (Abschluß Stufe II)
 - 5. 12. - 16. 12. (Stufe I)
 - 12. 12. - 15. 12. (Abschluß Stufe I)
 - 19. 12. - 23. 12. (Abschluß Stufe II)

Rettungsdienst:
7. Lehrgang für Zivildienstleistende für Kranken-

- 10. 1. - 22. 1. (Fachlehrgang)
- 31. 1. - 3. 2. (Abschluß)
- 7. 2. - 19. 2. (Fachlehrgang)
- 14. 3. - 17. 3. (Abschluß)
- 21. 3. - 2. 4. (Fachlehrgang)
- 12. 4. - 15. 4. (Abschluß)
- 18. 4. - 30. 4. (Fachlehrgang)
- 16. 5. - 28. 5. (Fachlehrgang)
- 23. 5. - 26. 5. (Abschluß)
- 20. 6. - 23. 6. (Abschluß)
- 27. 6. - 9. 7. (Fachlehrgang)
- 18. 7. - 21. 7. (Abschluß)
- 1. 8. - 13. 8. (Fachlehrgang)
- 29. 8. - 1. 9. (Abschluß)
- 29. 8. - 10. 9. (Fachlehrgang)
- 3. 10. - 6. 10. (Abschluß)
- 10. 10. - 22. 10. (Fachlehrgang)
- 31. 10. - 3. 11. (Abschluß)
- 5. 12. - 17. 12. (Fachlehrgang)
- 12. 12. - 15. 12. (Abschluß)

- 8. Vorbereitungslehrgang f. Schwesternhelferinnen:**
- 2. 1. - 8. 1.
 - 6. 2. - 12. 2.
 - 6. 3. - 12. 3.
 - 11. 4. - 16. 4.
 - 8. 5. - 14. 5.
 - 12. 6. - 18. 6.
 - 3. 7. - 9. 7.
 - 10. 7. - 16. 7.
 - 28. 8. - 3. 9.
 - 2. 10. - 8. 10.

- 9. Abschlußlehrgang für Schwesternhelferinnen:**
- 7. 1. - 9. 1.
 - 4. 4. - 6. 4.
 - 8. 8. - 10. 8.
 - 11. 8. - 13. 8.
 - 26. 9. - 28. 9.
 - 26. 10. - 28. 10.
 - 8. 12. - 10. 12.

- 10. Lehrgänge der Sozialarbeit:**
- 6. 1. - 9. 1. (Fortbildungslehrg. II Übungsleiterinnen DRK-Altengymnastikgruppen)
 - 9. 1. - 12. 1. (Grundlehrg. Übungsleiterinnen DRK-Altengymnastikgruppen)
 - 30. 1. - 2. 2. (Fortbildungslehrg. II Übungsleiterinnen DRK-Altengymn.gr.)
 - 7. 2. - 10. 2. (Altenclubleiter aller Wohlfahrtsverbände)
 - 13. 2. - 16. 2. (Mitarbeiter Eingliederungshilfe für Aussiedler)
 - 27. 2. - 2. 3. (Werkarbeitstechn. in Kinder-, Mütter- und Altenarbeit)
 - 6. 3. ; 9. 3. (Fortbildungslehrgang für Mitarbeiter/innen der Sozialarbeit)
 - 27. 3. - 30. 3. (Hauspflege und Nachbarschaftshilfe)
 - 17. 4. - 20. 4. (Gesprächsführung und method. Hilfen in der Sozialarbeit)
 - 24. 4. - 24. 4. (Grundlehrg. Übungsleiter/innen

- 20. 5. - 22. 5. (DRK-Altengymnastikgruppen) (Mitarbeiter/innen in Sommerferienheimen)
- 10. 6. - 12. 6. (Mitarbeiter/innen in Sommerferienheimen)
- 12. 6. - 15. 6. (Fortbildungslehrg. I Übungsleiter/innen DRK-Altengymn.gr.)
- 24. 6. - 26. 6. (Mitarbeiter/innen in Sommerferienheimen)
- 26. 6. - 29. 6. (Fortbildungslehrg. III Übungsleiter/innen DRK-Altengymn.gr.)
- 18. 9. - 21. 9. (Fortbildungslehrg. Mitarbeiter/innen der Sozialarbeit)
- 25. 9. - 28. 9. (Mitarbeiter/innen der offenen Behindertenhilfe)
- 2. 10. - 5. 10. (Grundlehrgang für Mitarbeiterinnen in der Sozialarbeit)
- 9. 10. - 12. 10. (Grundlehrgang für Übungsleiter/innen DRK-Altengymn.gr.)
- 23. 10. - 26. 10. (Lehrg. für Altenclubleiter/innen)
- 30. 10. - 2. 11. (Grundlehrgang für Übungsleiter/innen DRK-Altengymn.gr.)
- 6. 11. - 9. 11. (Fortbildungslehrg. II f. Übungsleiter/innen DRK-Altengymn.gr.)
- 13. 11. - 16. 11. (Lehrg. f. Mitarbeiter/innen in der Eingliederungshilfe für Aussiedler)
- 20. 11. - 23. 11. (Fortbildungslehrg. II Übungsleiter/innen DRK-Altengymn.gr.)

- 11. Kurslehrerinnen der Häuslichen Pflege:**
- 14. 1. - 16. 1. (Fortbildungslehrgang für Kurslehrerinnen Häusl. Pflege Teil I)
 - 24. 1. - 29. 1. (Grundlehrg. f. Kurslehrerinnen Häusl. Pflege Teil II)
 - 4. 2. - 6. 2. (Fortbildungslehrg. für Kurslehrerinnen Häusl. Pflege Teil II)
 - 21. 1. - 26. 1. (Grundlehrg. f. Kurslehrerinnen der Häusl. Pflege Teil I)
 - 10. 10. - 15. 10. (Grundlehrg. f. Kurslehrerinnen der Häuslichen Pflege Teil II)
 - 4. 11. - 6. 11. (Fortbildungslehrg. f. Kurslehrerinnen Häusl. Pflege Teil I)
 - 14. 11. - 19. 11. (Grundlehrg. f. Kurslehrerinnen der Häuslichen Pflege Teil I)

- 12. JRK-Gruppenleiterlehrgänge**
- 12. 2. - 13. 2. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil II)
 - 12. 2. - 13. 2. (Technische Mittler Teil I)
 - 12. 2. - 13. 2. (Fahrt und Lager [Theorie])
 - 12. 3. - 13. 3. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil II)
 - 12. 3. - 13. 3. (Realistische Unfalldarstellung)
 - 2. 4. - 3. 4. (Sozialarbeit i. Jugendrotkreuz)
 - 2. 4. - 3. 4. (Basteln und Werken Teil I)
 - 2. 4. - 3. 4. (Fototechnik Teil I)
 - 13. 9. - 15. 5. (Technische Mittler Teil II)
 - 13. 5. - 15. 5. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil I)
 - 17. 6. - 19. 6. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil I)
 - 18. 6. - 19. 6. (Realistische Unfalldarstellung)
 - 12. 8. - 14. 8. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil I)
 - 13. 8. - 14. 8. (Fototechnik Teil II)
 - 13. 8. - 14. 8. (Technische Mittler Teil II)
 - 3. 9. - 4. 9. (Tagung der Leiter des JRK in

EISEN *Haller*

Eisen- und Röhren-Großhandlung
Metallabteilung

Stuttgart-Feuerbach Fernsprecher 85 39 55
Heilbronner Straße 309 Fernschreiber 0 72 36 65

**Großdruckerei
Schilling KG.**

71 HEILBRONN
TELEFON 84681

**Offsetdruck
Tiefdruck**



- den KV)
 10. 9. - 11. 9. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil II)
 10. 9. - 11. 9. (Basteln und Werken Teil I)
 10. 9. - 11. 9. (Sozialarbeit im JRK Teil I)
 7. 10. - 9. 10. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil I)
 8. 10. - 9. 10. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil II)
 8. 10. - 9. 10. (Realistische Unfalldarstellung)
 11. 11. - 13. 11. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil I)
 12. 11. - 13. 11. (Basteln und Werken Teil II)
 12. 11. - 13. 11. (Sozialarbeit im JRK Teil II)
 9. 12. - 11. 12. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil I)
 10. 12. - 11. 12. (Einf. i. d. Gruppenleitg. Teil II)
 10. 12. - 11. 12. (Fototechnik Teil I)

13. Helfer im Betriebs-Sanitätsdienst:

21. 3. - 25. 3. (Fortbildungslehrgang)
 21. 11. - 25. 11.

Die Lehrgänge finden in der Regel in der Landes-sanitätsschule Haus Hohenwaldach in Pfalzgrafenweiler statt.

Südbaden

1. Ausbilder der Ersten Hilfe:

21. 2. - 20. 2. (Pfalzgrafenweiler)
 7. 3. - 11. 3. (Freiburg)
 3. 4. - 7. 4. (Pfalzgrafenweiler)
 für Lehrerinnen und Lehrer
 16. 5. - 21. 5. (Pfalzgrafenweiler)
 20. 6. - 25. 6. (Pfalzgrafenweiler)
 11. 7. - 16. 7. (Pfalzgrafenweiler)
 1. 8. - 6. 8. (Pfalzgrafenweiler)
 für Lehrerinnen und Lehrer
 22. 8. - 27. 8. (Pfalzgrafenweiler)
 12. 9. - 17. 9. (Pfalzgrafenweiler)
 26. 10. - 31. 10. (Pfalzgrafenweiler)
 28. 11. - 3. 12. (Pfalzgrafenweiler)
 19. 12. - 23. 12. (Pfalzgrafenweiler)

2. Fortbildungs- und Wiederholungslehrgang für Ausbilder der Ersten Hilfe:

25. 11. - 26. 11. (Pfalzgrafenweiler)
 Fortbildungslehrgang

3. Ausbilder der Sanitätsausbildung:

12. 3. - 13. 3. (Pfalzgrafenweiler) Einwei-
 sungslehrgang für Ärzte in die
 neue Sanitätsausbildung
 21. 3. - 20. 3. (Freiburg)
 9. 5. - 14. 5. (Pfalzgrafenweiler) Lehrgang f.
 Lehrkräfte der Sanitätsausbildg.
 (Pfalzgrafenweiler) Lehrgang f.
 Lehrkräfte der Sanitätsausbildg.
 (Freiburg)

4. Führerinnen und Führer:

15. 1. - 15. 1. (Freiburg) (Registrierung im
 K-Fall / Ausgabe der Verpfleg.
 7. 2. - 12. 2. (Teningen) Ausbilder „Ver-
 pflegungsdienst im K-Fall“
 21. 3. - 25. 3. (Teningen) Ausbilder „Soziale
 Betreuung im K-Fall“
 12. 11. - 19. 11. (Ort wird noch bekanntgeg.)
 Führerlehrgang

5. Fachdienste:

5. 3. - 6. 3. Freiburg) Lehrgang für Fern-
 meldewesen, Grundlehrgang I

6. Lehrgang für Rettungssanitäter

- (Landesschule Pfalzgrafenweiler)
 31. 1. - 18. 3. Stufe II, Lehrgang
 25. 2. - 25. 2. Stufe II, Ausbildung/Test
 28. 2. - 15. 4. Stufe I, Ausbildung
 25. 3. - 25. 3. Stufe II, Ausbildung/Test
 28. 3. - 13. 5. Stufe II, Lehrgang
 12. 4. - 26. 5. Stufe I, Ausbildung
 22. 4. - 22. 4. Stufe II, Ausbildung/Test
 25. 4. - 11. 6. Stufe II, Lehrgang
 20. 5. - 20. 5. Stufe II, Ausbildung/Test
 23. 5. - 8. 7. Stufe II, Lehrgang
 6. 6. - 21. 7. Stufe I, Ausbildung
 20. 6. - 5. 8. Stufe II, Lehrgang
 24. 6. - 24. 6. Stufe II, Ausbildung/Test

18. 7. - 1. 9. Stufe I, Ausbildung
 15. 8. - 30. 9. Stufe II, Lehrgang
 19. 8. - 19. 8. Stufe II, Ausbildung/Test
 9. 9. - 9. 9. Stufe II, Ausbildung/Test
 12. 9. - 28. 10. Stufe II, Lehrgang
 19. 9. - 3. 11. Stufe I, Ausbildung
 7. 10. - 7. 10. Stufe II, Ausbildung/Test
 10. 10. - 25. 11. Stufe II, Lehrgang
 31. 10. - 15. 12. Stufe I, Ausbildung
 7. 11. - 23. 12. Stufe II, Lehrgang
 5. 12. - 9. 2. Stufe I, Ausbildung

7. Lehrgang für Zivildienstleistende für Kranken-transport/Rettungsdienst (Landesschule Pfalzgrafenweiler)

6. 12. - 2. 1. Rettungswachenpraktikum
 3. 1. - 29. 1. Klinikpraktikum
 31. 1. - 3. 2. Abschlußlehrgang
 10. 1. - 22. 1. Fachlehrgang
 24. 1. - 13. 2. Rettungswachenpraktikum
 14. 2. - 12. 3. Klinikpraktikum
 14. 3. - 17. 3. Abschlußlehrgang
 7. 2. - 19. 2. Fachlehrgang
 21. 2. - 13. 3. Rettungswachenpraktikum
 14. 3. - 9. 4. Klinikpraktikum
 12. 4. - 15. 4. Abschlußlehrgang
 21. 3. - 2. 4. Fachlehrgang
 4. 4. - 24. 4. Rettungswachenpraktikum
 25. 4. - 21. 5. Klinikpraktikum
 23. 5. - 26. 5. Abschlußlehrgang
 18. 4. - 30. 4. Fachlehrgang
 2. 5. - 22. 5. Rettungswachenpraktikum
 23. 5. - 18. 6. Klinikpraktikum
 20. 6. - 23. 6. Abschlußlehrgang
 16. 5. - 28. 5. Fachlehrgang
 29. 5. - 19. 6. Rettungswachenpraktikum
 18. 6. - 16. 7. Klinikpraktikum
 18. 7. - 21. 7. Abschlußlehrgang
 27. 6. - 9. 7. Fachlehrgang
 11. 7. - 31. 7. Rettungswachenpraktikum
 1. 8. - 27. 8. Klinikpraktikum
 29. 8. - 1. 9. Abschlußlehrgang
 1. 8. - 13. 8. Fachlehrgang
 15. 8. - 4. 9. Rettungswachenpraktikum

Formulare Formularsätze Endlosformulare



GEORG KOHL
 BUCHDRUCK-TIEFDRUCK KG
 7129 BRACKENHEIM
 TELEFON (0 71 35) 214, *347

Gebr. Kohler

Säge-, Furnier- und Sperrholzwerk

Parkettfabrik

SCHWAIGERN/Württ.



LACK-Schaal

Dr. Eugen Schaal Nachf. GmbH

Stuttgart-Feuerbach · Telefon 85 02 46/47

beliefert die lackverarbeitende Industrie

PK Tablettts aus Pressholz
 leicht und formschön



Presswerk Köngen GmbH 7316 Köngen a.N. Fernruf: Wendlingen 7941

5. 9. - 1. 10. Klinikpraktikum
 3. 10. - 6. 10. Abschlußlehrgang
 29. 8. - 10. 9. Fachlehrgang
 12. 9. - 2. 10. Rettungswachenpraktikum
 3. 10. - 29. 10. Klinikpraktikum
 31. 10. - 3. 11. Abschlußlehrgang
 10. 10. - 22. 10. Fachlehrgang
 24. 10. - 13. 11. Rettungswachenpraktikum
 14. 11. - 10. 12. Klinikpraktikum
 12. 12. - 15. 12. Abschlußlehrgang
 9. 12. - 17. 12. Fachlehrgang
 19. 12. - 8. 1. Rettungswachenpraktikum
 9. 1. - 4. 2. Klinikpraktikum
 6. 2. - 9. 2. Abschlußlehrgang
8. **Schwesterhelferinnen-Programm:**
 Jan./Febr. (Ihringen/Breisach) Nachmittagslehrgang
 Anf. Febr. (Landesverband) Nachmittagslehrg. 7. 2., 14.00 Uhr Informationsnachmittag
 März (Emmendingen/Denzlingen) Nachmittagslehrgang
 18. 4. - 18. 5. (Landesverband) Ganztagslehrgang
 September (Kreisverband Freiburg) Abendlehrgang
 19. 9. - 19. 10. (Landesverband) Ganztagslehrgang
- Lehrgänge in den Kreisverbänden:**
 Anf. Febr. (Rastatt/Durmshheim) Nachmittagslehrgang
 März (Konstanz/Radolfzell) Nachmittagslehrgang
 März (Kehl) Nachmittagslehrgang
 März (Titisee-Neustadt) Nachmittagslehrgang
 Mai (Offenburg/Oberkirch) Nachmittagslehrgang
 Mai (Donaueschingen) Wochenendlehrgang
 Juni (Rastatt) zusammenhängender Lehrgang
 Juni (Baden-Baden) zusammenhängend. Lehrg.
 Sept. (Singen/Gotmadingen) Nachmittagslehrgang
 Sept. (Villingen) Nachmittagslehrgang
 Sept. (Wolfach/Hausach) Lehrgang in Abschn.
 Ende Sept. (Waldshut) Nachmittagslehrgang
 Ende Sept. (Lahr) Nachmittagslehrgang
 Okt. (Bühl) zusammenhängender Lehrgang
 Aus- u. Fortbildung der Ausbildungsschwester:
 Ausbildung von Schwestern
 9. 2. - 9. 2. (Freiburg) Arbeitstagung der Ausbildungsschwester
 25. 2. - 26. 2. (Freiburg) Fortbildung der Kurslehrerinnen HP I
 5. 10. - 9. 10. (Freiburg) Ausbildung von Kurslehrerinnen HP I, 1. Teil
20. 10. - 23. 10. (Freiburg) Ausbildung von Kurslehrerinnen HP I, 2. Teil
 24. 10. - 24. 10. (Freiburg) Arbeits- und Fortbildungstagung der Kurslehrerinnen HP II
 7. 11. - 11. 11. (Freiburg) Ausbildung von Kurslehrerinnen HP II
 17. 11. - 17. 11. (Freiburg) Arbeitstagung der Kurslehrerinnen HP I
 26. 1. - 26. 1. (Freiburg) Pflegehilfsmitteltagung der Kreisbereitschaftsführerinnen, Fachkräfte für den Pflegehilfsmitt., Karteiführerinnen
9. **Lehrgänge der Sozialarbeit:**
 7. 2. - 7. 2. (Offenburg) Fortbildungslehrgang für ehem. Sozialarbeiterinnen der Kreisverbände Freiburg, Emmendingen, Lahr, Kehl, Offenburg, Rastatt, Baden-Baden, Bühl
 (Ort wird noch bekanntgeg.) Arbeitstagung für Leiterinnen der Sozialarbeit
 Februar/März
 8. 2. - 9. 2. (Gütenbach) Politisches Bildungseminar für d. FSJ-Gruppe
 26. 3. - 26. 3. (Freiburg) 3. Kurs „Tanz mit Senioren“
 28. 3. - 30. 3. (Freiburg) 1. Fortbildungslehrgang Seniorengymnastik - für Teilnehmer des Grundlehrgangs vom 12.-14. 1. 1976 für Sozialhelferinnen - Teilnehmer des Grundlehrgangs vom 24.-28. 6. 1976
 13. 6. - 15. 6. (Freiburg) Grundlehrgang für Sozialhelferinnen
 September (Ort wird noch bekanntgeg.) Einführungsseminar FSJ
 16. 10. - 19. 10. (Freiburg) Grundlehrgang „Seniorengymnastik“
10. **Jugendrotkreuz**
 15. 1. - 16. 1. (Oppenau) Vertreter des JRK in den Kreisjugendringen
 22. 1. - 23. 1. (Oppenau) Lehrgang Stufe II
 4. 2. - 6. 2. (Oppenau) Lehrgang Stufe III
 25. 2. - 27. 2. (Goslar) JRK-Bundesausschuß (NN) Vollversammlung LJR
 5. 3. (St. Ulrich) Lehrgang Stufe II
 5. 3. - 6. 3. Kreiswettbewerb Stufe II
 13. 3. (Ludwigshafen) Lehrg. Stufe II
 19. 3. - 20. 3. (Baerenthal) BZJR: „Darstellung der verbandlichen Jugendarbeit in ihrer Abgrenzung zu den Trägern der öffentlichen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen“
 23. 4. (Müllheim) JRK-Jahresversammlung
 23. 4. (NN) Vollversammlung BZJR
 24. 4. (NN) Bezirkswettbewerb Stufe I und II
 7. 5. - 8. 5. (Ludwigshafen) Lehrg. Stufe III
 14. 5. - 15. 5. (Ludwigshafen) BZJR: „Förderungsrichtlinien für die Stadt- und Kreisjugendringe und Finanzfragen (NN) Landeswettbewerb Stufe I und II
 3. 7. - 6. 7. (Krefeld) JRK-Bundesausschuß
 6. 8. - 7. 8. (Buchenberg) Basteln und Werken
 20. 8. - 21. 8. (Ludwigshafen) JRK-Leiter und Fachausschuß
 3. 9. - 4. 9. (Oppenau) Pädagogik
 10. 9. - 11. 9. (Ebnat/Bonndorf) Lehrgang Stufe II
 15. 10. - 16. 10. (St. Ulrich) Lehrgang Stufe III
 22. 10. (NN) Vollversammlung LJR
 28. 10. - 1. 11. (Baerenthal) Lehrgang Stufe II und III
 4. 11. - 6. 11. (Edersee) Bundesausschuß
 19. 11. - 20. 11. (Gütenbach) JRK-Ausbildung f. Gruppenleiter m. Erwachsenen
 26. 11. - 27. 11. (Gütenbach) Realistische Unfalldarstellung (Weiterbildung)
 26. 11. - 27. 11. (Ludwigshafen) Seminar Kindergruppenarbeit
 10. 12. - 11. 12. (Ebnat/Bonndorf) Lehrgang Stufe III
 10. 12. - 11. 12. (Ludwigshafen) Polit. Bildung

*Blutspender
sind Lebensretter!*



HILF
AUCH
DU

DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMENKLEIDUNG



FISCHER^{CO}

STUTTGART KÖNIGSTRASSE 19 B

J. Anderssen

Zieh- und Präzwerk - Kesselschmiede

Neckarsulm

helfen
mit modernster Technik



Binz
KAROSSERIE

Krankenwagen Binz & Co. Karosseriefabrik 7073 Lorch

Ergebnisse der Blutspendeaktionen des Deutschen Roten Kreuzes in Baden-Württemberg

Datum	Ort	Kreis	Betriebe/Behörden	Spender
Vom 1. bis 30. September 1976				
1. 9.	Hohentengen a. H.	Waldshut		186
1. 9.	Lauterbach	Rottweil		183
1. 9.	Ludwigsburg-Neckarweih.	Ludwigsburg		159
1. 9.	Friedrichshafen	Bodenseekreis		351
1. 9.	Fellbach	Rems-Murr-Kreis		146
2. 9.	Ettenheim	Ortenaukreis		179
2. 9.	Billigheim	Neckar-Odenwald-Kreis		149
2. 9.	Bad Rappenau	Heilbronn		216
2. 9.	Rosengarten-Westheim	Schwäbisch Hall		153
2. 9.	Wilhelmsdorf	Ravensburg		197
3. 9.	Roigheim	Heilbronn		183
3. 9.	Grafenau-Döffingen	Böblingen		158
3. 9.	Wehr	Waldshut		215
3. 9.	Tiefenbronn-Mühlhausen	Enzkreis		154
3. 9.	Ostfildern-Nellingen	Esslingen		201
3. 9.	Ulm	Ulm	Fa. Kässbohrer	147
3. 9.	Weinstadt-Beutelsbach	Rems-Murr-Kreis		155
6. 9.	Wiesloch-Baiertal	Rhein-Neckar-Kreis		112
6. 9.	Sasbach	Ortenaukreis		183
6. 9.	Wendlingen	Esslingen		173
6. 9.	Vaihingen a. d. E.	Ludwigsburg		252
7. 9.	Pfinztal-Wöschbach	Karlsruhe		157
7. 9.	Adelsheim	Neckar-Odenwald-Kreis		201
7. 9.	Ubstadt-Weiher	Karlsruhe		185
7. 9.	Aldingen-Aixheim	Tuttlingen		276
8. 9.	Bretten	Karlsruhe		205
8. 9.	Sulz a. N.	Rottweil		172
8. 9.	Stuttgart-Wangen	Stuttgart		178
8. 9.	Rutesheim	Böblingen		170
8. 9.	Meßkirch	Sigmaringen		335
8. 9.	Furtwangen	Schwarzwald-Baar-Kreis		337
9. 9.	Künzelsau	Hohenlohekreis		206
9. 9.	Stetten-Rommelshausen	Rems-Murr-Kreis		123
9. 9.	Kirchheim u. T.	Esslingen		171
9. 9.	Geisingen	Tuttlingen		181
10. 9.	Großbottwar	Ludwigsburg		169
10. 9.	Aidlingen	Böblingen		201
10. 9.	Calw	Calw		177
10. 9.	Wäsenbeuren	Göppingen		112
10. 9.	Aalen-Fachsenfeld	Ostalbkreis		192
13. 9.	Reutlingen	Reutlingen		319
13. 9.	Trossingen	Tuttlingen		291
13. 9.	Ostrach	Sigmaringen		183
13. 9.	Ludwigsburg-Eglosheim	Ludwigsburg		156
14. 9.	Zell i. W.	Lörrach		215
14. 9.	Mönchweiler	Schwarzwald-Baar-Kreis		176
14. 9.	Dielheim	Rhein-Neckar-Kreis		214
14. 9.	Dettingen a. d. E.	Reutlingen		291
14. 9.	Amtzell	Ravensburg		142
15. 9.	Murg	Waldshut		181
15. 9.	Knittlingen	Enzkreis		353
15. 9.	Gemmingen	Heilbronn		149
15. 9.	Geislingen a. d. Steige	Göppingen		203
15. 9.	Stuttgart	Stuttgart	Oberfinanzdirektion	83
15. 9.	Stuttgart-Freiberg	Stuttgart		115
16. 9.	Bräunlingen	Schwarzwald-Baar-Kreis		171
16. 9.	Kappelrodeck	Ortenaukreis		206
16. 9.	Weissach i. T.	Rems-Murr-Kreis		173
16. 9.	Kirchheim u. T.	Esslingen		153
16. 9.	Waldstetten	Ostalbkreis		172
17. 9.	Schonach	Schwarzwald-Baar-Kreis		169
17. 9.	Biberach	Ortenaukreis		166
17. 9.	Zuzenhausen	Rhein-Neckar-Kreis		162
17. 9.	Obersontheim	Schwäbisch Hall		199
17. 9.	Neudenau	Heilbronn		160
20. 9.	Waldbrunn-Busenbach	Karlsruhe		192
20. 9.	Pfalzgrafeweiler	Freudenstadt		156
20. 9.	Konstanz	Konstanz		407
20. 9.	Neresheim-Ohmenheim	Ostalbkreis		197
21. 9.	Waghäusel	Karlsruhe		214
21. 9.	Au am Rhein	Rastatt		180
21. 9.	Konstanz	Konstanz		218
21. 9.	Schwäbisch Hall - Sulzdorf	Schwäbisch Hall		157
21. 9.	Herbrechtingen	Heidenheim		155
22. 9.	Schramberg	Rottweil		157
22. 9.	Heidelberg-Pfaffengrund	Heidelberg		282
22. 9.	Kornwestheim	Ludwigsburg	Fa. Salamander	162
22. 9.	Pfedelbach	Hohenlohekreis		132
22. 9.	Friedrichshafen-Ailingen	Bodenseekreis		270
23. 9.	Schramberg	Rottweil		177
23. 9.	Wildbad	Calw		188
23. 9.	Leingarten	Heilbronn		143
23. 9.	Weil der Stadt	Böblingen		163
23. 9.	Denkendorf	Esslingen		241
24. 9.	Ettlingen-Schöllbrunn	Karlsruhe		182
24. 9.	Todtnau	Lörrach		146
24. 9.	Tamm	Ludwigsburg		175
24. 9.	Immenstaad	Bodenseekreis		165
24. 9.	Bisingen	Zollernalbkreis		157
27. 9.	Gemmingen	Ludwigsburg		119
27. 9.	Blumberg	Schwarzwald-Baar-Kreis		156
27. 9.	Immdingen	Tuttlingen		382
27. 9.	Remshalden-Geradstetten	Rems-Murr-Kreis		200
27. 9.	Erbach	Alb-Donau-Kreis		208
28. 9.	Rauenberg	Rhein-Neckar-Kreis		192
28. 9.	Karlsruhe-Grötzingen	Karlsruhe		181
28. 9.	Ottenhöfen	Ortenaukreis		160
28. 9.	Burgstetten	Rems-Murr-Kreis		107
28. 9.	Jagstzell	Ostalbkreis		141
29. 9.	Wolfach	Ortenaukreis		170
29. 9.	Brühl	Rhein-Neckar-Kreis		193
29. 9.	Meßstetten	Zollernalbkreis		250
29. 9.	Bad Wurzach	Ravensburg		332
30. 9.	Durmshausen	Rastatt		186
30. 9.	Waldbrunn	Neckar-Odenwald-Kreis		149

Datum	Ort	Kreis	Betriebe/Behörden	Spender
30. 9.	Deggingen	Göppingen		161
30. 9.	Schwendi	Biberach		196
30. 9.	Münsingen	Reutlingen		205
Insgesamt				20 706
Vom 1. bis 31. Oktober 1976				
1. 10.	Klettgau-Grießen	Waldshut		185
1. 10.	Mudau	Neckar-Odenwald-Kreis		191
1. 10.	Müllheim	Breisgau-Hochschwarzwald		177
		Französ. Streitkräfte		181
1. 10.	Blaufelden	Schwäbisch Hall		219
1. 10.	Lenning-Unterlenningen	Esslingen		250
4. 10.	Köngen	Esslingen		188
4. 10.	Walzbachtal-Wössingen	Karlsruhe		207
4. 10.	Renchen	Ortenaukreis		226
4. 10.	Winnenden	Rems-Murr-Kreis		198
5. 10.	Holzgerlingen	Böblingen		208
5. 10.	Horb a. N.	Freudenstadt		165
5. 10.	Kieselbronn	Enzkreis		181
5. 10.	Hardheim	Neckar-Odenwald-Kreis		165
5. 10.	Kißlegg	Ravensburg		167
6. 10.	Sindelfingen-Maichingen	Böblingen		120
6. 10.	Stuttgart-West	Stuttgart		162
6. 10.	Altlüßheim	Rhein-Neckar-Kreis		149
6. 10.	Külsheim	Main-Tauber-Kreis		206
6. 10.	Kreßbronn	Bodenseekreis		259
7. 10.	Jestetten	Waldshut		208
7. 10.	Sinsheim-Steinsfurt	Rhein-Neckar-Kreis		175
7. 10.	VS-Schwenningen	Schwarzwald-Baar-Kreis		186
7. 10.	Gschwend	Ostalbkreis		126
7. 10.	Schlierbach	Göppingen		194
8. 10.	Rickenbach	Waldshut		206
8. 10.	Schopheim	Lörrach		185
8. 10.	VS-Schwenningen	Schwarzwald-Baar-Kreis		219
8. 10.	Kirchheim a. N.	Ludwigsburg		215
8. 10.	Markdorf	Bodenseekreis		165
11. 10.	Radolfzell	Konstanz		153
11. 10.	Baden-Baden-Lichtental	Baden-Baden		185
11. 10.	Ostringen	Karlsruhe		175
11. 10.	Leinfelden-Echterdingen	Esslingen		178
11. 10.	Gomadingen	Reutlingen		182
12. 10.	Kenzingen	Emmendingen		152
12. 10.	Wiernsheim	Enzkreis		218
12. 10.	Horb a. N.	Freudenstadt		148
12. 10.	Sandhausen	Rhein-Neckar-Kreis		250
12. 10.	Wangen im Allgäu	Ravensburg		213
13. 10.	Appenweiler	Ortenaukreis		173
13. 10.	Höfingen	Neckar-Odenwald-Kreis		152
13. 10.	Gaildorf	Schwäbisch Hall		187
13. 10.	Laichingen	Alb-Donau-Kreis		130
14. 10.	Weissach	Böblingen		200
14. 10.	Bonndorf	Waldshut		166
14. 10.	Neuhausen a. d. F.	Esslingen		248
14. 10.	Aalen-Ebnat	Ostalbkreis		274
15. 10.	Ditzingen	Ludwigsburg		170
15. 10.	Löffingen	Breisgau-Hochschwarzwald		191
15. 10.	Forbach	Rastatt		167
15. 10.	Assamstadt	Main-Tauber-Kreis		157
15. 10.	Weil im Schönbuch	Böblingen		162
18. 10.	Donaueschingen	Schwarzwald-Baar-Kreis		442
18. 10.	Achern	Ortenaukreis	Bundeswehr	187
18. 10.	Grafenhausen	Waldshut		145
18. 10.	Alldorf	Rems-Murr-Kreis		190
18. 10.	Stockach	Konstanz		143
19. 10.	Donaueschingen	Schwarzwald-Baar-Kreis		323
19. 10.	Eberbach	Rhein-Neckar-Kreis		214
19. 10.	Efringen-Kirchen	Lörrach		166
19. 10.	Schrozberg	Schwäbisch Hall		213
19. 10.	Pfullingen	Reutlingen		389
20. 10.	Oberkirch	Ortenaukreis		128
20. 10.	Stuttgart-Degerloch	Stuttgart		181
20. 10.	Heilbronn-Frankenbach	Heilbronn		296
21. 10.	Isny	Ravensburg		296
21. 10.	Donaueschingen	Schwarzwald-Baar-Kreis		208
		Franz. Streitkräfte		149
21. 10.	Leinfelden-Echterdingen	Esslingen		176
21. 10.	Albstadt-Pfeffingen	Zollernalbkreis		197
21. 10.	Dischingen	Heidenheim		153
22. 10.	Mannheim-Friedrichsfeld	Mannheim		191
22. 10.	Karlsruhe-Wettersbach	Karlsruhe		214
22. 10.	Murrhardt	Rems-Murr-Kreis		201
22. 10.	Sipplingen	Bodenseekreis		164
22. 10.	Neuffen	Esslingen		167
25. 10.	Bietigheim-Bissingen	Ludwigsburg		139
25. 10.	Bad Rippoldsau - Schapbach	Freudenstadt		154
25. 10.	Lenzkirch	Breisgau-Hochschwarzwald		241
25. 10.	Bad Waldsee	Ravensburg		137
26. 10.	Großerlach	Rems-Murr-Kreis		173
26. 10.	Nagold	Calw		202
26. 10.	Sölingen	Rastatt	Kanad. Streitkräfte	266
26. 10.	Hechingen	Zollernalbkreis		238
26. 10.	Bad Waldsee	Ravensburg		183
27. 10.	Bischweier	Rastatt		157
27. 10.	Walheim	Ludwigsburg		143
27. 10.	Esslingen a. N.	Esslingen		306
27. 10.	Westhausen	Ostalbkreis		181
28. 10.	Wilhelmsfeld	Rhein-Neckar-Kreis		358
28. 10.	Spaichingen	Tuttlingen		272
28. 10.	Albstadt-Ebingen	Zollernalbkreis		158
29. 10.	Markgröningen	Ludwigsburg		218
29. 10.	Hemsbach	Rhein-Neckar-Kreis		176
29. 10.	Malsch	Karlsruhe		171
29. 10.	Oberdischingen	Alb-Donau-Kreis		179
29. 10.	Hohentengen	Sigmaringen		184
Insgesamt				18 804

Datum	Ort	Kreis	Betriebe/Behörden	Spender
Vom 1. bis 30. November 1976				
2. 11.	Buchen	Neckar-Odenwald-Kreis		273
2. 11.	Steinheim i. A.	Heidenheim		169
2. 11.	Aichhalden	Rottweil		205
2. 11.	Untermettingen	Waldshut		144
2. 11.	Waiblingen-Bittenfeld	Rems-Murr-Kreis		181
2. 11.	Neckarbischofsheim	Rhein-Neckar-Kreis		171
3. 11.	Kehl	Ortenaukreis		216
3. 11.	Stuttgart-Vaihingen	Stuttgart		198
3. 11.	Ehningen	Boblingen		202
3. 11.	Ebersbach a. d. F.	Göppingen		195
3. 11.	Niederstetten	Main-Tauber-Kreis		267
3. 11.	Wolpertswende-Mochenwang.	Ravensburg		184
4. 11.	Görwihl	Waldshut		188
4. 11.	Waibstadt	Rhein-Neckar-Kreis		167
4. 11.	Gernsbach-Hilpertsau	Rastatt		187
4. 11.	Frankenhardt-Honhardt	Schwäbisch Hall		233
4. 11.	Wannweil	Reutlingen		153
5. 11.	Simonswald	Emmendingen		145
5. 11.	Sersheim	Ludwigsburg		228
5. 11.	Bühlertal	Rastatt		196
5. 11.	Baiersbronn	Freudenstadt		220
5. 11.	Obermardtal	Alb-Donau-Kreis		164
5. 11.	Tengen	Konstanz		211
8. 11.	Lörrach	Lörrach		544
8. 11.	Weidenstetten	Alb-Donau-Kreis		122
8. 11.	Urach	Reutlingen		131
9. 11.	Neuried-Altenheim	Ortenaukreis		160
9. 11.	Kraichtal-Münzesheim	Karlsruhe		194
9. 11.	Neuenstett a. K.	Heilbronn		212
9. 11.	Neuffen	Esslingen		160
9. 11.	Unterschneidheim-Zipplingen	Ostalbkreis		209
10. 11.	Bühl	Rastatt		304
10. 11.	Rosenfeld	Zollernalbkreis		210
10. 11.	Überlingen	Bodenseekreis		283
10. 11.	Creglingen	Main-Tauber-Kreis		162
11. 11.	Kandern	Lörrach		202
11. 11.	Freiamt	Emmendingen		184
11. 11.	Oberderdingen	Karlsruhe		207
11. 11.	Althengstett	Calw		187
11. 11.	Illmensee	Sigmaringen		163
12. 11.	Teningen	Emmendingen		171
12. 11.	Ilsfeld	Heilbronn		246
12. 11.	Kuppenheim	Rastatt		204
12. 11.	Endingen	Emmendingen		187
12. 11.	Neuler	Ostalbkreis		215
12. 11.	Marbach a. N.	Ludwigsburg		216
15. 11.	Albbruck	Waldshut		178
15. 11.	Sinsheim	Rhein-Neckar-Kreis		174
15. 11.	Sachsenheim	Ludwigsburg		256
15. 11.	Malterdingen	Emmendingen		175
15. 11.	Deggenhauseral	Bodenseekreis		204

Datum	Ort	Kreis	Betriebe/Behörden	Spender
15. 11.	Schwäbisch Hall	Schwäbisch Hall		188
16. 11.	Heitersheim	Breisgau-Hochschwarzwald		170
16. 11.	Ketsch	Rhein-Neckar-Kreis		179
16. 11.	Baden-Baden-Neuweier	Baden-Baden		207
16. 11.	Bad Peterstal - Griesbach	Ortenaukreis		215
16. 11.	Tannhausen	Ostalbkreis		182
16. 11.	Stühlingen	Waldshut		188
16. 11.	Lauffen a. N.	Heilbronn		216
18. 11.	Rastatt	Rastatt		196
18. 11.	Römerstein-Böhringen	Reutlingen		176
18. 11.	Plochingen	Esslingen		137
18. 11.	Ostfildern-Ruit	Esslingen		133
18. 11.	Ravensburg	Ravensburg		335
18. 11.	Sulzbach a. d. M.	Rems-Murr-Kreis		166
19. 11.	Achern-Onsbach	Ortenaukreis		246
19. 11.	Dossenheim	Rhein-Neckar-Kreis		155
19. 11.	Bretzfeld	Hohenlohekreis		273
19. 11.	Uhdingen-Mühlhofen	Bodenseekreis		213
22. 11.	VS-Villingen	Schwarzwald-Baar-Kreis		377
22. 11.	Zaberfeld	Heilbronn		169
22. 11.	Freiberg-Heutingsheim	Ludwigsburg		188
22. 11.	Boplingen	Ostalbkreis		282
23. 11.	Rheinfelden	Lörrach		407
23. 11.	VS-Villingen	Schwarzwald-Baar-Kreis		266
23. 11.	Hockenheim	Rhein-Neckar-Kreis		196
23. 11.	Göppingen	Göppingen		195
23. 11.	Obernheim	Zollernalbkreis		173
24. 11.	Stuttgart-Ost	Stuttgart		79
24. 11.	Bruchsal	Karlsruhe		209
24. 11.	Esslingen	Esslingen		186
24. 11.	Weingarten	Ravensburg		290
25. 11.	Herrenberg-Kuppigen	Böblingen		170
25. 11.	Neuweiler	Calw		199
25. 11.	Waldshut-Tiengen	Waldshut		213
25. 11.	Meckenbeuren	Bodenseekreis		213
25. 11.	Ingersheim	Ludwigsburg		123
26. 11.	Brackenheim	Heilbronn		238
26. 11.	Karlsruhe	Karlsruhe		203
26. 11.	Kehl-Auenheim	Ortenaukreis		146
26. 11.	Riedlingen	Biberach		320
29. 11.	Kehl-Goldscheuer	Ortenaukreis		185
29. 11.	Baiersbronn-Klosterreichenb.	Freudenstadt		130
29. 11.	Wernau	Esslingen		261
29. 11.	Schw. Gmünd - Herlikofen	Ostalbkreis		189
29. 11.	Leonberg-Höfingen	Böblingen		147
30. 11.	Mannheim	Mannheim		494
30. 11.	Waldkirch-Kollnau	Emmendingen		210
30. 11.	Kappel-Grafenhausen	Ortenaukreis		135
30. 11.	Waldshut-Tiengen	Waldshut		218
30. 11.	Wald	Sigmaringen		172
Nov.	Baden-Baden	Baden-Baden	Einzelspenden	14
insgesamt				20 929



Stahlhochbau
Spezial-Shed
Brückenbau
Kranbau und
Behälterbau
Tore, Fenster
Treppen und
Geländer

BREITSCHWERDT & CO.

HEILBRONN am Neckar

Hans-Seyfer-Straße 41-45

OTTO ROTH · STUTTGART-FEUERBACH

Schraubenindustrie · Präzisionsdrehteile · Rohrleitungsartikel



Rohe Schrauben
Blankgedrehte und
preßblanke Schrauben
Hochfeste Schrauben
Holz- u. Blechschrauben
Schneidschrauben
Rostfreie Schrauben
Kunststoffschrauben
Zubehörteile
Präzisionsdrehteile
Flanschen und Fittings

7 Stuttgart-Feuerbach, Postf. 74 u. 85, Ruf 892 81, FS 07 23439

Um das DRK verdient

Aufgrund ihrer Verdienste um das Deutsche Rote Kreuz hat der Präsident des DRK, Staatssekretär a. D. Bargatzky, folgenden Persönlichkeiten aus dem Bereich des DRK-Landesverbandes Südbaden das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen:

Faller, Karl, Ehrenvorsitzender, KV Emmendingen;

Hirtler, Max, Ehrenbereitschaftsführer, KV Emmendingen;

Klages, Irmtraud, Landesleiterin der Sozialarbeit, KV Lörrach;

Markworth, Günther, Landesbereitschaftsführer, KV Müllheim;

Schäuble, Walter, Bereitschaftsführer, KV Waldshut;

Strebel, Josef, stellvertretender Kreisvorsitzender, KV Waldshut;

Twardon, Ludwig, Leiter der Zentralverwaltung Blutspendedienst Baden-Württemberg;

Wolff, Walter, JRK-Landesleiter, KV Kehl.

In Anerkennung ihrer außergewöhnlichen Leistungen wurden von Staatssekretär a. D. Bargatzky ausgezeichnet:

Leistungsspanne in Gold: Kreisgeschäftsführer Werner Vögele, KV Bühl.

Leistungsspanne in Silber: Landesbereitschaftsführerin Johanna Kübel, Bühl.

Aussiedler im Kurheim Adelheidstift

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg führte in seinem Kurheim Adelheidstift in Kirchberg an der Jagst, Kreis Schwäbisch Hall - Crailsheim, zwei zehntägige Bildungsveranstaltungen für deutsche Aussiedler aus Ostblockstaaten durch. Die Kosten dieser Veranstaltungen wurden aus Mitteln der Bundesregierung und des Deutschen Roten Kreuzes gedeckt.

Ziel der Veranstaltungen war, den Aussiedlern Informationen über die größten politischen und gesellschaftlichen Gruppierungen, Verbände, Organisationen und Parteien, deren Aufgaben, Funktion und

Zusammenwirken im gesamtgesellschaftlichen Gefüge der Bundesrepublik zu geben, den Aussiedlern praktische Hilfen und Anregungen zur Bewältigung des täglichen Lebens zu geben und die Aussiedler durch positive Gruppenerfahrungen Möglichkeiten erleben zu lassen, in welcher Form sie mit Einheimischen erste Kontakte knüpfen können.

Die 69 Aussiedler, die an beiden Veranstaltungen teilnahmen, kamen in überwiegender Zahl aus der Volksrepublik Polen und aus der UdSSR. Sie mußten eine Vielfalt und Vielzahl von Erstein-

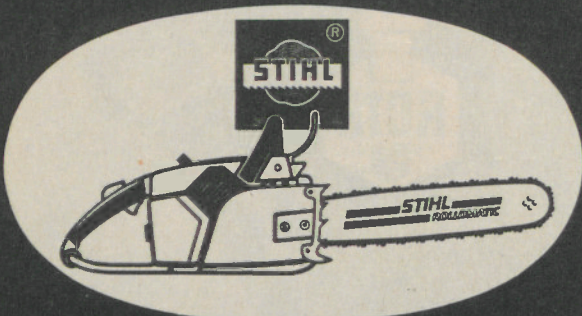
Hohe Rotkreuz-Auszeichnung für Ludwig Twardon

Der Präsident des DRK-Landesverbandes Südbaden, Landrat a. D. Dr. Josef Grossmann, zeichnete anlässlich einer Verwaltungsratssitzung des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg den in Ruhestand tretenden Leiter der Zentralverwaltung, Ludwig Twardon, mit dem vom Deutschen Roten Kreuz verliehenen Ehrenzeichen aus. Prokurist Ludwig Twardon wurde diese Ehrung in Anerkennung seiner großen Verdienste als langjährigem Leiter der Verwaltungsabteilung und seit 1971 als Leiter der Zentralverwaltung beim Auf- und Ausbau des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg zuteil.

drücken, Informationen und Programmangeboten aufnehmen und mitmachen. Sie werden viele der Informationen auch erst einordnen und recht begreifen können, wenn sie in der Praxis damit konfrontiert werden. Die Notwendigkeit solcher Veranstaltungen wurde daran deutlich, daß vieles für die Aussiedler, obwohl einige bereits mehr als sechs Monate in der Bundesrepublik waren, völlig neu war.

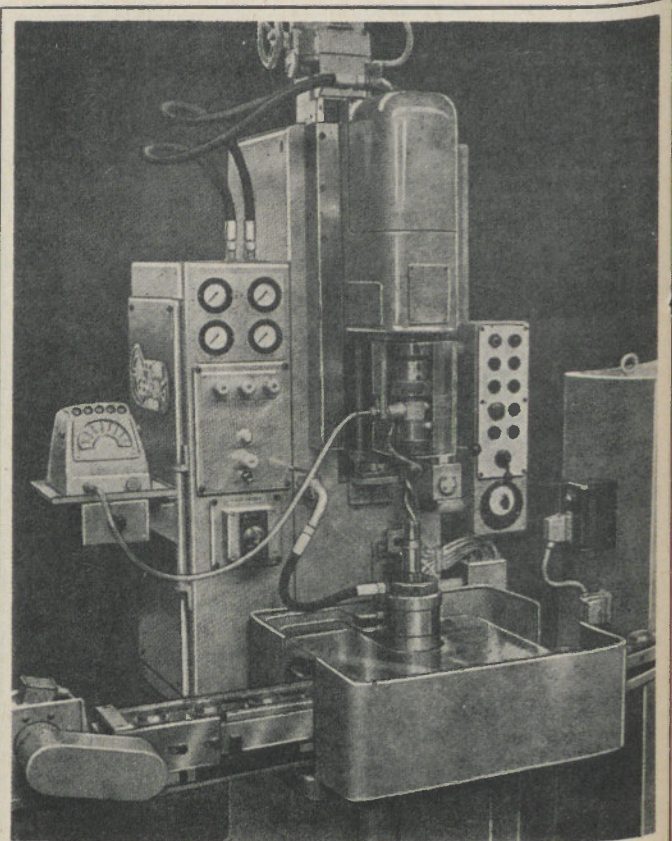
Die DRK-Kreisvereine luden die Aussiedler, die meist noch in Übergangswohnheimen des Landes Baden-Württemberg wohnten, zu den Bildungsveranstaltungen ein und sorgten für die Hin- und Rückfahrt, teilweise in DRK-Kleinbussen.

Holz sägt man mit STIHL Motorsägen



Welche Sägearbeit Sie auch durchführen, im großen STIHL Programm finden Sie Ihre Motorsäge. Eine leichte Entastungssäge, eine handliche Universalsäge oder eine starke Fallsäge – STIHL Motorsägen haben eine Leistung von 1,8 bis 8,5 PS.

Andreas Stihl
Maschinenfabrik 705 Waiblingen



**Original Gehring Automatische
Präzisions-Honmaschinen**
Maschinenfabrik Gehring GmbH. & Co. KG., 7302 Ostfildern-Nellingen
Telefon 0711 / 41 29 01 Telex 07 23 505

Referenten von Landratsamt und Arbeitsamt informierten über finanzielle gesetzliche Leistungen für Aussiedler, Aufgaben, Möglichkeiten und Pflichten der zuständigen Behörden und Ämter, und sie gaben konkrete Individualberatung. Es zeigte sich, daß einige der Aussiedler noch nicht umfassend beraten und informiert waren und daher noch nicht alle ihnen zustehenden Hilfen des Staates ausgeschöpft hatten.

Der Referent des Schulamtes Schwäbisch Hall erklärte den Aufbau und die Funktion des Bildungswesens der Bundesrepublik und erläuterte es durch praktische, beispielhafte Beratungsgespräche. Je ein evangelischer und katholischer Geistlicher stellten gemeinsam die verschiedenen Glaubensgemeinschaften und Kirchen in der Bundesrepublik vor und verglichen die Schilderungen der Aussiedler über das religiöse Leben in den Herkunftsländern mit den gebräuchlichen Formen kirchlicher und religiöser Handlungen bei uns.

Die Referentin für Sozialarbeit der DRK-Geschäftsstelle in Stuttgart vermittelte den Aussiedlern einen ersten Überblick über die Wohlfahrtsverbände, indem sie mit den Aussiedlern über Ziele, Inhalte, Größe, Aufbau und Aktivitäten der Verbände sprach.

Der Vereinsvorsitzende des Sportvereins Kirchberg verdeutlichte den Aussiedlern in eindrücklicher Weise das Vereinsrecht, nannte eine Vielzahl von Vereinen und stellte den Aufbau und die Aktivitäten seines Sportvereins vor. Er verwies dabei auf die Möglichkeit, durch Mitmachen bei Vereinen, des Kontaktfindens zu Einheimischen. Aus einem abendlichen Gespräch mit Zivildienstleistenden des Hauses entsprang eine die Gemüter erhaltende, zum Nachdenken anregende Diskussion über die politische Ost-West-Situation.

Die greifbarsten Erlebnisse hatten die Aussiedler aber durch die praktischen Angebote dieser Bildungsveranstaltungen, die großes Interesse fanden. Hierzu zählten die Themen Einkaufsberatung, Wohnungsbeschaffung, der Besuch eines Lebensmittelgroßmarktes und die von einer Möbelfirma hervorragend organisierte und durchgeführte Informationsberatung über die Anschaffung von Möbeln.

Die Freizeit kam bei den Veranstaltungen

gen natürlich nicht zu kurz: Hallenbad, Tischtennis und verschiedenste Spielmöglichkeiten wurden lebhaft genutzt. Einige der Aussiedler waren zum erstenmal in ihrem Leben in einem Hallenbad. Welch eine Freude das auch für die Mitarbeiter des Hauses und die Veranstaltungsleiter, zwei Sozialpädagogen des DRK war, läßt sich denken.

Ein Abend wird den Aussiedlern in besonderer Erinnerung bleiben: die Einladung durch die ev. Kirchengemeinde Kirchberg in ihr Gemeindehaus. Bei Bewirtung mit Getränken, lebhaften Tischgesprächen mit Einheimischen und gemeinsamem Singen von Volksliedern und Adventsliedern bis in die späten Nachtstunden wurde ein von vielen Aussiedlern lang ersehnter Wunsch verwirklicht: die Pflege von Gemütlichkeit und Geselligkeit von Deutschen unter Deutschen. Manch einer konnte seine Freude vor

Anteilnahme und festlicher Stimmung nur unter Tränen zum Ausdruck bringen.

Es ist dem Veranstalter gelungen, in zehn Tagen aus Leuten, die sich vorher nicht kannten, eine frohe, lernfähige Gemeinschaft werden zu lassen.

Es ist klar, daß sich Aussiedler, die in einer völlig anderen Gesellschaftsordnung aufgewachsen sind, in der Bundesrepublik nur dann einleben und wohlfühlen können, wenn sie die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse verstehen und durchschauen können. Die hier praktizierte Form von Informationsvermittlung bietet hierfür eine gute und intensive Möglichkeit, grundlegende Einsichten bei den Aussiedlern vorzubereiten.

Das Deutsche Rote Kreuz wird deshalb, wie andere Wohlfahrtsverbände, weitere Veranstaltungen planen und durchführen.

Walter Schroth



In einer Feierstunde überreichte der Präsident des Landesverbandes Baden-Württemberg, Oberbürgermeister a. D. Dr. Brandenburg, im Beisein von Vizepräsidentin Frau Dr. Auffermann und Generalsekretär Dr. Gruber das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes an drei Persönlichkeiten der Landeshauptstadt: Caritasdirektor Prälat Helmut Mohn, Direktor Dr. Ulrich Pfost von der LVA Württemberg und Redakteur Gerhard Eigel von der Stuttgarter Zeitung. Er würdigte die humanitären Verdienste der drei Persönlichkeiten und sprach ihnen Dank und Anerkennung für gezielte Aktionen zur Hilfe für leidende Mitmenschen aus. Unser Bild zeigt (von links) Prälat Mohn, Präsident Dr. Brandenburg, Direktor Pfost, Gerhard Eigel und Frau Dr. Auffermann.

Bild: Hüdig

Berufs- und Sportkleidung

Bekleidung

für Ärzte und Krankenhauspersonal





Landesverband Baden - Württemberg



Moderne Organisation bewährte sich

Weil der Stadt. Unlängst wurde von einer Privatperson die Rettungsleitstelle Böblingen fernmündlich verständigt, daß in einem Wohnhaus am Marktplatz ein Brand ausgebrochen sei. Die Leitstelle beorderte daraufhin gleich den in der Rettungswache Weil der Stadt stehenden Rettungswagen (Böblingen 50) an die Brandstelle. Nach Mitteilung der Besatzung (Mach/Petrenz) dieses Fahrzeuges war nach Art und Umfang des Brandes mit einer größeren Anzahl von Patienten zu rechnen. Daraufhin wurden um 1.49 Uhr ein KTW, Böblingen 12 (Saß) von Sindelfingen und um 1.50 Uhr ein weiterer KTW, Böblingen 44 (Kübler/Nopper) von Leonberg nach Weil der Stadt in Marsch gesetzt. Um 1.50 Uhr war RK BW 150 mit Herrn Jarde am Brandplatz eingetroffen. Gegen 1.50 Uhr wurde Herr Dr. Beller aus Weil der Stadt telefonisch zum Brandplatz gebeten. Der RTW wurde als Behandlungsraum benutzt und erfüllte voll seine Aufgabe. Von den Feuerwehrleuten, die infolge Raucheinwirkung Beschwerden hatten, bis zur werdenden Mutter, die eine Injektion erhielt, ging alles durch die Betreuung von Herrn Dr. Beller im Rettungswagen.

Nicht unerwähnt soll der Einsatz der freiwilligen Helfer der Bereitschaft Weil der Stadt bleiben, die in enger Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Brandgeschädigte betreuten, bis sie im Hotel Krone-Post dankenswerterweise eine vorläufige Unterkunft fanden.

Das Einsatzende nahte gegen 5.00 Uhr. Da mit weiteren Hilfesuchenden nicht mehr zu rechnen war, konnten alle Fahrzeuge abgezogen werden. Für das DRK kann festgestellt werden, daß sich die Organisationsform gemäß dem Rettungsdienstplan voll bewährt hat. Die Rettungsleitstelle (Gneist) hat schnell die notwendige Anzahl von Fahrzeugen von verschiedenen Rettungswachen an den Brandplatz beordert und hatte auch insofern vorgesorgt, daß die Oberleitstelle unterrichtet war und notfalls Hilfe von benachbarten Kreisvereinen besorgt hätte. Da aber die eigenen Kräfte und Mittel ausreichend waren, konnte auf Fahrzeuge von außerhalb verzichtet werden.

Leider kam für einen 19 Jahre alten italienischen Mitbürger ein Dachgeschoß des Brandhauses jede Hilfe zu spät. Er wurde ein Opfer der Katastrophe.

Von der Übung zum Einsatz

Nürtingen. Von der Übung bis zum Einsatz ist es oftmals nur ein kleiner Schritt. Dies bewies sich, als

das Zentrallager der Hilfszugabteilung II Baden-Württemberg auf dem Kirchheimer Hohenreisch einen Alarmruf des DRK-Generalsekretariats in Bonn erhielt, schnellstmöglich eine Lazareteinrichtung für den Transport in die neuerlich vom Erdbeben betroffene italienische Provinz Friaul zu verladen. Dieser Alarmruf wurde sofort an den DRK-Kreisverein Nürtingen weitergegeben, da dieser die Helferinnen und Helfer für die Standortbereitschaft der Hilfszugabteilung stellt. Durch den Mitarbeiter der Kreisgeschäftsstelle, Philipp Hetterle, wurde daraufhin die Verladegruppe der Standortbereitschaft alarmiert. Die Helferinnen und Helfer der Bereitschaft Weilheim waren die „Betroffenen“. Sie wurden verstärkt durch Helferinnen und Helfer der Bereitschaft Kirchheim, die eigentlich für die Einkleidung der Einsatzkräfte verantwortlich zeichnen. Unter Führung der stv. Zugführer Uwe Gottschalk und Werner Eisenhut und der Gruppenführer Walter Schemp und Otto Bantel verladeten die 15 Einsatzkräfte in Rekordzeit eine komplette Apothekeneinrichtung mit Arzneien, eine OP-Einrichtung und 250 Betten auf drei Lastkraftwagen und 2 Hänger. Um 15.17 Uhr traf der Alarm bei der Kreisgeschäftsstelle in Nürtingen ein, und um 18 Uhr bereits war die gesamte Verladeaktion und damit der Einsatz der Verladegruppe abgeschlossen. Als Rekordleistung wurde dieser Einsatz dann auch vom Generalsekretariat in Bonn gelobt. Eine 14 Tage vorher durchgeführte Rahmenübung mit den Führungskräften hatte damit ihren Zweck erfüllt und den Führungskräften gezeigt, wie wichtig und notwendig das sich „ständig auf dem Laufenden halten“ ist.

Erfolgreicher Basar

Bad Rappenau. Das war wieder ein toller Erfolg: Nach dem Weihnachtsbasar des Deutschen Roten Kreuzes wird aus dem Erlös ein stolzer Betrag die weitere Sozialarbeit unterstützen. Als das DRK zur Mithilfe aufgerufen hatte, fühlten sich viele angesprochen. Nicht weniger als 70 Helfer und Spender beteiligten sich am diesjährigen Weihnachtsbasar in der Bad Rappenauer Großsporthalle. Angeboten wurden beim Verkauf Handarbeiten und kunstgewerbliche Gegenstände, die rasch in klingende Münze umgesetzt worden sind. Zwanzig Helferinnen hatten beim Basar-Nachmittag alle Hände voll zu tun. Es gab Kaffee, Kuchen und Wein – gespendet von Privatpersonen und heimischen Geschäftsleuten.

So konnte dann nach der Endabrechnung ein schöner Batzen auf dem Sparbuch gutgeschrieben werden. Das Geld findet im kommenden Jahr vielfältige und gute Verwendung. Es kommt in voller Höhe der Sozialarbeit in Bad Rappenau zugute. Damit werden die Auslagen der Nachbarschafts- und Altenhilfe bestritten. Wie die Hauptinitiatoren gegenüber der HSt erklärten, werde man auch in Zukunft Aktivitäten entwickeln, die diesem Zwecke dienen sollen. (Heilbronner Stimme)

Katastrophenübung in Waldshut

Waldshut. Für den 10. Oktober hatte das Landratsamt Waldshut eine groß angelegte Katastrophenschutzübung auf der Gemarkung Albtal für alle Hilfsorganisationen angeordnet. Folgende Lage wurde angenommen: Ein mit Benzin beladenes Tankfahrzeug stößt an der Felsnase auf der Straße zwischen Immeneich und Schlageten, beides Ortsteile der zur Stadt St. Blasien gehörenden Gemeinde Albtal, mit einem anderen Fahrzeug zusammen. Das Tankfahrzeug explodiert, und brennendes Benzin setzt den Wald an der Happinger Halde in Brand. Von dieser Lage ausgehend begann die Übung. Die Feuerwehr, das DRK und das THW hatten ihre Einheiten vorgewarnt. Diese wußten, daß sie zum Einsatz kommen würden und was sie an Mannschaft und Material einsetzen sollten.

Das DRK war beauftragt, mit einem Sanitätszug nach STAN KtSG (50 Personen) an der Übung teilzunehmen. Da es in der Natur der Sache liegt, daß man die am nächsten gelegenen Ortsvereine an der Übung beteiligt, kamen Helferinnen und Helfer aus drei DRK-Kreisverbänden zum Einsatz. Bedingt durch das schwierige Gelände wurde außerdem eine Gruppe der Bergwacht Schwarzwald dazugezogen bzw. in den Sanitätszug eingebaut. Um die Sache real zu gestalten, waren auch gestellte Verletzte an der Übung beteiligt. Außerdem mußte man, bedingt durch das schwierige Gelände, auch mit echten Verletzten rechnen.

Für die Übungsleitung und die TEL begann die Übung bereits um 7.00 Uhr mit der letzten Vorbereitungsbesprechung. Ab 8.30 Uhr wurden dann die einzelnen Einheiten abgerufen und ins Übungsgelände geführt. Alle Anforderungen mußten per Funk von der TEL über die RK-Zentrale Waldshut für die RK-Einheiten geleitet werden. Um das Melden zu üben, mußten sich alle RK-Einheiten zwischen 8.00 und 8.30 Uhr bei der RK-Zentrale in Waldshut melden und Mannschaftsstärke und Erreichbarkeit bekanntgeben. Die RK-Zentrale wiederum rief die Einheiten nach Weisung der TEL ab und gab ihnen Marschweg, Marschziel und Erreichbarkeit der TEL bekannt. Bis ca. 10.00 Uhr waren über 400 Einsatzkräfte im Übungsgelände bzw. auf dem Weg dorthin. Jeder gab sein Bestes, und die Übung war in vollem Gang; da stellte sich heraus, daß die Verpflegung, die das THW zu richten hatte (es ist im Landkreis Waldshut für die Versorgung der Einsatzkräfte zuständig), nicht ausreichen würde. Das Rote Kreuz bekam daher um 10.00 Uhr den Auftrag, mit einem Verpflegungstrupp auszuhelfen. Keine leichte Aufgabe. Aber auch dies gelang. Von Säckingen wurde ein Trupp mit 5 Personen mit Hockerkochen auf dem kürzesten Weg ins Übungsgelände verbracht. Durch den Einsatz von Fertiggerichten war am Ende dann doch genügend Essen zur rechten Zeit greifbar. Gegen 15.00 Uhr versammelten sich alle Übungsteilnehmer zu einer kurzen Schlußbesprechung.

Herausgegeben vom Deutschen Roten Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart-Bad-Cannstatt, Badstraße 41, in Arbeitsgemeinschaft mit Landesverband Südbaden e. V., Freiburg/Breisgau. Verantwortlich für Nachrichten a. d. LV Südbaden: Landesgeschäftsführer Berndt Rusche; für Baden-Württemberg: Generalsekretär Dr. Walter Gruber. Für den DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg verantwortlich: Dir. Prof. Hans Georg Haufmann. - Redaktion: Helmut Hasselt. - Verlag: Paschex-Vertr.-Abt. Dr. K. H. Nickerl, Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12. - Verantwortlich für Anzeigen: Dr. K. H. Nickerl. - Anzeigen-Verwaltung: Paschex-Ann.-Exped., Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12, Tel. 56 90 67. - Bezug im Abonnement durch die Post. Preis vierteljährlich DM 3,- einschl. Zustellgebühr. Zur Zeit gilt Anzeigenpreislite Nr. 1. - Verlagsort: Stuttgart. - Druck: G. Göltz, Stuttgart W, Hasenbergstraße 14.

Ihre Schmerzen entflieh'n durch ..



In der
praktischen
Durchdrückpackung

Erhältlich in Ihrer Apotheke

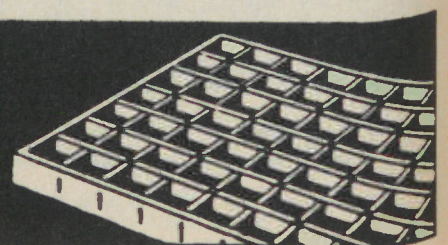
Haka Gitter-Roste

GEBR. KIRCHNER · GITTERROSTFABRIK

7441 Linsenhofen Kreis Nürtingen
Fernruf: Neuffen (0 70 25) 20 51 Fernschreiber 07 267 804

bieten Ihnen

- Sicherheit,
- Sauberkeit
- und Schutz



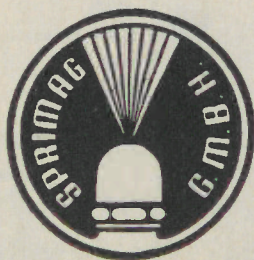


50 Jahre BILZ-Werkzeuge

Gewindeschneidfutter
 Gewindeschneid-Schnellwechselfutter
 Schnellwechsel-Bohrfutter
 Eindrehfutter für Stiftschrauben
 Pendelhalter
 Gewindeschneid-Kontrolleinrichtungen
 Kugeldreh-Apparate
 Konkavdreh-Apparate
 Universal Kugeldreh-Apparat
 Universal-Ratschen
 HERMETIKUS-Druckluftgeräte
 HERMETIKUS-Sicherheitskupplungen

OTTO BILZ Werkzeugfabrik

7302 Nellingen/Filder Postfach 1220 Tel. 0711/342011



SPRIMAG

Spritzlackierautomaten

Spritzkabinen
 mit Wasserniederschlag und
 Luftreinigung

Sprimag-Wasserrührer

SPRIMAG

Spritzmaschinenbau GmbH - Kirchheim/Teck - Tel. 6056

**Kautt
 &
 Bux** KG



Spezialfabrik für

**Kollektoren
 Schleifringkörper
 Geräteeinbau-
 schalter**

Werk und Verwaltung

7000 Stuttgart 80 (Vaihingen) Postfach 800 609
 Industriestr. 25 Telefon 7819-1

Zweigwerke

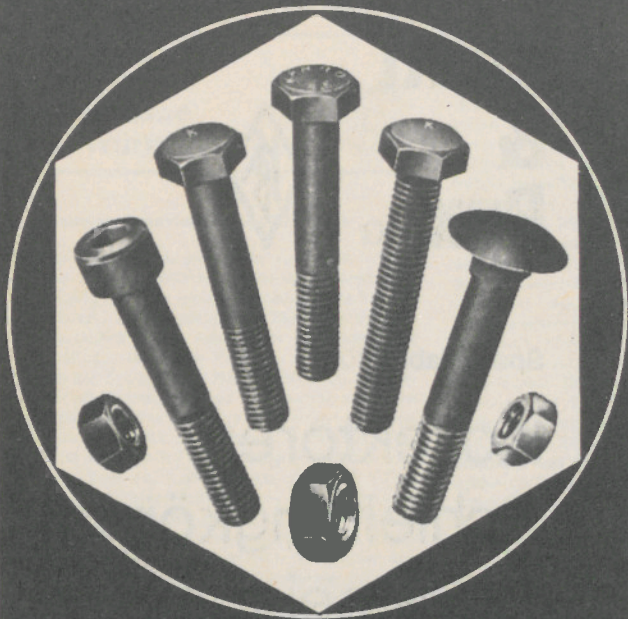
Dornstetten/Schwarzwald Saarlouis/Saarland

STREICHER

- Eisengießerei
- Stahlgießerei
- Dampfkesselfabrik

M. STREICHER

Postfach 50 10 49
 7000 Stuttgart 50
 Telefon 0711 56 60 11
 Telex 07 254 652



Handelsschrauben
Hochfeste Schrauben
Sechskant-Muttern

* Bezug durch den Fachhandel



KARCHER

SCHRAUBENWERKE GMBH · WERK WAIBLINGEN
HAUPTNIEDERLASSUNG: BECKINGEN/SAAR

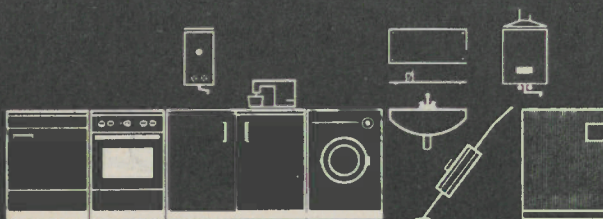
Made by Traub

Der Traub Einspindeldrehautomat
Typ TD
mit 16/26 und 36 mm
Werkstoffdurchlaß



Hermann Traub

Maschinenfabrik
7313 Reichenbach/Fils
Postfach 1180



„Gewußt wie“ —

— der wichtigste Punkt beim Kauf von Gas- oder Elektrogeräten. Unsere Mitgliedsfirmen beraten Sie sach- und fachgerecht. Sie erhalten günstige Preise und Finanzierungsmöglichkeiten durch die TWS.



Und beim Fachmann klappt eben Installation und Kundendienst vorschriftsmäßig, schnell und zuverlässig.

Gewußt wo — beim Fachmann!“



**GAS- UND
ELEKTROGEMEINSCHAFT EV
STUTT GART**

MAQUET

- Operations-tische
- Einrichtungen für das Krankenhaus
- Labor einrichtungen aus Stahl

Beratung und Lieferung
über den Fachhandel
Maquet · 7550 Rastatt/BRD

MITTEILUNGSBLATT

des Deutschen Roten Kreuzes



LANDESVERBÄNDE BADEN-WÜRTTEMBERG UND SÜDBADEN

E4881E 29. Jahrgang 1977 - 2

Zum 150. Geburtstag Henri Dunants

Das DRK-Präsidium hat beschlossen, die Wiederkehr des 150. Geburtstages von Henri Dunant (er wurde am 8. Mai 1828 in Genf geboren) mit vielfachen Veranstaltungen vorzubereiten. Dabei sollen seine Beziehungen zum Deutschen Roten Kreuz besonders betont werden. In unserer Heimat wird erinnert an die Verleihung der Ehrendoktor-

würde durch die Universität Heidelberg, die Gastfreundschaft und Hilfe durch Stuttgarter Freunde, die erfolgreiche Initiative des in Ulm geborenen Prof. Rudolf Müller auf Verleihung des 1. Friedens-Nobelpreises.

Wer weiß noch mehr solcher Dunant-Erinnerungen?



Auch in den kommenden Monaten gilt es: Immer wieder üben, damit im Ernstfall alles klappt.

Bild: Kipper, Pforzheim

Generalsekretär Dr. Gruber zum Abschied

Ende März verliert der Landesverband Baden-Württemberg einen Mann, der die Geschichte des Roten Kreuzes in Südwestdeutschland seit 1958 maßgebend mitbestimmt hat und dem unsere Organisation wesentliche Impulse verdankt: Generalsekretär Dr. Walter Gruber tritt in den Ruhestand. Schon zu seinem 65. Geburtstag am 31. März 1965 schrieb ihm Präsident Dr. Brandenburg: „Sie haben sich große Verdienste um das Rote Kreuz in Baden-Württemberg erworben.“ Doch nicht nur das DRK hat Dr. Gruber zu danken: Seit 1972 leitet er die Liga der freien Wohlfahrtspflege und stand an der Spitze der von ihm mitgegründeten Landesarbeitsgemeinschaft der Sanitätsorganisationen. Darüber hinaus ist Dr. Gruber geschätztes Mitglied vieler leitender Gremien.

Seitdem der gebürtige Welzheimer am 15. April 1958 zum Landesgeschäftsführer des DRK-Landesverbandes berufen wurde, hat er sich mit allen Kräften um die Weiterentwicklung der Rotkreuz-Arbeit bemüht. Seinem Wirken ist es entscheidend zu verdanken, wenn sich das DRK im Land als moderne und schlagkräftige Hilfsorganisation jederzeit bewährt. Nennen wir eingangs ein paar von jenen Initiativen Dr. Grubers, die für das gesamte DRK beispielgebend gewirkt haben. So führte er als erster im Landesverband Baden-Württemberg den Leistungsvergleich der Bereitschaften ein, und auf seine Ideen geht die Stiftung des Solferino-Wanderpreises zurück. Dieser Wettbewerb der besten Bereitschaften hat den Ausbildungsstand unserer Aktiven spürbar verbessert, und so wurde der Wettbewerb vom DRK auf Bundesebene übernommen. Noch ein anderes Beispiel aus dem Rettungsdienstbereich: In Zusammenarbeit mit DRK-Bundesarzt Prof. Ahnefeld (Ulm) entwickelte Dr. Gruber schon frühzeitig einen Sechs-Wochen-Lehrgang für Rettungssanitäter und gab damit den Anstoß zu einer systematischen und modernen Ausbildung unserer Einsatzkräfte und zur Erarbeitung eines eigenen Berufsbildes „Rettungssanitäter“.

Nachhaltig hat Dr. Gruber neben den satzungsgemäßen Aufgaben des Roten Kreuzes den Ausbau des Rettungsdienstes vorangetrieben, er kümmerte sich um Hilfeinsätze bei Katastrophen im In- und Ausland, förderte internationale Aktivitäten sowie den Ausbau der Rotkreuzeinrichtungen im Land. Seine Aufmerksamkeit galt der Finanzierung unserer Arbeit genau so wie vielen Sonderprogrammen und der Öffentlichkeitsarbeit. Dieses beispielhafte Wirken wurde bereits im Jahr 1971 mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse gewürdigt. Am Weltrotkreuztag 1976 erhielt er die Landesverdienstmedaille.

Grubers persönliche Kontaktfähigkeit fand ihre Auswirkung in der besonders engen Zusammenarbeit mit einzelnen Landesverbänden des Deutschen Roten Kreuzes, aber auch mit benachbarten ausländischen Rotkreuz-Gesellschaften. Mit Liebenswürdigkeit und profunden Kenntnis-

sen der Rotkreuz-Geschichte knüpfte Walter Gruber enge Beziehungen zu den Rotkreuz-Organisationen in der Schweiz und in Österreich. Darüber hinaus fand Gruber dank seiner Sprachkenntnisse und langjährigen Auslandserfahrungen Beachtung beim Internationalen Komitee des Roten Kreuzes und der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften. So wurde er beim 20. Internationalen Rotkreuz-Treffen 1965 in Wien mit der Leitung der deutschsprachigen Informationsabteilung im Konferenzsekretariat betraut und übte die gleiche Funktion fünf Jahre später auf der 21. Konferenz in Istanbul aus. Systematisch pflegte Walter Gruber die Kontakte mit dem benachbarten Europäischen Hauptquartier des Amerikanischen Roten Kreuzes in Bad Cannstatt und vermittelte oftmals praktische Zusammenarbeit zwischen deutschen und amerikanischen Persönlichkeiten.

Ein besonderes Anliegen war Dr. Gruber die laufende Information der Öffentlichkeit über die DRK-Arbeit. Er kümmerte sich um Pressekontakte, und diese Aufgeschlossenheit trug viel dazu bei, die Spendenfreudigkeit der Bevölkerung zu erhalten und zu steigern. Oft griff Gruber zur Feder, um in fundierten Beiträgen die Arbeit des Roten Kreuzes darzustellen; in vielen Vorträgen und bei zahlreichen Gelegenheiten prägte er das Bild unserer Organisation in der Öffentlichkeit mit.

Dem Wirken nach außen entsprach zielbewußte Tätigkeit nach innen, die zu stolzen Ergebnissen geführt hat. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist der Ausbau des Katastrophenschutzes im Land. Auf verbandseigenem Gelände wurde 1967 ohne fremde Hilfe in Kirchheim/Teck das Zentrale Katastrophenschutzlager errichtet, das als eine der modernsten und zweckmäßigsten Einrichtungen dieser Art im Bundesgebiet gilt. Seit 1967 hat das Lager mehrfach Bewährungsproben bestanden, sei es bei Katastrophenhilfen im eigenen Land, sei es bei Hilfsaktionen für andere Länder.

Unter der aktiven Mitwirkung oder auch unter der Leitung Dr. Grubers hat der Landesverband Baden-Württemberg des Roten Kreuzes Hilfe geleistet bei allen möglichen Katastrophen. Es begann gleich nach Dr. Grubers Amtsantritt im Mai 1959 mit der Hochwasserkatastrophe in der Fünftälerstadt Schramberg, und es endete in jüngster Vergangenheit mit den Hilfsaktionen für die Opfer der Erbebenkatastrophen in Italien und in der Türkei, die noch in aller Erinnerung sind. Greifen wir aus der langen Liste der beispielhaften Hilfeinsätze einige wenige heraus: Da wurde im Februar 1962 bei der Hamburger Flutkatastrophe geholfen, anderthalb Jahre später kurbelte Dr. Gruber die Hilfe für die Opfer des schweren Erdbebens im jugoslawischen Skopje an, 1969 wurde bei der Hochwasserkatastrophe in Florenz geholfen, und vielfältige Aktivitäten galten den Menschen, die unter politischen Wirren in fremden Ländern zu leiden hatten, sei es im Nahen Osten, in Vietnam oder in Biafra.

Im Bereich der inneren Rotkreuz-Arbeit im Landesverband hatte Walter Gruber immer neue Ideen, um die Finanzierung unserer Tätigkeit zu sichern. Die von ihm ausgehenden Initiativen wurden von den Kreisvereinen und Mitgliedern dankbar aufgegriffen mit dem Ergebnis, daß die Kreisvereine heute trotz mancher augen-



Am Rednerpult: Dr. Walter Gruber, wie ihn jeder kennt. Bild: Hüdig

blicklichen Schwierigkeiten auf solider Basis stehen. Der Landesverband war in der Lage, mit der Errichtung neuer Einrichtungen und Institutionen Schwerpunkte zu setzen und sein Wirken nach außen sichtbar zu dokumentieren. Erwähnt seien hier der Erweiterungsbau des Krankenhauses vom Roten Kreuz in Stuttgart-Bad Cannstatt, der Neubau der Landesgeschäftsstelle auf dem gleichen Gelände, der Erweiterungsbau der Landes-sanitätsschule in Pfalzgrafeneichen und der Ausbau des Kindererholungsheims Adelheidstift in Kirchberg/Jagst zu einer Rehabilitationszentrum für bildungs-schwache Kinder. Gerade dieses letzte Werk wurde von Fachleuten als vorbildliches Modell bewertet. Die Errichtung des Katastrophenschutzlagers in Kirchheim haben wir bereits erwähnt, zu nennen wäre unter anderem der Bau eines Altenheims durch Übernahme einer Stiftung in Schefflenz (Odenwaldkreis). Für den Dienst an behinderten Kindern wurde ein Modell zum Transport in die Schule entwickelt, das sich in Stuttgart bewährte und von vielen Kreisvereinen übernommen wurde – ein weiteres Beispiel für die vielen Impulse, die Walter Gruber in unsere Organisation hineintrug.

Mit Dr. Gruber scheidet ein Gentleman der alten Schule aus der aktiven Rotkreuz-Arbeit aus, eine jener seltenen Persönlichkeiten, von denen diese Organisation immer gelebt hat. Er wird unserer Arbeit auch im Ruhestand verbunden bleiben – und wir hoffen, daß der Historiker Gruber jetzt mehr Zeit als früher findet, für unser Blatt die Geschichte des

Roten Kreuzes im Südwesten neu zu entdecken und zu beschreiben. Denn auch das ist Dr. Gruber: ein Mann der Feder, hat er doch nach dem Studium der Geschichte und der Staatswissenschaften in Berlin erst einmal sein Brot als Auslandskorrespondent auf dem Balkan verdient, ehe der Krieg seine journalistische Berufslaufbahn unterbrach. Infanterist an der Ostfront, verwundet, gefangen, dann Prokurist in Stuttgart und später Redakteur der Zeitschrift „Bürger im Staat“ – das waren Stationen von Grubers Leben, bis ihn am 15. April der damalige Präsident Dr. Klett zum DRK-Landesverband Baden-Württemberg holte. Seine Frau, eine gebürtige

Berlinerin, hat Grubers Wirken für das DRK mit Verständnis und Begeisterung begleitet; sechs Kinder und neunzehn Enkel gehören mit zur Familie.

Ausländische Rotkreuz-Gesellschaften haben Grubers Arbeit mit hohen Auszeichnungen anerkannt, der Schweizer Samariterbund mit der Henry-Dunant-Medaille und das Amerikanische Rote Kreuz mit der Clara-Barton-Medaille. h. h.

Den Nachfolger von Dr. Gruber, den 34jährigen Juristen Walter Steinmetz, werden wir in unserer nächsten Ausgabe vorstellen.

Kreisgeschäftsführer tagten in Stuttgart

Präsident Dr. Brandenburg verabschiedet Gerhard Schmidt

Mittelpunkt einer Tagung der Kreisgeschäftsführer des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg am 25. Januar 1977 in der Stuttgarter Landesgeschäftsstelle war die Verabschiedung des in den Ruhestand tretenden langjährigen Verwaltungsleiters Gerhard Schmidt. Seit 1951, also über 25 Jahre, war er in den Diensten des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, seinerzeit noch Württemberg-Baden. Nachdem er 1958 nach Ausscheiden von Landesgeschäftsführer Beigel bis zum Dienstantritt von Generalsekretär Dr. Gruber mit der kommissarischen Wahrnehmung der Aufgaben des Landesgeschäftsführers beauftragt worden war, wurde er auch im Februar 1958 offiziell Stellvertreter des Landesgeschäftsführers. Er nahm diese Aufgabe bis zu seinem Ausscheiden neben der großen Verantwortung als Leiter der Verwaltung wahr.

Präsident Dr. Johann Peter Brandenburg würdigte in Anwesenheit von

Frau Vizepräsidentin Dr. Ruth Auffermann und Frau Landesbereitschaftsführerin Dr. Else Färber in eindrucksvollen Ausführungen die langjährige verdienstvolle Mitarbeit von Gerhard Schmidt und anerkannte voll seine vielseitigen Leistungen.

Mehr als 25 Jahre sei Gerhard Schmidt dem Roten Kreuz treu geblieben. Aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse und Erfahrungen auf allen Gebieten der Rotkreuzarbeit habe er an der Entwicklung der gesamten Tätigkeit in unserem Lande in Ausschüssen, Kommissionen und sonstigen Gremien anregend und ausführend mitgewirkt. So nannte Präsident Dr. Brandenburg als Beispiele die Zusammenführung der ehemaligen Rotkreuz-Landesverbände in Nordbaden, Nordwürttemberg und Südwürttemberg-Hohenzollern zum jetzigen Landesverband im Jahre 1954, den Ausbau des Sanatoriums am Frauenberg in Bad Mergentheim, Gründung und Ausbau des DRK-Blutspende-

dienstes in Baden-Baden, Rückübertragung der von den Besatzungsmächten beschlagnahmten Vermögenswerte.

In die Dienstzeit von Gerhard Schmidt fielen auch Neubauten und Entwicklungen wie z. B. die Landessanitätsschule zu Pfalzgrafenweiler, das dortige Mütterkurheim, das Adelheidstift zu Kirchberg/Jagst, das Roedder-Heim in Oberschefflenz und das K-Lager in Kirchheim/Teck.

Seine Vielseitigkeit in der Rotkreuzarbeit trug ihm Tätigkeiten ein, die außerhalb der engeren Verwaltungsarbeit lagen, wie den Aufbau des Transports körperbehinderter Kinder in Stuttgart oder die Mitwirkung bei Katastrophenhilfen.

In besonderem Maße wirkte Gerhard Schmidt schließlich bei Tarifverhandlungen im Krankentransport mit. Unübersehbar sind seine Beiträge zur Verbesserung des Rechnungswesens. Ebenso engagiert bemühte er sich um die Finanzierung der Rotkreuzarbeit durch Altkleidersammlungen, Lotterien und Tombolen sowie Zuschußgewährung aus staatlichen Mitteln des Toto-Lottos. Seine Erfolge kamen allen zugute.

Präsident Dr. Brandenburg würdigte ferner, daß Herr Schmidt es immer als eine besondere Aufgabe empfunden habe, die Kreisvereine zu beraten, sie im Rahmen der Möglichkeiten des Landesverbandes zu fördern, ihnen zu helfen, wie und wo es ging. Er habe sich stets über das Vertrauen gefreut, das man ihm auch auf Bundesebene entgegenbrachte. Er habe dort geholfen, wo Hilfe nottat.

Generalsekretär Dr. Gruber gedachte anschließend der Verdienste des aus Altersgründen in den Ruhestand tretenden Kreisgeschäftsführers Gerhard Becker (Heidelberg), der sich als Lehrbeauftragter und Kreisgeschäftsführer ganz dem Roten Kreuz verschrieben habe. Wenn er auch als Gesprächspartner nicht immer bequem gewesen sei, so seien doch von ihm sehr wertvolle Anregungen und viele brauchbare Vorschläge für die Gestaltung der Rotkreuz-Arbeit ausgegangen. Sein Rat bleibe weiter gefragt.

Sein Nachfolger als Kreisgeschäftsführer, Herr Winfried Glas, wurde als bisheriger Leiter des Landesnachforschungsdienstes gleichzeitig mit anerkennenden Worten verabschiedet. Dabei betonte Dr. Gruber, daß er ja durch diesen Wechsel dem Roten Kreuz nicht verloren ginge und seine langjährigen Rotkreuz-Erfahrungen dem Landesverband erhalten blieben.

Präsident Dr. Brandenburg überreichte Herrn Schmidt einen Recorder; die scheidenden Kollegen Becker und Glas wurden von Dr. Gruber mit schwäbischem Wein bedacht.

Sehr breiten Raum nahm bei der Tagung die Aussprache über den Rettungsdienst/Krankentransport ein. Besonders wurden die Auswirkungen des Schiedsspruches zu den Tarifen vom 25. 10. 1976 erörtert. In die Gesprächsleitung teilten sich die Herren Revisor Harr und K-Referent Jarde. Die Bildung einer Projektgruppe aus sachkundigen Vertretern der Landesgeschäftsstelle und der Kreisvereine wurde begrüßt. Das Investitionsprogramm 1977 und das Selbstkostenblatt



Präsident Dr. Johann Peter Brandenburg verabschiedet Verwaltungsleiter Gerhard Schmidt. Bild: Hüdigg

mit dem Investitionsblatt wurden eingehend besprochen.

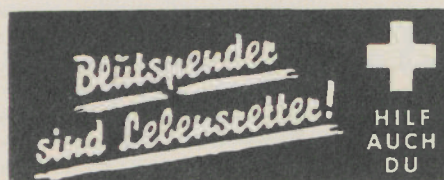
Aus der Sozialarbeit wurde über Eingliederungshilfen für Aussiedler sowie Kur- und Erholungsmaßnahmen für Kinder, Mütter, Behinderte und Senioren gesprochen. Sozialreferentin Hoyer führte aus, daß die Zahl der Aussiedler aus dem osteuropäischen und südosteuropäischen Raum sich von 1975 auf 1976 verdoppelt hätte. Mit verstärktem Zuzug aus Polen müsse gerechnet werden. Die Bundesregierung und die Landesregierung unterstützen die Verbände der freien Wohlfahrtspflege, damit diese verstärkt Eingliederungshilfen anbieten könnten. Für die Landesgeschäftsstelle sei von Bonn ein Sozialpädagoge nur für diese Aufgabe eingestellt worden; er berate die Kreisvereine, bilde Mitarbeiter aus und führe Aufbauwochen für Aussiedler durch. Frau Hoyer bat, Mitarbeiter und Paten zu gewinnen, damit Sprachkurse, Hausaufgaben- und Integrationshilfen der verschiedenen Arten gewährleistet werden könnten. Es gehe vornehmlich darum, den Aussiedlern das Einleben in der Bundesrepublik so rasch als möglich zu erleichtern, nachdem das Rote Kreuz ihnen im Rahmen der Familienzusammenführung bei der Übersiedlung entscheidend behilflich war.

Bei Kur- und Erholungsmaßnahmen werde künftig die medizinische Indikation immer wichtiger. Deshalb sei eine gute

Zusammenarbeit mit den Ärzten unerlässlich. Krankenkassen und Sozialämter wollen künftig Zuschüsse zu Kur- und Erholungsmaßnahmen nur alle drei Jahre gewähren. Auch in diesem Jahr stelle die Landesgeschäftsstelle in den Sommerferien für Kinder im Alter von 6-12 Jahren wiederum Erholungsmaßnahmen an der Nordsee, in Südtirol und Baden-Württemberg zur Verfügung.

Die Tagung wurde beendet mit einer Information über die richtige Abrechnung von Lehrgängen aller Art durch den zuständigen Referenten Zeiger. Besonders erläutert wurde die zentrale Abrechnung mit den Berufsgenossenschaften. Auch die Jahresstatistik 1976, ihre Fragestellungen und große Aussagekraft wurde von ihm eingehend erörtert.

Dr. Gruber schloß die interessante Tagung mit Dank. Er lud zur nächsten Tagung auf 30. März 1977 ein, bei der er selbst von den Kollegen Abschied nehmen werde.



REISEBÜRO Binder

7000 Stuttgart 30, Wilhelm-Geiger-Platz 1, Telefon 07 11 / 81 50 04

MODERN REISEN - BUS REISEN

Studien- und Gesellschaftsreisen

4. 3.	10 Tage	Thermalbad Heviz / Ungarn	ab 438,—
10. 3.	4 Tage	Werbereise Prag	ab 229,—
12. 3.	2 Tage	Studienreise Goslar - Harz	84,—
13. 3.	8 Tage	Côte d'Azur	498,—
13. 3.	8 Tage	Studienreise Rom	415,—
20. 3.	7 Tage	Meran	367,—
21. 3.	5 Tage	Lugano	298,—
27. 3.	6 Tage	Studienreise Holland	303,—
2. 4.	16 Tage	Studienreise Sorrent	ab 990,—
2. 4.	16 Tage	Ischia	ab 952,—
2. 4.	16 Tage	Studienreise Griechenland	1298,—
2. 4.	16 Tage	Studienreise Sizilien	1325,—
2. 4.	17 Tage	Studienreise Portugal - Spanien	1249,—
3. 4.	5 Tage	Prag - Böhmisches Schlösser	297,—
3. 4.	9 Tage	Studienreise Provence - Camargue	655,—
7. 4.	5 Tage	Thüringer Wald	502,—
7. 4.	5 Tage	Studienreise Wien	379,—
7. 4.	5 Tage	Ostern in Montreux	354,—
7. 4.	8 Tage	Ostern am Lago Maggiore	599,—
8. 4.	4 Tage	Ostern in Paris	309,—
8. 4.	4 Tage	Ostern in Stalden / Schweiz	223,—
8. 4.	4 Tage	Ostern in Interlaken	270,—
8. 4.	4 Tage	Ostern im Sauerland / Willingen	329,—
8. 4.	4 Tage	Ostern im Bayerischen Wald / Freyung	229,—
8. 4.	4 Tage	Ostern in Holland	221,—
8. 4.	9 Tage	Ostern in Porec und Opatija	ab 459,—
9. 4.	3 Tage	Ostern in der Champagne	179,—

Kuraufenthalte in MONTEGROTTO / ABANO TERME / GALZIGNANO

4. 2. = 17 Tage	ab 885,—	18. 2. = 23 Tage	ab 1379,—
2. 4. = 16 Tage	ab 1127,—	5. 5. = 22 Tage	ab 1560,—

Weitere STUDIEN- und GESELLSCHAFTSREISEN, KUR- und FERIENAUFENTHALTE finden Sie in unserem neuen REISEPROGRAMM '77. Wir senden es gerne unverbindlich zu!

Ideale Matratze gesucht?

Jetzt gibt es Femira plus - die Matratze mit dem umschäumten Federkern!

Endlich ist es gelungen, den modernen, hygienischen Schaumstoff mit dem guten, bewährten Federkern auf ideale Weise zu verbinden: Femira plus hat die Vorteile von beiden -

- sie ist dauerelastisch,
- formstabil,
- angenehm leicht,
- hygienisch,
- sie sorgt für richtiges, gesundes Bettklima.

femira
plus

femira



Einen besonderen Höhepunkt erreichte die 20. Blutspendeaktion in Winterlingen/Zollernalbkreis durch die Ehrung von Frau Gerda Blickle als Spenderin der 2,5millionsten Blutkonserve an das Deutsche Rote Kreuz in Baden-Württemberg. Für Frau Blickle aus Winterlingen war es eine freudige Überraschung, in Anwesenheit von Landrat Dr. Erhard Lazi, Bürgermeister Fritz Wizemann / Winterlingen, DRK-Kreisbereitschaftsarzt Chefarzt Dr. Bodo Brunckhorst / Albstadt-Ebingen, DRK-Kreisbereitschaftsführerin Lotte Bärtle, DRK-Kreisbereitschaftsführer Robert Licht und Werbe- und Organisationsrefe-

rent Alfred Homann vom DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg anlässlich ihrer 16. Blutspende stellvertretend für alle Blutspender öffentlich ausgezeichnet zu werden. Alfred Homann überreichte der geehrten Blutspenderin zur Erinnerung an dieses Ereignis einen Zinnteller mit eingravierter Inschrift „DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg, 2 500 000. Blutspende“. Unser Bild zeigt von links die Gratulanten Chefarzt Dr. Brunckhorst, Landrat Dr. Lazi, Alfred Homann, Gerda Blickle und die Kreisbereitschaftsführer Lotte Bärtle und Robert Leicht.

Bild: Zollern-Alb Kurier

„Tag der Freude für das DRK“

Baden-Baden. Kürzlich fand die Übergabe der neben der Feuerwehrwache erstellten Rettungswache des Deutschen Roten Kreuzes, die den Krankentransport und Rettungsdienst im Stadtkreis Baden-Baden versieht, in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens statt. Die Rettungswache umfaßt eine Fläche von 300 Quadratmetern, 1330 Kubikmeter umbauten Raum, der Fahrzeughalle, Garagen, Aufenthaltsräume, eine Küche, Schreibraum, Duschaum und Vorraum enthält. Den Aufenthaltsräumen wurde ein wohnlicher Charakter gegeben, um die schwere Arbeit rund um die Uhr zu erleichtern. Wie schwer sie ist, ging aus den Angaben des Präsidenten des DRK-Landesverbandes Südbaden und Vorsitzenden des DRK-Kreisverbandes Bühl, Dr. Josef Großmann, hervor. In knapp fünf Jahren, in denen der Kreisverband Bühl laut Vertrag den Unfall- und Rettungsdienst für den Stadtkreis Baden-Baden übernommen hat, wurden 800 000 Fahrkilometer geleistet, eine Strecke, mit der man zwanzigmal die Erde umrunden könnte. Insgesamt wurde der Dienst über dreißigtausendmal eingesetzt.

Oberbürgermeister Dr. Walter Carlein begrüßte namens der Stadtverwaltung und des Gemeinderates an erster Stelle die Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes, neben Dr. Großmann Dr. Winfried Haible, als Vorsitzenden des Kreisverbandes Baden-Baden, MdB Dr. Friedmann

und MdL Gushurst, Polizeipräsident Gercke (Karlsruhe) und die Geistlichkeit. Er behandelte die Geschichte des Rettungs- und Unfalldienstes in Baden-Baden, der einst durch beim städtischen Krankenhaus stationierte eigene Fahrzeuge wahrgenommen worden sei. Im Laufe der Zeit hätten sich durch moderne Entwicklungen Schwierigkeiten ergeben, so daß man zu dem Entschluß kam, diese Aufgaben dem Deutschen Roten Kreuz, und zwar dem Kreisverband Bühl zu übertragen. Am 26. 11. 1971 wurde ein entsprechender Vertrag abgeschlossen, der neben der unentgeltlichen Übergabe von vier Krankentransportwagen, Zahlung eines einmaligen Zuschusses von 20 000 Mark sowie Zahlung eines laufenden Zuschusses von zunächst 0,50 Mark, heute eine Mark je Einwohner der Stadt auch die Verpflichtung der Stadt zur Errichtung von ausreichenden Unterkunfts- und Unterstellräumen im Zusammenhang mit der neuen Feuerwehrwache beinhaltet. Dieser Verpflichtung sei die Stadt jetzt nachgekommen, der Bau habe rund 370 000 Mark gekostet.

Für dieses sprach der Präsident des Landesverbandes Südbaden und Vorsitzende des Kreisverbandes Bühl, Dr. Großmann, der diesen Tag als einen Tag der Freude für das gesamte Deutsche Rote Kreuz und besonders für den Kreisverband Bühl bezeichnete. Zu den fast fünf

Jahren Zusammenarbeit zwischen Baden-Baden und Bühl betonte Dr. Großmann, daß der Vertrag eine Grundlage darstelle. Man habe ihn aber nie als den Rahmen angesehen, über den man nicht hinausgehen könne. Er kam in diesem Zusammenhang auf die weithin unbekannte Infrastruktur des Helfens in den Ortschaften zu sprechen. Die Öffentlichkeit neige dazu, die so enorm wichtigen Einrichtungen als selbstverständlich hinzunehmen. So selbstverständlich sei das aber alles nicht, denn man müsse bedenken, daß sich der Großteil dieser Schutzeinrichtungen auf die Freiwilligkeit von Idealisten stütze. Was aber diese Organisation aus eigener Kraft nicht bewältigen könne, das seien die Aufwendungen für die sachlichen Ausgaben, für die fortwährenden Erneuerungen und Beschaffungen, durch die allein die Hilfe in vollem Umfang gewährleistet sei. Er schloß seine Ausführungen mit dem Aufruf, Hilfe nicht als Auftrag an einzelne, sondern als Auftrag an alle zu sehen, die selbst einmal der Hilfe bedürfen könnten.

Der Vorsitzende des Kreisverbandes Baden-Baden, Dr. Haible, betonte, daß er sich seinerzeit nur schwer entschlossen habe, von eigenen Plänen abzusehen. Heute bräuchte man die jederzeit bereiten, mit allen Geräten ausgestatteten Einsatzmöglichkeiten, die weitere Räume erfaßten. Wer die Liste der ganzen Hilfsorganisationen durchgehe, finde schnell, daß hier in Gemeinschaft über Stadt- und Kreisgrenzen hinweg im Verbund gearbeitet werde.

„Ein Symbol tätiger Nächstenliebe“

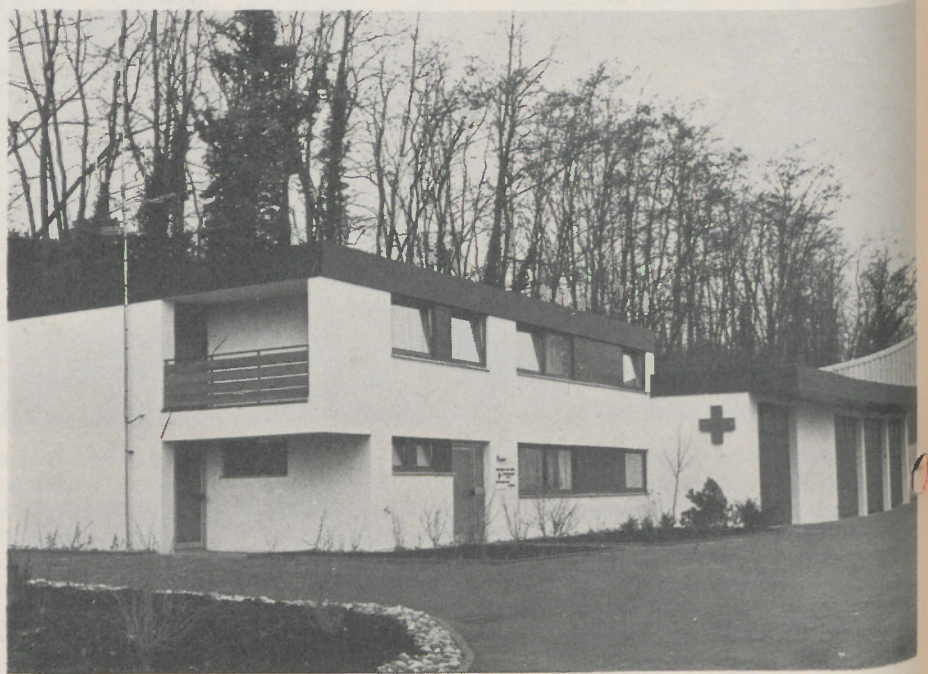
Achern. Als Symbol der Nächstenliebe bezeichnete der Präsident des DRK-Landesverbandes Südbaden und Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Bühl, Dr. Josef Großmann, die neue Rettungswache in Achern, die in Anwesenheit zahlreicher Prominenter ihrer Bestimmung übergeben wurde. Das Rettungswesen in Achern, das vor zwölf Jahren in die Hände des Kreisverbandes übergegangen war, sei ein Beispiel für das Engagement und die Präsenz des Kreisverbandes in der Hornisgründstadt.

Dr. Großmann erinnerte an den 1964 mit der Stadt Achern geschlossenen Vertrag, mit dem die Übernahme des Rettungsdienstes durch den Kreisverband Bühl geregelt worden war. Er begründete die Errichtung der neuen Rettungswache mit der Quantität und der Qualität der Aufgaben und Anforderungen, die an die Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes täglich gestellt werden. Die Menschen, die Tag und Nacht ihren Auftrag an der Allgemeinheit erfüllten, dürften auch Verständnis seitens der öffentlichen Hand erwarten, zumal sie für diese die finanzielle Last auf subventionäre Aufgaben zurückschraubten.

Auf die neue Rettungswache eingehend, sagte der Kreis- und Landesverbandsvorsitzende, daß aus dem Willen und der Idee, aus dem Acherner Rettungsdienst einen befriedigenden Zustand zu

machen, Ende 1974 konkrete Pläne entstanden seien. Schon im Januar 1975 habe der Ortenaukreis mit der Bereitstellung des Grundstückes ebenso wie die Stadt Achern positiv geholfen, erklärte Dr.

Großmann und dankte in diesem Zusammenhang Kreis und Stadt für die Tatsache, daß man es nicht bei dem Grundstück belassen habe. In weniger als acht Monaten sei dann die Rettungswache entstanden. Lobend erwähnte Dr. Großmann den Idealismus und das Engagement der vielen freiwilligen Helfer, die



Mit 6200 freiwilligen Arbeitsstunden errichtet: die neue Rettungswache in Achern



Storz

KALTLICHT

ENDOSKOPE

INSTRUMENTE

Kaltlicht-Fontänen
Getrennt vom Endoskop

Lichtleitung zum Endoskop
durch Fiberglas

Nur eine Lampe für alle Endoskope

Alle Endoskope auch für Photo, Film, Fernsehen

Ausführliche Unterlagen
bitte anfordern

Bronchoskope

Oesophagoskope

Mediastinoskope

Thorakoskope

Choledochoskope

Laparoskope

Gastroskope

Rektoskope

Cysto-Urethroskope

Resektoskope

Culdoskope

Leuchtende Instrumente

HOPKINS®-Optiken nur mit Storz-Endoskopen

KARL STORZ KG · D-7200 TUTTLINGEN/W.-GERMANY · MITTELSTRASSE 8

TELEX 762656 storz d · ☎ (07461) 5008

Bis zu 30% Heizkosten sparen! Mit der elektronischen CENTRATHERM Heizungs-Automatik!

Ständig steigende Energiekosten für die Zentralheizung zwingen uns alle zu Sparmaßnahmen. Die sparsamste Beheizung, die überhaupt denkbar ist, erreichen Sie durch die elektronisch genaue Dosierung der Wärme.

Die CENTRATHERM-Heizungsautomatik (nicht zu verwechseln mit einem einfachen Thermostaten) reagiert auf alle Schwankungen der Außentemperatur durch erhöhte oder verringerte Heizleistung. Sämtliche Räume erhalten auf diese Weise nur soviel Wärme wie es die Witterung erfordert. Nachts können Sie die Temperatur zusätzlich automatisch absenken. Den Zeitpunkt bestimmen Sie und ebenfalls, wann es morgens automatisch wieder warm werden soll. Das ist bequem und spart um die 30 % Heizkosten.

Eine CENTRATHERM-Heizungsautomatik macht sich bereits in 2-3 Heizperioden durch Energie-Einsparung bezahlt. Von da an verdienen Sie Jahr für Jahr.



1 = elektronisches Regelgerät
2 = Heizungs-mischer
3 = Stellmotor
4 = Witterungsfühler
5 = Vorlauffühler
6 = Fernbedienung mit Schaltuhr

Fragen Sie Ihren Heizungsbauer/Installateur nach CENTRATHERM. Oder fragen Sie uns nach ausführlichem, kostenlosem Informationsmaterial.



CENTRA-BÜRKLE

GMBH+CO. POSTFACH 20 · 7036 SCHÖNAICH
TELEFON 07031/6667-1 · TELEX 07265 859

Heilpraktikerschule

Seit 1962 beruhsbegleitendes Kombi-
studium (13 Seminarniederlassungen)

Naturheilkundlicher Buchversand:
Bücherliste 1977 mit ca. 1500 Titeln
Fernkurse: Psychologie, Graphologie,
Geistesschulung - Berufser-
füchtigung - Persönlichkeitsbildung
Frei-prospekte über ☎ 02122-73316
BILDUNGS- UND GESUNDHEITZENTRUM
Dipl.-Kfm. R. Hardt • Heilpr. Ch. Hardt
Waldhof Krüdersheide • 5650 Solingen 11

Ihre Schmerzen entflieh'n durch ..



Erhältlich in Ihrer Apotheke

In der
praktischen
Durchdrückpackung

wesentlich dazu beigetragen hätten, daß die finanziellen Belastungen in Grenzen gehalten werden konnten. 5000 ehrenamtliche Stunden seien von hauptamtlichen Mitarbeitern des DRK geleistet worden, und nicht weniger als 1200 freiwillige Arbeitsstunden hätten die ehrenamtlichen Helfer beigesteuert. Einen besonderen Dank sprach Dr. Großmann dem Architekten Eugen Ernst (Sasbach) dafür aus, daß er oft selbst mit Hand angelegt hätte, um den Bau termingerecht fertigzustellen. Er nannte die neue Rettungsstation ein Symbol für die Präsenz und das Engagement des DRK-Kreisverbandes Bühl in Achern, der den Rettungsdienst kraft Gesetzes und kraft Tradition, aber in allererster Linie kraft Überzeugung und spontanem Engagement ausübe. Dr. Großmann versicherte, daß der Kreisverband Bühl auch künftig alles in seinen Kräften stehende tun werde und bestrebt sei, das Beste zu geben. „Wenn das Rote Kreuz gerufen wird, wird es da sein“, sagte er.

Als großen Tag in der Geschichte des Roten Kreuzes bezeichnete Oberbürgermeister Rosenfelder die Übergabe der neuen Rettungsstation. Die Stadt Achern betrachte die Arbeit des Roten Kreuzes als gemeinsame Sache und kündigte in diesem Zusammenhang die Übergabe eines fünfstelligen Betrages an die Hilfsorganisation an. Der leitende Regierungsdirektor Sauer, der die Grüße des Landrats überbrachte, sprach die Hoffnung aus, daß sich immer Menschen finden werden, die Tag und Nacht bereit seien, ihren Mitmenschen zu helfen.

Abschließend gab Präsident Dr. Großmann einen Überblick über die Arbeit des Roten Kreuzes während der letzten 12 Jahre im Bereich des Kreisverbandes Bühl. Hierbei würdigte er ganz besonders die Leistungen des Kreisgeschäftsführers Werner Vögele, durch dessen Einsatz der

Bau sowohl der Rettungsleitstelle Bühl, als auch der Rettungswache Achern mit ermöglicht wurde. In Würdigung dieser Verdienste verlieh Dr. Großmann Werner

Vögele im Auftrag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Staatssekretär a. D. Bargatzky, die Leistungsspanne in Gold.



Präsident Dr. Großmann überreicht die Leistungsspanne in Gold an Kreisgeschäftsführer Werner Vögele (KV Bühl).

Seminar des JRK in Oppenau

Mitarbeit im Kreisjugendring

Erstmals führte das Jugendrotkreuz des DRK-Landesverbandes Südbaden ein Seminar durch, an dem die Vertreter des Jugendrotkreuzes in den Kreisjugendringen beteiligt waren. Ziel war es, einen Gedankenaustausch und Bestandaufnahme herbeizuführen und neue Initiativen für die Mitarbeit in den Jugendringen zu ent-

wickeln. Dies um so mehr, als Klage geführt wird, daß in verschiedenen Kreisjugendringen relativ wenig Aktivitäten entwickelt werden und die Mitarbeit des JRK innerhalb unseres Verbandes oft sehr kritisch gesehen wird. Auf diesem Hintergrund reisten die Delegierten doch mit einigem Pessimismus an. Auch die Ta-



top von Schneider - der topball

topball Kugelfüller
schreibt mit Tinte -
wunderbar leicht.

Schneider

gungsleitung war sich bewußt, welche schwierige Aufgabe zu bewältigen war.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde eine Bestandsaufnahme vorgenommen. Dabei stellte sich sehr schnell heraus, daß verschiedentlich Jugendringe als reine „Geldverteilungsstellen“ angesehen werden. Dies um so mehr, als Gruppenleiter z. T. ohne irgendwelche Vorbereitungen als Delegierte in diese Gremien entsandt werden. Dies muß sich auf die Dauer negativ auf die Aktivitäten auswirken. Bei der weiteren Diskussion sollte sich aber sehr schnell zeigen, wie notwendig es ist, daß in den Kreisen und Städten funktionierende Jugendringe existieren.

Bei der Diskussion über Förderungsrichtlinien wurde festgestellt, wie unterschiedlich in den verschiedenen Bereichen die Förderung von Jugendgruppen, insbesondere im Bereich der Freizeitmaßnahmen, gehandhabt wird. Der Zuschuß pro Tag liegt hier zwischen DM 1,30 und DM 3,-, wobei es Institutionen gibt, die erst ab dem 5. Tag einen Zuschuß gewähren. Hier wird deutlich, wie schwierig es ist, Erholungsmaßnahmen – insbesondere aber Wochenendfreizeiten –, die für die Jugendarbeit unentbehrlich sind, durchzuführen. Die Tagungsteilnehmer waren deshalb der einhelligen Auffassung, daß die Delegierten des Jugendrotkreuzes darauf hinwirken müssen, einen Förderungsbetrag von DM 3,- pro Tag für Freizeiten zu erreichen. Dabei war man sich durchaus bewußt, daß das aufgrund der schwierigen Situation der öffentlichen Haushalte nur schrittweise zu erreichen ist.

Ein weiteres Thema betraf die Ausbildung von Gruppenleitern in den Jugendringen. Hier zeigt sich seit einiger Zeit auch bei einem Kreisjugendring im Bereich unseres Landesverbandes die Tendenz, Gruppenleiter-Grundausbildung durch Jugendringe durchführen zu lassen. Man stellte sich hierbei besonders die Frage, ob der Jugendring in der Lage sei, die unterschiedlichen Verbandsziele und

-strukturen darzustellen. Die einhellige Auffassung aller Tagungsteilnehmer war, daß es nicht Aufgabe der Jugendringe sein kann, Gruppenleiter-Grundausbildung durchzuführen. Der Jugendring muß bei seiner tatsächlichen Aufgabe bleiben, als Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände die Interessen der Jugend gegenüber den staatlichen Institutionen und der Öffentlichkeit vertreten. Er kann durchaus Weiterbildungsangebote machen, z. B. im Rahmen von Informationsveranstaltungen, bei der Behandlung der Probleme der Jugendarbeitslosigkeit, Drogenprobleme etc. Die Grundausbildung von Gruppenleitern muß aber dem Jugendverband überlassen bleiben.

Ein weiterer Bereich umfaßte die Frage, ob denn eine Mitarbeit im Jugendring unter Wahrung der Grundsätze des Roten Kreuzes überhaupt möglich sei. Dabei standen insbesondere die Grundsätze Neutralität und Überparteilichkeit im Vordergrund. Anhand konkreter Beispiele (z. B. Bau von Kernkraftwerken, Jugendarbeitslosigkeit etc.) wurde überprüft, inwieweit sich das JRK an solchen Aktionen beteiligen kann.

Nach relativ kurzer Aussprache waren sich die Beteiligten grundsätzlich darüber einig, daß eine Beteiligung an Aktionen dieser Form durch das Jugendrotkreuz völlig undenkbar sei und nicht durchgeführt werden dürfe. Die Tagungsteilnehmer hoben hervor, daß die Grundsätze Neutralität und Überparteilichkeit unter allen Umständen gewahrt werden müssen, weil sie die Grundlage dafür seien, daß das Rote Kreuz weiterhin seinen Auftrag wahrnehmen kann. Diese klare Aussage als Ergebnis bestätigte, daß das Jugendrotkreuz die Grundsätze des Roten Kreuzes anwenden kann.

Gegen Ende der Tagung wurde dann eine weitere, sehr heikle Frage besprochen: Die Einbeziehung von Gemeinderäten, Stadträten sowie Abgeordneten in

die Jugendarbeit. Diese Aktivitäten wurden bisher recht wenig praktiziert. Will man aber unser Ziel, den jungen Menschen zur Verantwortlichkeit und aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft zu befähigen, ernst nehmen, so muß doch wohl deutlich gemacht werden, daß die gewählten Vertreter mehr als bisher in unsere Arbeit einbezogen, d. h., über unsere Arbeit informiert aber auch gebeten werden, in Veranstaltungen des Jugendrotkreuzes zu aktuellen Problemen der Jugendarbeit Stellung zu nehmen. Man war sich darüber einig, daß dieses Thema der Fachausschuß und die JRK-Leiter noch einmal sehr intensiv diskutieren müssen.

Bereits vor Abschluß der Tagung stand fest, daß der zu Beginn der Veranstaltung vorhandene Pessimismus nicht berechtigt war. Allein der Erfahrungsaustausch unter den Delegierten war positiv. Es wurde sehr nachhaltig die Forderung erhoben, diese Tagungen der „Vertreter in den Kreisjugendringen“ zu einer festen Einrichtung zu machen und für diesen Bereich regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen durchzuführen. Darüber hinaus wurde der allgemeine Wunsch geäußert, insbesondere Informationen aus dem Landesjugendring schneller zu erhalten. Die Tagungsleitung nahm hierzu klar Stellung und wies darauf hin, daß Informationen grundsätzlich über den zuständigen Kreisverband an den JRK-Leiter geleitet werden müssen. Man wird deshalb in der nächsten Tagung der JRK-Leiter darüber sprechen müssen, wie diese Informationen dann auch ohne Zeitverlust die entsprechenden Delegierten erreichen.

Blieb zum Schluß immer noch die kritische Frage im Raum, ob das Jugendrotkreuz überhaupt in Jugendringen mitarbeiten muß. Die Frage beantwortete sich im Laufe der Tagung selbst mit einem klaren Ja. Nur im Jugendring haben die Jugendverbände die Möglichkeit, gemeinsame Interessen (etwa Jugendleiterurlaub, Förderungsrichtlinien) durchzusetzen.

Genuß
im
Quadrat.



STADTTHEATER KONSTANZ

Großes Abonnement - Wahl-Abonnement - Jugendring

Das aktuelle Dokument (II)

Der Landtag debattiert über den Stand des Rettungswesens

In unserer Dezember-Ausgabe hatten wir mit dem Abdruck des Sitzungsprotokolls der Landtagsdebatte vom 3. November über den Stand des Rettungswesens in Baden-Württemberg begonnen. Aus technischen Gründen konnte der zweite Teil dieses aktuellen Dokuments nicht in der Januar-Nummer unseres Mitteilungsblattes erscheinen. Jetzt nach den Stellungnahmen der SPD- und CDU-Redner, die wir im Dezember gebracht hatten, der Rest der Debatte.

Stellv. Präsident Krause: Das Wort hat die Frau Minister für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung.

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Diese Aktuelle Debatte zeigt deutlich, daß wir alle aufgerufen sind, vor allem darauf zu achten, daß in möglichst geringem Umfange der Einsatz unsrer freiwilligen und hauptamtlichen Helfer erforderlich ist. Wir alle sollten damit diese Aktuelle Debatte auch so auffassen, daß sie ein Appell an uns alle ist, soweit es in unserer Macht steht, Unfälle zu vermeiden und zu verhüten. Insofern begrüße ich sie.

Meine Damen und Herren! Herr Kol-

lege Weinmann, ich glaube, in der Kritik gegenüber dem Gesetz haben Sie sehr an der Sache vorbeigesprochen. Wir haben die Zeit seit Erlass des Rettungsdienstgesetzes zu einer intensiven Arbeit im Ausbau des Rettungswesens in unserem Lande genutzt. Der Rettungsdienstplan wurde im Herbst 1975 nach eingehender Beratung mit allen beteiligten Verbänden verabschiedet. Über seinen Inhalt bestand volle Einigkeit im Landesbeirat, in dem alle beteiligten Stellen und Organisationen vertreten sind. Die im Gesetz vorgesehenen Vereinbarungen des Landes mit den Sanitätsorganisationen und der Bergwacht über die Durchführung des Ret-

tungsdienstes sind inzwischen geschlossen worden. Die Vereinbarungen mit den anderen Organisationen stehen vor dem Abschluß. Die Beiräte zur Koordinierung auf der Kreisebene sind zum Teil schon gebildet; zum Teil ist ihre Bildung im Gange. Für die Bildung der Beiräte und die auf Kreisebene zu schließenden Vereinbarungen hat das Sozialministerium Hinweise und einen Musterentwurf ausgegeben.

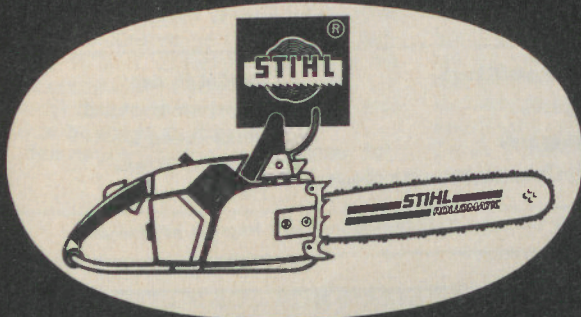
Bei der Verabschiedung des Gesetzes und des Plans wußte jeder, meine Damen und Herren, daß der Ausbau des Rettungswesens auf eine optimale Leistungsstufe nicht von einem Tag auf den anderen erfolgen kann. Der Plan sagt dazu klar - ich darf zitieren -:

„Die Schnelligkeit, mit der die Verbesserung des Rettungswesens vorstatten geht, wird von der Finanzkraft aller Beteiligten abhängen. Ziel ist vorerst, den Ausbau innerhalb von sieben Jahren“ - das heißt bis Ende 1981 -

„zu bewältigen. Sollten jedoch finanzielle Engpässe auftreten, müßte dieser Zeitraum verlängert werden.“

Gemessen an dieser Zielsetzung ist der Ausbau bereits heute sehr weit fortgeschritten, in einigen Kreisen schon bis an die Grenze des nach dem Plan Notwendig-

Holz sägt man mit **STIHL** Motorsägen



Welche Sägearbeit Sie auch durchführen, im großen STIHL Programm finden Sie Ihre Motorsäge. Eine leichte Entlastungssäge, eine handliche Universalsäge oder eine starke Fällsäge - STIHL Motorsägen haben eine Leistung von 1,8 bis 8,5 PS.

Andreas Stihl
Maschinenfabrik 705 Waiblingen

Die Stelle des

Leiters der Rettungsleitstelle

des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg ist neu zu besetzen.

Die Bewerber müssen die Lehrgänge "Ausbildung zum Rettungssanitäter" RS I und RS II mit Erfolg besucht haben. Erwünscht sind Kenntnisse im Kraftfahrzeug- und Fernmeldewesen. Der Kreisverband verfügt über 6 Rettungswachen. Die Vergütung erfolgt in sinngemäßer Anwendung des BAT. Probezeit 6 Monate. Alle weiteren Einzelheiten werden im Verhandlungswege festgelegt. Bewerbungen an **DRK-Kreisverein Rhein-Neckar/Heidelberg e.V., Emil-Maier-Straße 18, 6900 Heidelberg**

Elektromechanische und elektronische
Schaltgeräte sowie
Steuersysteme für Maschinenbau
Nachlaufzeitmeßgeräte für Pressen

BALLUFF

Gebhard Balluff KG

7303 Neuhausen/Filder, Gartenstr. 21
Telefon 0 71 58 / 40 41

gen. Die Darstellung, die ich dem Hohen Hause am 30. August dieses Jahres auf Drucksache 7/180 gegeben habe, zeigt, daß in vielen Orten Rettungsleitstellen, Rettungswachen und Relaisfunkstellen eingerichtet und andere Rettungsmittel angeschafft und vom Land mitfinanziert werden. Der Ausbau ist planmäßig im Gange, ganz besonders auch im ländlichen Raum. Meine Damen und Herren, bereits 29 der vorgesehenen 37 Rettungsleitstellen sind eingerichtet. An 18 Orten sind Notarztwagen im Einsatz; weitere sind im



Am Rednerpult: Sozialministerin Anneliese Griesinger, hinter ihr Vizepräsident Walter Krause

Aufbau. Die Tarife für den Notarzt-Einsatz wurden unter Vermittlung des Sozialministeriums im Frühjahr 1976 abgesprochen. Der Notruf 110 wird bis zum Jahresende durchweg eingerichtet sein. Die Luftrettung ist erweitert worden. Von weiteren Details will ich hier absehen. Ich verweise auch auf den Schriftlichen Bericht.

Niemand konnte in diesem Zeitraum mehr erwarten.

Für die Kosten hat das Gesetz eine klare Regelung getroffen. Die Investitionskosten werden durch Zuschüsse der öffentlichen Hand – darunter freiwillige Leistungen der Stadt- und Landkreise –, durch die freien Organisationen, in beschränktem Umfang auch durch die Träger der Kranken- und Unfallversicherung aufgebracht, die Betriebskosten dagegen durch Benutzungsentgelte.

Daß dieses Prinzip, das einen schmerzlichen, finanziell weittragenden aber notwendigen Eingriff für unsere Träger der Kranken- und Unfallversicherung bedeutet, schwer durchzusetzen war, ist um so besser zu verstehen, als mit der Neuordnung des Rettungsdienstes eine ungewöhnlich starke Ausweitung des finanziellen Kostenvolumens einherging. Die Sanitätsorganisationen sind keine nach kaufmännischen Grundsätzen eingerichtete Wirtschaftsunternehmen, die Soll und Haben, Kosten und Deckung sofort auf Heller und Pfennig hätten darlegen können. Sie hatten bisher den Rettungsdienst als eine von vielen karitativen Aufgaben überwiegend mit ehrenamtlichen Kräften durchgeführt. Es gab also bisher keine allseits anerkannten Unterlagen über die tatsächlichen Kosten.

Die inzwischen erarbeiteten Unterlagen haben ergeben, daß die Kostensituation in den einzelnen Rettungsdienstbereichen recht unterschiedlich ist, keineswegs nur wegen eines unterschiedlichen Leistungs- und Aufbaustandes, sondern auch wegen der örtlich verschiedenen Verhältnisse, wegen Unterschieden in Stadt und Land und in den topographischen Gegebenheiten. Besonders fiel ins Gewicht, daß ehrenamtliche und hauptamtliche Kräfte in sehr unterschiedlicher Weise zur Verfügung stehen und eingesetzt werden.

Meine Damen und Herren! Die Vereinbarung von Tarifen ist nach dem Gesetz ebenso wie in anderen Ländern zunächst Sache der beteiligten Organisationen und der Versicherungsträger. Schon zum 1. Januar 1975 wurden im Hinblick auf das bevorstehende Gesetz die Tarife um 25 Prozent, zum 1. Januar 1976 erneut um 5 Prozent erhöht. Es ist verständlich, daß bei den mangelhaften Nachweisen über die

Selbstkosten eine weitergehende Vereinbarung zwischen diesen Organisationen nicht zustande kam. Auch hier, meine Damen und Herren, muß man Geduld haben und den Selbstverwaltungsorganen auch Zeit lassen. Man darf nicht in einer übereilten Hektik den Versuch unternehmen, einen Beweis zu liefern, daß die Selbstverwaltung nicht in der Lage wäre, ihre Probleme selbst zu lösen.

(Beifall bei der CDU – Abg. Steuer, CDU: Bravo!)

Ich habe Anlaß genug, immer und immer wieder darauf hinzuweisen: Wir wollen diese freiheitliche Gesellschaftsordnung gewährleistet wissen. Wir wollen sie fördern. Damit müssen wir auch wirklich den Respekt aufbringen und in Gottes Namen auch etwas Geduld sowie die Bereitschaft, vom Hintergrund aus mitzuhelfen. Das erfordert immer wieder Geduld und Respekt.

(Abg. Ilg, CDU: Es sei denn, wir machen alle in Inflation!)

Mein Haus, das sich auch in den Vorjahren vermittelnd eingeschaltet hatte, hat diese Verhandlungen genau verfolgt und für den Fall ihres Scheiterns durch Bildung der Schlichtungskommission unter Berücksichtigung aller Verbände der Tarifpartner Vorsorge getroffen. Es hat sofort, als in der zweiten Septemberhälfte 1976 die Ergebnislosigkeit der Verhandlungen deutlich wurde, die Schlichtungskommission einberufen.

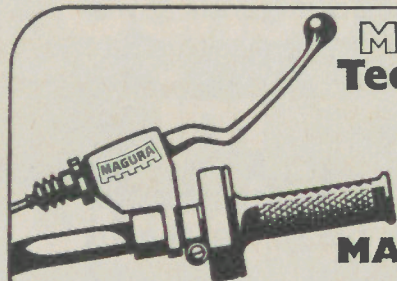
Sehr verehrter, lieber Herr Weinmann! Ich darf Ihnen hier sagen, daß diese Einberufung in keinerlei Zusammenhang mit Ihrem Wunsch nach einer Aktuellen Debatte im Landtag stand. Das zeigen deutlich die Tagungstermine. Wir haben bereits Ende März 1976 unsere Bereitschaft angeboten, als Schlichtungsstelle einzutreten, wenn sonst Vereinbarungen nicht zustande kämen. Wir haben im Mai und Juni die Benennung der Mitglieder bekommen. Wir haben am 20. September zu dieser Schlichtungsverhandlung eingeladen. Ihre Aktuelle Debatte wurde uns mit Schreiben des Herrn Landtagspräsidenten am 30. September angekündigt. Die Sitzungen haben am 28. September, am 15. Oktober und am 25. Oktober stattgefunden. Die erste Sitzung fand also bereits statt, als uns Ihre Mitteilung noch gar

OLBAS
Basler Öl - Original

vieltausendfach bewährt
bei Verstauchungen
Übelkeit, Erkältungen
Magen- und Darmbeschwerden

gehört in den
eisernen Bestand
eines jeden DRK-
Helfers, in jede
Haus-Apotheke

Ausführliche Prospekte über die gesamten Olbas-Erzeugnisse sendet Ihnen gerne die Deutsche Olbas-Gesellschaft: mbH. Magstadt bei Stuttgart



**MAGURA moderne
Technik für Sicherheit
und Qualität**

Sporthebel im Euro-Stil. Gasgriffe aus Aluminium
und Kunststoff für den Wettbewerb.
Bitte fordern Sie unseren Sportprospekt 38/72 an.

**MAGURA Zweiradarmaturen
führend in Europa**

M/48

MAGURA Gustav Magenwirth KG, 7417 Urach 1, Postfach 1180.

nicht bekannt war.

Meine Damen und Herren! Ich glaube, wir sollten auch dieser Wahrheit die Ehre geben und deutlich machen, wie wir in der Tat dieses Gesetz kontinuierlich mit Leben zu erfüllen versuchen und daß wir nicht auf eine Aktuelle Debatte, die die SPD beantragt hat, hier im Landtag angewiesen sind.

(Abg. Schätzle, CDU: Die Frau Minister mußte doch ein Erfolgsgefühl haben!)

Ich bin dankbar, daß Herr Weinmann nun meinte, er könne in diesem Spiel 1:0 auf Seiten der SPD buchen.

(Abg. Weinmann, SPD: Frau Minister, wenn 1:0, dann höchstens auf Seiten der Verbände und Organisationen! Denn um diese geht es, nicht um die SPD! - Abg. Dr. Steuer, CDU: Da hat er auch wieder recht!)

- Da haben Sie vollkommen recht. Das will ich Ihnen voll und ganz bestätigen. Ich will bestätigen, Herr Kollege Weinmann, vor allem auch im Blick auf Ihren Kollegen Dick, daß wir uns gemeinsam darum bemühen wollen, das Beste aus all dieser Problematik zu machen. Aber wichtig ist, daß wir das Vertrauen in die Verbände gewährleisten und ihnen zur Seite stehen, jedoch nicht meinen, daß wir hier eventuell von staatlicher Seite etwas ersetzen müssen.

Meine Damen und Herren! Wir haben binnen vier Wochen mithelfen können, daß die Systematik der Tarife neu geordnet wurde und daß am 25. Oktober 1976 einstimmig ein Schiedsspruch erlassen wurde. Die Einstimmigkeit ist wichtig, weil vorhin der Eindruck erweckt wurde, als ob hier Unstimmigkeiten vorlägen. Die neuen Tarife sind kostendeckend. Sie sind beim einfachen Krankentransport landeseinheitlich, aber zum Ausgleich der unterschiedlichen Selbstkosten beim qualifizierten Krankentransport abgestuft. Das Ziel landeseinheitlicher Tarife bleibt bestehen. Diese Tarife des Schiedspruchs berücksichtigen nicht nur die Selbstkosten, sie schließen Investitionszuschüsse der Kostenträger ein und enthalten, was mir hier besonders wichtig erscheint, auch Zuschläge, die sich nach dem Einsatz ehrenamtlicher Kräfte im Rettungsdienst bemessen. Mit dieser grundsätzlichen Entscheidung soll ein Anreiz für den verstärkten Einsatz ehrenamtlicher Kräfte geschaffen werden. Diese tragen wesentlich dazu bei, die Kosten in Grenzen zu halten, und es soll zugleich ein Dank an diese ehrenamtlichen Kräfte sein, daß sie unentwegt diesen Dienst getan haben und weiterhin bereit sind, ihn zu tun.

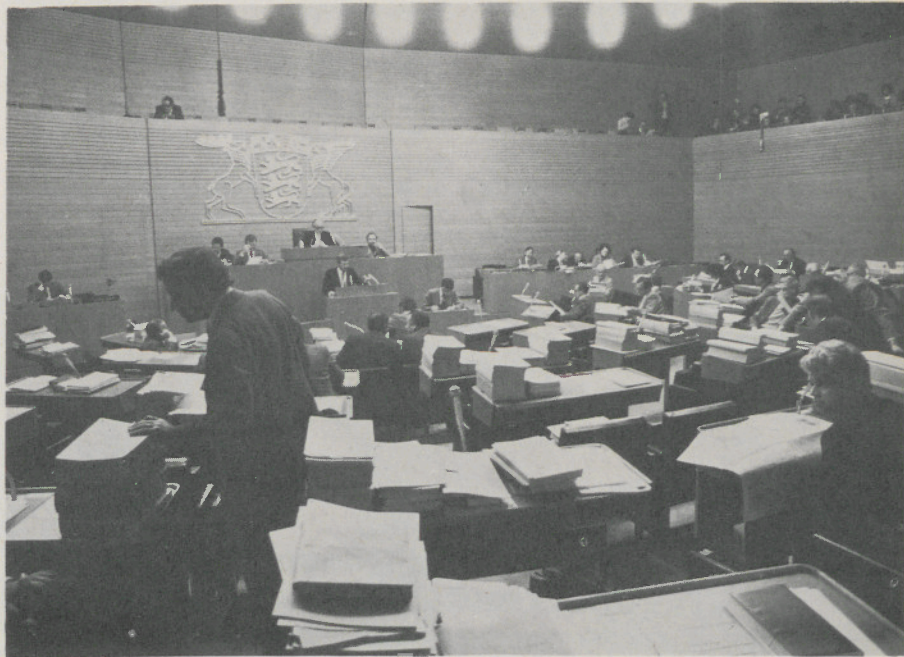
Mit den neuen Tarifen ist in großen Tei-

len des Landes abermals eine starke Anhebung der Benutzungsentgelte, möglicherweise bis zu 50 Prozent, verbunden. Dafür, daß die Träger der Kranken- und Unfallversicherung in der heutigen Finanzsituation diese Belastung auf sich nehmen, ist ihnen ebenfalls zu danken. Aber wir müssen auch alles tun, die Kostenentwicklung in Grenzen zu halten.

Wo ein weitgehender Ausbau des Rettungsdienstes aufgrund örtlicher oder regionaler Initiativen schon heute erreicht ist, müssen wir sehr vorsichtig mit weiteren Investitionen sein. Wer investiert, muß wissen, wie er auch die Folgelasten aufbringt. Aus der öffentlichen Diskussion über örtliche Probleme des Rettungsdienstes kann man gelegentlich den Eindruck gewinnen, daß die letzte Perfektion gefordert wird. Dies können wir uns nicht leisten. Wenn wir das gesteckte Ziel im

leitstellen mit Rettungsleitstellen, wie sie in einem Erlaß des Innenministeriums vom 8. Juni 1976 im Einvernehmen mit meinem Haus angestrebt wird.

Meine Damen und Herren! Das Land, das seine finanziellen Leistungen ab 1975 von 4,5 Millionen DM auf 9,4 Millionen DM verdoppelt hat, wird über die sinnvolle Verwendung dieser und aller anderen öffentlichen Mittel wachen. Es ist auch zur laufenden Überprüfung des Planes aufgrund der gewonnenen Erfahrungen in Zusammenarbeit mit den Beteiligten berechtigt. Wo es nötig ist, werden wir den Leistungsstand mit Nachdruck verbessern. Das Gesetz über den Rettungsdienst gibt uns die notwendigen Instrumente in die Hand. Es gehört viel Phantasie dazu, meine Damen und Herren, zu behaupten, daß eine andere gesetzliche Regelung zu einer besseren und schnelleren Lösung zum Bei-



Ein Blick in den Plenarsaal während der Debatte

ganzen erreichen wollen, müssen wir mit unseren Kräften haushalten und auch solidarisch denen gegenüber sein, die Mühe haben, ihre Dienste aufzubauen. Der wirtschaftliche Einsatz aller vorhandenen Mittel ist ein unabweisliches Gebot. Darum müssen wir auch alle Möglichkeiten kostensparender organisatorischer Zusammenfassungen ausschöpfen, zum Beispiel durch Vereinigung von Feuerwehreinsatz-

spiel der finanziellen Probleme geführt hätte als dieses Gesetz. Die gestellte Aufgabe, dem Rettungsdienst im Rahmen der Ausgaben für das Gesundheitswesen einen angemessenen finanziellen Anteil zu sichern, ist trotz der ungünstigen wirtschafts- und finanzpolitischen Voraussetzungen erfüllt worden. Ich möchte hier auch unserem Finanzminister und seinen Mitarbeitern danken, daß sie soviel Ver-

DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMENKLEIDUNG



STUTTGART KÖNIGSTRASSE 19 B

Strahlmittel
für jeden Verwendungszweck aus unserem Spezialwerk:
Diamant (Hartguß)
Thermodur (Temperguß)
Vera (Stahlguß)
Filgra (Drahtkorn)
Granal (Leichtmetall)
Strahlkorund
Ballotini-Strahlperlen
Fachberatung durch uns und unsere Vertreter. Auf Wunsch Strahlversuche.

Strahlmittel-Spezialwerk WÜRTH
Eisenwerk Würth
D-7107 Bad Friedrichshall
Postfach 46
Telefon (071 36) 60 01
Telex 07 28 717

ständnis hatten, als wir unsere Anforderungen stellten. Ich möchte auch dem Hohen Hause schon im voraus danken, daß es sicher auch diese Haushaltsansätze billigen wird.

Entsprechend der großen Tradition und den Leistungen der freien Organisationen hat das Land diesen die Verantwortung für die Durchführung des Rettungsdienstes übertragen. Ihnen und ihren vielen Helfern sage ich herzlichen Dank für ihre Arbeit, aber auch den Ärzten und all denen, die in der Verwaltungsarbeit ihren Beitrag mit geleistet haben. Das Ziel des

Gesetzes und des Rettungsdienstplans – das kann heute schon gesagt werden – wird erreicht werden. Helfen wir alle zusammen, dann wird es auch möglich sein!

Ich danke vor allem auch meinen Mitarbeitern in meinem Hause, daß sie diesen Beitrag geleistet haben. Wir versprechen, den Organisationen auch weiterhin in dieser Weise zur Seite zu stehen.

(Beifall bei der CDU)

Aus Platzgründen beenden wir unseren Bericht mit der Rede von Frau Minister Griesinger.

Blut per Bahn

Der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg versorgt laufend rund 360 Krankenanstalten mit Blut- und Blutbestandteilkonserven über ein dichtes Netz von Blutkonservendepots. Die Spezialfahrzeuge der Blutspendezentralen Baden-Baden und Ulm sind täglich im ganzen Bundeslang unterwegs, um diese in größeren Krankenhäusern eingerichteten 65 Depots regelmäßig aufzufüllen.

Darüber hinaus werden für Notrufe jährlich annähernd 1000 Tages- und Nachtfahrten mit Blaulicht und Martinshorn zusätzlich durchgeführt. In Sonderfällen übernehmen auch Bundeswehr, Polizei oder Rettungsdienste mit Hubschraubern den Lufttransport dringend benötigter Blutpräparate.

Dazu gehen wöchentlich noch bis zu

200 Expresßgutsendungen an die betreuten Krankenhäuser.

Ein einmaliger, dabei äußerst schneller und unkomplizierter Transportweg ist dem DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg dank einer Ausnahmegenehmigung der Deutschen Bundesbahn geöffnet worden. Lebenswichtige Eilsendungen an Krankenanstalten werden in besonders schwierigen Situationen auch von den Zügen ohne Gepäckbeförderung (TEE, IC und D-Züge), und zwar vom Zugführer im Dienstabteil mitgenommen. Die Übergabe der Blutkonservensendung an den Zugführer und ebenso die Abholung beim Eintreffen des Zuges im Bestimmungsbahnhof gehen ohne große Formalitäten vor sich.

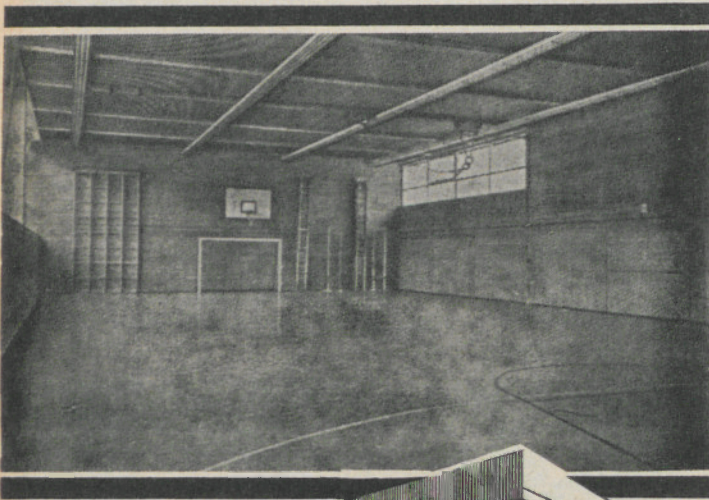
Jeder zweite Zivildienstplatz beim DRK nicht besetzt

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) hat in der zweiten Jahreshälfte 1976 die dem Bundesbeauftragten für den Zivildienst zugesagte Zahl der Dienstplätze für Zivildienstleistende von rund 4000 erreicht.

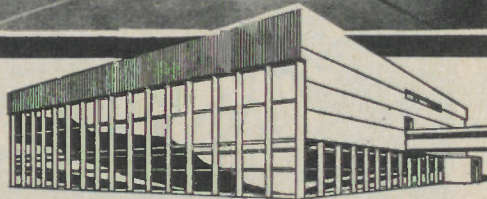
Nach einem Aufruf des Bundesbeauftragten Hans Iven vom Januar 1976, der größere Zahlen von Zivildienstleistenden erwarten ließ, hat das DRK die Zahl der Beschäftigungsstellen von 719 auf 847 und die der Dienstplätze von 3297 auf 4114 erhöht. Die für die Übernahme der Zivildienstleistenden notwendigen Maßnahmen wurden im Bereich der gesamten Bundesrepublik getroffen. Die DRK-Landesverbände haben an ihren Schulen die Planungsziffern für entsprechende Lehrgänge angehoben.

Nach Angaben des DRK-Präsidiums in Bonn stagnieren seit Monaten die Einberufungen und damit die Zuweisungen von Zivildienstleistenden als Ausgleich für die Ausscheidenden. Die Dienstplätze im DRK sind dadurch nur bis zu 50 Prozent besetzt. Es entstehen nach DRK-Informationen in zunehmendem Maße prekäre Notlagen im Bereich der sozialen Einsatzfelder. Selbst wenn Anerkennungsverfahren

Ausgewogene Raumlufthverhältnisse für Sport und Erholung



Be- und Entlüftungsanlage mit Luftbeheizung im Hallenbad- und Turnhallenbau der Stadt Geislingen/Steige



SCHRÖTER
LÜFTUNGS - UND KLIMA - ANLAGEN
SCHRÖTER KG · 7062 RUDERSBERG / WÜRTT.
Fernsprecher: 0 71 83 Sammelnr. 521
Fernschreiber: 07 246616

FR. HENNING

Gesensschmiede und

Maschinenfabrik

7418 METZINGEN/WÜRTT.

Hochwertige Gesensschmiedestücke aus Stahl.

Keilnutenstoß- und Räummaschinen, auch in kombinierter Ausführung.

für Wehrdienstverweigerer im bisherigen Umfang wieder aufgenommen würden, werde es im günstigen Fall

ein halbes Jahr dauern, bis die bestehenden Lücken wieder gefüllt seien.

DRK-Pressestelle Bonn

ROT-KREUZ-NACHRICHTEN

Landesverband Baden-Württemberg



Großübung mit einigen Pannen

Tuttingen. Das gellende Konzert von Sirenen und Martinshörnern sowie die zuckenden Blaulichter unzähliger Feuerwehr-, Polizei- und Rettungsfahrzeuge schreckten Bewohner des Kreises Tuttingen aus der wochenendlichen Ruhe. Dreieinhalb Stunden lang probten etwa 600 Feuerwehrmänner aus dem ganzen Kreis, 300 DRK-Helfer, rund 100 Mitglieder des Technischen Hilfswerks und um die 60 Statisten den Katastrophenfall. Es war die erste sogenannte Funkrahmenübung im Kreisgebiet; sie sollte testen, ob es möglich sei, von einer Zentrale aus, dem Landratsamt, die Einheiten mit den Nachrichtenmitteln zu leiten. Angenommen worden waren gleich drei große Waldbrände in unmittelbaren zeitlichen Abständen, Brände im Raum Immendingen-Ippingen, Mühlheim-Fridingen und Deilingen-Gosheim-Wehingen. Als Einsatzleiter Landrat Dr.

Hans Köpf und Kreisbrandmeister Weiß als technischer Leiter am Ende vorläufige Bilanz zogen, mußten sie zwar eine ganze Reihe von Pannen notieren, die im Ernstfall teils schlimme Folgen gehabt hätten, doch waren sie auch um eine Fülle von Erfahrungen reicher, die in Zukunft Einsätze solcher Art reibungsloser gestalten sollen.

Begonnen hatte die für Zuschauer und Beteiligte weitgehend überschaubare Übung mit einer fingierten Meldung des Forstamtes Immendingen, wonach im Waldgebiet zwischen der Landesstraße 430 und der Kreisstraße 5921 Immendingen-Ippingen ein Großbrand ausgebrochen und eine auf Ausflug befindliche Schulklasse von den Flammen mutmaßlich eingeschlossen sei. Mit einigem Sand im Getriebe liefen die Hilfs- und Rettungsaktionen an den drei „Katastrophen“-Orten ab, wo jeweils örtliche Einsatzleiter die Kommandos der Leitstelle im Landratsamt entgegennahmen und für die Koordination der Rettungsdienste Sorge tragen mußten. Das Rote Kreuz barg und versorgte die „Verletzten“ und richtete je einen Hauptverbandsplatz ein, das Technische Hilfswerk übernahm mit seinen Feldküchen die Verpflegung und stellte Funker im Landratsamt. Alarmiert waren auch Ärzte und Veterinäre, die Bundeswehr sowie örtliche Gruppen

des Roten Kreuzes wie des Technischen Hilfswerkes. Etwa 60 Statisten wirkten als „Verwundete“ oder „Brandstifter“ mit; „Verwundete“ trugen eine gelbe Armbinde und einen Zettel über die Art ihrer Verletzung, „Brandstifter“ eine rote Armbinde. Nach der Übung gab's für alle Teilnehmer kostenlose Verpflegung.

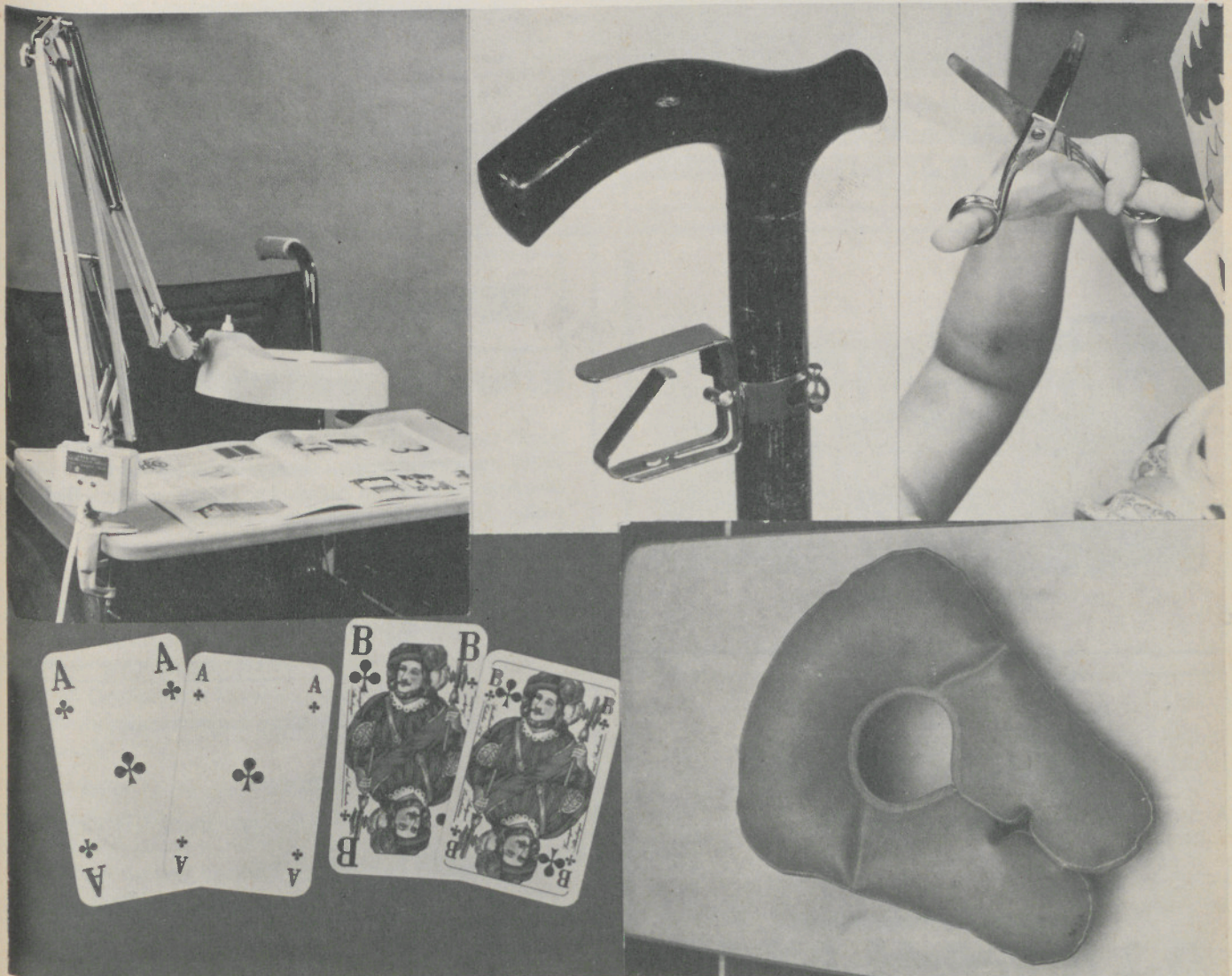
Obwohl Kreisbrandmeister Weiß erst im Laufe der nächsten Tage durch schriftliche Meldungen exakte Angaben über den Ablauf der Katastrophenübung erhalten wird, wurden bereits am Samstag einige Pannen deutlich, die im Ernstfall mehr oder weniger schlimme Folgen gehabt hätten.

Die örtlichen Gruppen des Roten Kreuzes und des Technischen Hilfswerks konnten teilweise nicht rechtzeitig informiert werden. Im Gegensatz zur Feuerwehr fehlen den DRK- und THW-Ortsgruppen Weckerlinien bzw. Funkgeräte.

Die Telefonzentrale des Landratsamts war überlastet. Meldungen kamen mehrfach nicht rechtzeitig an. Es erwies sich als Nachteil, daß im Landratsamt unabhängig von der Zentrale keine Auswärtsgespräche geführt werden können.

Gleich zu Beginn der Übung brach der Funkverkehr teilweise zusammen, weil eines der beiden Funkgeräte im Landratsamt ausgefallen war. Doch das THW sorgte rasch für Ersatz. An und für sich habe der Funkverkehr geklappt, stellte Kreisbrandmeister Weiß fest.

Störungen im Funkverkehr - „Funksalat“ - gab es auch, weil am Samstagnachmittag Feuerwehren im Kreis Konstanz eine Übung abhielten und weil deren Funkverkehr ebenso wie der der Tuttinger Hilfs- und Rettungsorganisationen über die Relaisstation auf dem Witthoh läuft. Wie der Chef der Polizei im Kreis Tuttingen, Fünfsterner-Hauptkommissar Schneider, versicherte, habe es sich als Vor-



WAS BEHINDERTEN DAS LEBEN LEICHTER MACHT: Links oben eine schwenk- und beleuchtbare Lupe für Sehbehinderte, darunter Spielkarten für Sehbehinderte mit extragroßen Randzeichen, oben Mitte ein Klemmhalter für Stöcke und Krücken, daneben eine Linkshänderschere für Linkshänder oder Leute, die rechts behindert sind, darunter ein Bade- und Schwimmkragen, der auch Älteren oder Behinderten das Schwimmen erlaubt. Über alle diese Hilfsmittel gibt das Behindertenreferat beim DRK-Generalsekretariat in Bonn Auskunft.

teil erwiesen, daß die Polizei ihren eigenen Funkverkehr besitzt und also unabhängig von den anderen Organisationen alarmieren und sich verständigen konnte.

Unklare und zu wenig präzise Meldungen erschwerten die Zusammenarbeit der Organisationen. So erhielt das Rote Kreuz eine Meldung, wonach bei Ippingen drei „Verletzte“ zu bergen seien. Doch wurde nicht angegeben, an welcher Stelle man sie finden könne.

Zunächst vergeblich suchte ein mit zwei Mann besetzter Sanka „Verletzte“ beim Parkplatz Lindentäle in der Nähe von Bachzimmern (Immendingen). Ein Schild „Einsatzleitung“ wies zwar den Berg hinauf. Doch wer des Berges Spitze erreicht hatte, fand sich vor einem Schild mit gleicher Aufschrift, das wieder nach unten zeigt – in die gleiche Richtung, aus der man gekommen war. Die Einsatzleitung fand sich auf dieser Irrfahrt nicht. Sie hatte ihr Quartier einige Kilometer weiter entfernt aufgeschlagen – bei Ippingen –, doch augenscheinlich wußten nicht alle Beteiligten davon.

Am „Katastrophen“-Ort Bergsteig zwischen Fridingen und Mühlheim klappte auch nicht alles wie geplant. Die Fridinger Feuerwehr wurde zu spät informiert. „Verletzte“ im Wald bei Bergsteig mußten mindestens eine Stunde warten, ehe der Sanka erschien. Ein Feuerwehrmann lakonisch: „Da oben liegt ja noch die paar Tote.“ Einsatzleiter Forstdirektor Hanßum erfuhr erst hinterher, daß eine Gruppe seiner Wehren in den Raum Neuhäusen abgerückt sei, weil von dort gleichfalls „Brände“ gemeldet wurden.

Der Tuttlinger Feuerwehrkommandant Werner Weihenmaier, einer der offiziellen Beobachter der Katastrophenübung, wurde zu spät alarmiert, weil Weihenmaiers Durchwahl-Nummer der Einsatzleitung im Landratsamt offenbar nicht genau bekannt war.

Kreisbrandmeister Weiß will jetzt die Erfahrungen der Übung auswerten und jeder beteiligten Einheit ein schriftliches Exposé zusenden. Weiß zog ein Fazit: „Der Ernstfall ist für uns einfacher als der Übungsfall.“

Landesverband Südbaden



Rotes Kreuz fand ein „Heim“

Höchenschwand, 1944 Dienststunden und eine Steigerung der Mitgliederzahl um 205 Prozent waren zwei wesentliche Daten aus dem umfangreichen Erfolgsbericht, den Vorsitzender Max Porten anlässlich der Hauptversammlung des DRK-Ortsvereins Höchenschwand gab. In seinem umfangreichen Jahresbericht erwähnte Porten die erfolgreich verlaufene Werbeweche im vergangenen Frühsommer. So konnte die Zahl der Mitglieder bei den männlichen Aktiven um neun auf 22, bei den weiblichen Aktiven um zwei auf sieben und bei den Passiven um 64 auf 82 gesteigert werden. Hundert Zentner Altkleider wurden gesammelt, zwei Tanzabende dienten der Pflege der Kameradschaft. Die Haus- und Straßensammlung erbrachte 1120 Mark.

Eine wertvolle Hilfe bei der Jahresarbeit wurde der Bereitschaftsraum in der Mehrzweckhalle im Ortsteil Attlisberg. Hier habe der Ortsverein ein echtes „Heim“ gefunden. Porten dankte dem Bürgermeister für diesen Raum, der Kreisbereitschaft für fünf neue Uniformen und einen großen Verbandskoffer und allen Helfern für Einsatz und Unterstützung.

Bereitschaftsführer Max Fehrenbacher berichtete über 19 Dienstabende, sieben öffentliche Unterrichtsabende mit Filmen und Diskussion und erläuterte die verschiedenen Einsätze, aus denen die Betreuung der Vereine bei deren Veranstaltungen mit 435 Stunden, Unfallbetreuung mit 456 Stunden, Transporteinsätze mit 585 Stunden herausgegriffen seien.

30. Wohltätigkeitsabend des DRK fand viel Anklang Freiburg. Zahlreiche Gäste konnte der Ortsvereinsvorsitzende des Freiburger Roten Kreuzes, Stiftungsdirektor a. D. Benz, am Samstagabend in der Stadthalle begrüßen. Man feierte nämlich Jubiläum: Zum 30. Male ging diese Wohltätigkeitsveranstaltung über die Bühne, deren Erlös für die vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes das notwendige finanzielle Polster verstärkt.

Wie Benz erläuterte, hatte man diesen bunten

Abend im Jahre 1948 zunächst für die Heimkehrerbetreuung ins Leben gerufen, damals im Waldseerestaurant. Von Jahr zu Jahr aber wurde die Veranstaltung beliebter. Man zog um in die Stadthalle. Die Städtischen Bühnen wurden angesprochen, und die Künstler erklärten sich spontan bereit, unentgeltlich das Programm zu bestreiten. Die Freiburger Geschäftswelt engagierte sich mehr und mehr für die Bestückung einer Tombola.

Bei der 30. Veranstaltung dieser Art in diesem Jahr nun war nicht nur die Halle voll besetzt. Wer dort keinen Platz mehr gefunden hatte, ließ sich auf der Empore nieder. Das bunte Programm wurde eröffnet mit Darbietungen der Sanitätskapelle unter der Leitung von Friedrich Här.

Den Hauptteil des Abends bestritten die Künstler der Städtischen Bühnen, die begleitet wurden vom Sinfonieorchester der Städtischen Bühnen unter der Stabführung von Hans Urbanek. Marquard Müller-Elmau stellte seine mitwirkenden Kollegen vor, die, unterstützt von Chor und Ballett, zunächst Kostproben aus der Operette „Im Weißen Röhl“ gaben.

Während sich anschließend die Sanitätskapelle wieder auf der Bühne formierte, begann der Sturm der Gewinner auf die 1700 Preise der Tombola, und schließlich ging die Gestaltung des weiteren Programms ganz auf die Gäste im Saal über, die zu den Rhythmen von „Happy's Big Band“ je nach Temperament und Können sich gemächlich oder hektisch dem Tanzvergnügen hingaben.

Herausgegeben vom Deutschen Roten Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart-Bad Cannstatt, Badstraße 41, in Arbeitsgemeinschaft mit Landesverband Südbaden e. V., Freiburg/Breisgau. Verantwortlich für Nachrichten a. d. LV Südbaden Landesgeschäftsführer Berndt Rusche; für Baden-Württemberg: Generalsekretär Dr. Walter Gruber. Für den DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg verantwortlich: Dir. Prof. Hans Georg Haufmann. – Redaktion: Helmut Hasselt. – Verlag: Paschex-Vertr.-Abt. Dr. K. H. Nickerl, Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12. – Verantwortlich für Anzeigen: Dr. K. H. Nickerl. – Anzeigen-Verwaltung: Paschex-Ann.-Exped., Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12, Tel. 56 90 67. – Bezug im Abonnement durch die Post. Preis vierteljährlich DM 3,- einschl. Zustellgebühr. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1. – Verlagsort: Stuttgart. – Druck: G. Götz, Stuttgart W, Hasenbergstraße 14.

RIETH & CO.

FABRIK FÜR EISENKONSTRUKTIONEN

7312 KIRCHHEIM/TECK

Stuttgarter Straße 128 · Telefon 070 21/64 51 · FS 07-267881

- Hoch- und Niederspannungsschalengeräte
- Freiluftanlagen
- Schalltafeln, -pulte, -schränke
- Konstruktionen für die Kabelverlegung
- RICO-Kabelpritschen und -KabelInnen

Dietz-motoren

GmbH & Co, KG

ELEKTROMOTOREN-FABRIK

7311 Dettingen - Teck

Eisenbahnstraße 26, Postfach 20

zweigle

TEXTILPROFMASCHINEN UND -GERÄTE

Elastik-Tester · Garnweifen · Drehungsprüfer · Festigkeitsprüfer · Stapelmeßgeräte · Gargleichmäßigkeitsprüfer · Musterkarten-Wickelgerät · Pillingprüfer · Scheuerprüfer · Biegeprüfer · Textilwaagen · Nadelteile · Käme

Zweigle KG

741 Reutlingen

Bismarckstraße 95 · Telefon 47094

Unser Fertigungsprogramm:

Hochdruck-Kolben-Pumpen

Aufzugs- und Fördertechnik

Kompressoren u. Hebebühnen

Prüfpumpen Ölhydraulik

PUMPENFABRIK URACH

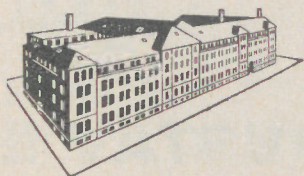
URACA

URACH/WÜRTEMBERG

Pumpenfabrik Urach

7417 Urach/Württ.

Postfach 63



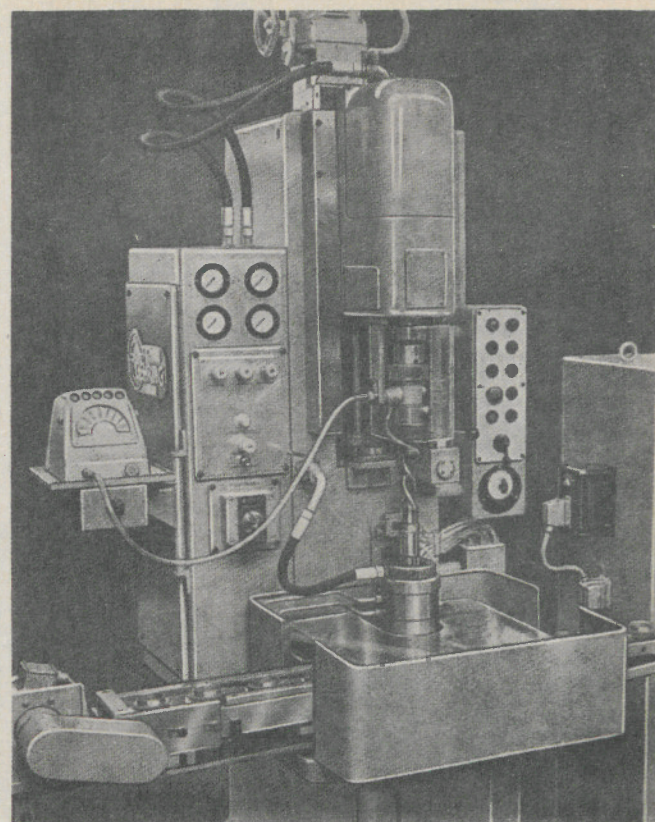
G. RAU

Spezialerzeugnisse für die
E-Technik

Walzwerk

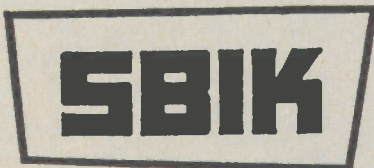
Draht- und Röhrenzieherei

753 Pforzheim, Kaiser-Friedrich-Str. 7



Original Gehring Automatische
Präzisions-Honmaschinen

Maschinenfabrik Gehring GmbH. & Co. KG., 7302 Ostfildern-Nellingen
Telefon 0711/41 29 01 Telex 07 23 505



SBIK-Niederspannungs-Schaltgeräte und
Schaltanlagen fertigen wir schon seit
über 50 Jahren in der für unsere Firma bekann-
ten Qualität und Zuverlässigkeit. Sie sind ein
Erzeugnis echter schwabwälder Präzisions-
arbeit.

23 Außenbüros und Vertretungen im
Bundesgebiet und Auslandsvertretungen in
über 80 Ländern auf allen Kontinenten
stehen für den Vertrieb unserer Erzeugnisse
zur Verfügung.



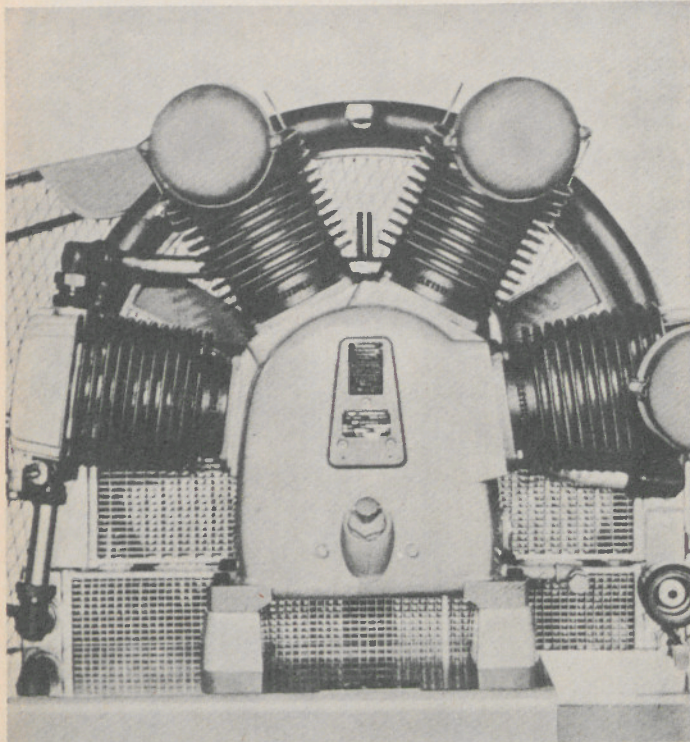
SCHIELE INDUSTRIEWERKE KG
7746 HORNBERG/SCHWARZWALDBAHN

Schuh-Qualität hat einen Namen:



SALAMANDER

HL*-Kompressoren



ALUP

Kompressorenfabrik
7316 Köngen · Postfach

* HL = Hochleistung = hohe Liefermenge bei niedrigem Kraftbedarf



Meissner & Wurst
Lufttechnische Anlagen
7 Stuttgart-Weilimdorf

Anlagen und Geräte für die
gesamte Luft- und Klimatechnik



GUSTAV EPPLÉ

BAUUNTERNEHMEN

STUTTART-DEGERLOCH

TELEFON: 764051

TELEX: 07-255527

HOCHBAU · TIEFBAU · INGENIEURBÜRO
STAHLBETON · SPANNBETON · STRASSENBAU · HOLZBAU
KIESWERKE

NIEDERLASSUNGEN

MÜNCHEN · PFORZHEIM

SINDELFINGEN · KEMPTEN

NECKARGRÖNINGEN

LAUTERBOURG



sind gute -
außergewöhnlich
gute Minen

für Ihren Kugelschreiber
für Ihren Faserschreiber

GEBR. SCHMIDT · FABRIK FÜR FEINMECHANIK
7742 ST. GEORGEN/SCHWARZWALD

MITTEILUNGSBLATT

des Deutschen Roten Kreuzes



LANDESVERBÄNDE BADEN-WÜRTTEMBERG UND SÜDBADEN

E4881E 29. Jahrgang 1977 -- 3

Wir trauern um Präsident Dr. Joh. Peter Brandenburg



Am 3. März 1977 ist unser Präsident, Dr. jur. Johann Peter Brandenburg, in seinem Pforzheimer Heim kurz vor Vollendung des 72. Lebensjahres an einem Herzversagen gestorben. Bei seiner Beisetzung wurden ihm viele ehrende Worte gewidmet. Sie galten dem Ehrenbürger und hochverdienten Oberbürgermeister von Pforzheim; dem Liberalen, von allen Parteien geachteten Parlamentarier und Richter am Staatsgerichtshof sowie der verantwortungsbewußten führenden Persönlichkeit des öffentlichen Lebens und dem vielfachen Würdenträger.

Welch herben Verlust die Rotkreuz-Familie erlitten hat, sprach der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatssekretär a. D. Walter B a r g a t z k y, aus. (Wir bringen seine Rede auf Seite 2).

Die vielen Beileidskundgebungen aus unseren Kreisvereinen und den anderen Landesverbänden würdigte der 1. Vizepräsident, Ministerialdirektor Dr. Kurt Geiger, vor dem Landesausschuß am 19. März 1977 im Stuttgarter Rathaus.

Dem Roten Kreuz gehörte Dr. Brandenburg seit 1947 an. Zunächst war er Vorsitzender des Kreisvereins Pforzheim, der ihn 1974 zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannte. Maßgebend wirkte er nach Gründung des neuen Bundeslandes am Zusammenschluß von drei Teilverbänden zum DRK-Landesverband Baden-Württemberg mit, dessen Präsidium er als Vizepräsident von 1954 bis 1963 angehörte, bis er am 13. Juli 1963 zum Präsidenten gewählt wurde.

Im Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes war er 1967-1970 Vizepräsident und ab 1976 ordentliches Mitglied. Dem Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes gehörte er seit 1963 an; von 1970 bis 1974 war er sein Vorsitzender. Bei vielen internationalen Rotkreuz-Tagungen vertrat er das Deutsche Rote Kreuz. Bis zuletzt galt sein Mühen der

modernen Gestaltung unserer Organisation tätiger Nächstenliebe. So sagte er bei einem Jahresaufruf, den er gemeinsam mit Präsident Dr. Großmann vom Landesverband Südbaden erließ:

„Wir sind sicher, daß mit der bewährten Hingabe unserer Aktiven und neuer Freunde weiter zu rechnen sein wird. Das ist das unzerstörbare Aktivkapital der Rotkreuz-Organisation, das uns befähigt, auch künftigen Anforderungen verantwortungsfreudig entgegenzusehen.“

Das Rote Kreuz wird Dr. Brandenburg stets ein ehrendes, dankbares Gedenken bewahren.

Dank an Dr. Brandenburg

Ansprache in der Friedhofhalle Pforzheim

Das Deutsche Rote Kreuz nimmt Abschied von einem Manne, der ihm fast drei Jahrzehnte an führender Stelle gedient hat.

Von 1949 bis 1972 Vorsitzender des Kreisverbandes Pforzheim, von 1954 bis 1963 Vizepräsident und von da an Präsident des Landesverbandes Baden-Württemberg, von 1967 bis 1970 Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes, danach, für vier Jahre, Vorsitzender unseres obersten föderativen Organs, des Präsidialrats, und seither wieder, bis zu seinem Tode, Mitglied unseres Präsidiums, ist sein Wirken unlösbar mit dem Wiederaufbau des Deutschen Roten Kreuzes nach dem Kriege verknüpft.

Eine Fülle neuer Aufgaben und Einrichtungen ist seiner Initiative oder Unterstützung zu verdanken, und wie es seinem ausgeprägten Sinn für das Realisierbare entsprach, hat er sich dabei nicht nur auf Anregungen und Ideen beschränkt, er hat auch stets die Wege gewiesen, wie sie organisatorisch zu verwirklichen waren. Bloße Emotionen lagen ihm nicht, sie mußten mit Aktionen verbunden sein.

Doch möchte ich hier nicht so sehr auf das blicken, was er für uns getan hat, zumal der Landesausschuß des Roten Kreuzes und die Gremien des Blutspendedienstes seine Leistungen in wenigen Tagen noch im einzelnen würdigen werden. Ich möchte auf den blicken, der dies getan hat.

Wie werden wir ihn, der so lange, so entscheidend im Roten Kreuz gewirkt hat, künftig vor uns sehen – wer war das, der sich für den Außenstehenden oft hinter dem Schein einer kühlen Sachlichkeit, einer skeptischen Distanz verbarg und der sich doch gleichzeitig mit solcher Ausdauer und Hingabe einem großen humanitären Werk gewidmet hat? Der einerseits ein leidenschaftlicher Politiker war, keine Parteinahme scheuend, wenn auch nie verletzend, und der andererseits, im Roten Kreuz nicht weniger leidenschaftlich, für politische Neutralität und Unparteilichkeit eintrat?

Nun, ich glaube, der Schlüssel zu seinem Wesen liegt in einem tiefen Sinn für das Recht, für das, was er als rechtens empfand, in seinem Rechtsgefühl, wie er ja überhaupt – ein bis zur Verletzlichkeit sensibler Mann – weit mehr von seinem Gefühl bestimmt war als von seiner hervorgekehrten Ratio. Aus diesem seinem Rechtsgefühl erklärt sich, wie ich meine,

beides: sein Wirken als Politiker und sein Wirken für eine politisch neutrale Humanität.

Wie ihm Politik nach meinem Eindruck in erster Linie Kampf um eine freiheitliche Rechtsordnung bedeutete, so war auch Humanität für ihn nicht allein eine Frage der Ethik, sondern des angewandten, des durchgesetzten Rechts, des Rechts des Menschen auf Hilfe in der Not. Er hat nie zu ideellen Bekenntnissen geneigt, wenn er nicht auch sicher war, daß ihnen eine solide rechtliche oder organisatorische Grundlage folgen konnte. Hier ist er stets der erfahrene Praktiker gewesen. Und er sollte uns immer wieder lehren, daß in der modernen Gesellschaft Humanität nicht nur empfunden, sondern auch vollzogen werden muß.

Noch ein anderes, was mit seinem Rechtsempfinden eng verbunden war und was ich nur mit großer Bewunderung und Dankbarkeit erwähnen kann: mir ist nur selten ein Mann begegnet, der sich mit solcher Unbeirrbarkeit zu seinen Grundansichten bekannt hat wie er, auch wenn er wußte, daß er dabei in der Minderheit blieb.

Die Konsequenz und Aufrichtigkeit, mit der er seinen Standpunkt vertrat, hatte etwas Imponierendes und Bezwingendes, selbst dort, wo man anderer Meinung war. Er wankte nie. In einer Zeit, die an einem solchen Wirrsal der Ereignisse und Gesinnungen leidet, ist er sich stets derselbe geblieben – kein bloßer Taktiker, wenn es um große Dinge ging; etwa auf unseren internationalen Rotkreuzkonferenzen oder bei unseren Einsätzen in Katastrophen und Kriegen, um unsere Unabhängigkeit und Neutralität. Man wußte bei ihm immer, woran man war.

Das Wort Shakespeares konnte für ihn gelten:

„Dies über alles: sei Dir selber treu,
Und daraus folgt, so wie die Nacht dem Tage,
Du kannst nicht falsch sein gegen irgendwen.“

Das Rote Kreuz hat einen großen und verlässlichen Freund verloren, wir schulden ihm für immer Dank. Uns alle, von Nord bis Süd, erfüllt sein Tod mit tiefer Trauer, und wir wenden unsere herzliche Teilnahme seinen Angehörigen zu und seinem Landesverband, den er 14 Jahre hindurch geleitet hat.

Er wird im Roten Kreuz für immer seinen Platz behalten.

Im Blickpunkt

Friaul: Rotkreuz-Hospital voll belegt

Alle 220 Betten des DRK-Nothospitals in der vom Erdbeben zerstörten norditalienischen Stadt Tolmezzo sind zur Zeit belegt. Das Krankenhaus, das aus vorgefertigten Bauelementen von DRK-Helfern errichtet wurde, ersetzt ein modernes italienisches Kreiskrankenhaus, das vom Erdbeben beschädigt worden war. Unterdes setzt das Deutsche Rote Kreuz seine Hilfsmaßnahmen für die Erbebenopfer in der Provinz Friaul fort. Es bereitet die Errichtung eines Medico-Sozial-Zentrums in Spilimbergo vor, dessen Kosten auf 2,1 Millionen DM geschätzt werden. Es besteht aus verschiedenen Räumen für eine ambulante Behandlung, aus therapeutischen Einrichtungen, einer Turnhalle und Bade-Einrichtungen. Das Medico-Sozial-Zentrum entsteht in deutsch-italienischer Gemeinschaftsarbeit nach Plänen deutscher Architekten. Im Aufbau befinden sich außerdem 40 Fertighäuser in Spilimbergo, einer der am stärksten vom Erdbeben des vergangenen Jahres betroffenen Städte in der Provinz Friaul. DRK-Pressestelle Bonn

Erdbebenopfer nähren ihre Zelte selber

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) setzt in enger Zusammenarbeit mit dem Türkischen Roten Halbmond seine Hilfsaktionen für die Opfer des Erdbebens in der östlichen Türkei fort. In Abstimmung mit seiner Schwesergesellschaft in Ankara bereitet das DRK zwei umfangreiche Hilfsgütersendungen vor. Per Schiff wurden in den letzten Wochen insgesamt 95 000 Quadratmeter Zeltstoff, 150 Winterzelte, 2000 Bunkeröfen sowie Zelt Nähmaschinen in die Türkei geschafft. Der Gesamtwert dieser Sendung beträgt 1,9 Millionen DM. Insgesamt hat das DRK damit Hilfsgüter für 3,3 Millionen DM vermittelt. Mit der Lieferung von Stoff unterstützt das DRK die Zeltfabrikation des Türkischen Roten Halbmondes, der eine Werkstatt mit Behinderten unterhält. Unter dem Eindruck zahlreicher Naturkatastrophen ist die Gesellschaft dazu übergegangen, Notunterkünfte vorzufabrikieren. DRK-Pressestelle Bonn



Bilder der Erinnerung

Ein paar Augenblicke aus den letzten Jahren sind hier im Bild festgehalten. Sie bewahren die Erinnerung an einen Präsidenten, dem das Rote Kreuz viel dankt. Unser oberstes Bild ist das älteste: 1965 gratuliert Brandenburg der Gruppe Brackenheim zum Gewinn des Solferino-Preises. Darunter: Zehn Jahre später empfängt Brandenburg das Großkreuz des Bundesverdienstordens aus der Hand des Ministerpräsidenten. Unten links: Eröffnung des DRK-Rettungskongresses 1974 in Sindelfingen mit Präsident Bargatzky und Sozialministerin Griesinger – rechts Ehrung verdienter Mitglieder 1976 auf der Landesversammlung in Tuttlingen.

Bilder: Archiv



Zur Geschichte unserer Landesliga der freien Wohlfahrtspflege

Nach seiner Wahl zum Ehrenvorsitzenden führte Generalsekretär Dr. Walter Gruber (DRK) vor dem Hauptauschuß der Landesliga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg (auf einer Sitzung im Maria-Stäbler-Altenheim der Arbeiterwohlfahrt zu Stuttgart-Möhringen am 25. Januar 1977) über die Gründer dieser Dachorganisation von sechs Träger-Spitzen (Arbeiter-Wohlfahrt; Caritas; Diakonisches Werk; Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband; Deutsches Rotes Kreuz und Israelitische Religionsgemeinschaft) aus:

Wir sind trotz unserer erst zwei Jahre alten Satzung keine Neuschöpfung, sondern können als einzelne Verbände wie auch als Verbund bei allem modernen Bewußtsein stolz auf unsere Gründer und die überkommene Tradition vertrauensvoller Zusammenarbeit sein.

Allerdings braucht man nicht in die Antike noch in das Mittelalter zurückgehen, um die Wurzeln unseres sozialen Wirkens zu erfassen, sondern kann sich auf das vorhergehende Jahrhundert begrenzen. Dabei ist es gleichgültig, ob man die napoleonischen Kriege und ihre Nachwehen, die revolutionären Ausstrahlungen der Frankfurter Paulskirche (1848/49), die in Genf konzentrierten Kollektiv-Denkanstöße oder die heimatlichen Sozialreformen als zukunftsprägende Ereignisse wertet. Gemeinsam ist ihnen allen:

Die heilsamen Hilfen gingen von Einzelpersonlichkeiten aus, die als Matriarchen oder Patriarchen großherzig wirkten. Denken wir nur an Königin Katharina von Württemberg, Großherzogin Luise von Baden, an die Pfarrer Dr. Christopl Ulrich Hahn und Gustav Werner oder an Wichern und Kolping. Die Namen solcher Sozialheiligen sind Legion.

Sie alle hatten von Amts wegen einen festen Standort oder schufen sich einzelne Inseln der Wohltätigkeit. Charakteristisch war der Einklang von Wort und Tat. Ausgerichtet war ihr Wirken auf Armenfürsorge, wobei sie immer wieder durch Zentralleitungen (manchmal auch Centralcommittee genannt) einen Konzentrationseffekt erzielten. Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit war Honoratorenpflicht. Stiftungen und Sondervermächnisse aller Art lieferten die materielle Grundlage.

Das änderte sich vollständig durch den Ersten Weltkrieg und die nachfolgenden Notjahre; am Lebensweg von Elli Heuss-Knapp und ihren Freundinnen läßt sich dies besonders klar erkennen. Die Inflation fraß die Geldvermögen, die Zahl der Verarmten wurde Million. Feste umfassende Organisationen waren ein Gebot der Stunde. Zugleich drohte den freien Einrichtungen eine sehr weitgehende Kommunalisierung, weil allein Gemeinden oder Kreise in der Lage waren, den Fortbestand vieler sozialer Werke zu ge-

währleisten. Artikel 138 der Weimarer Verfassung bot zwar einen gewissen normativen Schutz vor Enteignung. Doch schufen das Reichsgesetz für die Jugendwohlfahrt (1922) und andere Sozialgesetze einen gewissen „wohltuenden Zwang“ zum Umdenken im Selbstverständnis und Wandel der Arbeitsmethoden. So bildeten sich sechs Spitzenverbände, die sich in Berlin am 22. Dezember 1924 zur Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege zusammenschlossen, die 1926 reichsrechtlich anerkannt wurde.

Wichtig für uns ist, daß eine Schlüsselpersonlichkeit aus unserem Lande, Herr Dr. Gotthilf Vöhringer, im „Handwörterbuch der Wohlfahrtspflege“ (Berlin 1929, Seite 532) die Merkmale eines „Spitzenverbandes“ in der Weimarer Zeit formuliert hat. Sie gelten heute wieder und lauten:

- Der Spitzenverband muß seine Tätigkeit über das ganze Staatsgebiet erstrecken;
- seine unmittelbare tätige Hilfe umfaßt grundsätzlich das gesamte Gebiet der freien Wohlfahrtspflege, nicht nur einzelne Zweige derselben;
- er muß den umfassenden Zusammenschluß für die Organisationen und Einrichtungen darstellen, die von derselben Idee getragen werden;
- zwischen Spitzenverband und den ihm angeschlossenen Organisationen und Einrichtungen muß eine organische Verbindung bestehen;
- der Spitzenverband muß insgesamt und durch die Bedeutung der in ihm zusammengeschlossenen Organisationen und Einrichtungen die Gewähr für eine stetige, umfassende und fachlich qualifizierte Arbeit sowie für eine gesicherte Verwaltung bieten.

Der Geistesvater dieser schlüssigen Formulierungen, Dr. Gotthilf Vöhringer, war von 1930 an Generalsekretär der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege in Berlin, nachdem er als evangelischer Theologe in der Württembergischen Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins Erfahrungen gesammelt hatte. Die Eingriffe der NS-Volkswohlfahrt zwangen ihn, 1937 wieder nach Stuttgart zurückzukehren, wo er bei der Inneren Mission verantwortlich tätig wurde. Nach dem Zusammenbruch übernahm er im Sommer 1945 die Geschäftsführung. Seine engste Mitarbeiterin wurde am 1. August 1945 die heute noch aktive Juristin Dr. Antonie Kraut.

Nach dem „Gesetz, wonach er angetreten“, hat dann Dr. Vöhringer zusammen mit Prälat Alfons Baumgärtner von der Caritas und Paul Hofstetter von der wiederbegründeten Arbeiterwohlfahrt eine gemeinschaftliche Stelle für die Verteilung ausländischer Liebesgaben und für die Beschaffung von Finanz- und Sachhilfen über die seit September 1945 eingesetzten deutschen Behörden in Stuttgart organisiert. Man hat damals aufgrund der übernommenen Aufgaben einen Vertei-

lerschlüssel erarbeitet, der leistungsgerecht war. Außerdem wurde selbstverständliche Übung: so lange miteinander zu reden, bis man übereinstimmender Meinung war. Dieses heute noch bewährte Prinzip, Kampfabbimmungen zu vermeiden und die gemeinsamen Interessen auf einen Generalnenner zu bringen, ist ein wichtiges Kennzeichen unserer Ligaarbeit geblieben.

Die formelle Neugründung – damals noch württemberg-badische Liga-Arbeitsgemeinschaft – erfolgte in Stuttgart am 30. September 1946. Nachdem Dr. Vöhringer wegen Überlastung sich 1952 zurückzog, übernahm Prälat Baumgärtner die Führung der Ligageschäfte, die besonderes Geschick bei der Schaffung des Südweststaates erforderten.

Ihn löste 1956 dann Paul Hofstetter für 5 Wahlperioden, also volle 15 Jahre ab. Sein großes Verdienst ist, daß er im Landesparlament, dem er seit 1949 angehörte, der allseits anerkannte Sprecher unserer Ligaverbände war und als Vorsitzender des Sozialausschusses vieles in der Stille wirken konnte. Zu danken ist ihm vor allem für sein erfolgreiches Bemühen, in der Verfassungsgebenden Landesversammlung des neuen Bundeslandes. Hier erreichte er in Artikel 87 die Festlegung:

„Die Wohlfahrtspflege der freien Wohlfahrtsverbände wird gewährleistet.“

Bei allen drei Ligavorsitzenden war es außerdem Brauch, daß jeweils eine Mitarbeiterin des den Vorsitzenden stellenden Verbandes die Sekretariatsarbeiten erledigte, während die Kassengeschäfte vom damaligen Lindeswohlfahrtswerk mit besorgt wurden. Auch die Arbeit der Ausschüsse erfolgte weitgehend unter der persönlichen Verantwortung des jeweiligen Vorsitzenden. Das Zusammenwachsen mit den südbadischen Freunden geschah in ausgesprochen familiärer Atmosphäre. Es wurde jeder Vereinheitlichungszwang vermieden. Die innere und äußere Eintracht bewirkte gemeinsames Auftreten. Vor allem galt es, das Bundessozialhilfe-Gesetz mit Leben zu erfüllen.

Mit dem neuen Ligavorsitzenden Dr. Walter Gruber vom DRK-Landesverband Baden-Württemberg kamen 1971 durch äußere Umstände bald wichtige Änderungsfaktoren ins Spiel. Zum einen wurde 1972 die Abteilung IX des Innenministeriums in das erweiterte Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung als Abteilung V überführt und dort zügig ausgebaut. Es kamen von der neuen Ministerin, Frau Annemarie Griesinger, direkte Anforderungen an die Liga-Verantwortlichen, die zu echten Partner-Gesprächen führten. Aber auch die Gremien des Landtags begrüßten das geschlossene Auftreten des Liga-Kollegiums und die überlegte Dokumentation unserer Forderungen zu Staatshaushalten oder die ausgereifte Argumentation zu Gesetzentwürfen.

Natürlich reiften nicht alle Liga-Wünsche. Aber wir gewannen an innerer Festigkeit und öffentlichem Ansehen. Die persönliche Hochachtung der früheren Vorsitzenden wurde umgemünzt in eine

Ideale Matratze gesucht?

Jetzt gibt es Femira plus - die Matratze mit dem umschäumten Federkern!

Endlich ist es gelungen, den modernen, hygienischen Schaumstoff mit dem guten, bewährten Federkern auf ideale Weise zu verbinden: Femira plus hat die Vorteile von beiden -

- sie ist dauerelastisch,
- formstabil,
- angenehm leicht,
- hygienisch,
- sie sorgt für richtiges, gesundes Bettklima.

femira plus

femira

Alles für die Verpackung

central

Verschlussapparate zum Umreifen von Paketen, Kisten, Paletten usw. mit Stahl- und Kunststoffband und Draht mit sämtlichem Zubehör - Kleberollenanfeucht- und Abreißapparate

bawepa

Ballen- und Packpressen - Beutel- und Drahtsackverschlüsse - Heftapparate und -maschinen - Heftklammern - Heftdraht - Kistenöffner, -schaber und Kistenschoner - Kleberollen - Papierabrollapparate - Plomben mit Zangen und Draht - Signiergeräte - Transportgeräte

Banholzer Wenz

73 ESSLINGEN AM NECKAR

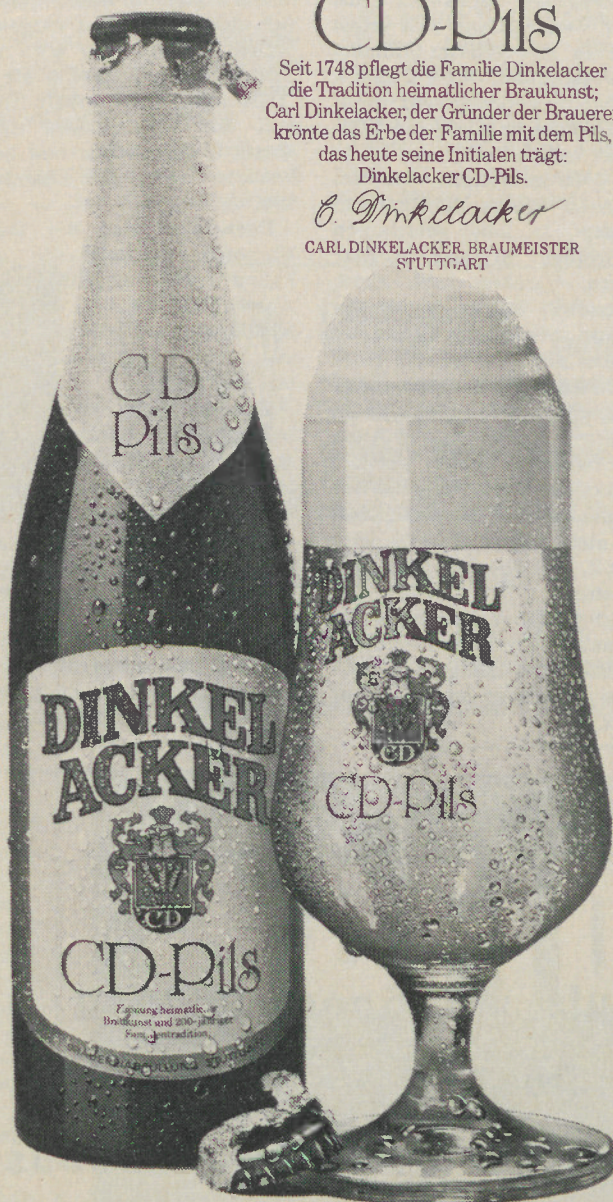
Postfach 107, Berkheimer Straße 20, Telefon 3 89 74/75

CD-Pils

Seit 1748 pflegt die Familie Dinkelacker die Tradition heimatlicher Braukunst; Carl Dinkelacker, der Gründer der Brauerei, krönte das Erbe der Familie mit dem Pils, das heute seine Initialen trägt: Dinkelacker CD-Pils.

C. Dinkelacker

CARL DINKELACKER, BRAUMEISTER
STUTT GART



BRAUEREI DINKELACKER STUTT GART

objektive Absicherung der Liga-Positionen. Aus diesem Wandlungsprozeß ergab sich die Notwendigkeit einer neuen Satzung sowie die erstmalige Schaffung einer eigenen Geschäftsstelle. Dabei fanden wir in Frau Vilma Ferber eine Persönlichkeit, welche auf der vorhergehenden guten Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden sich zu einer allgemein hochgeschätzten eigen-

ständigen Kollegin entwickelte.

So können wir über diese Entwicklungskette der sozialen Hilfstätigkeit in der Liga der freien Wohlfahrtspflege Baden-Württemberg das Goethe-Wort setzen:

„Denn keine Kraft noch Zeit zerstückelt geprägte Form, die lebend sich entwickelt!“
wg

und den Schultheissen ungesäumt zur Hilfeleistung veranlassen. Die Pfarrer sollen in ihrer Predigt auf diese Hilfespflicht hinweisen.

Ferner wird verordnet, daß der nächste „Physico oder Chirurg“ benachrichtigt werden soll. Diese Ärzte sollen sich schleunig zu dem Verunglückten begeben und gemäß ihrer Amtsobliegenheit besorgt sein, daß alle „möglichen Rettungsmittel vorgekehrt werden“.

Da aber solche ärztliche Hilfe nicht immer gewährleistet ist, wird in einem zweiten Kapitel eine ausführliche Belehrung gegeben, wie bei Notfällen zu verfahren ist, also eine Art Leitfaden Erster Hilfe veröffentlicht.

Zunächst wird über Lebensrettung aus dem Wasser berichtet; dann wird die Wiederbelebung bei Erfrorenen behandelt. Für Gasvergiftete werden besondere Anweisungen, vor allem für die Bergung gegeben. Schließlich wird auch der Selbstmordversuch durch Erhängen untersucht.

Im dritten Kapitel wird der hinzugerufene Arzt beauftragt, zu klären, ob die Wiederbelebungsversuche fortgesetzt werden sollen, wobei die Öffnung der Luftröhre, wiederholte Aderlässe, verschiedene Klistiere ausdrücklich erwähnt werden. Dem Arzt bleibt auch die Wahl der innerlichen Arzneien überlassen.

Schließlich wird eine Belohnung für solch lebensrettende Maßnahmen ausgesetzt. Sie sollen nicht nur der ganzen Gemeinde von der Kanzel verkündigt und als nachahmenswürdiges Beispiel gerühmt, sondern auch der herzoglichen Regierung gemeldet werden, die dem Helfer nach dem Grad seiner Gefährdung und seiner Hilfe ein „besonders Prämium an Geld“ bestimmen kann.

Umgekehrt wird für unterlassene Hilfeleistung als „Belohnung der Unmenschlichkeit“ eine schwere Zuchthausstrafe angedroht.

Schließlich wird eine Bevorratung von Rettungsmitteln angeordnet, wobei vor allem eine „Tabaks-Clystier-Maschine“ als unerläßlich betrachtet wird. Der Stuttgarter Stadtarzt Dr. Riecke habe dazu die Vorschriften erlassen und Musterinstrumente entwickelt. Diese Instrumente sollten in einem „Kistlein“ so aufbewahrt werden, daß sie in guter Bereitschaft blei-

Das erste Rettungsgesetz wird 200 Jahre alt

Vor knapp zwei Jahren ist das Rettungsdienstgesetz für Baden-Württemberg in Kraft getreten. Weit, weit älter ist aber der Vorläufer dieses Gesetzes, das am 1. März dieses Jahres genau 200 Jahre alt geworden ist: das „Gesetz zur Menschenrettung“, das Württembergs Herzog Carl Eugen am 1. 3. 1777 erlassen hat. Es ist in manchen Punkten natürlich ein bißchen verstaubt – in anderen dafür recht modern und im entscheidenden Punkt gar nicht veraltet: Wenn es um Menschenleben geht, muß rasch und wirksam geholfen werden.

Einleitend heißt es (Rechtschreibung der Zitate modernisiert):

„Es ereignen sich auch in Unseren Herzoglichen Landen mehrmal die leidigen Fälle, daß Menschen entweder aus Schwermut oder Verzweiflung sich selbst erhenken, oder in das Wasser stürzen, oder ohne ihr Verschulden durch Unglück verschiedener Art in Lebensgefahr geraten, daß sie auf solche unglückliche Weise in das Wasser fallen, bei großer Kälte erfrieren, oder auch in Kellern von dem Brausen des neuen Weins, in Zimmern vom Kohlendampf, in lang verschollenen Gewölben, Brunnen-Quellen, Wasser-Behältern, Cloaken usw. durch giftige Dünste erstickt werden, welcherlei unglückliche Leute meistens zu Grund gehen müssen, wenn die erforderliche Hilfe ihnen nicht in Zeiten widerfährt, als durch welche viele derselben, wenn gleich keine Empfindung, Wärme, Pulsschlag und Atem mehr bei ihnen wahrgenommen worden, und nur die wirkliche Verwesung, so das einige untrügliche Zeichen des wirklichen Todes ist, noch nicht angesetzt hatte, wiederum hergestellt, und bei dem Leben erhalten worden sind.“

Es handelt sich also bei diesem Gesetz um Notfallmaßnahmen, um die Frage der Ersten Hilfe. Dazu wird dann im einzelnen einiges aus damaliger medizinischer Sicht ausgeführt.

Zuvor aber wird – wie wir auch heute immer wieder betonen – die Notwendigkeit der Sofortmaßnahmen hervorgehoben, nämlich, daß die „dienlichen Hilfsmittel schleunig, und so viel immer möglich ohne Zeitverlust vorgekehrt werden“ sollen. Andererseits wird kritisiert, daß solche Hilfsmaßnahmen oft unterbleiben, „teils aus Unwissenheit, teils aus Trägheit und Lieblosigkeit oder auch aus einem unchristlichen und unvernünftigen Vorurteil einer eingebildeten Unehrllichkeit“.

Deswegen wird die landesväterliche Vorsorge begründet, die „in dergleichen Fällen dienlichen Hilfsmittel und deren Anwendung zu sichern“, als auch „die schädigenden Hindernisse aus dem Weg zu räumen“ zum großen Nutzen der Untertanen.

Zunächst wird in einem Kapitel die Notwendigkeit einer schleunigen Hilfeleistung betont. Die Beamten werden ermahnt, unnötige Jurisdictions- oder Markungsstreitigkeiten zu unterlassen. „Der erste, der beste, welcher einen Verunglückten antrifft“, sollte unverweilt Hilfe leisten und nicht die Herbeikunft obrigkeitlicher Personen erwarten. Ferner solle der nächste, der zur Unfallstelle kommt, zur Mithilfe aufgerufen werden. Findet sich weit und breit kein weiterer Helfer, so soll man in den nächsten Ort laufen

Berufs- und Sportkleidung

Bekleidung

für Ärzte und Krankenhauspersonal



ben und jederzeit abgeholt werden können.

Dieses Gesetz soll nicht nur „allseits gehörig publiziert“, sondern alle Jahre durch „öffentliche Verlesung jedermannlich wiederholt in das Gedächtnis gebracht“ werden. Auch sollen alle Ge-

meindekassen ein Exemplar stets griffbereit halten.

Zu bemerken ist noch, daß gemäß diesem Rettungsgesetz seiner Zeit der herzoglich-württembergische Feldmedikus Dr. Friedrich Schiller ausgebildet worden ist.

Landessammlung 1977

Sammeln ist aktiver Rotkreuzdienst

Die alljährliche Haus- und Straßensammlung des DRK im Bereich der Landesverbände Baden-Württemberg und Südbaden steht vor der Tür. Vom 18. bis 24. April wird gesammelt. Machen wir uns nichts vor: Das ist eine Aktion, die weder bei den Sammlern noch bei den Angesprochenen übermäßige Begeisterung auslöst. „Schon wieder Jahressammlung“ werden viele von Ihnen denken, und der eine oder andere mag schon den Entschluß gefaßt haben: „Diesmal ohne mich“. Aber genau das ist der Punkt, den wir hier mit Ihnen erörtern möchten: Was bedeutet es für unsere Arbeit, wenn wir nicht mehr bereit sind, als Aktive im Roten Kreuz aktiv an der Jahressammlung mitzuwirken?

Es würde bedeuten, daß unsere gesamte Rotkreuz-Arbeit gefährdet wäre. Denn die Jahressammlung bringt uns unentbehrliche Geldmittel. Hier wird darüber entschieden, in welchem Umfang wir Material und Gerät, Fahrzeuge und Dienstbekleidung kaufen können. Hier geht es also um unsere Einsatzfähigkeit schlechthin und nicht zuletzt um unsere Glaubwürdigkeit als Teil unserer modernen Gesellschaft.

Diese Gesellschaft stellt uns im engeren Bereich, auf Landes- und Bundesebene und in der ganzen Welt vor Probleme, die

sich aus dem Zusammenleben der Menschen nun einmal ergeben, als ständige Herausforderung, an der wir als nationale Hilfsgesellschaft und als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege uns nicht vorbeimanövrieren können.

Das Rote Kreuz hat sich solchen Herausforderungen jederzeit gestellt und hat nach dem Urteil der Öffentlichkeit seine Bewährungsprobe immer bestanden.

Auch künftig werden Sonntag für Sonntag Helferinnen und Helfer des Deutschen Roten Kreuzes auf den Sportplätzen ste-

hen oder bei großen Veranstaltungen mitwirken, deren Durchführung hierdurch überhaupt erst ermöglicht wird.

Zahlreiche namenlose Ausbilderinnen und Ausbilder bemühen sich seit Jahren, der Bevölkerung das richtige Verhalten in Notfällen aller Art in Lehrgängen „Grundausbildung Erste Hilfe“ oder Führerscheinanwärtern in Lehrgängen „Unterrichtung über Sofortmaßnahmen am Unfallort“ die Grundlagen für Erste-Hilfe-Leistungen in Theorie und Praxis zu vermitteln.

Daneben werden Lehrgänge „Pflege von Mutter und Kind“ und „Häusliche Pflege“ sowie in großem Stil die Ausbildung von Schwesternhelferinnen erfolgreich fortgesetzt.

Als anerkannter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege, der gegenwärtig den Landesvorsitzenden für die Liga der freien Wohlfahrtsverbände stellt, leistet das Rote Kreuz wichtige Mithilfe bei Behebung von sozialen Notständen und bei Hilfeleistungen für Alte, Schwache, Kranke, Behinderte und Hilfsbedürftige aller Art.

Ein großer Teil der Rotkreuzsozialarbeit gilt seit Jahren der Kindererholung in Sommerferienheimen und in den ständigen Kindererholungsheimen. Ein entscheidender Fortschritt in dieser Arbeit ist die Fertigstellung eines Rehabilitationszentrums für körperlich und geistig behinderte Kinder, das auch Kuren mit deren



Flughafen Stuttgart
GmbH

Zur Betreuung und Versorgung von Passagieren und allen Beschäftigten am Flughafen Stuttgart unterhalten wir eine Sanitätsstation und mobile Rettungseinrichtungen (Rettungswagen, Krankenwagen). Für diese Arbeitsgruppe suchen wir einen ausgebildeten

Rettungssanitäter und Krankenpfleger

mit Praxis in der Unfallrettung, Chirurgie oder Anästhesie. Der Rettungssanitäter oder Krankenpfleger muß den für den Krankentransport erforderlichen Führerschein besitzen. Er sollte zudem über organisatorische Fähigkeiten verfügen. Organisatorisch ist die Sanitätsstation in unsere

Flughafen-Feuerwehr eingegliedert und erfordert die Tätigkeit im 24-Stunden-Schichtdienst. Die Vergütung richtet sich nach dem Bundesmanteltarifvertrag (BMT-G). Über die im Öffentlichen Dienst selbstverständlichen Sozialleistungen hinaus bieten wir Ihnen auch einen Fahrtkostenzuschuß und Essenkostenzuschuß. Wenn Sie sich für diese Aufgabe im Öffentlichen Dienst bei uns als Beteiligungsunternehmen des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart interessieren und die geforderten Voraussetzungen erfüllen, bewerben Sie sich bitte bei der Flughafen Stuttgart GmbH

– Personalabteilung –
7 Stuttgart 23 (Flughafen)
Tel. (07 11) 79 01-485.



Pflanzkübel
für Haus, Garten, Terrasse

Most- und Weinfässer,
30, 60, 120, 130, 210, 230 Liter

**Garten-Regentonnen und
Einschlagfässer**

aus Kunststoff, stabil, 120 und 210 Liter Inhalt,
preisgünstig.

Erhältlich über den Fachhandel.

K. Kurz Hessental KG

Verpackungen Transportgeräte Kunststoff-Tanks

7170 Schwäb. Hall-Hessental Tel. (07 91) 21 54

WAFIOS

Spezialmaschinen für die Drahtverarbeitung
WAFIOS Maschinenfabrik · 741 Reutlingen

Mütter sowie Kuren für behinderte ältere Menschen ermöglicht, in Kirchberg/Jagst gewesen.

Eine weitere bemerkenswerte Entwicklungsstufe zur Erweiterung der Sozialarbeit ist mit der Bildung von sozialen Arbeitskreisen eingeleitet worden. Spezielle Arbeitskreise befassen sich mit der Hilfe für Behinderte, für Mütter und mit der Jugendhilfe.

Der gesundheitlichen Erziehung oder Unterrichtung dienen Sonderkuren für ältere Menschen, die auf ärztlichen Rat an Körpergewicht abnehmen sollen, für Frauen, die dasselbe aus gesundheitlichen Gründen erreichen wollen, und für behinderte alte Menschen.

In der Altenhilfe leistet das DRK seine Beiträge durch die Unterhaltung und Einrichtung von Altenheimen, Altentagesstätten und Altenklubs. In Hygienezentren wird die körperliche Pflege gelehrt und ausgeübt. Im örtlichen Sozialdienst werden alte Menschen beraten und ihnen persönliche Hilfen in vorkommenden Notfällen geleistet. Eine wichtige Aufgabe im Kampf gegen die Vereinsamung alter Menschen ist die Alternholung, die mit besonderem Nachdruck betrieben wird. Örtlich beteiligt sich das DRK an der Versorgung alter Mitbürger mit Mahlzeiten auf Rädern, insbesondere durch die Zubereitung von Diätkost und die Unterhaltung von Mittagstischen. Ebenso werden Vortragsreihen und Kurse für alte Menschen abgehalten.

Auf dem Sektor der Hilfen für Behinderte werden Einrichtungen gefördert, persönliche Hilfen geleistet, Transporte behinderter Kinder in die Schulen übernommen und Erholungsmaßnahmen durchgeführt.

Angesichts der immer noch gefährlich steigenden Unfallziffern liegt ein besonderes Schwergewicht der Arbeit des DRK bei dem Ausbau der Notfallrettungsdienste und des Krankentransports. Hier sind auch weiterhin entscheidende Fortschritte



Bei der Übergabe der neuen Telefonzentrale in der Oberleitstelle des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg in Stuttgart überreichte Generaldirektor Lohr von SEL Deutschland zusammen mit Direktor Schneider von der SEL-Vertriebsniederlassung Korntal dem DRK eine namhafte Geldspende. Unser Bild zeigt rechts neben Generalsekretär Dr. Gruber Generaldirektor Lohr, vierter v. r. Dr. Schneider, links neben ihm Landesgeschäftsführer Steinmetz.

Bild: Hüdig

gemacht worden und noch zu erwarten.

Mit der finanziellen Unterstützung des Landes Baden-Württemberg, ohne die eine Weiterentwicklung nicht möglich gewesen wäre, kann die Ausbildung von Rettungssanitätern durchgeführt werden, der Wagenpark an Rettungswagen dem gewünschten Bestand nähergebracht sowie das Fernmelde- und Nachrichtenwesen entscheidend verbessert werden, um bei der Hilfeleistung wertvolle Zeit zu gewinnen.

Die Einrichtung des Testrettungszentrums Ulm zusammen mit der Universität und dem Bundeswehrkrankenhaus hat sich in zahlreichen Einsätzen bewährt; die Zunahme der Einsätze zeigt, daß ein solches

Modell durchaus zur Verbesserung des Notfallrettungsdienstes an bestimmten Schwerpunkten dient. Der Rettungsdienst durch Hubschraubereinsätze ist in jüngster Zeit erweitert worden: In Stuttgart und Karlsruhe steht die Deutsche Rettungsflugwacht, in Villingen-Schwenningen das DRK bereit.

Sind diese wenigen Auszüge aus dem großen Gebiet unserer weltweiten Rotkreuzarbeit nicht überzeugend genug, uns die Berechtigung unseres Wunsches nach einem Beitrag der Bevölkerung zu legitimieren?

Wem es gelingt, von einem eiligen Passanten oder an der Wohnungstür ein ehrliches Opfer in seine Sammelbüchse zu

PK Tablets aus Pressholz
leicht und formschön

Presswerk Köngen GmbH 7316 Köngen a. N. Fernruf: Wendlingen 7941

top von Schneider—der topball

topball Kugelfüller
schreibt mit Tinte —
wunderbar leicht.

Gesundheitsbedarf

Nach 10-jähriger Arbeit in der Naturheilkunde haben wir mit Freunden aus der Ärzte- und Heilpraktikerschaft erstmalig ca. 1700 Artikel naturgemäßer Lebensweise zusammengefaßt: Bettwaren · biol. Gartenbedarf · Filzschuhe · Gesundheitsliteratur · Gesundkost · Kur- und Fitnessbedarf · Naturkosmetik · Naturtextilien · Reformkuchengeräte · Umwelt- und Lebensschutz

Gesundheitskatalog üb. 02122-73316
BILDUNGS- UND GESUNDHEITZENTRUM
Heilpraktikerschule · Naturheilpraxis
Dipl.-Kfm. R. Hardt · Heilpr. Ch. Hardt
Waldhof Kräudersheide · 5650 Solingen 11

bringen, der hat viel erreicht und echte Rotkreuzarbeit verrichtet. Er hat einmal, wenn er richtig vorgegangen ist, einen Mitmenschen mit unserer Idee vertraut gemacht und hat darüber hinaus die Grundlage für unsere praktische Arbeit verstärkt.

Keiner darf abseits stehen, wenn es um die Erfüllung dieser bedeutsamen Rotkreuzaufgabe geht. Wir wissen alle, daß die Sammlung auch ein Einsatz mit dem Ziel der Ersten Hilfe ist, und wir müssen uns alle darüber klar werden, daß dabei Untätigkeit nicht nur unkeramerschaftlich wäre, sondern auch unserer inneren Verpflichtung widerspräche.

Wer sich dem Roten Kreuz verschrieben hat, wer sein Leben unter dieses Zeichen gestellt hat, der kann und darf sich auch einer solchen Pflicht nicht entziehen. So, wie wir bei unserer praktischen Arbeit nach größer Vollkommenheit streben, so müssen wir es auch in diesem Falle tun.

Die Ablehnung eines Passanten oder einer Hausfrau an der Wohnungstür ist kein Grund zur Resignation oder Aufgeben unserer Bemühungen. Sie zeigt nur, daß der Betreffende noch nicht genug vom Roten Kreuz weiß, um der besonderen Aufgabe, gerade in solchen Fällen aufzuklären und gerade hier einen Erfolg zu erzielen, gerecht zu werden. Wir brauchen uns vor einer Aussprache mit unseren Mitmenschen über das Rote Kreuz nicht zu scheuen.

Gerade unsere aktuellen Aufgaben, die jeden einzelnen angehen und interessieren müssen, zeigen, daß wir nur wirksam helfen können, wenn wir dazu die entsprechenden Grundlagen haben. Der Staat hat hierbei in den letzten Jahren erfreuliche Hilfe geleistet. Er kann es aber nicht allein schaffen, sondern nur die Initialzündungen für einen weiteren Ausbau unserer im besten Sinne gesellschaftspolitischen Aufgaben geben.

Wenn wir unsere Unabhängigkeit auch auf finanziellem Sektor ebenso wie un-

Ihre Schmerzen entflieh'n durch ..



In der praktischen Durchdrückpackung

Erhältlich in Ihrer Apotheke

sere Eigenständigkeit behalten wollen, dann müssen wir unsere Mittelbeschaffungsaktionen nicht nur erhalten, sondern noch ausbauen.

Das aber können wir bei einer Jahresammlung nur, wenn uns eine genügende Zahl von Sammlern zur Verfügung steht. Nur in voller Solidarität aller aktiv im Roten Kreuz Tätigen, der Vorstände, der Helferinnen und Helfer und der Mädchen und Jungen im JRK kann die Sammlung das gewünschte Ergebnis bringen. Die Bereitschaft der Bevölkerung, die Rotkreuz-Arbeit im Rahmen der Jahressammlung zu

unterstützen, ist vorhanden. An uns allen liegt es, daß die uns zugedachten Spenden auch wirklich überall abgeholt werden.

Daher gehört das Sammeln genau so zu unseren Aufgaben wie die praktische Hilfe gegenüber dem Nächsten.



Das ist eine stolze Bilanz: In Bad Rappenau wurde jetzt das 10 000. „Essen auf Rädern“ zugestellt. Frau Wächter, die täglich bei Wind und Wetter mit ihrem Fahrzeug unterwegs ist, wurde aus diesem Grunde von Gretl Rastert vom DRK-Arbeitskreis (rechts) für ihre Mühe mit einem Blumenstrauß beglückwünscht. Die erfolgreiche Aktion soll fortgeführt werden. Jeder alleinstehende, alte oder kranke Bürger oder durch Abwesenheit der Hausfrau unversorgte Familie kann sich von Montag bis Freitag ein warmes Essen ins Haus bringen lassen. Die Auswahl ist zwischen Normalkost, Schonkost, Diabetikerkost und Kaltmenü.

Aufnahme: Junker

Haka Gitter-Roste

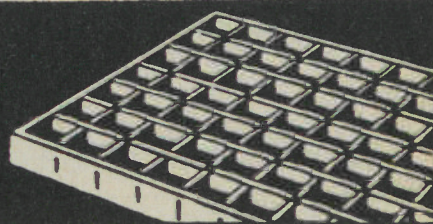
GEBR. KIRCHNER · GITTERROSTFABRIK

7441 Linsenhofen Kreis Nürtingen

Fernruf: Neuffen (0 70 25) 20 51 Fernschreiber 07 267 804

bieten Ihnen

- Sicherheit.
- Sauberkeit
- und Schutz



Grüne Radler

Alfons Bollinger - 7000 Stuttgart W - Rötstraße 41

UMZÜGE - TRANSPORTE
IM NAH- UND FERNVERKEHR

TELEFON 624611

DRK-Kreisvereine in Baden-Württemberg

Auf starker Basis: KV Lörrach

Auf einen Blick: Kreisverband Lörrach e. V., 7850 Lörrach, Spitalstraße 51, Telefon 0 76 21 / 8 80 70, Telex 773670 rklo-d. 13 576 Mitglieder, Kreisvorsitzender Direktor Walter Wälde, Kreisgeschäftsführer Rolf Käufelin.

Der DRK-Kreisverband Lörrach hatte im Jahr 1977 insgesamt 13 576 Mitglieder. Das sind 8,61 % der Bevölkerung im Einzugsbereich. Es gibt kaum eine zweite Organisation in der Südwestecke der Bundesrepublik, deren Arbeit eine so breite und positive Resonanz unter den Bürgern aller Altersstufen und Berufsschichten gefunden hat. Eindeutiger Beweis dafür ist das Ergebnis einer im Jahr 1975 durchgeführten Werbeaktion, die dem DRK-Kreisverband Lörrach fast 5600 neue Mitglieder brachte. Diese starke Basis macht es dem DRK-Kreisverband Lörrach und seinen 21 Ortsvereinen möglich, den vielfältigen Aufgaben im Betreuungsraum nachzukommen und ständig neue Aktivitäten zu entwickeln.

Mit einem Anteil von rund 10 % aktiven Mitgliedern herrscht im Kreisverband Lörrach ein recht ausgewogenes Verhältnis. Den 12 147 Passiv-Mitgliedern standen am 31. Dezember 1975 32 Führungskräfte, 21 Ärzte, 34 Unterführer, 223 Helferinnen, 307 Helfer, 337 Schwesternhelferinnen, 35 Mitarbeiter des Suchdienstes im Katastrophenfall, 66 Vorstandsmitglieder und Angehörige von

Arbeitskreisen und 374 Mitglieder des Jugendrotkreuzes gegenüber. Besonders erfreulich zeigt sich die steigende Tendenz der aktiven Mitarbeiterzahlen bei den Helferinnen und Helfern, den Angehörigen der Arbeitskreise, insbesondere aber beim Jugendrotkreuz, dessen Mitglieder-

zahl im vergangenen Jahr um 107 anwuchs.

Die Angehörigen der insgesamt 27 über den Landkreis verteilten Jugendrotkreuzgruppen haben erheblich dazu beigetragen, den Aufgaben im Sanitätsdienst, im Betreuungsdienst und in der Sozialarbeit nachzukommen. So betreuen Mitglieder des Jugendrotkreuzes unter anderem regelmäßig 82 alte und kranke Personen.

Beachtlich ist die Leistungsbilanz der 1429 aktiven Mitglieder des Kreisverbandes und der Ortsvereine. Sie leisteten 1975 zusammen 38 784 Einsatzstunden, von denen 15 322 auf den Sanitätsdienst, 9850 auf den Pflegeeinsatz in Krankenhäusern, 1602 auf den Betreuungsdienst, 3583 auf den Einsatz in der Sozialarbeit und 8427 Stunden auf sonstige Einsätze entfielen.

Einen wesentlichen Teil der Arbeit nimmt der Rettungsdienst und der Krankentransport ein, für den dem DRK-Kreisverband drei Rettungswagen, 12 Krankentransportwagen und zwei Pkws zur Verfügung stehen. 15 dieser 17 Fahrzeuge sind mit Funk ausgerüstet. Sie führten 1975 weit über 10 000 Fahrten durch und legten dabei rund 288 000 Kilometer zurück. 2086



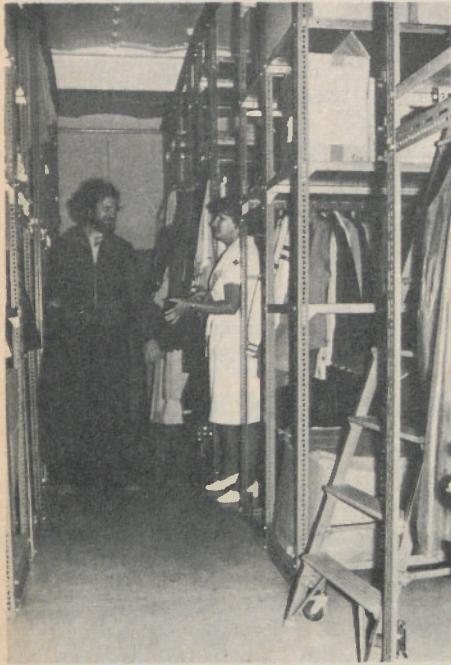
Der Sitz der Kreisverbands Lörrach in der Spitalstraße

helfen
mit modernster Technik

Binz
KAROSSERIE

Krankentransportwagen Binz & Co., Karosseriefabrik, 7073 Lorch

Einsätze galten Unfällen und Notfällen. Die drei Rettungs-Notarztwagen kamen 134 mal mit einem Arzt zum Einsatz. Diese Leistung wird um so bedeutsamer, wenn man bedenkt, daß die Fahrzeuge in Todtnau, Schönau, Zell, Maulburg, Steinen, Wyhlen und Herten rund um die Uhr nur mit ehrenamtlichem Personal besetzt sind und auch beim Kreisverband in Lörrach dauernd ehrenamtliche Helfer ohne jede Vergütung eingesetzt sind. Rechnet man ihre Einsatzzeit und Bereitschaftsstunden zusammen, kommt man auf die stattliche Zahl von rund 122 000 pro Jahr.



Blick ins Lager von gebrauchten Kleidungsstücken

Mit in diesen Arbeitsbereich gehören die Betreuung der 46 Unfallmeldestellen, der neun Unfallhilfsstellen und der bisher neun Notrufsäulen.

Auf dem breiten Feld der Sozialarbeit sind die Anforderungen immer weiter gestiegen. In den Ortsvereinen werden diese Aufgaben zumeist parallel zur Bereitschaftsarbeit durchgeführt: Hausbesuche, Nachbarschaftshilfe, Betreuung von Behinderten. Dazu eine Vielzahl von Auskünften und Beratungen in der Geschäfts-

stelle des Kreisverbandes.

Als eine wichtige Einrichtung erwies sich das 1974 begründete Verleihdepot von Geräten für Behinderte. 75 solcher Geräte sind ausgeliehen und die Benutzer über den Umgang mit ihnen beraten.

Fast 500 Personen nahmen die Hilfe der Kleiderkammer des Kreisverbandes in Anspruch, die fast 3000 Stück Oberbekleidung, über 1000 Wäschestücke und 304 Paar Schuhe ausgab und dazu auch Wolldecken, Kopfkissen, Bettwäsche und Möbel vermittelte.

Bei der Aktion „Essen auf Rädern“, mit der das DRK seit 1974 die Stadt Weil am Rhein versorgt und die sie im Auftrag der Liga der freien Wohlfahrtsverbände in Lörrach durchführt, wurden im vergangenen Jahr 14 500 Essen ausgefahren.

Als weitere Aktionen wurden jetzt ein Wäschediens eingeführt, der für alte, kranke und hilfsbedürftige Menschen den Ab- und Rücktransport der Wäsche zur Wäscherei übernimmt und die Einrichtung einer Telefonkette.

Nicht vergessen werden dürfen auch die Altengymnastik, an der in 29 Grup-

pen rund 500 Senioren, überwiegend Frauen, teilnehmen und die Bastelgruppe der Senioren, die nach kurzer Einlaufzeit bereits 15 Teilnehmer umfaßt.

Einen großen Platz in der Arbeit des DRK-Kreisverbandes nimmt die Breitenausbildung ein, für die 21 Ärzte, 49 Ausbilder für Erste Hilfe, 50 Ausbilder für Sofortmaßnahmen, vier Kursleiterinnen für häusliche Pflege und eine Seminarleiterin für den Gesundheitsdienst zur Verfügung stehen.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 50 Lehrgänge Sofortmaßnahmen am Unfallort mit 1561 Teilnehmern, 87 Lehrgänge Erste Hilfe mit 1752 Teilnehmern und 12 Lehrgänge in häuslicher Pflege mit 182 Teilnehmerinnen durchgeführt. Dabei stieg die Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr um runde 10 %.

Neben der Zahl der passiven Mitglieder ist auch das Ergebnis der Spendensammlungen ein sicheres Zeichen für den Rückhalt des DRK in der Bevölkerung: 63 000 Mark und über 85 Tonnen alter Kleider. Das sind rund 40 Pfennige und 533 Gramm Kleider je Kopf aller Einwohner.

Hier spricht das Jugendrotkreuz Ein turbulentes Jahr für JRK-Jestetten

Dies ist ein lebendiger Bericht von einer lebendigen JRK-Gruppe im äußersten Zipfel des Landes Baden-Württemberg, der schon fast zur Schweiz gehört. Wir drucken ihn hier unverändert nach – als Beispiel für fröhliche Aktivität und zur Nachahmung.

In Jestetten existieren drei JRK-Gruppen, die von einem Fünfterteam geleitet werden. Die Gruppenstärke liegt bei 10–20 Leuten pro Gruppe im Alter von 9–25 Jahren. Nach dieser kleinen Vorstellung könnt Ihr Euch schon denken, daß man einem solchen Haufen allerhand bieten muß. Wenn man einmal weg will, wollen selbstverständlich immer alle mit, doch dies ist aus technischen Gründen meist nur über ein verlängertes Wochenende möglich; so findet jedes Jahr ein großes Pfingstzeltlager statt und falls es geht in Hüttenwochenende im Herbst irgendwo in den Bergen. Dieses Jahr hat es nur zum Pfingstzeltlager gereicht. Wir schlossen uns dem Kreisverband Säckingen an und stellten von über 100 Teilnehmern immerhin 24. Geplant war das Lager in Hänner auf einer Wiese, doch der Regen machte uns einen Strich durch die Rechnung. Die Wiese war total durchnäßt, unmöglich auf ihr zu zelten. Also mußte man einen Tag vor Lager-

beginn einen neuen Platz suchen. Und wir haben ihn gefunden: eine Firma stellte uns freundlicherweise ihren eigenen Sportplatz in Säckingen zur Verfügung, der am Stadtrand lag. Das Lager war gerettet, besonders nachdem nun die ganze Zeit die Sonne lachte.

Ostern 1976 – Romfahrt

Da hatte doch einer von uns die Idee, daß man einmal nach Rom fahren könnte, und da es alleine keinen rechten Spaß macht, wäre dies eine Möglichkeit, Jugendrotkreuzferien zu machen. Nach dem Motto: alle Wege führen nach Rom, stopften wir unser Zelt, Verpflegung und 8 Personen in einen Ford-Transit und fuhren quer durch die Schweiz über den San Bernardino Richtung Italien. Unterwegs bestaunten wir den Schiefen Turm von Pisa und die Autobahngebühren der Italiener. Nach einer Übernachtung auf einem idyllischen Zeltplatz mit vielen Bäumen und Schnaken bei Punta Ala fast direkt am Meer und nach einem

Strahlmittel
für jeden Verwendungszweck aus unserem Spezialwerk:
Diamant (Hartguß)
Thermodur (Temperguß)
Vera (Stahlguß)
Filgra (Drahtkorn)
Granat (Leichtmetall)
Strahlkorund
Ballotini-Strahlperlen
Fachberatung durch uns und unsere Vertreter. Auf Wunsch Strahlversuche.

Strahlmittel-Spezialwerk
WÜRTH
Eisenwerk Würth
D-7107 Bad Friedrichshall
Postfach 46
Telefon (071 36) 60 01
Telex 07 28 717

fz
Spezialmaschinen für
Modellbau
Friedrich Zimmermann
Werkzeug- und Maschinenbau
7306 Denkendorf/Kreis Esslingen

ersten Fußbad in diesem, kamen wir am folgenden Tag in Roma Lido di Ostia, ungefähr 30 km südlich von Rom, an und suchten dort einen Platz für unser Zelt. Jeden Morgen ging es dann von dort aus in die „Ewige Stadt“ Rom, der Hauptstadt Italiens mit ihren 2,7 Mill. Einwohnern, um so viel als möglich von ihr zu sehen. Da wurden die verschiedenen Basiliken, Kirchen und Kreuzgänge bestaunt. Während wir den Vatikanstaat besuchten und uns den Petersdom mit seinen herrlichen Kunstschätzen anschauten, hatte man uns das Auto aufgebrochen. Wir hatten jedoch Glück, außer einer Tabakspfeife war nichts verschwunden.

Natürlich gingen wir auch in das großartigste Bauwerk des antiken Roms, in das Kolosseum, in dem Gladiatorenkämpfe, Kämpfe zwischen Menschen und wilden Tieren und sogar Seeschlachten veranstaltet wurden. In den verschiedenen Toren konnte man die altrömische Baukunst weiter bewundern und als wir zusammen mitten auf dem Forum Romanum standen, von dem alle Straßen in das große Römische Reich gingen, erinnerten wir uns, daß eine auch durch Jestetten führte und heute noch Reste einer Brücke dort zu sehen sind. Um einen Eindruck über die Geschichte des Christentums zu bekommen, stiegen wir in die verwinkelten Labyrinth mit Stollen, Nischen und Grabgewölben der Katakomben des heiligen Calixtus; sie sind die erhabensten Beweise für das Opfer, das die Christen um ihres Glaubens willen auf sich genommen haben.

Da das Wetter leider nicht ganz so mitgespielt hatte wie wir es uns wünschten – wir wachten zweimal in einem überschwemmten Zelt auf –, schauten wir uns nur noch das monströse „Denkmal für Viktor Emanuel II“ oder auch „Alter des Vaterlandes“ genannt, an. Dort werden alle wichtigen patriotischen Feiern abgehalten. Auf weitere Baudenkmäler, die im Freien standen, verzichteten wir und besahen uns römische Meisterwerke sowie die ganzen Stücke aus dem griechischen und ägyptischen Kulturkreis, die die Römer bei ihren Eroberungen zusammengetragen hatten und die nun die vielen Museen füllen.

Doch nicht nur Bildung stand auf dem Programm, sondern auch ein Besuch im „Luna-Park“, einem großen Vergnügungspark vor den Toren Roms. Dort fuhr so mancher zum ersten Mal mit einem Riesenrad oder mit einer Halsbrecherischen Berg- und Talbahn. Alles in allem: es war eine anstrengende, lehrreiche, unterhaltsame und nette Woche.

Wochenende in der Stadt des „Hornberger Schießens“

Der Herzog von Württemberg will auf seiner Reise durch das Land in dem kleinen Städtchen Hornberg im Schwarzwald Halt machen. Die Bürger rufen schnellstens eine Bürgerversammlung ein, auf der beschlossen wird, dem Herzog zu Ehren ein Schützenfest zu veranstalten und ihn mit Kanonenkugeln zu empfangen. Der große Tag ist da, alles ist vorbereitet, die Freude ist groß und die Bierfässer

voll. So mancher Becher des kühlen Gebräus wird geleert. Da gibt der Nachwächter auf dem Turm das Zeichen und alles stürzt auf die Kanonen und es wird geschossen was die Rohre hergeben. Aber – oh Schreck laß nach – es war nur eine Herde Rindviecher. Aber was soll's, es geht weiter und es ertönt noch zweimal das Horn des Wächters, einmal ist es die Postkutsche, dann ein Krämerwagen. Als beim vierten Mal der Herzog mit Gemahlin endlich eintrifft, ist kein Körnchen Pulver mehr in den Kisten. Man empfängt ihn mit kräftigen „Biff-Baff“-Rufen.

Diese Geschichte wird jeden Sommer in den Freilichtspielen in Hornberg gezeigt, und dies wollten wir uns einmal ansehen. Wir nahmen mit der Bereitschaft dort Kontakt auf und an einem Freitag gegen 18.00 Uhr ging es los. Nach zwei Stunden Fahrt wurden wir von den Kameraden in Hornberg begrüßt. Man hatte für uns ein großes Zelt aufgestellt und vollständig eingerichtet. Ein Faß Bier stand bereit und auf dem Tisch lagen knusprige Brezeln. Nach dem freundlichen Empfang krochen wir in unsere Schlafsäcke und pennten genüsslich in den nächsten Morgen, bis uns das Frühstück gebracht wurde. Die Gegend dort lädt ein zum Wandern, zum Besuch der Überreste des Schlosses, für die Wasserratten gibt es ein herrliches Freibad, und will man sich über das Leben der alten Schwarzwaldbauern erkundigen, lädt das Freilichtmuseum „Vogtsbauernhof“ ein. So war für den Samstag gesorgt. Abends wurde eine Grillparty gefeiert, und am Sonntag besuchten wir dann das Freilichtspiel „Das Hornberger Schießen“.

Zum Gelingen dieses Wochenendes hat die Bereitschaft Hornberg ziemlich beigetragen, dafür nochmals besten Dank.

Sommer 1976: Italien – Jugoslawien

Zuerst wollten wir ja nach Holland, doch dann entschlossen wir uns, Richtung Jugoslawien zu fahren. Zwei Autos – beladen mit buntem Allerlei und besetzt mit 14 Personen – starteten morgens um 4.00 Uhr in Jestetten. Am ersten Tag legten wir die ganze Strecke bis Venedig zurück. Den Abend verbrachten wir in dieser sterbenden Stadt. Wir durchfuhren die stinkenden Kanäle mit einem „Taxi“ und sahen so die berühmten Bauten, die langsam zerfallen. Vom Markus-Platz aus ging es dann durch schmale Gassen und über unzählige Brücken und Brückchen zu Fuß zurück.

In Jugoslawien fanden wir in der Nähe von Rijeka auf der Halbinsel Istra einen Zeltplatz: Medveja.

Die Landschaft bietet dort ungeahnte Reize. Doch wer sich auf einem Sandstrand aalen will, darf nicht in diese Gegend fahren. Man findet nämlich nur romantische, wild zerklüftete Klippen und Kiesstrände. Das Meer ist glasklar und lädt zum Schwimmen und Tauchen ein. Weiter konnten wir uns noch auf etwas anderes freuen: Pünktlich jeden Mittag kam ein Gewitter. Mit dieser kalten Dusche muß man jedoch in dieser Gegend rechnen und darauf vorbereitet sein, so hatten wir ge-

nügend Lesestoff und Spiele dabei.

Leider bekamen wir mit der einheimischen Bevölkerung so gut wie keinen Kontakt, alles ist auf Tourismus aufgebaut, alles spricht deutsch und alles ist furchtbar teuer.

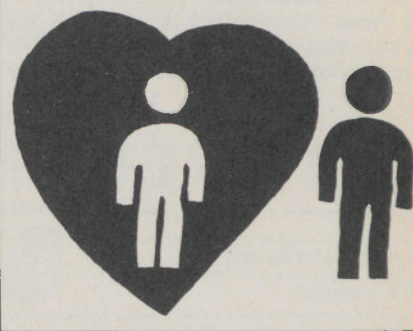
So fuhren wir etwas früher wie geplant zurück und verbrachten einige Tage noch in Moniga am Gardasee in Italien, bevor die Reststrecke zurückgelegt wurde.

Wettbewerb im Zeichnen und Malen



DEUTSCHES JUGENDROTKREUZ

DEIN MITMENSCH



Bis zum 31. Mai ist es noch Zeit, um Arbeiten für den großen Zeichen- und Malwettbewerb des Jugendrotkreuzes einzusenden. Wertvolle Preise winken den Siegern in den vier Altersgruppen von 7-9, 10-12, 13-15 und 16-18 Jahren. Drei Themen stehen zur Auswahl: „Persönliche Verantwortung für die Gesundheit“, „Soziales Engagement“ und „Frieden, Verständigung zwischen den Völkern und internationale Zusammenarbeit“. Wer sich beteiligen möchte, erhält bei den Schulen oder den DRK-Organisationen nähere Auskunft. Die Arbeiten sind an das DRK-Generalsekretariat Bonn einzusenden.

**MIT MILLIONEN
VON SPIELTEILNEHMERN**

IMMER IM DIENSTE DES SPORTS

Toto-Lotto BADEN-WÜRTTEMBERG

Jahresabschluss: Weihnachtsmarkt

Etwas Neues wollten wir einmal unternehmen und somit war der Weihnachtsmarkt geboren. Am 11. Dezember bauen wir vor der Grund- und Hauptschule in Jestetten einige Marktstände auf und verkaufen Gegenstände, die in unseren Gruppenstunden entstanden.

Wir treten mit dieser Aktion an die Öffentlichkeit nicht nur, um die Artikel zu verkaufen, sondern wir wollen uns und die Arbeit, die wir leisten, der Bevölkerung zeigen. Wir wollen raus aus dem Untergrund, raus aus der Anonymität. So stellen wir auf einem Stand Unterlagen über das Jugendrotkreuz aus und

geben Interessierten Auskunft über unsere Organisation, die leider viel zu wenig bekannt ist. Der Reinerlös dieser Veranstaltung fließt der ortsansässigen „Aktion Weihnachten“ zu, mit der wir auch noch wie jedes Jahr einen Nachmittag im Kreisaltersheim in Jestetten gestalten werden.



Zwei Jubiläen im Blutspendedienst: Unser Bild links zeigt die Ehrung der 6000. Blutspenderin in Rastatt, Anna Mittel konnte aus der Hand von Stadtrat Schäfer und DRK-Ortsvereinsvorsitzendem Gutzweiler ein Präsent entgegennehmen; sie hatte schon zum 16. Mal Blut gespendet. – Rechts: Elisabeth Reinert spendete in Kuppenheim die 4000. Blutkonserve. Mit ihr freute sich eine ganze Familie aktiver Blutspender, als ihr Ortsvereinsvorsitzender Westermann einen Geschenkkorb überreichte.

ROT-KREUZ-NACHRICHTEN

Landesverband Südbaden



In Lichtental stimmt alles

Baden-Baden. Die Jahreshauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes, Bereitschaft Lichtental, zeichnete sich durch zwei Schwerpunkte aus: Einmal durch die Tatsache, daß die Bereitschaft in der Zwischenzeit ihre Umstellung zur gemischten Bereitschaft vollzogen hat, zum anderen durch die richtungweisende Ansprache des 1. Vorsitzenden des Kreisverbands, Dr. Haible, zum Stand des Deutschen Roten Kreuzes in Baden-Baden. Weitere Höhepunkte der Jahreshauptversammlung waren Ehrungen verdienter Mitglieder und Aufnahmen in die Bereitschaft. Insgesamt wurden die Mitarbeiter 877 Mal eingesetzt, sie leisteten dabei 4854 Einsatzstunden und 429 Hilfeleistungen. Diese Einsätze verteilen sich auf Theater, Kurhaus, sportliche Veranstaltungen aller Art, Blutspendeaktionen, Teilnahme an Übungen der Bereitschaft und der Feuerwehr, Dienstversammlungen sowie Altkleider- und Papiersammlungen. Kreisvorsitzender Dr. Haible stellte zu Beginn seiner Ausführungen fest: „In Lichtental stimmt alles.“ Generell erklärte er, daß das Deutsche Rote Kreuz eine Familie darstelle, die Leistungen sprächen für sich, es sei Zielstrebigkeit und Klarheit des Wollens vorhanden. Bildung und Förderung der Jugendgruppen und Integration der Frauenbereitschaften seien neue Mittel, den Wirkungskreis zu verstärken. Er hob für die Bereitschaft Lichtental hervor, daß sie, wie insbesondere das Fest bei der Bußackerhütte bewiesen habe, einen hohen Stellenwert in der Meinung der Bevölkerung besitze. Als kennzeichnend für die fortwährend notwendige, richtige Leitung aller Kräfte bezeichnete er den im Roten Kreuz stets herrschenden Zustand: „Hinter einem gelösten Problem tauchen gleich zwei neue auf.“ Das treffe für alle Bereiche zu, nicht zuletzt für die Gerätebeschaffung und die Ausbildung. Zu den anderen Aufgabenbereichen zählte er die Renovierung des Hauses in der Lichtentaler Straße 64, die innen und außen geglückt sei, hier ergebe sich mehr und mehr die Notwendigkeit der Hilfe für einsame Menschen,

wobei man diese Hilfe nicht nur in der rein materiellen Leistung sehen könne. Das Ludwig-Wilhelm-Stift, dessen Neubau kräftig voranschreite, nannte er ein Stück der Lebenshilfe für das Alter. Zur Klinik Josefinenheim betonte er, daß die Verhandlungen stets von allen Seiten mit dem Ziel der besten Nutzung für die Allgemeinheit geführt wor-

Kreisverband Stockach mit bewährter Führungsspitze

Stockach. Mit 70 aktiven Mitgliedern war die Jahreshauptversammlung des DRK-Kreisverbandes Stockach im Gasthaus „Zum Ritter“ in Nenzingen gut besucht. Kreisgeschäftsführer Roland Harrer trug den umfangreichen Geschäftsbericht und den Bericht über die Leistungen im Krankentransport vor. Das abgelaufene Jahr war gekennzeichnet durch das Ausscheiden der Ortsvereine Stetten a.K.M. und Meßkirch. Von dem stark verkleinerten Kreisverband mit sechs Ortsvereinen werden jetzt noch 32 684 Einwohner betreut, vor dem Ausscheiden von Stetten und Meßkirch waren es etwa 54 000 Einwohner. Bedenklich der Rückgang der Mitgliederzahl. Bei immer mehr Anforderungen und Einsätzen stehen immer weniger Aktive zur Verfügung. Die Zahl der passiven Mitglieder ist durch das Ausscheiden der beiden Ortsvereine von 2128 auf 1232 reduziert worden. Eine inzwischen vorgenommene Mitgliederwerbung ist bis zum Jahresende noch nicht abgeschlossen worden. Die Gesamtmitgliederzahl von 1432 entspricht 4,4 Prozent der Bevölkerung. Damit liegt der Kreisverband Stockach erheblich unter dem Durchschnitt des Landesverbandes (5,4 Prozent) und nimmt nur die 14. Stelle unter 19 Kreisverbänden ein.

Der alltägliche Einsatz im Sanitätsdienst, bei Sportveranstaltungen, Festen, Volksmärschen u. a. hat insgesamt 6275 Stunden gefordert. Im Rettungsdienst wurden 15784 Stunden ehrenamtlicher Bereitschaftsdienst gemacht. Im gesamten sozialen Bereich wurden 1268 Einsatzstunden gezählt, sonstige Einsätze ergaben 2073 Stunden. Zum Rechnungsergebnis gab Roland Harrer zusätzliche Informationen. Die Bilanzen hätten nur ausgeglichen werden können durch umfangreiche Zuwendungen von Firmen, dem Landesverband und dem politischen Kreis, insbesondere aber durch über 15 000 Einsatz-

stunden der ehrenamtlichen Kräfte im Krankentransport. Durch diese Leistungen sei der Verlust des Krankentransports mit etwa DM 147 000,- wieder aufgewogen worden. Bei zwei Altkleidersammlungen kamen 84 000 Kilogramm Textilien zusammen. Mit diesem Ergebnis liegt Stockach an der Spitze aller Kreisverbände. Die Zahl der Kurse in Erster Hilfe ist um mehr als die Hälfte auf 26 Kurse mit 439 Teilnehmern abgesunken. Schuld daran ist die Tatsache, daß in den Hauptschulen keine Kurse mehr durchgeführt werden dürfen. Im Geschäftsbericht wird dies um so mehr bedauert, als in diesen Kursen viele Jugendliche zur Mitarbeit im Jugendrotkreuz angeregt worden seien. Im Jahr 1975 gab es noch 33 Kurse in „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ mit insgesamt 454 Teilnehmern. Das Jugendrotkreuz ist in 5 Gruppen mit insgesamt 112 Jugendlichen zusammengefaßt. Das Jugendrotkreuz leistete 4970 Einsatzstunden, davon die Hälfte im Rettungsdienst. Die Gruppe Stockach I wurde im Leistungsvergleich Erste Hilfe Landesieger und wiederholte damit den Erfolg aus dem Vorjahr. Beim Bundeswettbewerb kam die Stockacher Gruppe auf den beachtlichen 9. Rang.

Die Neuwahl war ein Vertrauensvotum für die bisherige Führungsmannschaft. Für weitere zwei Jahre wurden in ihrem Amt bestätigt: Freiherr von Gleichenstein als Vorsitzender, Frau Dr. Alice Hügler und Bürgermeister Franz Ziwey als stellvertretende Vorsitzende, Frau Dr. Hügler als Bereitschaftsärztin, Fritz Metterhauser als Schatzmeister, Günter Birr als Kreisbereitschaftsführer und Harald Rauke als stellvertretender Kreisbereitschaftsführer.

Herausgegeben vom Deutschen Roten Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart-Bad-Cannstatt, Badstraße 41, in Arbeitsgemeinschaft mit Landesverband Südbaden e. V., Freiburg/Breisgau. Verantwortlich für Nachrichten a. d. LV Südbaden: Landesgeschäftsführer Berndt Rusche; für Baden-Württemberg: Generalsekretär Dr. Walter Gruber. Für den DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg verantwortlich: Dir. Prof. Hans Georg Hausmann. – Redaktion: Helmut Hasselt. – Verlag: Paschex-Vertr.-Abt. Dr. K. H. Nickerl, Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12. – Verantwortlich für Anzeigen: Dr. K. H. Nickerl. – Anzeigen-Verwaltung: Paschex-Ann.-Expd., Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12, Tel. 56 90 67. – Bezug im Abonnement durch die Post. Preis vierteljährlich DM 3,- einschl. Zustellgebühr. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1. – Verlagsort: Stuttgart. – Druck: G. Göltz, Stuttgart W, Hasenbergstraße 14.



STROM
GAS
WASSER
WÄRME

Großdruckerei Schilling KG.

71 HEILBRONN
TELEFON 84681

Offsetdruck
Tiefdruck

Eugen Hirschburger KG

Spulmaschinenfabrik

741 Reutlingen
Postfach 217

**Trika...
der Allzweckdübel
mit abtrennbarer
Kappe.**



Der Trika-Dübel ist für Schnell-
montagen an Baustoffen mit
großem Hohlraum anwendbar.
Er ist jedoch auch für alle
Mauerwerkstoffe universell
zu verwenden.

TOX

TOX-DÜBEL-WERK
R. W. HECKHAUSEN KG
7762 BODMAN-
LUDWIGSHAFEN I

**Kautt
&
Bux** KG



Spezialfabrik für

Kollektoren
Schleifringkörper
Geräteeinbau-
schalter

Werk und Verwaltung

7000 Stuttgart 80 (Vaihingen) Postfach 800 609
Industrielestr. 25 Telefon 78 19-1

Zweigwerke

Dornstetten/Schwarzwald Saarlouis/Saarland

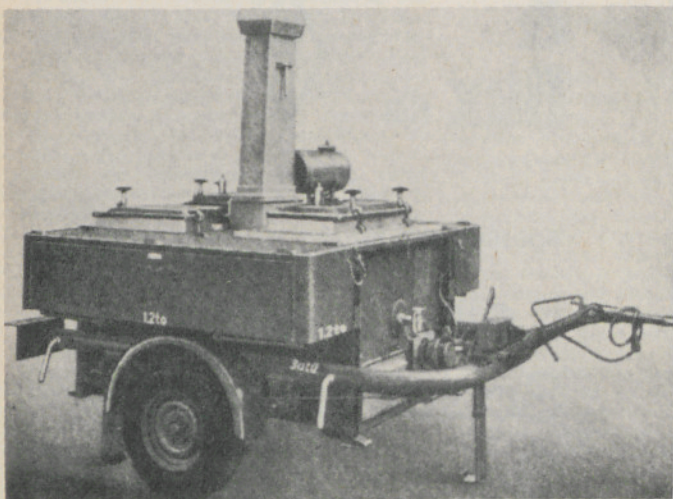
MAQUET

- Operations-tische
- Einrichtungen für das Krankenhaus
- Labor einrichtungen aus Stahl

Beratung und Lieferung
über den Fachhandel
Maquet-7550 Rastatt/BRD

Feldkochherd 57-4

auf Sonderanhänger



für die Zubereitung von Speisen aller Art, mit zwei Kochkesseln, einer Warmhalteröhre und einer Bratenplatte, eingerichtet für flüssige Brennstoffe, fahrbar, absetzbar und verlastbar. Zusätzlich zwei Gerätekästen mit eingebautem Zubehör, abgesetzt als Arbeitstisch verwendbar, sowie Herd und Gerätekästen umschließendes Arbeitszelt.

PROGRESS-WERK OBERKIRCH AG

7602 OBERKIRCH-STADELHOFEN

Tel. 07802/3051-3055

Paul Schönhardt

Baugeschäft
seit 1902

Stahlbau-, Hoch- u. Tiefbau

STUTTGART-ZUFFENHAUSEN

Bessemerstraße 2

Telefon 82 27 70

STREICHER

- Eisengießerei
- Stahlgießerei
- Dampfkesselfabrik

M. STREICHER

Postfach 50 10 49

7000 Stuttgart 50

Telefon 0711 56 60 11

Telex 07 254 652

MITTEILUNGSBLATT

des Deutschen Roten Kreuzes



LANDESVERBÄNDE BADEN-WÜRTTEMBERG UND SÜDBADEN

E4881E 29. Jahrgang 1977 - 4



Die Sammelwoche 1977 war ein schöner Erfolg. Dank gebührt allen Helferinnen und Helfern, die sich eine Woche lang voll eingesetzt haben. Dieser Einsatz schafft mit die Grundlagen für die Arbeit eines Jahres.

Bild: Schlesiger, Karlsruhe

Wir stellen vor:

Landesgeschäftsführer Werner Steinmetz

Seit Beginn dieses Monats amtiert in der Badstraße in Cannstatt Werner Steinmetz als neuer Landesgeschäftsführer des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg. Dieses Interview soll den Nachfolger Walter Grubers unseren Mitarbeitern und Freunden vorstellen.

Redaktion: Herr Steinmetz, Sie sind der neue Landes-Geschäftsführer und seit ca. 7 Wochen im Amt. Der Mann an der Verwaltungsspitze des Landesverbandes Baden-Württemberg des DRK ist für die Freunde und Mitglieder des DRK von allgemeinem Interesse. Nur wenige im Bereich des DRK kennen Sie seither. Wer ist Werner Steinmetz?

Steinmetz: Nun, ich gehöre der Nachkriegsgeneration an (Jahrgang 1942, die Red.), bin gelernter Verwaltungsfachmann des gehobenen Dienstes, Jurist, komme aus einer Großstadtverwaltung und habe wertvolle Erfahrungen auf einem Dorfrathaus gesammelt.

Können Sie in kurzen Worten einige Lebensstationen umreißen?

Nach Schule und Abitur in Stuttgart-Bad Cannstatt habe ich die Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst durchlaufen. Das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität München schloß sich an. Die darauffolgende Referendarzeit in Stuttgart gab mir neben meinen Verwaltungserfahrungen während der Ausbildung für den gehobenen Dienst zusätzlich einen breiten Einblick in die Aufgabenstellung aller öffentlichen Verwaltungsebenen.

Vor Ihrer Wahl zum Landesgeschäftsführer des Landesverbandes Baden-Württemberg waren Sie im Dienst der Stadt Stuttgart?

Seit 1973 bis zu meinem Amtsantritt im Landesverband war ich bei der allgemeinen Verwaltung der Stadt Stuttgart tätig. Zu meinen Arbeitsgebieten gehörten Fragen der Institutionellen Organisation – Nachbarschaftsverband, Regionalverband – sowie Aufgaben im Bereich der funktionellen Organisation im Stuttgarter Rathaus. Während dieser Tätigkeit in Stuttgart entwickelte sich mein besonderes Interesse an der Sozialarbeit durch die Mitwirkung am Ausländerbericht der Stadt Stuttgart. Daneben waren Fragen der Öffentlichkeitsarbeit ein weiterer Teil meiner Tätigkeit.

Wie fanden Sie zum DRK und was verbindet Sie persönlich mit dem Roten Kreuz?

Das wichtige Fundament des Roten Kreuzes, nämlich die Prinzipien der Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit und der Grundsatz der Unparteilichkeit sind es wert, in unserer modernen verwalteten Welt erhalten und ausgebaut zu werden.

Welche wesentlichen Inhalte sehen Sie in den von Ihnen genannten Prinzipien?

Die Freiwilligkeit bedeutet, ohne besondere Aufforderung oder Belohnung,

offen zu sein für die Fragen und Schwierigkeiten des Nächsten. Und zwar nicht in abwartender oder reservierter Haltung, sondern freiwillig, d. h. entgegenkommend. Hier wird auch die Verbindung zu einem weiteren Grundsatz: dem Spontaneitätsgrundsatz deutlich. Aus eigenem Antrieb die Dinge angehen, das ist das wesentliche Merkmal.

Dazu gehört natürlich das Prinzip der Unparteilichkeit, das keine Gruppenbindungen kennt und unbefangen ohne Unterschiede nur den Menschen sieht und somit eine Verengung des Blickwinkels – auch bei gesellschaftsbezogener Betrachtungsweise – nicht zuläßt.

Für diese hervorragenden Grundsätze gilt es in einer planenden und verwalteten Welt – draußen wie im eigenen Haus – zu werben. Zusammen mit weiteren humanitären Überlegungen bestimmten letztlich diese Gedanken meinen Entschluß, im Roten Kreuz tätig zu sein.

Eingangs erwähnten Sie Ihr Interesse und Ihre Ausbildung im Bereich der Verwaltung. Sehen Sie in Ihrer jetzigen Funktion als Landesgeschäftsführer einen Anwendungsbereich Ihrer organisatorischen Kenntnisse?

Die Vielfalt und die Breite der täglichen Rotkreuzarbeit verlangt einen besonderen Blick für organisatorische Maßnahmen. Die enge Zusammenarbeit aller Mitwirkenden ist eine wesentliche Grundlage



für eine optimale Aufgabenerfüllung. Somit gilt der harmonischen und wirksamen Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern im eigenen Hause und dem fruchtbaren Gespräch mit den Gliederungen mein besonderes Augenmerk. Die Kenntnis der praktischen Organisation ist hier durchaus hilfreich.

Wo sehen Sie nach den kurzen Einarbeitungszeit die Schwerpunkte Ihrer künftigen Arbeit?

Im Rettungsdienst steht das Rote Kreuz in Baden-Württemberg besonders im Blick der Öffentlichkeit. Nur ein wirkungsvoller und funktionstüchtiger Rettungsdienst läßt das Rote Kreuz auch diesem Blick



Unmittelbar vor seinem Ausscheiden wurde Generalsekretär Dr. Walter Gruber vom amerikanischen Roten Kreuz für seine Verdienste um die jahrelange gute Zusammenarbeit der Sanitätsorganisationen mit der Clara-Burton-Medaille und Ehrenurkunden ausgezeichnet, die Chefarzt Dr. Higgins übergab.

Bild: Eppler



„Ein Steuermann geht von Bord, der sich weit über die Grenzen des Landes hinaus Vertrauen erworben und der in sehr bewegten Jahrzehnten ebenso mutig wie umsichtig gewirkt hat.“ Mit diesen Worten würdigte Arbeits- und Sozialministerin Annemarie Griesinger bei der Verabschiedung des langjährigen Generalsekretärs des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg, Dr. Walter Gruber, Persönlichkeit und Schaffen eines Mannes, der die Sozialarbeit im Land wesentlich gefördert habe. Bei der Feier im „Schönblick“, an der eine große Zahl von Freunden und Wegbegleitern Grubers teilnahm, erinnerte die Ministerin an die vielen Impulse, die von Gruber ausgingen, an seine Leistungen, an alle jene Dinge, die „Wellen geschlagen haben“ bis hinein in die Bereitschaften.

So habe Walter Gruber ja nicht nur die Arbeit des Roten Kreuzes nachhaltig gefördert, sondern auch den Aufbau des Rettungswesens im Land maßgeblich beeinflusst, sagte Frau Griesinger. Lob widmete sie zudem seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Liga der freien Wohlfahrtsverbände, und sie erwähnte ganz

bewußt auch jene kleineren Initiativen wie etwa die Leistungswettbewerbe der Bereitschaften, die gleichfalls seinen Anregungen zu verdanken seien.

Im Namen des Landesverbandes dankte Vizepräsident Dr. Wilhelm Bühler dem scheidenden Generalsekretär voller Respekt für sein bald 20jähriges Wirken. Er habe die Arbeit entscheidend mitgeprägt und dazu beigetragen, daß das Rote Kreuz wieder zu einer „mächtigen Organisation der helfenden Liebe geworden ist“. Von Grubers Fähigkeit, Freiwilligkeit zu organisieren, sprach als Vertreter des DRK-Präsidiums Dr. Anton Schlögel aus Bonn, nach dessen Worten der Generalsekretär aus Stuttgart eigentlich immer „so etwas wie der Denker des Roten Kreuzes“ war.

Und Walter Gruber selbst, nun zwar dienstlich in den Ruhestand verabschiedet, ließ keinen Zweifel daran, daß er auch künftig zur Verfügung stehen werde: „Wir werden weiterhin eine Mannschaft bilden, die zum Wohl des Landes und der Menschen das tut, was richtig ist.“ (Stuttgarter Zeitung)

jederzeit standhalten. Dazu gehören insbesondere zwei Voraussetzungen:

1. Erhaltung und Stärkung des ehrenamtlichen Elements. Ohne das freiwillige und ehrenamtliche Mitwirken der Aktiven des Roten Kreuzes wäre das heutige System des Rettungsdienstes einer wesentlichen Grundlage beraubt.

2. Die wirtschaftliche und organisatorische Stabilisierung des Rettungsdienstes. Es geht nicht an, daß einerseits erhebliche Vorleistungen der Aktiven eingebracht und andererseits dem Deutschen Roten Kreuz die notwendigen finanziellen Mittel vorenthalten werden. Der Wegfall des ehrenamtlichen Elements führt zur Kommunalisierung oder Verstaatlichung. Dies wiederum hieße dem Rettungsdienst einen Bärendienst erweisen. Es ist an der Zeit, endgültig klarstellende Worte der Ver-

waltungsverantwortlichen zu finden.

Die Sozialarbeit muß ein reicher Garten bleiben. Auch in diesem Bereich unterscheidet sich das Rote Kreuz von vielen anderen Trägern durch den Einsatz freiwilliger und ehrenamtlicher Kräfte. Das Rote Kreuz wird sich hier nicht von Finanzierbarkeitsüberlegungen, aber auch nicht von Sozialutopien leiten lassen. Wir werden auch zukünftig nur in Ansehung des hilfsbedürftigen Menschen handeln. Dabei sollen unsere sozialen Aktivitäten den dringenden sozialen Bedarf aufspüren.

Wichtig erscheint mir die ausgleichende und kontinuierliche Arbeit für die Benachteiligten zu sein. Wir werden uns auch weiterhin um die Rehabilitation Behinderter in therapeutischen Erholungsstätten bemühen, und nicht nur deren Situation am Arbeitsmarkt sehen.

Wie ist das mit den Programmpunkten Altenhilfe und Jugendarbeit?

Die Sozialarbeit im Landesverband wird auch in Zukunft ihr Bemühen auf das gesunde und aktive Altern richten, auch wenn andere soziale Gruppen allgemein wieder stärker angesprochen werden.

Das Jugendrotkreuz lebt aus seinen jugendpflegerischen Aktivitäten. Sie zu pflegen wird mir ein ernstes Anliegen sein. Ich meine, es ist lohnend, sich in der Jugendgruppe für die Aufgaben im Roten Kreuz vorzubereiten und die hervorragenden Grundsätze im Roten Kreuz in der Kameradschaft der Jugendgruppe in der Praxis zu erproben.

Wie wird sich die Zusammenarbeit mit den Gliederungen gestalten?

Bei allen Überlegungen muß, wie ein-

gangs schon bemerkt, zunächst das eigene Haus bestellt werden. Ich werde mich aber bald darum kümmern, daß der Dialog mit den Kreisvereinen geknüpft und zunehmend ausgebaut und vertieft werden kann. Wir ziehen bei der Erfüllung unserer Aufgaben alle an einem Strang.

Dunant-Plakette für Walter Gruber

Am 19. März tagte der Landesauschuß des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart. Zu Beginn gedachten die Tagungsteilnehmer des kürzlich verstorbenen Präsidenten des Landesverbandes, Dr. Brandenburg, dessen Wirken im Roten Kreuz von Vizepräsident Ministerialdirektor Dr. Geiger gewürdigt wurde. Die einzelnen Stationen im Roten Kreuz, im Kreisverein Pforzheim, im DRK-Landesverband Baden-Württemberg und im Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes wurden besonders hervorgehoben. Der Platz des Verstorbenen war mit Blumen geschmückt.

Bei der Landesauschuß-Sitzung wurde an fünf verdiente Persönlichkeiten das von DRK-Präsident Staatssekretär a. D. Bargatzky verliehene Ehrenzeichen des

Der Landesverband kann in der Koordination aller wichtigen Aktivitäten nur soviel leisten, wie bei Ihnen, den Kreisvereinen, Menschlichkeit, Freiwilligkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Universalität und Einheit im Roten Kreuz täglich gepflegt und erneuert wird.

Deutschen Roten Kreuzes überreicht. Es waren dies Bereitschaftsführer Bechthold aus Buchen, Frau Vilma Ferber (Sindelfingen) als Geschäftsführerin der Liga der freien Wohlfahrtspflege, Kreisbereitschaftsführerin Irma Rhezak und Bereitschaftsführerin Lieselotte Pflumm vom DRK-Kreisverein Stuttgart und von der Blutspendenzentrale Baden-Baden Gerhard Fensel. Damit wurden deren besondere Verdienste um das Rote Kreuz gewürdigt,

welche die Geehrten mit weiteren 16 Personen vollbracht haben. Diese Ehrungen werden bei anderen Gelegenheiten bei den Kreisvereinen vollzogen.

Der DRK-Landesauschuß stellte den vom Präsidium aufgestellten Haushalt für 1977 fest. Es wurde ferner eine neue Ordnung für das Jugendrotkreuz beschlossen, die eine verstärkte JRK-Arbeit zum Ziele hat.

Der aus Altersgründen zum Monatsende ausscheidende langjährige Generalsekretär Dr. Walter Gruber erhielt in Würdigung seiner besonderen Verdienste um den DRK-Landesverband Baden-Württemberg von Vizepräsident Dr. Geiger die Henri-Dunant-Plakette des Landesverbandes überreicht. Damit wurde auch innerhalb dieser Landesauschuß-Sitzung Dr. Gruber für fast 19jährige Tätigkeit in der Leitung der Landesgeschäftsstelle geehrt.



Unser Bild zeigt Vizepräsident Ministerialdirektor Dr. Geiger während der Sitzung, links neben ihm Generalsekretär Dr. Gruber und der neue Landesgeschäftsführer Werner Steinmetz, der bei dieser Sitzung in sein Amt eingeführt wurde.

Ehrungen

Für 50jährige Mitgliedschaft im Deutschen Roten Kreuz wurden durch Verleihung der Goldenen DRK-Ehrendnadel geehrt:

August Bannwarth, Kollnau
Josef Dorner, Gutach
Hermann Jehle, Wolfach
Richard Scheck, Bühlertal
Wendelin Weis, Gutach

Neue Anschrift des Landesverbandes Südbaden

Der Landesverband Südbaden bezieht Ende April 1977 eine neue Landesgeschäftsstelle.

Die neue Anschrift ab 1. Mai 1977 lautet:

**Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Südbaden
Basler Straße 19
7800 Freiburg i. Br.**

Der DRK-Einsatz am „Mordloch“

57 Stunden mußten die Höhlentaucher im Mordloch bei Geislingen-Eybach aushalten, rund 35 Stunden lang bemühten sich die Helfer der verschiedensten Organisationen um die Rettung der Eingeschlossenen. „51 Stunden zwischen Erfrieren und Ertrinken“, „Das Drama im Mordloch“, „Die wunderbare Rettung der Vier aus dem Mordloch“, „Mordloch gab seine Gefangenen frei“, „Höhlentaucher: Draußen mehr Aufregung als drinnen“ und „Dramatische Rettungsaktion war vorbildlich organisiert“, lauteten einige Überschriften in den verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften. Hier ein kurzer Bericht über den Einsatz des DRK:

Sonntag: Nachtdienst auf der Rettungsleitstelle. Keine besonderen Vorkommnisse, verhältnismäßig ruhig.

0.56 Uhr Anruf der Polizei. Kurzer Bericht: Im Mordloch bei Eybach sind vier

Höhlentaucher nicht mehr ans Tageslicht zurückgekommen. Sie sind wahrscheinlich durch Wasser von der Außenwelt abgeschlossen, das DRK möge Überlegungen anstellen, wer hier evtl. helfen

top von Schneider – der topball

topball Kugelfüller schreibt mit Tinte – wunderbar leicht.

Schneider topball
Schneider

STADTTHEATER KONSTANZ

Großes Abonnement - Wahl-Abonnement - Jugendring

könne und welche Vorbereitungen getroffen werden müßten; vorläufig sei ein Einsatz jedoch noch nicht notwendig. Nach Rücksprache mit Führungskräften wird um 2.30 Uhr vorsorglich ein Krankenkraftwagen am Mordloch stationiert. Das Fahrzeug hat vor allem Decken dabei und vorgewärmte Infusionen. Ein zweites Fahrzeug wird in Geislingen in Bereitschaft gehalten. Die Polizei schickt jedoch das Fahrzeug zurück, da eine Rettungsaktion vor Tagesanbruch nicht eingeleitet werden kann.

6.00 Uhr Anruf der Polizei: Es wird um den Einsatz eines Arztes und eines Rettungswagens gebeten, zur Absicherung

der Rettungstaucher der Wasserschutzpolizei. Die Aktion soll ab 8.00 Uhr anlaufen. Um 7.30 Uhr steht ein Rettungswagen, mit Chefarzt Prof. Dr. Teubner vom Kreis Krankenhaus Göppingen an Bord, am Mordloch bereit. Einige Helfer der Geislinger Bereitschaft und ein weiterer Krankenkraftwagen werden nachgezogen.

Gegen 10.00 Uhr fordert die Polizei die Bergwacht mit Gerät an. Diese rückt um 11.00 Uhr mit 9 Mann von der Bergwachtshütte Wiesensteig aus an. Ab Sonntagmittag übernimmt der Kreisvereinsarzt Dr. Schüler die Einsatzführung. Jetzt ist bereits zu übersehen, daß der Einsatz längere Zeit dauern wird. Es wird bera-

ten, ob evtl. ein Zelt aufgestellt werden soll, man kommt aber zu dem Schluß, daß die Großraumkrankwagen der DRK-Katastrophenschutzeinheiten eine bessere Unterbringungsmöglichkeit bieten. Daher werden zwei Großraumkrankwagen ebenfalls zum Mordloch dirigiert.

Die Aufgabe der DRK-Helfer besteht am Anfang vor allem darin, die Fahrzeuge so einzurichten und zu beheizen, daß die Rettungstaucher der Wasserschutzpolizei sich darin aufhalten und umziehen können. Außerdem geben die DRK-Helfer laufend heißen Tee an die Einsatzkräfte aus. Die Bergwacht liefert den Rettungsmannschaften die Haken und Seile, die zur Sicherung von den Männern der Wasserschutzpolizei in der Höhle befestigt werden. Die Bergwachthelfer führen auch die Signalleinen für die eingesetzten Taucher. Durch die Suchdurchsagen des Rundfunks waren viele Zuschauer und Presse reporter angelockt worden. Auch hier mußte die Bergwacht eingesetzt werden, um Sicherungsseile um das Einsatzgebiet herum anzubringen.

Die Krankenkraftwagen des DRK brachten zwischendurch immer wieder die Taucher nach Geislingen auf die Polizeistation, damit sie sich dort heiß duschen konnten.

Gegen 24.00 Uhr mußte die Rettungsaktion unterbrochen werden. Die Polizeitaucher waren vollkommen erschöpft und hatten nach einem dritten Versuch keine Möglichkeit mehr gesehen, in die Höhle einzudringen. Für die Nacht wurden je zwei Helfer der Sanitätsbereitschaft, der Bergwacht und der Feuerwehr eingeteilt, die ununterbrochen das aus der Höhle herausfließende Wasser auf evtl. heraus schwimmende Zeichen oder Gegenstände hin beobachten mußten. Außerdem hiel-



Die Höhlentaucher sind gerettet: das DRK transportiert sie ins Krankenhaus

Genuß
im
Quadrat.



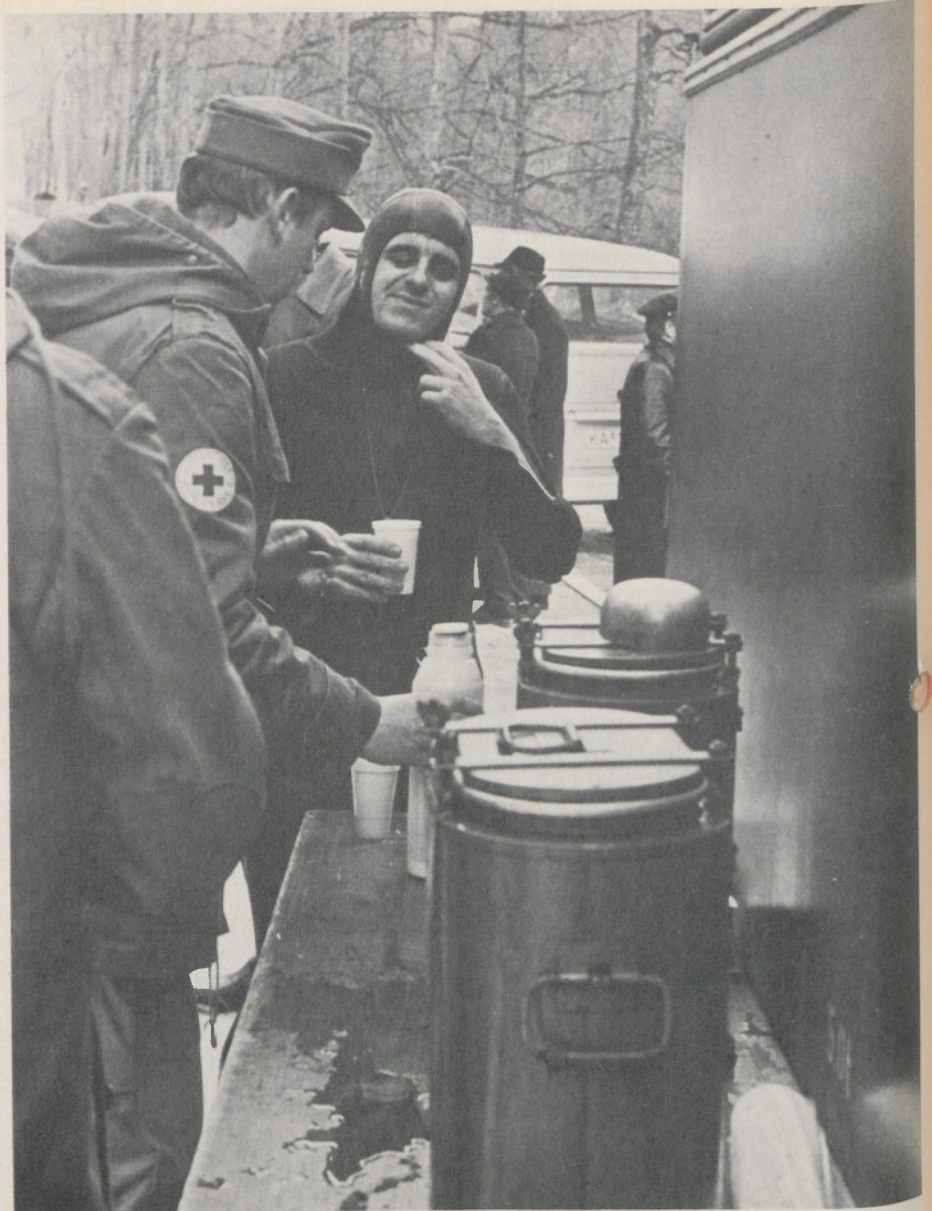
ten die Helfer die Fahrzeugheizungen und die Notstromaggregate in Betrieb. Alle 4 Stunden wurden die Helfer ausgewechselt.

Für Montagmorgen 8.00 Uhr war ein weiterer Versuch der Rettungstaucher angesetzt. Mit dem Einsatzleiter Landrat Dr. Goes, der sich fast ununterbrochen an der Einsatzstelle aufhielt, wurde vereinbart, daß für den Betrieb der Großraumkranwagen 8 Helfer vom Arbeitsplatz freigestellt werden sollten. Um 8.00 Uhr waren jedoch einige Helfer mehr zur Stelle, die sich zum Teil für diesen Tag Urlaub genommen hatten.

Der Ablauf der Rettungsversuche war genau derselbe wie am Sonntag. Der Wasserstand war über Nacht gefallen, so daß es den Rettern möglich wurde, bis in die Höhle vorzudringen. Um 12.04 Uhr kamen die Taucher zurück, und der Einsatzleiter konnte kurze Zeit darauf offiziell bekanntgeben, daß die Eingeschlossenen leben und daß sie sich in verhältnismäßig guter Verfassung befinden.

Die Retter hatten vom DRK Rettungsdecken und Schokolade mit in die Höhle hineingenommen und mit den Eingeschlossenen ausgemacht, daß sie um 17.00 Uhr herausgeholt werden. Für die Einsatzkräfte trat nun eine Ruhepause ein, allerdings nicht für die Helfer des DRK. Sie mußten die Fahrzeuge wieder bereitstellen für die Taucher, die erschöpft und ausgekühlt die Zeit für eine Ruhepause in den geheizten Fahrzeugen wahrnehmen wollten. Außerdem wurde auf Anweisung des Kreisvereinsarztes ein weiterer Großraumkranwagen herbeigeordnet, der als Ambulanz für die zu Bergenden hergerichtet wurde. Von den Kreiskrankenhäusern in Göppingen und Geislingen wurden weitere Ärzte herbeigefahren. Die Ärzte und Helfer wurden in ihre Aufgaben eingewiesen. Danach mußten die Ärzte wieder zurückgefahren werden, damit sie bis zur Bergung noch in ihren Krankenhäusern Dienst tun konnten. Ein Teil der Helferinnen und Helfer sorgte für die Verpflegung der Einsatzkräfte aller Organisationen, und die Bergwacht mußte die Absperrungen für den Ansturm von Presse und Zuschauern erweitern.

Um 17.58 Uhr wurde dann der erste Eingeschlossene ans Tageslicht herausge-



Eine warme Mahlzeit für die Helfer — eine willkommene Stärkung

Bilder: Pfaff

holt, und in Minuten-Abständen folgten dann seine Kameraden. Sie wurden in den DRK-Fahrzeugen sofort von den Ärzten untersucht und schnellstens in das Kreiskrankenhospital in Göppingen abtransportiert.

Bei der Rettungsaktion „Mordloch“ waren vom DRK-Kreisverein Göppingen 11 Bereitschaftsarzt und 15 Helferinnen und Helfer 236 Stunden sowie 18 Bergwachtmänner 213 Stunden im Einsatz. 1713 km mußten gefahren werden zur Heranschaf-



Jahresregel für Lebenskünstler

Gut und vernünftig essen. Gut und "mit Köpfchen" trinken — also Württemberger. Einen frischen Riesling zum Mittagssmahl, zum Dämmerstopp einen würzigen Trollinger im Viertelesglas. Und abends — bei Tisch und zum Fernsehen — einen gehaltvollen Schwarzriesling. An Sonn- und Feiertagen Spitzengewächse nach Herzenslust. Das Angebot ist unerschöpflich, und Lebenskünstler kosten es aus. Das ganze Jahr hindurch. Denn:

Kenner trinken Württemberger

Fragen Sie nach Württembergischen Genossenschaftswesen in Ihrer Gaststätte, in Ihrem Lebensmittel- und Weinfachgeschäft oder bei den örtlichen Weingärtnergenossenschaften direkt. Ein das ganze Land umfassendes Sortiment bietet Ihnen die Württ. Weingärtnerzentralgenossenschaft eGmbH
In 7141 Möglingen, Industriegebiet, Telefon (0 71 41) 4 1067/68/69

fung des Materials der Einsatzkräfte und zum Transport der Verpflegung der Taucher und der Ärzte. Drei Großraumkrankenkraftwagen waren als Unterkunft, Umkleideraum und Ambulanz für die Taucher bereitgestellt. Es wurden 350 l Tee mit Rum gekocht und ausgegeben, ca. 20 Laib Brot mit rund 20 kg Wurst und Fleischkäse belegt sowie Gulaschsuppe mit Würstchen für die Einsatzkräfte bereitgestellt.

Der DRK-Kreisverein Göppingen hat nur seine Selbstkosten in Höhe von 2700.- DM in Rechnung gestellt. In diesem Betrag sind enthalten die Kosten für die Verpflegung der Einsatzkräfte aller Organisationen, soweit sie auf Anweisung der Einsatzleitung beschafft wurden, die Verdienstaufschläge für 6 Helfer, km-Gelder, Rettungsdecken und Seile, die nicht mehr benutzt werden können. Für die Dienstfahrzeuge sind ebenfalls nur die Selbstkosten in dieser Rechnung enthalten. Alle Helfer waren ehrenamtlich tätig, auch der Kreisvereinsarzt hatte seine Praxis einen ganzen Tag geschlossen und keinerlei Ersatzansprüche gestellt.

Der Einsatz und die Zusammenarbeit aller an der Rettung der im Mordloch Eingeschlossenen war vorbildlich. Dies wurde auch in vielen Presseberichten immer wieder betont. Viele Hilfsangebote, die von den verschiedensten Seiten gemacht wurden, mußten abgelehnt werden, da alles, was getan werden konnte, von den am Platze befindlichen Helfern getan wurde. Auch mancher DRK-Helfer, der

sich unaufgefordert an der Einsatzstelle eingefunden hatte, wurde wieder nach Hause geschickt. Der DRK-Kreisverein war von Anfang an darauf bedacht, keine unnötigen Kosten zu verursachen. Daß jedoch alles getan wurde, um die Höhlentaucher aus ihrer Gefangenschaft zu befreien, beweist der Erfolg.

Anmerkung der Redaktion: Eigentlich sollte dieser Bericht in unserer letzten Ausgabe des Mitteilungsblattes stehen. Wegen des Todes von Präsident Brandenburg mußten wir ihn jedoch zurückstellen.

Aus der internationalen Rotkreuz-Arbeit Gallopins Blick in die Zukunft

40 Jahre lang hatte Dr. jur. Roger Edouard Gallopin im Dienste des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) gestanden. Seine Laufbahn, die er als juristischer Sekretär begonnen hatte und nunmehr als Präsident des IKRK-Exekutivrates abschloß (er bleibt indes weiterhin Mitglied des höchsten Gremiums, der Vollversammlung) umfaßt ein beträchtliches Stück IKRK-Geschichte: Abessinien-Krieg, Zweiter Weltkrieg, Genfer Konferenz über das humanitäre Völkerrecht von 1949, Korea-Krieg, Ungarn-Krise, Kongo, Naher Osten... Ohne Übertreibung darf gesagt werden: Roger Gallopin hatte sein aktives Leben in den Dienst der Kriegsoffer gestellt. Würde er dies nochmals tun, und wenn ja, warum? Mit dieser Frage eröffneten wir ein Interview mit dem kürzlich zurückgetretenen Exekutivpräsidenten – ein Interview, in dessen Verlauf der 67jährige mit der ihm eigenen Offenherzigkeit Rück- und Ausblick hielt auf die Arbeit des IKRK, auf alte und neue Probleme, auf die humanitären Prioritäten von heute und morgen.

Sie haben Ihr ganzes aktives Leben in den Dienst des IKRK gestellt. Wenn Sie noch einmal von vorne beginnen könnten, würden Sie sich dann wieder genauso entscheiden?

Ich kann diese Frage ohne Zögern bejahen, denn ich bin sehr froh, daß die Umstände des Lebens es mir ermöglichten,

im Jahre 1936 eine Beschäftigung beim IKRK zu finden. Heute bin ich ebenso wie vor 40 Jahren davon überzeugt, daß ich keine andere Aufgabe finden kann, die mir so viel Befriedigung und eine so große innere Bereicherung bringt. Natürlich spielte sich diese Tätigkeit immer vor dem Hintergrund tragischer Ereignisse ab, da es galt, den Opfern von Kon-

DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMENKLEIDUNG



STUTTGART KÖNIGSTRASSE 19 B

Henssler Gewächshäuser

stabil
fortschrittlich
preisgünstig



7144 ASPERG/WÜRTT. POSTFACH 260 RUF 07141-320 66-88

Heilbronn

... eine Stadt, in der man gerne lebt!

Mit seiner historischen Bedeutung, der landschaftlich reizvollen Umgebung für erholsame Ausflugsfahrten sowie der Festhalle „Harmonie“ als Stätte der Begegnung und der gepflegten Gastlichkeit, ist die ideale Kongreß- und Tagungsstadt für alle Ansprüche. Neu: Bürgerhaus Böckingen Verkehrsgünstig im Schnittpunkt bedeutender europäischer Autobahnen gelegen.

Beratung: Verkehrsamt der Stadt Heilbronn und Verkehrsverein Heilbronn e. V., 71 Heilbronn, Rathaus, Marktplatz, Telefon: (0 71 34) 56/22 65 - 22 77

flikten beizustehen. Aber schon allein die Tatsache, sich nützlich zu machen, ist an sich eine wichtige Motivierung, mit allem, was dies auf dem Gebiet der zwischenmenschlichen Beziehungen mit sich bringt, handle es sich nun um die Beziehungen zu den Behörden und den Vertretern der nationalen Rotkreuzgesellschaften oder etwa jene, die zu den Opfern in den Lagern für Gefangene oder Zivilinternierte geknüpft wurden. All dies bedeutet eine unvergleichliche menschliche Erfahrung.
**Zähe Verhandlungen,
 die es zu gewinnen gilt**

Welches waren die schwierigsten und welches die glücklichsten Augenblicke Ihrer beruflichen Laufbahn?

Schwierige Augenblicke gab und gibt es auch jetzt noch, Tag für Tag, etwa nach folgendem Schema: Man möchte sich ständig so erfolgreich wie möglich zugunsten der Opfer einsetzen – in der Praxis muß man dann jedoch feststellen, daß man schließlich nur sehr wenig im Vergleich zu dem tut, was getan werden müßte. Denn auch, wenn das IKRK seine Aufgabe oder seine Pflicht genau kennt, so werden ihm doch nicht immer die Mittel zur Verfügung gestellt, die es zur erfolgreichen Durchführung seiner Mission benötigt. Diese Mittel sind verschiedenster Natur. Da ist zunächst einmal der gute Wille der betroffenen Parteien. Nichts kann ohne diesen unternommen werden, selbst wenn es Genfer Abkommen und

fundamentale Grundsätze des Roten Kreuzes gibt, und selbst wenn man über außerordentlich fähige Männer verfügt, die entschlossen, willensstark und überzeugend sind. Deshalb ist es zunächst einmal notwendig, daß die für die Opfer des Krieges Verantwortlichen – das heißt, die Gewahrsamsbehörden – dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz die Möglichkeit geben, seine Tätigkeit auszuüben, ohne durch Beschränkungen eingeengt zu werden. Leider sind diese Bedingungen nur selten erfüllt. So muß man verhandeln, sich in Güte zu einigen suchen, überzeugen. Aber wenn man Freude daran hat, sich nützlich zu machen, nach zähen Verhandlungen die Schlacht zu gewinnen, wodurch den Opfern in Zukunft ein besserer Schutz oder mehr Hilfe zuteil wird, dann ist diese Art von Tätigkeit erregend und erhebend. Darin besteht das Großartige an dieser Arbeit. Wie soll man da beurteilen, welche Augenblicke besser sind als andere? Hat man jedoch diese Schlacht verloren, dann erlebt man Augenblicke, in denen man nicht glücklich ist.

Die Abschiedsbotschaft, die Sie an die Mitarbeiter des IKRK richteten, entsprach Ihrer Persönlichkeit! Sie beschränkten sich nicht darauf, Ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die geleistete Arbeit zu danken, sondern Sie sprachen von der Aufgabe des IKRK und von seinem Werk. Es wäre interessant, wenn Sie uns kurz

ins Gedächtnis zurückrufen würden, welche Besorgnis Sie erfüllte, als Sie diese Äußerung machten.

Als ich mich darauf vorbereitete, mich von den Angestellten zu verabschieden, versuchte ich in einer halben Stunde das Wesentliche meiner tiefen Gedanken und Eindrücke über die gesamte Tätigkeit zusammenzufassen, die ich während all der vergangenen Jahre im Dienste dieser Organisation ausgeübt hatte. Dabei erschütterte mich eine Erkenntnis: Im Grunde genommen fehlt uns – und hat uns immer gefehlt – das, was man heutzutage im Geschäftsleben schlechthin mit „Zielen“ bezeichnet. So bemühte ich mich für meinen Teil, diese Ziele, besonders jene des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz an sich, zu definieren. Dabei fand ich vier Ziele, die mir ganz besonders grundlegend zu sein scheinen.

Die fundamentalen Grundsätze anwenden

1. Das IKRK muß die Anwendung der fundamentalen Grundsätze des Roten Kreuzes überwachen. Diese Überwachung muß um so energischer erfolgen, als das IKRK eine in der ganzen Welt anerkannte moralische Instanz geworden ist, und zwar nicht nur wegen seiner in den Einsatzgebieten durchgeführten Aktionen, sondern auch wegen seines Werks zugunsten der Weiterentwicklung und Verbreitung des humanitären Völkerrechts. Das Komitee muß stets darauf bedacht sein, über die Anwendung dieser Prinzipien zu



AESCULAP

Weit mehr als 100 Millionen Erzeugnisse verließen seit der Gründung vor über 100 Jahren der Welt größtes Unternehmen für die Herstellung chirurgischer Instrumente. Sie alle tragen das AESCULAP-Zeichen, den Schlangenstab mit Krone, eine der ältesten Fabrikmarken, eingetragen 1889

Zweckbestimmung und Technik, Güte des Materials und absolute Qualität aller AESCULAP-Erzeugnisse sind – heute mehr denn je – entscheidend für den beständigen Erfolg und den guten Ruf der AESCULAP-Werke und ihrer Erzeugnisse in über 100 Ländern der Erde.

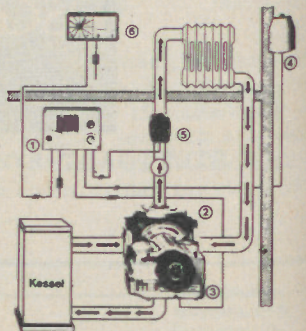
AESCULAP-WERKE
 VORMALS JETTER & SCHEERER
 72 TUTTLINGEN

Bis zu 30% Heizkosten sparen! Mit der elektronischen CENTRATHERM Heizungs-Automatik!

Ständig steigende Energiekosten für die Zentralheizung zwingen uns alle zu Sparmaßnahmen. Die sparsamste Beheizung, die überhaupt denkbar ist, erreichen Sie durch die elektronisch genaue Dosierung der Wärme.

Die CENTRATHERM-Heizungsautomatik (nicht zu verwechseln mit einem einfachen Thermostaten) reagiert auf alle Schwankungen der Außentemperatur durch erhöhte oder verringerte Heizleistung. Sämtliche Räume erhalten auf diese Weise nur soviel Wärme wie es die Witterung erfordert. Nachts können Sie die Temperatur zusätzlich automatisch absenken. Den Zeitpunkt bestimmen Sie und ebenfalls, wann es morgens automatisch wieder warm werden soll. Das ist bequem und spart um die 30 % Heizkosten.

Eine CENTRATHERM-Heizungsautomatik macht sich bereits in 2 - 3 Heizperioden durch Energie-Einsparung bezahlt. Von da an verdienen Sie Jahr für Jahr.



- 1 = elektronisches Regelgerät
- 2 = Heizmischer
- 3 = Stellmotor
- 4 = Witterungsfühler
- 5 = Vorlauffühler
- 6 = Fernbedienung mit Schaltuhr

Fragen Sie Ihren Heizungsbauer/Installateur nach CENTRATHERM. Oder fragen Sie uns nach ausführlichem, kostenlosem Informationsmaterial.



CENTRA-BÜRKLE
 GMBH+CO. POSTFACH 20 · 7036 SCHÖNAICH
 TELEFON 07031/6667-1 · TELEX 07 265 859

wachen, und es muß seine Stimme erheben, sobald sie in Frage gestellt werden.

Das IKRK muß der Rotkreuzbewegung Impulse verleihen

2. Das Internationale Komitee muß die gesamte Rotkreuzbewegung anregen. Da das IKRK die moralische Instanz geworden ist, die wir kennen, und da es durch seine eigenen Statuten und die des Internationalen Roten Kreuzes aufgefordert wird, die nationalen Rotkreuzgesellschaften anzuerkennen, darf es sich nicht auf diese bloße Anerkennung beschränken, die eine Art notarielle Urkunde darstellt, sondern es muß auch die Tätigkeit der Rotkreuzgesellschaften aufmerksam verfolgen. Dabei hat es ihnen als Führer zu dienen, denn schließlich muß die, ihrer Natur nach dynamische Rotkreuzwelt wissen, wo sie hingehet, und es obliegt dem IKRK, ihr die Impulse zu verleihen und dafür zu sorgen, daß ihr Zusammenhalt und ihre Einheit gewahrt werden.

Das Los der Opfer ständig verbessern...

3. Das dritte Ziel ist jenes, dem man bisher und zu Recht die höchste Bedeutung beigemessen hat: die Verbesserung des Loses der Konfliktopfer. Schutz und Hilfe sind seine beiden wichtigsten Kennzeichen. Ich werde dieses Thema nicht in allen Einzelheiten behandeln, sondern mich darauf beschränken zu sagen, daß dieser Schutz und diese Hilfe meiner Ansicht nach angesichts der Entwicklung der Konflikte und der damit verbundenen Entwicklung der Tätigkeit des Komitees allmählich auf alle Opfer ausgedehnt werden sollten, auch auf jene, die das Recht noch nicht schützt. Denn, wie Sie wissen, schützen die Genfer Abkommen nur einen Teil der Opfer. Sie wissen auch, daß sich das Komitee bereits überall, wo es möglich war, aktiv um das Los der politischen Häftlinge gekümmert hat, ohne erst die Annahme neuer Abkommen abzuwarten. Es kann noch andere Kategorien von Opfern geben, und es wird sie sicherlich geben, solange sich der Mensch bemüht, stets neue Konfliktarten zu schaffen. Das Ideale wäre, wenn allen Opfern der gleiche Schutz zuteil würde.

An den Bestrebungen zu einem dauerhaften Frieden mitwirken

4. Ferner scheint es mir sehr wichtig,

daß auch das IKRK sich an den in der ganzen Welt zur Erhaltung des Friedens durchgeführten Bemühungen beteiligt. So glaube ich, daß das Rote Kreuz, und ganz besonders das IKRK, sich nicht mehr mit ihrer Tätigkeit zugunsten der Opfer zufriedengeben dürfen. In unserer heutigen Welt ist man auf allen möglichen Gebieten immer mehr bemüht, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Ich denke, daß diese Idee auch für das Rote Kreuz ihre Gültigkeit hat. Wir können uns nicht immer damit zufrieden geben – und hier muß ich eine bereits früher gebrauchte etwas derbe Äußerung wiederholen –, zerschlagenes Porzellan zu reparieren. Man muß auch vermeiden, daß es zerschlagen wird. Auf diesem Gebiet kann das Rote Kreuz sicherlich einen bedeutenden Beitrag leisten. Dieser Beitrag wird zwar beschränkt sein und muß auch genau definiert werden. Der Frieden wird von den Menschen, die guten Willens sind, zwar angestrebt, aber er ist auch ein nur schwer zu verwirklichendes Ideal, da er voraussetzt, daß zahlreiche Bedingungen erfüllt sind: soziale Gerechtigkeit, politisches und wirtschaftliches Gleichgewicht, eine Atmosphäre des Vertrauens

zwischen den Völkern. Erst wenn diese Bedingungen erfüllt sind, kann es zur Abrüstung und zu Übereinkommen auf politischem Gebiet kommen, die zu einem Frieden führen werden, der letztlich nur dann weltumfassend sein kann, wenn er von allen angenommen werden kann. –

Sie sehen, daß ich Realist bin, wenn ich vom Roten Kreuz und vom Frieden spreche. Ich weiß, daß nicht das Rote Kreuz diese Bedingungen schaffen wird, aber es kann dazu beitragen, indem es auf nationaler wie internationaler Ebene versucht, an der Schaffung eines Geistes des Friedens zwischen den Völkern mitzuwirken. Denn dieser Geist des Friedens ist die unerläßliche und erste Vorbedingung für die Verwirklichung der oben erwähnten Punkte.

Sagen Sie uns noch kurz, welchen Rat Sie dem neuen Präsidenten und seinen Mitarbeitern geben würden?

Ich kann nur eines sagen: Machen Sie es besser, viel besser, als ich es konnte – ich bin überzeugt, daß es Ihnen und Ihren Mitarbeitern gelingen wird.

(Aus Bulletin des IKRK)

Neue Rettungswache in Kandern

Was aus einer alten Turnhalle wurde

Allenthalben Glückwünsche für ein gelungenes Bauwerk und herzliche Dankesworte für vorbildlichen Idealismus und herausragendes Engagement bestimmten die offizielle Übergabe der Rettungswache Kandern, die zugleich DRK-Heim für die Mitglieder der Bereitschaft und des Jugendrotkreuzes in Kandern sein wird.

Durch enorme Eigenleistung der Angehörigen der Bereitschaft Kandern (es wurden 6182 Stunden von der Bereitschaft erbracht) konnten die Kosten erheblich gesenkt werden. Besondere Beachtung fand auch, daß viele Firmen durch großzügige Spenden ihr Scherflein zum Gelingen der Rettungswache Kandern beigetragen haben.

Man staunte schon: Aus der alten Turnhalle wurde nicht nur eine Rettungswache, sondern auch der Bereitschaft und dem Jugendrotkreuz konnte ein dauerhaftes Heim zur Verfügung gestellt werden.

Die Rettungswache selbst besteht aus

einer Großgarage, einer sich anschließenden Desinfektionsschleuse, einem Materialraum, einem Aufenthaltsraum mit Teeküche sowie einem Schlafräum und den dazu gehörenden sanitären Anlagen.

Daran schließt sich der Unterrichtsraum für die Bereitschaften, ein Lagerräum, sanitäre Einrichtungen und ein besonderer Raum für das Jugendrotkreuz. Im 2. Stock befinden sich die Unterkunft für einen Zivildienstleistenden sowie ein Besprechungsraum. Die gesamte Nutzfläche beträgt 275 qm.

Bei der Einweihungsfeier konnte der Kreisvorsitzende, Landrat i.R. Berthold Allgaier, viele Repräsentanten des öffent-



Massage mit MASSATOR-Stato III

lockert, entspannt,

kräftigt Gewebe und Muskulatur.

Ihr Heim-Fitness-Center mit MASSATOR-Stato III

massator

KURT STOLL KG
7301 Zell/Neckar Hauptstraße 18

OLBAS
Basler Öl - Original

vieltausendfach bewährt
bei Verstauchungen
Übelkeit, Erkältungen
Magen- und Darmbeschwerden

gehört in den
eisernen Bestand
eines jeden DRK-
Helfers, in jede
Haus-Apotheke

Ausführliche Prospekte über die gesamten Olbas-Erzeugnisse sendet Ihnen gerne die Deutsche Olbas-Gesellschaft mbH, Magstadt bei Stuttgart

lichen Lebens begrüßen. Unter dem Beifall der Gäste überreichte der Bauleiter und Planer, Architekt Wagner, Kandern, symbolisch den Schlüssel.

Mit dem Bau dieser Rettungswache, so Bürgermeister Fünfgeld, sei die Stadt Kandern um eine wichtige Einrichtung reicher, werde doch auf dem Sektor Rettungsdienst eine Lücke geschlossen. Oberden Lebensraum von 16 000 Menschen regierungsdirektor Waldmann, als Vertreter des Landratsamtes Lörrach, sprach von einem Kernpunkt für das Markgräflerland, die die Rettungswache Kandern

abdecke.

Das Haus sei eine eindrucksvolle Dokumentation der Aktivitäten und des Leistungswillens im DRK Kandern. In diesem Jahr könne der Rettungsdienstbereich Kreis Lörrach voll ausgebaut werden. So Kreisvorsitzender Direktor Walter Wälde, Lörrach.

Am Tag der offenen Tür, den die Bereitschaft und das Jugendrotkreuz gemeinsam veranstalteten, hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, die Einrichtungen des Hauses kennenzulernen. Sie machte hiervon regen Gebrauch.

Aus der Gesundheitspolitik

Eigenverantwortung für Gesundheit stärken

Nach Auffassung der Landesregierung von Baden-Württemberg werden Gesundheitserziehung, Gesundheitsaufklärung und Gesundheitsförderung – auch im Hinblick auf die ständig steigenden Kosten im Gesundheitswesen – Schwerpunkte der Gesundheitspolitik der nächsten Jahre und Jahrzehnte sein. Diese Feststellung traf Sozialminister Annemarie Griesinger in ihrer Antwort auf eine Große Anfrage im Landtag. Eine wichtige Aufgabe der Gesundheitspolitik werde es sein, im Bürger die Verantwortung für die eigene Gesundheit zu wecken und ihn für eine gesunde Lebensführung zu gewinnen. Die Grundlage eines solchen gesundheitsbewußten Verhaltens müsse bereits in der Familie gelegt werden. Die Motivation zur gesundheitsbewußten Lebensführung müsse sich dann im Kindergarten, in der Schule und in der beruflichen Ausbildung fortsetzen.

Besondere Bedeutung kommt nach Auffassung von Sozialminister Annemarie Griesinger den Bemühungen der Kranken- und Rentenversicherungsträger um

die Gesundheitserziehung und Gesundheitsaufklärung zu. Als Schwerpunkte dieser Arbeit nannte Frau Minister Griesinger die Aufklärung über die Inanspruchnahme der Mutterschaftsvorsorgeuntersuchung, über die Gefahren des Nikotin-, Alkohol-, Drogen- und Arzneimittelmissbrauchs, Informationen über Herz- und Kreislaufkrankheiten, richtige Ernährung, Zahnkrankheiten und über Schutzimpfungen. Die Aufklärung und Information geschehe vor allem durch Verteilung von Informationsmaterial und Plakataktionen, aber auch mit Hilfe von Presse, Rundfunk und Fernsehen. In ihrer Antwort würdigte Frau Minister Griesinger besonders das Zusammenwirken der Krankenkassen und Rentenversicherungsträger mit der Ärzteschaft, der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Baden-Württemberg e. V. und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Die Kosten für diese Maßnahmen würden die Kranken- und Rentenversicherungen selbst tragen. Landesregierung, Gesundheitsämter und die im wesentlichen vom

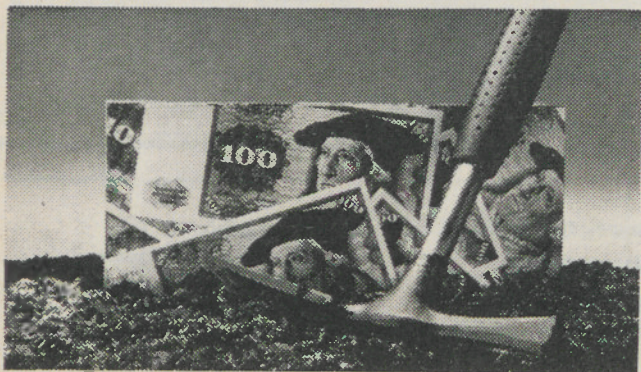
Land finanziell getragene Landeszentrale für Gesundheitsförderung sowie andere Organisationen, Vereine und Arbeitsgemeinschaften mit gesundheitsfördernden Zielen unterstützten diese Aktionen.

Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung nimmt in der Antwort auf die Große Anfrage einen breiten Raum ein. Wie Frau Minister Griesinger mitteilte, gehört die Koordination der Aktivitäten der Organisationen und Verbände im Bereich der Gesundheitsförderung zu den satzungsmäßigen Aufgaben der Landeszentrale für Gesundheitsförderung. Die Landeszentrale informiere vor allem durch Schriften, Plakate, Gesundheitsaktionen, Aufstellungen und die Telefonansage „Aktuelles im Gesundheitswesen“. Außerdem vermittele sie Referenten und unterstütze finanziell auch Veranstaltungen anderer Vereinigungen, die sich mit Gesundheitsförderung befassen. Als bemerkenswertes Ergebnis wird herausgestellt, daß die Zielvorstellungen der Landeszentrale das Programm der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – und damit die Gesundheitsinformation im ganzen Bundesgebiet wesentlich beeinflussen hätten.

Für alle im Gesundheitswesen tätigen Personen bestehe ein reichhaltiges Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten, die auch der Gesundheitsförderung dienen. Organisatoren dieser Veranstaltungen seien die Kammern als öffentliche Berufsvertretung der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker sowie die ärztlichen Kreisvereine, die Kassenärztlichen und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen. Auch die Ärzte, Zahnärzte und das medizinische Assistenzpersonal des öffentlichen Gesundheitsdienstes und die Angehörigen des Sozialdienstes bei den Gesundheitsämtern und den Psychiatrischen Landeskrankenhäusern nähmen häufig an Kongressen und Tagungen teil, die der Gesundheitsförderung dienen.

Frau Minister Griesinger weist in ihrer Antwort ausdrücklich auf die Rolle der

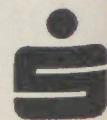
Ihr Prämien-Spargeld Grundstein für wachsenden Wohlstand.



Sieben Sparjahre sind um und auf Ihrem Prämienkonto wird ein beachtliches Sümmchen frei. Jetzt heißt es dabei bleiben - wer ausgibt, gibt auf. Für wirklich große Wünsche braucht man großes Geld, und wie Sie das aus Ihrem Prämien-Sparguthaben machen, dafür gibt Ihnen unser Anlageberater eine Menge wertvolle Tips. Also gleich bei uns vorbeikommen zum Weiterkommen!

wenn's um Geld geht

Sparkasse



Gesundheitsämter in der Gesundheitsförderung und Gesundheitsaufklärung hin. Die Gesundheitserziehung gehöre zu den Pflichtaufgaben der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes, wobei ein Schwerpunkt bei der Schulgesundheitspflege und Jugendzahnpflege liege. Darüber hinaus seien die Beschäftigten der Gesundheitsämter bei allen beratenden Tätigkeiten im Sinne der Gesundheitsförderung tätig, so vor allem bei der Mütter- und Kinderberatung, Behindertenberatung, Suchtkrankenberatung und bei der Beratung psychisch Kranker. Außerdem verfügten die Gesundheitsämter über eine Vielzahl von Informationsschriften und Plakaten, die gezielt und breit gestreut verteilt würden. Die Landesregierung erwarte für die Gesundheitsaufklärung der Bevölkerung wesentliche Fortschritte durch den weiteren Ausbau der Sozialstationen.

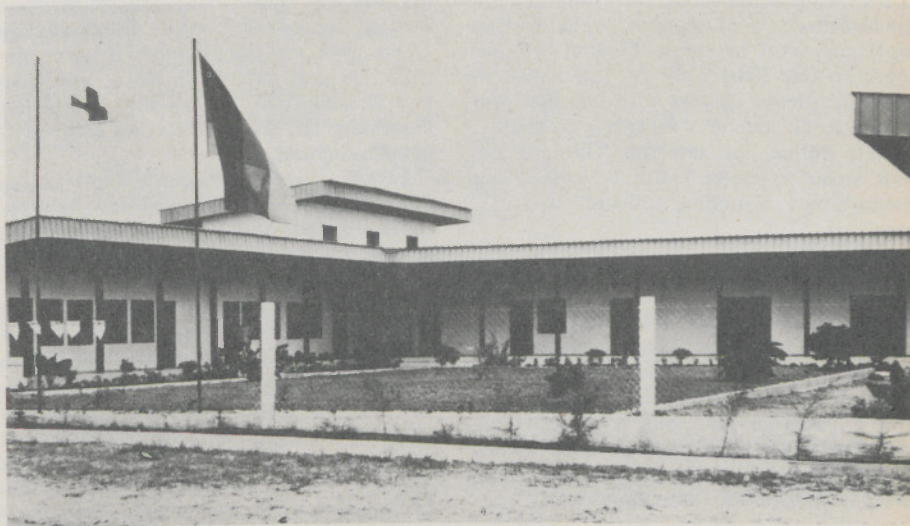
Nach Auffassung der Landesregierung komme es bei allen aufklärenden Maßnahmen auch darauf an, dem Bürger die gesundheitserhaltende und gesundheitsfördernde Wirkung des Urlaubs und der Freizeit sowie des Sports als notwendigen Ausgleich für einseitige und falsche Beanspruchung im Beruf bewußt zu machen. Am Beispiel der Hobby-, Trimm- und Wanderbewegung werde deutlich, wie dies mit Aussicht auf Erfolg geschehen könne. Dort habe eine breitenwirksame und seit Jahren andauernde Öffentlichkeitsarbeit weite Teile der Bevölkerung zur aktiven Teilnahme gewinnen können.

Hilfe für die Dritte Welt

JRK Südbaden engagiert sich in Benin

Das Deutsche Jugendrotkreuz hat in der Westafrikanischen Republik Benin ein Jugendzentrum für die Aus- und Fortbildung von Gruppenleitern gebaut. Auch Begegnungen finden statt. Das Projekt ist von verschiedenen DRK-Landesverbänden gemeinsam errichtet worden; der Bau wurde von Handwerkern des Jugendrotkreuzes ausgeführt. In den Arbeitsgrup-

pen waren auch JRK-Mitglieder des Landesverbandes Südbaden vertreten. An der Finanzierung hat sich unser Jugendrotkreuz maßgeblich mitbeteiligt. Über 10 000 Cocktailtücher und 2000 JRK-Schallplatten konnten verkauft werden. Der Erlös aus den Verkaufsaaktionen, aus der Durchführung von Basaren etc. betrug rund 15 000 DM. 1974 wurde das Projekt

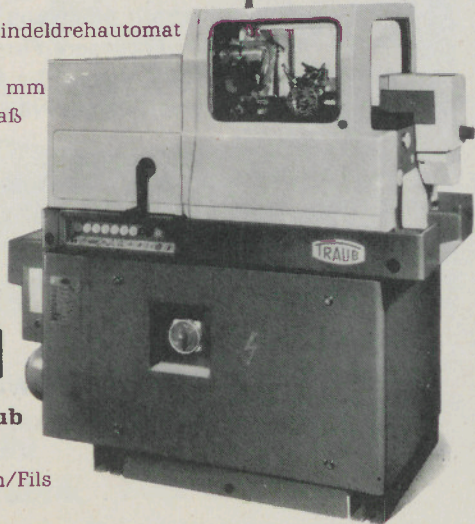


Das Jugendzentrum in Benin

Made by Traub



Der Traub Einspindeldrehautomat
Typ TD
mit 16/26 und 36 mm
Werkstoffdurchlaß



Hermann Traub
Maschinenfabrik
7313 Reichenbach/Fils
Postfach 1180

... für gesundes Lernen der Jugend

hohenloher

Hohenloher
Schulmöbelfabrik
Schaffitzel KG
7110 Öhringen
Tel. 0 79 41/70 01

Reifen-Service GUMMI-REIFF

7410 Reutlingen - Gminderstraße 13 Fernruf (071 21) * 382 45, 3 31 56 und 64 04
7000 Stuttgart-W. Silberburgstraße 47 Fernruf (071 11) 62 83 41 und 62 90 87
7257 Stuttgart-Ditzingen - Porschestraße 8 Fernruf (071 56) * 60 15
7400 Tübingen - Schaffhausenstraße 91 Fernruf (071 22) * 3 30 14
7320 Göppingen - Am Autohof Fernruf (071 61) 7 71 09 und * 7 72 46
7930 Eßlingen/Donau - Münsinger Straße 36 Fernruf (073 91) 87 88
7451 Trillingen b. Halgerloch Fernruf Halgerloch (074 74) 2 26
7987 Weingarten - Bernh.-Götz-Weg 2 Fernruf (07 51) 56 28 und 2 38 74
7220 Schwenningen - Bachstraße 20 Fernruf (077 20) 5 31
7340 Gailingen/Sielge - Neuwiesen 7 Fernruf (073 31) 6 12 33
7312 Kirchheim/Teck - Schlierbacher Straße 20 Fernruf (070 21) 4 52 40

dem Benin'schen Jugendrotkreuz übergeben. Die Arbeit ist in vollem Gange. Ein Delegierter des Deutschen Jugendrotkreuzes führt die Veranstaltung durch.

Das Jugendrotkreuz unseres Landesverbandes war sich aber darüber im klaren, daß eine einmalige Hilfe nicht ausreichend ist. Es hat sich deshalb entschieden, im Norden des Landes, in Paracou, eine Sanitätsstation zu errichten. Die Kosten zwischen 3000 und 4000 DM sollen wieder durch Aktionen erbracht werden. Etwa zwei Drittel dieses Betrages konnten zwischenzeitlich aufgebracht und dem DRK-Generalsekretariat – Referat Jugendrotkreuz – zugeleitet werden. Von dort aus wird es seiner Bestimmung zugeführt. Der Betrag für die Innenausstattung für dieses Projekt wird vom Berliner Jugendrotkreuz zur Verfügung gestellt.

Wir hoffen, mit unseren Aktionen damit einen weiteren Teil zum Aufbau des Benin'schen Jugendrotkreuzes beizutragen.

Einen Wunsch möchten wir hier anbringen: Wenn sich die Gruppen, die sich bisher nicht an den Aktionen beteiligt haben, entschließen, dabei mitzumachen, ist die Restfinanzierung kein Problem. Sie sollten auch zur Überzeugung gelangen, wie notwendig es ist, den Rotkreuzgesellschaften der Dritten Welt beim Aufbau zu helfen, wie notwendig diese Hilfe ist und wie dankbar sie angenommen wird.

Informationsmaterial hierzu, darunter einen 8-mm-Tonfilm, eine Dia-Reihe, Falt-

blätter etc., sind über Ihren Kreisverband beim Landesverband erhältlich. Wir hoffen, daß davon Gebrauch gemacht wird

und sich die eine oder die andere Gruppe doch noch entschließt, auch an diesen Aktionen mitzuwirken.
Herbert Fuchs

Schule und Jugendrotkreuz

Das Jugendrotkreuz des DRK-Landesverbandes Südbaden hat in letzter Zeit seine Bemühungen erheblich verstärkt, das Ideen- und Gedankengut in der Schule zu verbreiten. Die grundsätzliche Bedeutung der Arbeit des Jugendrotkreuzes im schulischen Bereich hat Arthur Dörflinger im folgenden Bericht dargelegt.

Die Krise, in der unsere heutige Schule steht, ist unter anderem darin begründet, daß sie in den letzten Jahren sich wesentlich auf die Vermittlung von Unterrichtswissen beschränkte. Die entscheidende These, daß die Schule auch Erziehungsaufgaben hat, daß sie ihrem eigentlichen und tiefsten Wesen nach eine Stätte der Erziehung ist, wurde als nicht mehr zeitgemäß abgetan.

Es scheint so, daß nun heute – durch die negativen Erscheinungen im Schulwesen hervorgerufen – eine Neubesinnung erfolgt. Die Erziehungsaufgaben der Schule werden wieder bejaht, weil man sehr deutlich und schmerzlich spürt, daß die reine Wissensvermittlung nicht genügt. Man muß sich aber allerdings im klaren darüber sein, daß es zwar leicht und billig ist, von der Erziehungsaufgabe der Schule zu reden, aber schwer, sich in der alltäglichen und allstündlichen Arbeit der Schulstube Schritt für Schritt mit ihr auseinanderzusetzen. Nur wer in der Praxis steht, kann die Möglichkeiten und Grenzen der Schularbeit im Erziehungsbereich

erahnen. Und es wäre ein bedauerlicher Irrtum zu glauben, daß die Schule allein das von sich aus schaffen könnte. Die außerschulischen Kräfte wirken heute in der Schule wesentlich stärker, und es gilt, sie – im positiven Sinne – nutzbar zu machen.

Ein außerschulischer Bereich, der Jahrzehnte auf diesem Gebiet in die Schule hinein wirkte, war das Jugendrotkreuz. Es hat im Schulbereich im letzten Jahrzehnt jedoch an Boden verloren. Die Zerschlagung von alten sozialstrukturierten Schuleinheiten, die Zentralisierung an Mittelpunktsorten, die Auflösung der Klassenverbände, das Zurücktreten des Klassenlehrers, der durch Fachlehrer ersetzt wurde und das Negieren der Erziehungsfunktionen der Schule insgesamt bewirkten, daß nach den alten geistigen Grundlagen des Jugendrotkreuzes nicht mehr gefragt wurde.

Sinn und Aufgabe des Jugendrotkreuzes hatte Kerschensteiner einmal wie folgt formuliert:

STREICHER

- Eisengießerei
- Stahlgießerei
- Dampfkesselfabrik

M. STREICHER GMBH + Co. KG

Postfach 50 10 49
7000 Stuttgart 50
Telefon 0711/50 69-1
Telex 07 254 652

SBIK

SBIK-Niederspannungs-Schaltgeräte und Schaltanlagen fertigen wir schon seit über 50 Jahren in der für unsere Firma bekannten Qualität und Zuverlässigkeit. Sie sind ein Erzeugnis echter schwarzwälder Präzisionsarbeit.

23 Außenbüros und Vertretungen im Bundesgebiet und Auslandsvertretungen in über 80 Ländern auf allen Kontinenten stehen für den Vertrieb unserer Erzeugnisse zur Verfügung.



SCHIELE INDUSTRIEWERKE KG
7746 HORNBERG/SCHWARZWALDBAHN

„Für das heranwachsende Geschlecht ist die Beteiligung am Jugendrotkreuz ein wertvolles Mittel zur sozialen Erziehung... Nichts kann die Teile der Gesellschaft einander näherbringen, als wenn die Jugend so früh wie möglich daran gewöhnt wird, den Brüdern in Brüderlichkeit zu dienen. Die drei Tugenden, die ich als die Kardinaltugenden des Staatsbürgers bezeichne, sind die Tugenden des moralischen Mutes, des selbstlosen Wohlwollens und der innerlichen Verantwortlichkeit. Nur in einer Schulgemeinschaft können sie erarbeitet werden, in der eine sittliche Atmosphäre herrscht und für die Erziehung zur sozialen Hingabe Einrichtungen bestehen, wie sie uns das Jugendrotkreuz bietet.“

Im Sinne des Jugendrotkreuzes zu wirken – erzieherisch tätig zu sein – heißt nicht allein belehren, sondern der Jugend Gelegenheit geben, durch selbstgewählte Aufgaben und persönlich geübte Taten Mitmenschentum zu erfahren.

Das Oberschulamt Freiburg hat in einem Rundschreiben an die Schulen kürzlich auf die Bedeutung des Jugendrotkreuzes hingewiesen und die Aufgaben herausgestellt:

Das Deutsche Jugendrotkreuz ist ein Teil des Deutschen Roten Kreuzes. Es ist in der Satzung des Deutschen Roten Kreuzes verankert und arbeitet nach einer besonderen „Ordnung für das Deutsche Jugendrotkreuz“. Seine Aufgabe besteht in der Erziehung der Jugend für die Ideale

und die Arbeit des Roten Kreuzes. Angesichts des Beitritts der Bundesrepublik Deutschland zu den Genfer Konventionen von 1949 und den sich hieraus für die Bundesregierung, die Regierungen der Länder und für das Deutsche Rote Kreuz ergebenden Aufgaben und Verpflichtungen kommt dem Wirken des Jugendrotkreuzes erhöhte Bedeutung zu. Es ist ein besonders erfolgversprechendes Mittel, in der Bevölkerung, insbesondere in der Jugend, Kenntnis und Verständnis für die Aufgaben des Roten Kreuzes, für die humanitären Bestimmungen der Genfer Konvention und für den Geist mitmenschlichen Beistandes zu wecken sowie praktisch bewährte Menschlichkeit zu üben.

Die Arbeit des Jugendrotkreuzes erscheint dabei besonders wertvoll. Zur Erfüllung der Aufgaben betreibt es unter anderem

- die Ausbildung von Lehrern und Schülern aller Schulformen in Erster Hilfe, die damit befähigt werden, einen wirksamen Schulsanitätsdienst durchzuführen,
- die Einrichtung freiwilliger jugendlicher Hilfsdienste in Krankenhäusern und Altersheimen,
- die Betreuung körperbehinderter, alter und kranker Menschen,
- die Begegnung, den Briefwechsel und den Austausch von Alben mit Jugendlichen des In- und Auslandes,
- die Verschickung von Faltschachteln und Schulkisten an hilfsbedürftige Kin-

der in aller Welt...

Die alten Aufgabengebiete des Jugendrotkreuzes:

Der Dienst an der Gesundheit, der Dienst am Nächsten und der Dienst an der Völkerverständigung wurden neu formuliert. Es sind dies:

Persönliche Verantwortung für die Gesundheit

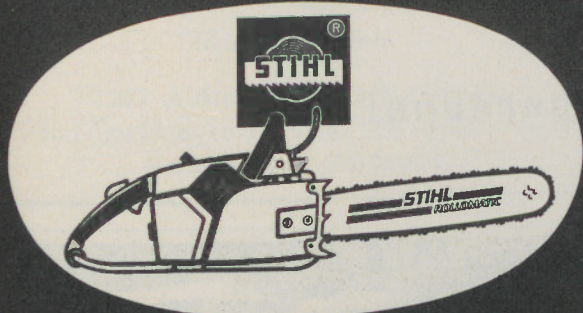
- Gesundheitsaufklärung
- Erste Hilfe
- Schulsanitätsdienst
- Häusliche Krankenpflege
- Umweltschutz
- Sport – Erholung – Freizeit

Soziales Engagement

- Politische Bildungsarbeit im Rahmen der Rotkreuz-Grundsätze
- Betreuung von Alten, Blinden, Behinderten und Waisen
- Hilfsdienste in Krankenhäusern, Kinderheimen und Altenheimen
- Hilfen für jugendliche Umsiedler
- Zusammenarbeit mit jungen ausländischen Mitbürgern
- Rettungsschwimmen – Verkehrserziehung
- Frieden, Verständigung und internationale Zusammenarbeit*

- Lehre und Verbreitung der Genfer Rotkreuz-Abkommen
- Hilfsprogramme und Patenschaftsaktionen
- Faltschachtel- und Schulkistenprogramm
- Internationale Begegnungen und Freizeiten
- Internationale Erste-Hilfe-Turniere

Holz sägt man mit **STIHL** Motorsägen



Welche Sägearbeit Sie auch durchführen, im großen STIHL Programm finden Sie Ihre Motorsäge. Eine leichte Entastungssäge, eine handliche Universalsäge oder eine starke Fallsäge – STIHL Motorsägen haben eine Leistung von 1,8 bis 8,5 PS.

Andreas Stihl
Maschinenfabrik 705 Waiblingen



Meissner & Wurst **Lufttechnische Anlagen** **7 Stuttgart-Weilimdorf**

Anlagen und Geräte für die
gesamte Luft- und Klimatechnik

Jugendpolitische Maßnahmen mit Entwicklungsländern
Alben-, Kunst-, Schallplatten- und Tonbandaustausch

Dies sind Aufgabengebiete, die auch die Schule im Rahmen ihres Erziehungs-

auftrages übernehmen kann. Es ist zu hoffen, daß das Jugendrotkreuz im Schulleben wieder an Bedeutung gewinnt, denn hier ist es möglich, außerschulische Kräfte im positiven Sinne nutzbar zu machen.

Arthur Dörflinger

ROT-KREUZ-NACHRICHTEN

Landesverband Südbaden



Fa. Gödecke stiftet Notarztwagen

Freiburg. Wenn ein Verkehrsunfall passiert, könnte manches Menschenleben noch gerettet werden, wenn nur rechtzeitig ein Arzt zur Stelle wäre, um verletzte Personen fachgerecht zu versorgen. Ein erster Schritt in dieser Richtung wurde in Freiburg damit gemacht, daß über das Rote Kreuz ein Notarztendienst eingerichtet wurde, der auf freiwilliger Basis von drei Freiburger Ärzten versehen wird. Unterstützung für den Aufbau dieses Rettungsdienstes erhielt das Freiburger DRK jetzt durch die Firma Gödecke, die für diesen Zweck einen Notarztwagen stiftete.

In einer kleinen Feierstunde, an der unter anderem Bürgermeister Kiefer und der DRK-Kreisvorsitzende Benz teilnahmen, übergab Gödecke-Vorstandsmitglied Dr. Mylius den schnellen Wagen an das Rote Kreuz und den Arzt Dr. Bührle, der damit seine Einsätze fahren wird. Mylius meinte, bei dem Pharma-Unternehmen wisse man durchaus, wie wichtig bei Notfällen schnelle Hilfe sei. Und mit einem Seitenblick auf Bürgermeister Kiefer sagte er, daß man gerade vom Gödecke-Gelände aus beobachten könne, wie häufig Unfälle sich an der Einmündung der Mooswaldallee in die Hans-Bunte-Straße ereigneten, daß auch da manchmal schnelle

Hilfe benötigt werde. (Im späteren Gespräch wies Kiefer darauf hin, daß demnächst im Gemeinderat der Entwurf für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in diesem Bereich und die dazu notwendigen Straßenneubauten beraten werde).

Direktor Benz dankte dem Unternehmen für die Unterstützung beim Aufbau des Rettungswesens, mit dem man sich doch immer noch schwer tue. Immerhin habe man sich damit zum Ziel gesetzt, die Zahl der Verkehrstoten um zehn Prozent zu verringern, was durch den schnellen Einsatz des Notarztes erreicht werden könne. Da dieses Fahrzeug mit seinem Wagen nicht an den Rettungswagen gebunden sei, könne er unter Umständen schneller an einem Unfallort sein und dort mit den Geräten, die er im Wagen mit sich führt, ärztliche Hilfe leisten. Zum Beispiel mit dem Herz-Lungen-Gerät, das zur Aufrechterhaltung des Kreislaufes dient. Für den neuen Notarztwagen wurde dieses leihweise von der Firma Hellige zur Verfügung gestellt.

Der neue Wagen wurde an Dr. E. Bührle übergeben, der als einziger Notarzt in Freiburg den ganzen Tag durch bei Unfällen abrufbereit ist. Anders als es früher hieß, ist er aber nicht beim DRK angestellt. Zwei weitere Ärzte stehen nachts und an den Wochenenden für den Notarztendienst bereit.

(Badische Zeitung)

Narren machen viel Arbeit

Villingen. Die Fasnacht 1977 ist vorbei. Eine Fasnacht, die für die Kameraden und Kameradinnen des Roten Kreuzes wieder mit viel Arbeit verbunden war. So mußte der Ortsverein Villingen allein bei 8 Bällen in der Tonhalle mit je 2 Helfern und

1 Helferin den Bereitschaftsdienst stellen. Die meiste Arbeit mußte jedoch beim Umzug sämtlicher Narrengesellschaften aus dem Kreis Villingen-Schwenningen am Faschnachtsdienstag verrichtet werden. Wegen des zu erwartenden großen Zuschauerinteresses wurde der Einsatz der DRK-Mitglieder bis ins kleinste organisiert. So hat man die gesamte Umzugsstrecke in 15 Abschnitte aufgeteilt - jeden Abschnitt mit 4 Sanitätern besetzt und zusätzlich mit einem Handfunkgerät ausgerüstet. Ebenfalls hatte die Einsatzleitung ein Handfunkgerät. Zur Aufstockung der insgesamt benötigten 60 Sanitäter mußte man auf Kameraden aus dem DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen zurückgreifen, da ein großer Teil der Ortsvereinsmitglieder aktiv beim Umzug mitmachte. Dankenswerterweise haben sich Kameraden aus den Ortsvereinen Schwenningen, Fischbach, St. Georgen, Triberg und Königfeld bereitgefunden, den Sanitätsdienst mitzuübernehmen. Am 22. 2. 1977 um 13.0 Uhr begann der Einsatz der Gruppen in der Innenstadt von Villingen. Bereits um 13.30 Uhr mußte die erste Person mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus Villingen gebracht werden. Bis zum Einsatzende um 17.30 Uhr waren es dann insgesamt 6 verletzte oder bewußtlose Zuschauer, die in die Krankenhäuser kamen. 2 Personen konnten nach Behandlung an Ort und Stelle den Umzug weiter anschauen.

Jugendrotkreuz vorbildlich

Schutterwald. Das Jugendrotkreuz veranstaltete in Schutterwald seine diesjährige Ortsversammlung. In ihrem Tätigkeitsbericht für das Jahr 1976 ging Regina Geppert auf die einzelnen Aktivitäten und Veranstaltungen ein. Sie unterstrich, daß das JRK Schutterwald nunmehr über sechs Gruppen mit zusammen 165 stimmberechtigten Mitgliedern verfüge. Als Vertreter des Landesverbandes sagte Lutz Heubach zu der seit Januar 1976 in Schutterwald bestehenden Kindergruppe im Alter zwischen 6 und 10 Jahren, daß in den Kreisverbänden und Ortsvereinen beispielsweise erhebliche Bedenken gegen die Arbeit in Kindergruppen bestünden. Heubach stellte aber als wichtig heraus, daß Kinder und Jugendliche schon recht früh an die Arbeit des Roten Kreuzes herangeführt werden sollten. Kreisgeschäftsführer Moser bezeichnete in sei-

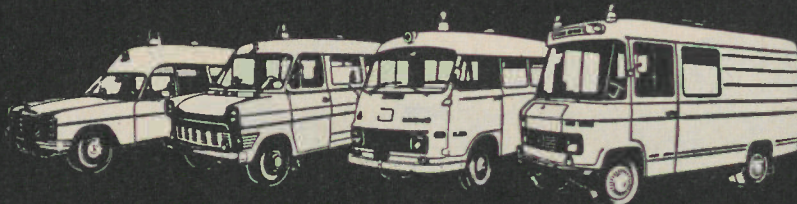
Berufs- und Sportkleidung

Bekleidung

für Ärzte und Krankenhauspersonal



helfen
mit modernster Technik



Krankenwagen Binz & Co. Karosseriefabrik 7073 Lorch

Ihre Schmerzen entflieh'n durch..

Erhältlich in Ihrer Apotheke



In der
praktischen
Durchdrückpackung

ner Großadresse die Arbeit innerhalb des JRK Schutterwald als vorbildlich.

Gute Arbeit in aller Stille

Hausen. Die Jahreshauptversammlung des DRK Hausen im Gasthaus „Linde“ zeigte, wie wenig Interesse für die DRK-Arbeit von den Mitgliedern aufgebracht wird. Der Eindruck entsteht, daß Hilfsorganisationen einfach selbstverständlich sind und funktionieren. Daß sie funktionieren, zeigten die Jahreshauptversammlung und die Berichte - daß nichts selbstverständlich ist, auch nicht beim DRK, das zeigte der schlechte Besuch. Der jugendliche Nachwuchs war dafür stark vertreten, und auf ihn wird man in Zukunft bauen müssen. Der Ortsvorsitzende, Bürgermeister Karl Heinz Vogt, betonte Jahresbericht, daß es kein besonders ereignisreiches Jahr gewesen sei, das nun beschlossen werde. Erwähnenswert sei aber besonders die gute Mitarbeit der Jugend; die Zusammenarbeit von ihr mit der Bereitschaftsführung ist gut. Am 4. Juni 1976 hatte es einen Wechsel gegeben, als Bereitschaftsführer Günter Klaus nach 24jähriger Dienstzeit aus Hausen wegzog und das Amt des Bereitschaftsführers zur Verfügung stellte.

Der Vorsitzende berichtete über die Vereinsarbeit, die Sitzungen und auch über den Kameradschaftsabend, der Anklang gefunden hatte. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Zahl der aktiven und passiven Mitglieder im neuen Vereinsjahr wei-

ter wachsen werde, damit das DRK auch in Zukunft den Aufgaben gerecht werden kann.

Landesverband Baden-Württemberg



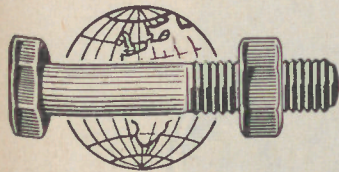
Im hohen Alter fit

Buchen. Tanz, Gymnastik, Schunkellieder und närrische Laune waren Trumpf beim zweiten Tanznachmittag der DRK-Gymnastikgruppen des Kreisvereins Buchen in der Frankenlandhalle. Zwölf Gruppen von Sennfeld bis Hardheim waren nach Buchen gekommen, um zusammen bei Kuchen und Wein Fastnacht zu feiern. Zahlreiche Gäste waren zu dieser Veranstaltung des DRK-Kreisvereins erschienen, die musikalisch von der Stadtkapelle Buchen unter Leitung von Franz Spreitzer umrahmt wurde. Die über 60jährigen zeigten, daß sie zu flotten Weisen durchaus noch das Tanzbein schwingen können.

Als aktives Mitglied beim DRK-Kreisverein übernahm Franz Wachter die Begrüßung der Gäste. Er bezeichnete die Gymnastik mit älteren Leuten als wohlthuende Einrichtung, die die Senioren beweglich halte, für Abwechslung Sorge und darüber hinaus zur Gesundheit beitrage. Seine Freude über

die große Resonanz der Gymnastik bei älteren Leuten drückte Kreisvorsitzender Dr. Peter aus. Sein Dank galt allen Helferinnen und Helfern für ihre Hingabe und Aktivität. Es gelte im Alter die Freude zu genießen und dazu wolle auch das DRK beitragen, indem es solche Einrichtungen schafft, so Dr. Peter. Die Grüße des DRK-Landesverbandes überbrachte Frau Nies aus Stuttgart. Nach den Ansprachen ging es dann voll hinein ins kunterbunte Geschehen. Zunächst marschierten Teilnehmer aller Gruppen in einer Polonaise ein, die von Hilde Schweizer angeführt wurde. Frau Henn aus Buchen bewies mit ihrem voll Elan vorgetragenen Gedicht, daß sie (und auch die übrigen Besucher) noch lange nicht „zum alten Eisen“ zählen. Die Tanzeinlagen der Gruppen aus Mudau, Seckach und Buchen wurden mit viel Beifall bedacht. Zwischen den einzelnen Tänzeinlagen wurde den Senioren der DRK-Gymnastikgruppen natürlich immer wieder Gelegenheit gegeben, zu einem Marsch oder Walzer das Tanzbein zu schwingen. In allen Tanzeinlagen, so auch bei der Einlage der Hardheimer Gruppe, zeigten die älteren Leute, wie beweglich und munter man noch sein kann, wenn man die 60er-Grenze überschritten hat. Und daß man mit 86 Jahren durchaus noch fit sein, tanzen und Gymnastik treiben kann, bewies Mariele Lahres, die wie andere Gäste dem „Becker“ ihre Ehre erweisen durfte.

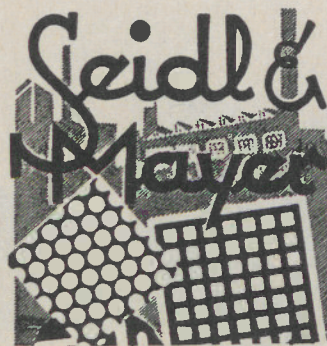
Herausgegeben vom Deutschen Roten Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart-Bad-Cannstatt, Badstraße 41, in Arbeitsgemeinschaft mit Landesverband Südbaden e. V., Freiburg/Breisgau. Verantwortlich für Nachrichten a. d. LV Südbaden: Landesgeschäftsführer Berndt Rusche; für Baden-Württemberg: Generalsekretär Dr. Walter Gruber. Für den DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg verantwortlich: Dir. Prof. Hans Georg Haußmann. - Redaktion: Helmut Hasselt. - Verlag: Paschex-Vertr.-Abt. Dr. K. H. Nickerl, Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12. - Verantwortlich für Anzeigen: Dr. K. H. Nickerl. - Anzeigen-Verwaltung: Paschex-Ann.-Exped., Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12, Tel. 56 90 67. - Bezug im Abonnement durch die Post. Preis vierteljährlich DM 3,- einschl. Zustellgebühr. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1. - Verlagsort: Stuttgart. - Druck: G. Göltz, Stuttgart W, Hasenbergstraße 14.



6kant-
und
Kronenmuttern

G. & H. VOSSELER
Mutternfabrik

7207 Aldingen Kreis Tuttlingen
Telefon: Spaichingen 81 43/44 · Drahtwort: Vosseler
Fernschreiber 076 21414



Lochbleche

7311 Schlierbach
Kreis Göppingen
Telefon
Kirchheim/Teck 2963

Karl Klink

WERKZEUG- UND MASCHINENFABRIK

Spezialhersteller von

Räumwerkzeugen
Räummaschinen
Räumwerkzeugschärfmaschinen

7532 Niefern ü/Pforzheim
Telefon 855 · FS 0 783 847



MÜSCHENBORN & CIE

Gesenkschmiede · Bearbeitungswerke

7312 Kirchheim/Teck - Ötlingen
6720 SPEYER/RH.



GUSTAV EPPLÉ

BAUUNTERNEHMEN

STUTTGART - DEGERLOCH

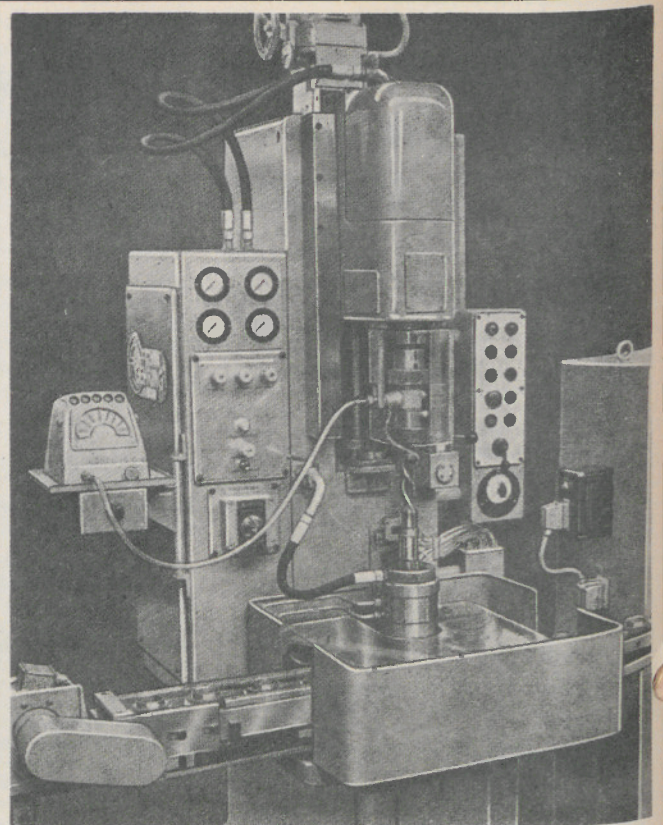
TELEFON: 76 40 51

TELEX: 07-255527

HOCHBAU · TIEFBAU · INGENIEURBÜRO
STAHLBETON · SPANNBETON · STRASSENBAU · HOLZBAU
KIESWERKE

NIEDERLASSUNGEN

MÜNCHEN · PFORZHEIM
SINDELFINGEN · KEMPTEN
NECKARGRÖNINGEN
LAUTERBOURG



Original Gehring Automatische
Präzisions-Honmaschinen

Maschinenfabrik Gehring GmbH. & Co. KG., 7302 Ostfildern-Nellingen
Telefon 0711 / 41 2901 Telex 07 23 505



sind gute -
außergewöhnlich
gute Minen
für Ihren Kugelschreiber
für Ihren Faserschreiber

GEBR. SCHMIDT · FABRIK FÜR FEINMECHANIK
7742 ST. GEORGEN/SCHWARZWALD



SPRIMAG

Spritzlackierautomaten

Spritzkabinen
mit Wasserniederschlag und
Luftreinigung

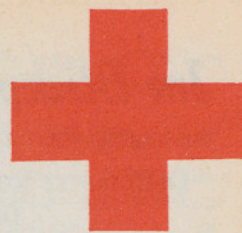
Sprimag-Wasserlüfter

SPRIMAG

Spritzmaschinenbau GmbH · Kirchheim/Teck · Tel. 60 56

MITTEILUNGSBLATT

des Deutschen Roten Kreuzes

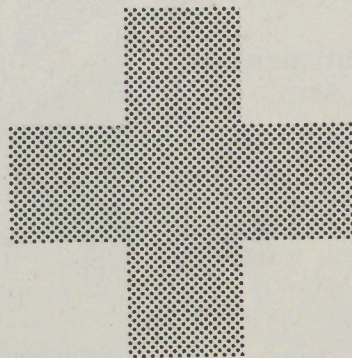


LANDESVERBÄNDE BADEN-WÜRTTEMBERG UND SÜDBADEN

E4881E 29. Jahrgang 1977 - 5



**LEBEN
SCHÜTZEN**



Dieses Motto der gesamten Rotkreuz-Arbeit soll an den Welttag des Roten Kreuzes, den 8. Mai, erinnern.

Im Blickpunkt

DRK setzt Rumänien-Hilfe fort

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) setzt seine Hilfsmaßnahmen für die rumänischen Erdbebenopfer fort. Auf Anforderung des Rumänischen Roten Kreuzes und in enger Abstimmung mit der Liga der Rotkreuzgesellschaften schickte das DRK in der Woche nach Ostern klinisches Gerät und Medikamente für ein Krankenhaus nach Bukarest.

Bei der im Einvernehmen mit der Welt-Gesundheitsorganisation (WHO) zusammengestellten Sendung handelte es sich um Überwachungsmonitore für die Intensivpflege, um Infusionspumpen, Kühltruhen, chirurgische und orthopädische OP-Tische, sowie Spezialinstrumente für die orthopädische Chirurgie. Die Sendung hat einen Wert von 360 000 DM. Hinzu kommt eine Medikamentenspende im Wert von 95 000 DM.

4 Millionen Notfallpatienten wurden 1976 vom DRK befördert

Über 100 Millionen Kilometer haben die Fahrzeuge des DRK-Rettungsdienstes und Krankentransportes im Jahre 1976 zurückgelegt. Und das mit nur knapp 23 000 Helfern, die diesen Dienst teils hauptberuflich, meist jedoch ehrenamtlich betreiben. Den Rotkreuz-Helfern stehen dabei 963 Rettungswagen und Leitstellen zur Verfügung.

Im Einsatz sind 157 Notarztwagen und 524 Rettungswagen, ferner 2800 Krankentransportwagen und andere Wagen: Insgesamt 4553 Kraftfahrzeuge. In ihnen wurden im vergangenen Jahr vier Millionen Notfall-Patienten befördert.

DRK-Pressestelle Bonn

1,6 Millionen Blutspenden im letzten Jahr

Über 16 Millionen Blutspenden hat das Deutsche Rote Kreuz (DRK) seit Bestehen seiner Blutspendedienste von 1952 bis Ende 1976 entgegengenommen. Zu diesem Zweck wurden bis Ende vergangenen Jahres 143 911 Blutspendeaktionen in der Bundesrepublik durchgeführt.

An der Organisation und Durchführung dieser Termine, die genau 16 383 530 Spenden erbrachten, waren insgesamt 2 734 309 Einsatzkräfte – vor allem Helferinnen und Helfer aus den DRK-Kreisverbänden und Orts-

vereinen – beteiligt. Sie leisteten dabei 21 874 482 unentgeltliche Helferstunden.

1976 ist die Zahl der unentgeltlichen Blutspenden gegenüber 1975 um 65 824 gestiegen und damit auf insgesamt 1 612 434 Spenden in einem einzigen Jahr angewachsen. Dies bedeutet, daß in den Gebieten, die von den sieben DRK-Blutspendediensten betreut werden, auf tausend Einwohner genau 28,98 Spenden entfallen.

Die DRK-Blutspendedienste decken gegenwärtig rund 68 Prozent des Blutbedarfs der Krankenanstalten in der Bundesrepublik. Außerdem halten sie für jeden Katastrophenfall Blut- und

Blutbestandteil-Konserven zur Verfügung.
DRK-Pressestelle Bonn

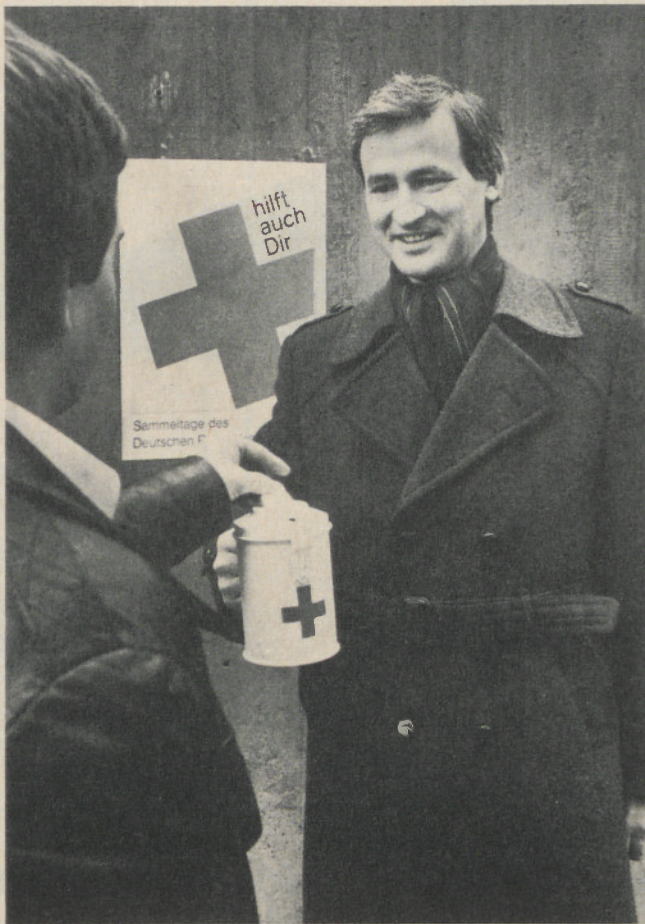
Da war der Wurm drin

Auf Seite 2 unseres letzten Mitteilungsblattes war eine Bildunterschrift gründlich daneben geraten. Zwar zeigte das Foto erkennbar Dr. Walter Gruber, doch neben ihm nicht zwei Amerikaner, sondern zwei tüchtige einheimische Rotkreuzleute, nämlich Gerhard Riek und Hans Dieter Sauer, die gerade aus dem rumänischen Erdbebengebiet zurückgekehrt waren, wo sie tatkräftig geholfen hatten. Sie brachten einen Krankenwagen als Spende nach Rumänien und erhielten für ihren Einsatz die höchste rumänische Rotkreuz-Auszeichnung.

Unter neuem Vorsitz

Anstelle des in den Ruhestand getretenen DRK-Generalsekretärs Dr. Walter Gruber übernahm jetzt dessen Nachfolger Werner Steinmetz den Vorsitz der Landesarbeitsgemeinschaft der Sanitätsorganisationen. In einer ersten Sitzung unter neuer Leitung erklärte Steinmetz, trotz verschiedener äußerer Zeichen seien die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft in dem Willen einig, den Rettungsdienst auf der Basis der Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit so effektiv wie möglich zu gestalten. Die seit drei Jahren geltende Vereinbarung zur Zusammenarbeit habe sich im Prinzip bewährt. Es gehe jetzt darum, bei der Fortschreibung des Landesrettungspla-

nes mitzuwirken und die von den Mitgliedern betriebenen Krankentransporte und den Rettungsdienst optimal zu koordinieren. Wichtige weitere Ziele seien die Förderung der Ausbildung sowie die Vertiefung der Landeszuschüsse. Steinmetz bat die Mitglieder der verschiedenen Organisationen um das notwendige Vertrauen zur gemeinsamen Vertretung gemeinsamer Interessen gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden. Ein Genesungsgruß der Arbeitsgemeinschaft, die bei der Sitzung hauptsächlich über die Weiterentwicklung der Rettungsdienste beriet, galt dem erkrankten südbadischen DRK-Landesgeschäftsführer Rusche.



Beinahe hätten wir unter dieses Foto lediglich geschrieben: „Hier kocht der Chef“ – doch wäre das ein bißchen zu wenig gewesen. Schließlich ist der neue Landesgeschäftsführer Walter Steinmetz erst seit ein paar Wochen voll im Amt und unsere Leser hätten ihn nicht gleich erkannt. Jedenfalls hat der neue Boß von der Badstraße bei der Sammelwoche selbst höchst aktiv zur Büchse gegriffen – erstens der Sache wegen und zweitens, weil er wissen wollte, wie das mit dem Sammeln so geht. Es ging ganz gut, und er hat auch die Büchse ganz schön vollgekrigt...
Bild: Eppler

Fast ein Grundgesetz

Jugendrotkreuzordnung verabschiedet

Jetzt ist sie endlich verabschiedet, die neue Jugendrotkreuz-Ordnung für den Landesverband Baden-Württemberg. Dieses kleine „Grundgesetz“ für die JRK-Arbeit hätte schon auf der Landesversammlung vor zwei Jahren verabschiedet werden sollen, aber dann ergaben sich — wie das bei so wichtigen Dingen gelegentlich passiert — mancherlei neue Fragen, die gründlicher Diskussion bedurften. Landesausschuß, JRK-Ausschuß und Präsidium haben sich gründlich mit der Materie auseinandergesetzt — und schließlich konnte der Landesausschuß jetzt die neue Ordnung endgültig beschließen.

1. Aufgaben und Stellung des Jugendrotkreuzes (JRK)

1.1 Das Jugendrotkreuz ist ein im Rahmen des DRK-Satzungsrechts eigenständig arbeitender Jugendverband innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes, Landesverband Baden-Württemberg, und seiner Kreis- und Ortsvereine. Es ist eine rechtlich nicht selbständige Rotkreuzgemeinschaft.

1.2 Das JRK setzt sich ein für die Grundsätze des Roten Kreuzes — „Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität“ — und die Verwirklichung der Menschenrechte.

1.3 Das JRK will in der Jugend den Rotkreuzgedanken wecken, pflegen und in die Tat umsetzen.

Von den satzungsmäßigen Aufgaben des Roten Kreuzes obliegt dem JRK die Mitarbeit insbesondere bei:

- Jugendpflege, Jugendfürsorge und Jugendsozialarbeit
- Allgemeiner Sozialarbeit
- Erster Hilfe bei Unglücksfällen
- Gesundheitsdienst und vorbeugender Gesundheitspflege
- Krankenpflege
- Internationalen Hilfsaktionen und Verbreitung der Kenntnisse der Genfer Rotkreuzabkommen.

1.4 Zur Erfüllung dieser Aufgaben soll gelernt werden:

In mitmenschlichen Beziehungen zu denken und sich entsprechend zu verhalten, eigenverantwortlich, freiwillig und mit eigenen Anregungen mitzuarbeiten; sich für Frieden, Verständigung zwischen den Völkern und internationale Zusammenarbeit einzusetzen;

Aufgaben und Wirkungsweise von öffentlichen und privaten Einrichtungen zu verstehen, die für die Arbeit des Roten Kreuzes und des JRK Bedeutung haben können.

1.5 Das JRK ist mit den Jugendorganisationen aller nationalen Rotkreuzgesellschaften verbunden.

1.6 Das JRK weiß sich den in der Satzung des Landesjugendrings Baden-Württemberg e. V. vom 14. November 1972 genannten Grundsätzen und Zielen verpflichtet. Es arbeitet mit anderen Jugendverbänden und mit Trägern der Jugendhilfe zusammen. Bei den Jugendringen wirkt es auf allen Ebenen mit.

Es pflegt die Verständigung mit der Jugend aller Nationen.

2. Mitgliedschaft im Roten Kreuz und Zugehörigkeit zum JRK

2.1 Allgemeines

2.1.1 Dem JRK können Jugendliche vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr angehören, ohne Unterschied der Rasse, des religiösen Bekenntnisses, des Standes, der Nationalität und der politischen Gesinnung.

2.1.2 Vom vollendeten 16. Lebensjahr an haben die Angehörigen des JRK die satzungsmäßigen Mitwirkungsrechte am Vereinsleben.

2.1.3 Führungskräfte sollen nur bis zum 35. Lebensjahr dem JRK angehören.

2.1.4 Angehörige des JRK können nach Maßgabe der Dienstordnung für die Mitglieder der Rotkreuzgemeinschaften (Bereitschaften, Arbeitskreise) des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg zugleich einer anderen Rot-Kreuz-Gemeinschaft angehören.

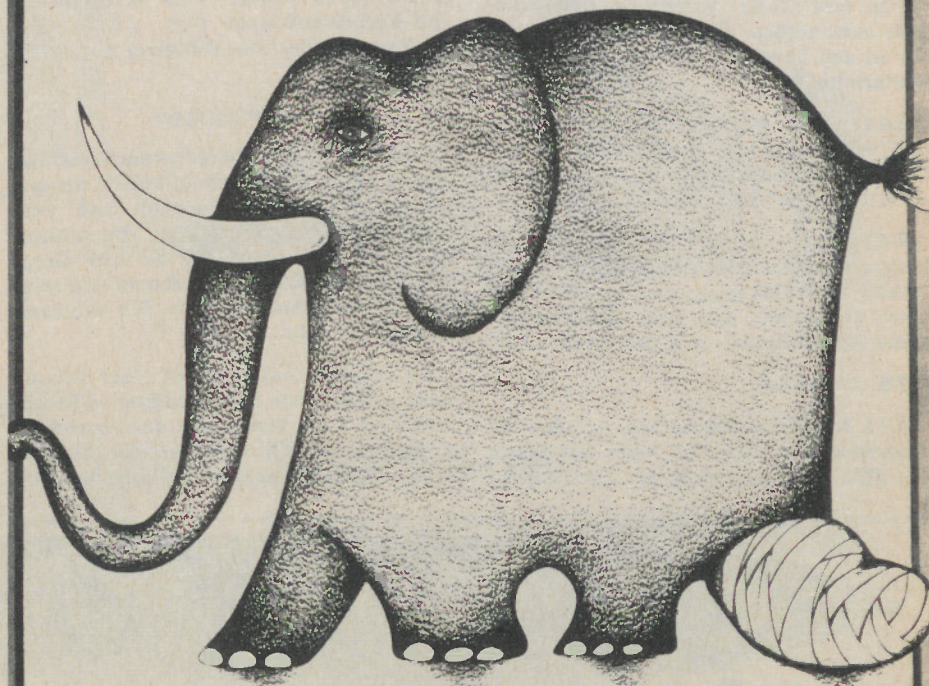
2.1.5 Mitarbeit im JRK ist aktiver Rotkreuzdienst.

2.2 Aufnahme in das Rote Kreuz und das JRK

2.2.1 Die Zugehörigkeit zum JRK wird durch die Mitgliedschaft im Roten Kreuz vermittelt.

2.2.2 Angehöriger des JRK kann man erst nach einer Probezeit von 3 Monaten werden. Der Aufnahmeantrag ist beim örtlich zuständigen Gruppenleiter zu stellen. Der Aufnahmeantrag Minderjähriger bedarf der Zustimmung der gesetzlichen Vertreter.

*auch ein
Dickhäuter
braucht mal
Hilfe!*



Schulsanitätsdienst 

Ihre Schmerzen entflieh'n durch ..



Erhältlich in Ihrer Apotheke

In der
praktischen
Durchdrückpackung

2.2.3 Die Angehörigen des JRK werden für die Erfüllung der Aufgaben des Roten Kreuzes (siehe Ziffer 1.3) ausgebildet und mit dessen Aufgaben vertraut gemacht.

2.2.4 JRK-Dienstkleidung darf erst nach einer altersgemäßen Ausbildung in Erster Hilfe getragen werden.

2.3 JRK-Ausweis und JRK-Mitgliedsbuch

2.3.1 Die Angehörigen des JRK erhalten die JRK-Ordnung, einen JRK-Ausweis und ein Mitgliedsbuch.

2.3.2 Der JRK-Ausweis belegt die Zugehörigkeit zum JRK und muß zu seiner Gültigkeit nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres verlängert werden.

2.3.3 Das JRK-Mitgliedsbuch weist Ausbildung und Tätigkeit im JRK nach. Es gilt nur in Verbindung mit dem JRK-Ausweis. Eintragungen im JRK-Mitgliedsbuch dürfen nur vom Leiter des JRK im DRK-Kreisverein, von Lehrgangleitern und deren Beauftragten vorgenommen werden.

2.4 Austritt aus dem Roten Kreuz und dem JRK

2.4.1 Der Austritt aus dem JRK erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem zuständigen JRK-Gruppenleiter, der sie an den Leiter des JRK im Kreisverein weiterleitet.

2.4.2 Ausrüstungsgegenstände, Ausweis und Mitgliedsbuch sind zurückzugeben. Das Mitgliedsbuch kann als Nachweis der Ausbildung belassen werden.

2.4.3 Der Austritt aus einer anderen Rotkreuzgemeinschaft berührt die Zugehörigkeit zum JRK nicht, der Austritt eines über 16jährigen aus dem JRK berührt seine Mitgliedschaft im Roten Kreuz nicht.

2.5 Ausschuß

2.5.1 Ausschuß auf Antrag. Anträge auf Ausschuß aus dem JRK kann der Leiter des JRK im Kreisverein mit Zustimmung

des JRK-Kreisausschusses stellen. Über den Ausschuß entscheidet der Kreisvorstand. Gegen den Ausschuß kann das Schiedsgericht gemäß § 27 der Satzung des Landesverbandes angerufen werden.

2.5.2 Ausschuß wegen fehlender Mitarbeit. Wer dem JRK-Dienst ein Jahr lang unentschuldig fernbleibt, ist ausgeschlossen.

2.5.3 Wird ein JRK-Angehöriger zwischen dem sechsten und dem vollendeten sechzehnten Lebensjahr aus dem JRK ausgeschlossen, so endet damit auch die Mitgliedschaft im Roten Kreuz und umgekehrt. Der Ausschuß von Angehörigen, die das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben, berührt die Mitgliedschaft im Roten Kreuz und eine Zugehörigkeit zu einer anderen Rotkreuzgemeinschaft nicht.

3. Aufbau und Organisation

3.1 Allgemeines

3.1.1 Die JRK-Mitglieder sind in Gruppen zusammengefaßt, die altersmäßig gliedert sein sollen.

3.1.2 Die Bildung und Auflösung von JRK-Gruppen erfolgt durch Beschluß des JRK-Kreisausschusses (vgl. 3.3.1.3). Die Auflösung bedarf der Billigung des Kreisvorstandes.

3.2 Jugendrotkreuzgruppe

3.2.1 Die Gruppenleiter werden von den anwesenden Gruppenmitgliedern in geheimer Abstimmung gewählt und vom JRK-Kreisausschuß bestätigt. Sie müssen an einer Ausbildung für die JRK-Gruppenleiter mit Erfolg teilnehmen und mindestens 16 Jahre alt sein. Die Wahlzeit beträgt ein Jahr.

3.2.2 In der Aufbauphase einer Gruppe oder solange ein Gruppenleiter nicht gewählt ist, kann vom Leiter des Jugendrotkreuzes im DRK-Kreisverein ein kommissarischer Gruppenleiter benannt werden.

Nach spätestens einem halben Jahr muß jedoch eine Wahl erfolgen.

3.2.3 Eine Abwahl des Gruppenleiters ist möglich. Der Antrag auf Abwahl kann von der Mehrheit der Gruppenmitglieder und von jedem Mitglied des JRK-Kreisausschusses schriftlich beim Leiter des JRK im Kreisverein gestellt werden. Die Abwahl erfolgt durch die Mehrheit aller Gruppenmitglieder in geheimer Abstimmung.

3.2.4 Gegen die Abwahl kann der Betroffene innerhalb eines Monats beim Vorstand des DRK-Kreisvereins Einspruch erheben. Der DRK-Kreisvorstand entscheidet darüber endgültig.

3.3 Kreisebene

3.3.1 JRK-Kreisausschuß

3.3.1.1 Die JRK-Gruppenleiter haben ein Vorschlagsrecht für die Wahl des JRK-Kreisausschusses. Dieser wird von der DRK-Kreisversammlung gewählt. Die Amtszeit richtet sich nach der Satzung des Kreisvereins.

3.3.1.2 Der JRK-Kreisausschuß wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

3.3.1.3 Aufgaben des JRK-Kreisausschusses sind insbesondere

- Beratung der DRK-Organen bei der Erstellung des Haushaltsplanes für das Jugendrotkreuz und bei der Einstellung hauptamtlicher Kräfte für das JRK.
- Erarbeitung von Empfehlungen für die JRK-Arbeit.
- Koordinierung und Planung der JRK-Arbeit in Zusammenarbeit mit den JRK-Gruppenleitern.
- Beratung verbandsinterner und jugendpolitischer Probleme.
- Wahrnehmung der vom DRK-Kreisvorstand delegierten Aufgaben.
- Beschluß über Bildung und Auflösung von JRK-Gruppen.
- Bestätigung von JRK-Gruppenleitern.



top von Schneider - der topball

topball Kugelfüller
schreibt mit Tinte -
wunderbar leicht.

3.3.2 Leiter des JRK im DRK-Kreisverein

3.3.2.1 Der Leiter des JRK im DRK-Kreisverein wird auf Vorschlag der JRK-Gruppenleiter durch die DRK-Kreisversammlung gewählt.

3.3.2.2 Die Aufgaben des Leiters des JRK im DRK-Kreisverein sind insbesondere:

- Vertretung der Empfehlungen des JRK-Kreisausschusses im DRK-Kreisvorstand.
- Durchführung der Beschlüsse des DRK-Kreisvorstandes.
- Aufbau neuer JRK-Gruppen und Schulgemeinschaften.
- Versorgung der JRK-Gruppen und Schulgemeinschaften mit Schriftmaterial, Weitergabe von Mitteilungen und Empfehlungen des DRK-Landesverbandes.
- Beratung der Gruppenleiter.
- Pflege von Kontakten zu Persönlichkeiten und Trägern der Jugendpflege und Jugendfürsorge.
- Mitarbeit in den Stadt- und Kreisjugendringen.
- Durchführung von Tagungen und Wochenendtreffen des JRK im DRK-Kreisverein und Werbung von Teilnehmern für Veranstaltungen und Lehrgänge des DRK-Landesverbandes.

3.4 Landesebene

3.4.1 Vertreter des Jugendrotkreuzes auf Landesebene sind JRK-Ausschuß und JRK-Landesleitung.

3.4.2 JRK-Ausschuß im DRK-Landesverband

3.4.2.1 Der JRK-Ausschuß besteht aus 10 Mitgliedern, die von den Leitern des JRK im Kreisverein vorgeschlagen und vom DRK-Landesausschuß gewählt werden. Ein Vertreter der Bergwacht-Jugend und der JRK-Sachbearbeiter und JRK-Bildungsreferent nehmen an den Sitzungen teil.

Für die Amtszeit gilt die Satzung des Landesverbandes.

3.4.2.2 Der JRK-Ausschuß hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Das JRK betreffende Fragen zu erörtern und die Organe des DRK-Landesverbandes zu beraten.
- Bei der Erstellung des Haushaltsplanes für das JRK und bei der Anstellung von hauptamtlichen Mitarbeitern für das JRK beratend mitzuwirken.
- Erarbeiten von Empfehlungen für die JRK-Arbeit.
- Koordinierung und Planung der JRK-Arbeit in enger Zusammenarbeit mit dem JRK der Kreisvereine.
- Beratung verbandsinterner und jugendpolitischer Probleme.
- Wahrnehmung der vom Präsidium delegierten Aufgaben.

3.4.3 JRK-Landesleitung

3.4.3.1 Die Landesleitung wird gebildet vom Jugendrotkreuz-Landesleiter und zwei Stellvertretern. Ein Mitglied muß weiblich sein.

3.4.3.2 Der JRK-Landesleiter vertritt die Empfehlungen des Jugendrotkreuz-Aus-

schusses im Präsidium und wirkt bei der Durchführung der Beschlüsse des Präsidiums durch das Jugendrotkreuz mit.

3.4.3.3 Der JRK-Landesleiter und seine Stellvertreter werden auf Vorschlag der Leiter des Jugendrotkreuzes im Kreisverein nach § 25, Ziffer 4 der Landessatzung durch die DRK-Landesversammlung gewählt.

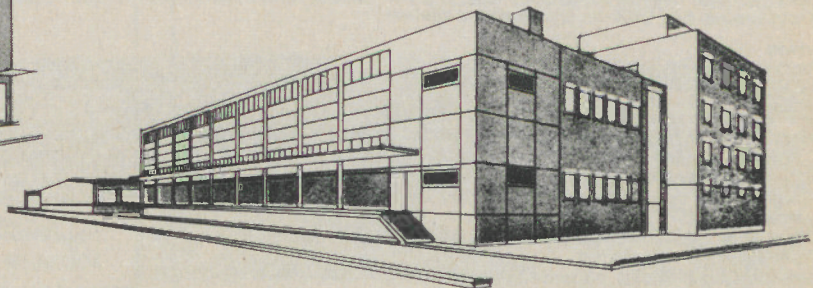
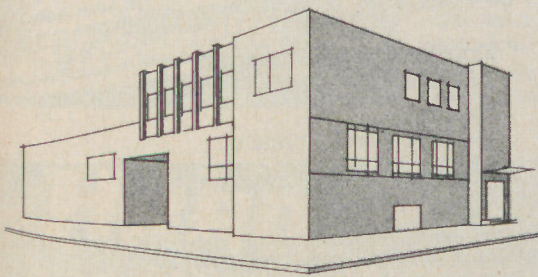
3.4.3.4 Der JRK-Landesleiter vertritt das Jugend-Rotkreuz im JRK-Bundesausschuß.

4. JRK und Schule

4.1 Das JRK sieht seinen Auftrag im schulischen Bereich in der Verbreitung des Ideengutes des Roten Kreuzes. Es bietet den Schulen Bildungsprogramme an. Darüberhinaus ist das JRK insbesondere für die Schule ein ergänzender Übungsbe- reich der sozialen Erziehung.

4.2 Die Arbeit vollzieht sich in JRK-Arbeitskreisen bzw. in JRK-Schülergemeinschäften. Diese verstehen sich als offene Gruppe mit bestimmten, zeitlich be- grenzten Aufgaben.

4.3 Die JRK-Arbeitskreise bzw. JRK-Schülergemeinschäften werden für die Dauer ihrer Aktivität dem JRK zugeord- net. Die Leiter bzw. Sprecher der JRK-Arbeitskreise bzw. JRK-Schülergemein- schäften sind in den entsprechenden JRK- Gremien vertreten.



Spedition Lagerhausbetriebe

Telefon (07 11) 51 10 61-63

Telex 7 254 448 kurz d

Friedrich Kurz, Salierstraße 48-56, 7012 Fellbach

5. Schlußbestimmungen

5.1 Mittelbeschaffung

5.1.1 Die Finanzierung der Arbeit des JRK wird in den Haushaltsplänen der Verbände des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg geregelt.

5.1.2 Die ordnungsgemäße Verwendung der Gelder ist den satzungsgemäßen Organen nachzuweisen.

5.1.3 Die Mitglieder des JRK helfen mit

bei der Mittelbeschaffung.

5.2 Änderung der Ordnung

5.2.1 Änderungen der JRK-Ordnung werden vom DRK-Landesausschuß nach Anhörung des JRK-Ausschusses beschlossen.

Der JRK-Ausschuß des Landesverbandes kann dem Präsidium nach Anhörung der Leiter des JRK in den Kreisvereinen Änderungen vorschlagen.

5.2.2 Diese Ordnung tritt am 1. April 1977 in Kraft.

Ein Mann der ersten Stunde ging

Der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg verabschiedete in einer kleinen Feier den am 1. April 1977 in den Ruhestand getretenen Leiter der Zentralverwaltung, Prokurist Ludwig Twardon.

Twardon, der im November 1958 in Baden-Baden in den Blutspendedienst eintrat, gehörte zu den Mitarbeitern der ersten Stunde. Sein Name ist mit dem Aufbau und Ausbau des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg und seiner Blutspendezentralen Baden-Baden und Ulm auf das engste verbunden. Am 1. Januar 1960 wurde ihm die Leitung der Verwaltungsabteilung, 1971 vor Inbetriebnahme der Blutspendezentrale Ulm die der neu geschaffenen Zentralverwaltung in Baden-Baden übertragen. Außerdem wurde er zu diesem Zeitpunkt zum Prokuristen bestellt. In Würdigung seiner großen Ver-

dienste verlieh ihm der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatssekretär a. D. Walter Bargatzky, Ende 1976 das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes.

In der Laudatio für seinen alten Mitarbeiter zeichnete der Geschäftsführer des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg, Direktor Professor Dr. H. G. Haußmann, den Lebens- und Berufsweg des 1914 geborenen Oberschlesiens auf. Nach Abitur, Banklehre und Tätigkeit bei der Kreissparkasse Oppeln sowie nach Weiterbildung in der Schlesischen Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule in Breslau schlossen drei Semester an der Leibniz-Akademie für Verwaltung und Wirtschaft in Hannover den ersten Abschnitt seiner Berufslaufbahn ab. Kriegsdienst, Gefangenschaft und Rückkehr in



Professor Dr. Haußmann verabschiedet sich von seinem langjährigen, engen Mitarbeiter Ludwig Twardon (rechts) mit Ehefrau und überreicht ihm als äußeres Zeichen des Dankes ein Erinnerungsgeschenk.

die alte Heimat, wo er in mehreren großen Staatsbetrieben an verantwortlicher Stelle arbeitete, waren Zwischenstationen,

Wir suchen zum 1. 10. 1977, spätestens zum 1. 1. 1978

Sozialarbeiter/Sozialpädagogen

als Leiter/in unseres Referates Sozialarbeit. Es handelt sich um eine interessante, vielseitige Aufgabe, die Raum für Gestaltungsfreiheit und Eigeninitiative bietet, wobei Planung und Fachberatung der eigenen Einrichtungen und der Kreisvereine des DRK im Vordergrund stehen, sowie

Sozialarbeiter/Sozialpädagogen

Der Bewerber/die Bewerberin sollte Eignung und Befähigung mitbringen für folgende Aufgabengebiete im Referat Sozialarbeit:

- Fortbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Sozialarbeit der Kreisvereine.
- Aktivierung der offenen Altenhilfe und der Maßnahmen für Behinderte.

Organisatorisches Geschick, Neigung und Fähigkeit zu selbständiger Arbeit wird erwartet.

Die Vergütung erfolgt nach BAT, gleitende Arbeitszeit ist eingeführt, verbilligter Mittagstisch wird geboten.

Bewerbungen erbitten wir an den
DRK-Landesverband Baden-Württemberg
Badstraße 41, 7000 Stuttgart 50
Tel. 07 11 / 56 60 51, App. 17.

Gesundheitsbedarf

Nach 10jähriger Arbeit in der Naturheilkunde haben wir mit Freunden aus der Ärzte- und Heilpraktikerschaft erstmalig ca. 1700 Artikel naturgemäßer Lebensweise zusammengefaßt: Bettwaren · biol. Gartenbedarf · Filzschuhe · Gesundheitsliteratur · Gesundkost · Kur- und Fitnessbedarf · Naturkosmetik
Naturtextilien · Reformküchengeräte
Umwelt- und Lebensschutz
Gesundheitskalog üb. ☎ 02122-73316
BILDUNGS- UND GESUNDHEITZENTRUM
Heilpraktikerschule · Naturheilpraxis
Dipl.-Kfm. R. Hardt · Heilpr. Ch. Hardt
Waldhof Krüdersheide · 5650 Solingen 11

Der DRK-Ortsverein Vöhrenbach verkauft

Krankentransportwagen DAIMLER-BENZ 230 - 120 PS

Binz Aufbau
mit kompletter Einrichtung.

Baujahr: 1971 - 80 000 km
in gutem Zustand.

Interessenten werden gebeten, sich direkt mit dem
DRK-Ortsverein 7741 Vöhrenbach,
Tel. 0 77 27 / 70 85 oder 447

in Verbindung zu setzen.

Für unsere Buchhaltung suchen wir einen qualifizierten jüngeren

Buchhalter

Durchsetzungsvermögen, organisatorisches Geschick, Bilanz- und EDV-Kenntnisse, sowie die Fähigkeit, selbständig zu arbeiten, werden erwartet; Kenntnisse in der Lohnbuchhaltung, im Lohnsteuer- und Sozialversicherungswesen sind erwünscht. Die Vergütung erfolgt nach BAT. Gleitende Arbeitszeit ist eingeführt. Verbilligter Mittagstisch wird geboten.

Bewerbungen bitten wir an den

DRK-Landesverband Baden-Württemberg, Landesgeschäftsstelle
Badstraße 41, 7000 Stuttgart 50 (Bad Cannstatt)
Tel. 07 11 / 56 60 51, App. 13
zu richten.

die im Juli 1958 mit der Aussiedlung in die Bundesrepublik Deutschland ihr Ende fanden.

Professor Dr. Haußmann hob in seiner Abschiedsrede das hervorragende Fachwissen und die vorzüglichen menschlichen Eigenschaften hervor, die Twardon für die Lösung auch schwierigster personeller, wirtschaftlicher und finanzieller Probleme prädestinierten. Sein vorbildlicher Einsatz in nahezu 19 Jahren habe wesentlich dazu beigetragen, daß der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg eine so stürmische Aufwärtsentwicklung nehmen konnte und im In- und Ausland zu hohem Ansehen gekommen sei.

Als äußeres Zeichen des Dankes für seine große Lebensleistung überreichte Professor Haußmann seinem langjährigen engsten Mitarbeiter ein Erinnerungsgeschenk und wünschte ihm mit herzlichen Worten noch viele ruhige und schöne Jahre im Kreise seiner Familie.

Der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates, Walter Klein, und in Vertretung des Direktors der Blutspendezentrale Baden-Baden, der Leiter der Blutspenderabteilung, Dr. Walter Ungar, dankten Ludwig Twardon im Namen aller Institutsangehörigen für das Verständnis und für die Unterstützung, die jeder von ihnen in dienstlichen wie auch in persönlichen Fragen stets bei ihm gefunden habe.



Am 22. Februar 1977 wurde Oberbürgermeister Arthur Gruber MdL (links) zum ersten Ehrenmitglied des DRK-Ortsvereines Sindelfingen ernannt.

Ortsvereinsvorsitzender Baudirektor Hanns-Gottfried Kusch bezeichnete dies als Dank für die nachhaltige Förderung und gute Zusammenarbeit zwischen Stadt und DRK. Bereitschaftsführerin und Stadträtin Martha Pöss, Ehrenbereitschaftsführer Erwin Frey, Kreisgeschäftsführer Hans Reiter und Bereitschaftsführer Roland Frey schlossen sich als Gratulanten an.

Bundesverdienstkreuz für Josef Mutter

Josef Mutter, der Geschäftsführer des Kreisverbandes Säckingen des Deutschen Roten Kreuzes, ist von Bundespräsident Walter Scheel das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen worden. Die Auszeichnung wurde Josef Mutter am Samstag, 16. April, 10 Uhr, im Rathaus in Säckingen vom Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr, Dr. Rud. Eberle,

überreicht.

Bei der Übergabe des Ordens würdigte Wirtschaftsminister Eberle Josef Mutter und seine Arbeit. Der Minister verwies darauf, daß sich Josef Mutter nicht nur um den beispielhaften Ausbau des Rettungswesens verdient gemacht, sondern auch sonst für die Belange der Allgemeinheit eingesetzt habe. In allen Bereichen, in denen Josef Mutter gewirkt habe, habe er Vorbildliches geleistet. Dafür gebühre ihm der Dank und die Anerkennung der Öffentlichkeit, deren Interessen er immer selbstlos in allen Dingen vertreten habe.

Blutspender sind Lebensretter!

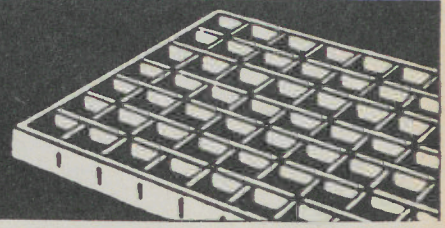


HILF AUCH DU

Haka Gitter-Roste
GEBR. KIRCHNER · GITTERROSTFABRIK

7441 Linsenhofen Kreis Nürtingen
Fernruf: Neuffen (0 70 25) 20 51 Fernschreiber 07 267 804

- bieten Ihnen
- Sicherheit,
 - Sauberkeit
 - und Schutz



DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMENKLEIDUNG



FISCHER

STUTTGART KÖNIGSTRASSE 19 B




KREUZGELENKE
GELENKWELLEN

HANS BÜHLER & CO.
MASCHINENFABRIK · WERNAU (NECKAR)

Viele Wünsche zum Katastrophenschutzgesetz des Landes

Auf ihrer Frühjahrstagung verabschiedeten sich die Kreisbereitschaftsführer und -führerinnen des Landesverbandes Baden-Württemberg kürzlich von Generalsekretär Dr. Walter Gruber. Dabei rühmte Landesbereitschaftsführerin Frau Dr. Färber Gruber herzlich für seine Arbeit. Trotz sachlicher Meinungsverschiedenheiten im Einzelfall habe man einen guten Stil der Zusammenarbeit gepflegt, habe sich gegenseitig stets um Verständnis bemüht und unterstützt. Gruber revanchierte sich für das Abschiedsgeschenk der Führungskräfte mit einem Vortrag, der wieder einmal Grubers intime Kenntnis der Rot-

kreuzhistorie blendend zum Ausdruck brachte. Sein Thema: „Die Kriegssanitätsordnung von 1878 und ihre Lehren für heute“. Gruber wies dabei nach, wie sehr diese Kriegssanitätsordnung die Entwicklung der Rotkreuz-Organisationen gefördert hatte.

Der zweite Teil der Tagung bestand in Kurzvorträgen von Alfred Jarde, dem Katastrophenschutzreferenten, zu Problemen des Rettungsdienstes, wobei er besonders das Selbstkostenblatt und das Investitionskostenblatt der Kreisvereine anführte und die Kreisbereitschaftsführer um Mithilfe bei der Ausfüllung dieser dringend not-

wendigen Unterlagen bat. Er berichtete, daß der Ausbau der Leitstellen abgeschlossen sei, ging ferner auf die Frage der Zuschüsse für Rettungswachen, das Ausleihen von Geräten aus der Katastrophenschutz-Reserve sowie auf die Ausbildung von Rettungssanitätern im Zweistufensystem und von Zivildienstleistenden zu Rettungssanitätern ein. Wichtig sei der Hinweis, daß sich die Kreisbereitschaftsführungen mit den Kreisgeschäftsstellen um die Aus- und Weiterbildung des Personals im Rettungsdienst bemühen sollten.

Landesgeschäftsführer Werner Steinmetz erläuterte den Entwurf des Katastrophenschutzgesetzes für das Land Baden-Württemberg, der im Sanitäts- und K-Ausschuß eingehend beraten und vom Präsidium mit mancherlei Änderungswünschen an das zuständige Innenministerium zurückgeschickt



Unsere Bilder zeigen den scheidenden Generalsekretär Dr. Gruber neben Landesgeschäftsführer Werner Steinmetz bei seinem Vortrag und einen Blick in den vollbesetzten Großen Sitzungssaal der Landesgeschäftsstelle.

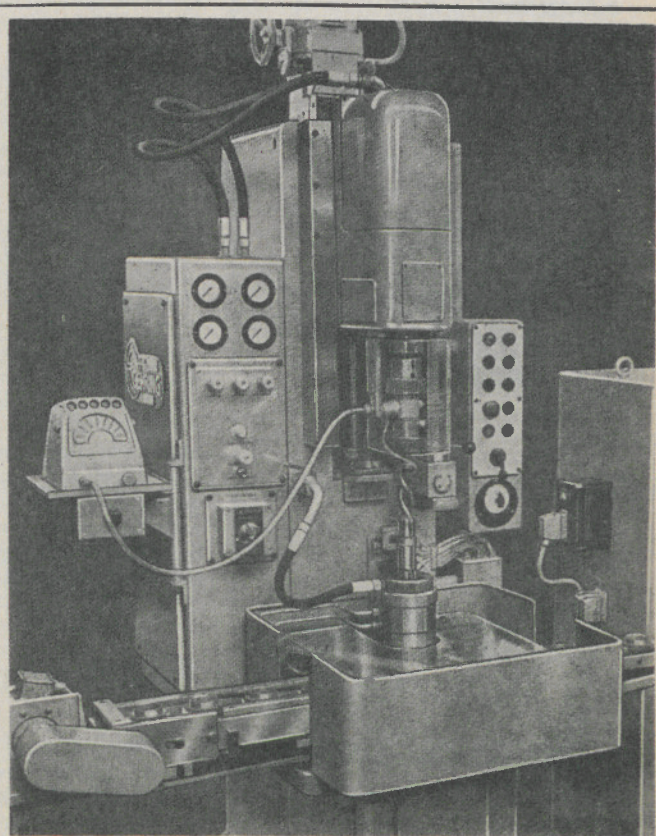
DRUCKSPEICHERSPRITZEN

PERLA ● Fassungsvermögen 3, 5 oder 7 l ●
Gewicht 1,6, 1,8 oder 2,2 kg, Betriebsüberdruck
3 bar ● besonders für den Hobby-Gärtner ● schlag-
fester, beständiger Hostalenbehälter ● Kolbenmano-
meter mit Sicherheitsventil – TÜV geprüft ● Zweihand-
Pumpengriff ● handliches Abstellventil mit Sieb
● großer Druckvorrat für besonders langes Spritzen
● großer Einfülltrichter ● Literskala am
Behälter ● ein breites Programm an Pflanzen-
schutzgeräten ● Ihr MESTO-Fachhändler
berät Sie ● Prospekte anfordern

K 7711



MESTO
MESTO SPRITZENFABRIK
ERNST STOCKBURGER
POSTFACH 66 7141 FREIBERG/N.



Original Gehring Automatische
Präzisions-Honmaschinen

Maschinenfabrik Gehring GmbH. & Co. KG., 7302 Ostfildern-Nellingen
Telefon 0711 / 41 29 01 Telex 07 23 505

Ideale Matratze gesucht?

Jetzt gibt es Femira plus – die Matratze mit dem umschäumten Federkern!

Endlich ist es gelungen, den modernen, hygienischen Schaumstoff mit dem guten, bewährten Federkern auf ideale Weise zu verbinden: Femira plus hat die Vorteile von beiden –

- sie ist dauerelastisch,
- formstabil,
- angenehm leicht,
- hygienisch,
- sie sorgt für richtiges, gesundes Bettklima.

femira plus

femira

wurde. Dabei sei besonders an eine wesentliche Beteiligung der Organisationen an der Ausarbeitung von Durchführungsverordnungen gedacht worden.

Referent Zeiger legte den Tagungsteilnehmern einen Entwurf zur ordentlichen Einbindung des Kreishausbildungsleiters in das Rotkreuzgeschehen vor. Er erläuterte das Zustandekommen und die Notwendigkeit und nahm Änderungsvorschläge zu diesem Papier entgegen.

Den Abschluß der Tagung bildete eine ausführliche Information über die beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg

für die Aktiven der Bereitschaften bestehenden Versicherungen, wie z. B. Unfallversicherung, Kraftfahrzeugversicherung oder Haftpflichtversicherung. Die Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle Siegfried Bauer und Franz von Siegroth wurden bei diesem naturgemäß etwas trockenem Thema sachkundig unterstützt von Herrn Hettich von der Württ. Feuerversicherung, der ausführlich zu den einzelnen Problemen Stellung nahm. Die inhaltsreiche Frühjahrstagung schloß Landesbereitschaftsführer Schröder mit Dank an die Vortragenden und die Gastfreundschaft der Landesgeschäftsstelle.

Nach dem Erdbeben

DRK baut 800 Häuser

Am 4. Februar vergangenen Jahres machte ein schweres Erdbeben in Guatemala eine Million obdachlos, 150 000 Häuser wurden in nur wenigen Sekunden vollständig zerstört. Viele Menschen bezahlten die Katastrophe mit ihrem Leben. Fast vollständig dem Erdboden gleichgemacht wurde auch die nur knapp 50 Kilometer von Guatemala-Stadt entfernt gelegene Indianerstadt San Juan Sacatepequez. Die Menschen dort verloren all ihre Habe. Schon im Spätsommer dieses Jahres wird die Stadt wieder aufgebaut sein. Besser als vorher.

Dieses Aufbauwerk wurde möglich durch die Spendenfreudigkeit in der Bundesrepublik und der technisch-organisatorischen Leistung weniger Männer des Deutschen Roten Kreuzes. Dank genauer Planung, Zusammenarbeit mit den Behörden des Landes, Unterstützung durch die Botschaft und unkonventioneller Maßnahmen wurde möglich, was für Europäer fast unvorstellbar scheint, nämlich 800 Häuser für nur 3,7 Millionen Mark in einem Land zu bauen, dessen Inflationsrate im Jahr bei 40 Prozent liegt.

Manfred Görner, im Hauptberuf Gruppenleiter im Einkauf der Kernforschungsanlage Jülich, ehrenamtlicher Delegierter des DRK im Aufbaustab in San Juan, machte nach seiner Rückkehr nach Deutschland jetzt vor Journalisten klar, was das allerwichtigste war: der unbändige Wille der Menschen zum Wiederaufbau ihrer Heimat. Er sei größer als der im Nachkriegsdeutschland, sagte er.

An die Stelle der zerfallenen Lehmziegelhäuser der Indianer setzt das DRK Ziegelbauten, die durch Stahlarmierung in der Grundplatte und in den Seitenwänden erdbebensicher sind. Auch die schweren Dachziegel der früheren Indianerhäuser, die beim Beben des vergangenen Jahres viele Menschen verletzt oder gar getötet hatten, wurden ersetzt durch Platten, die bei Gewalteinwirkung in kleine, leichte

Teile zersplittern würden. Auch in der Ausstattung sind die neuen Häuser besser: sie haben Toilette und Dusche. Gebaut werden sie in drei Typen mit zwei, drei und vier Räumen. Die Bewohner, die über eigenes Einkommen verfügen, werden zur Finanzierung mit herangezogen. Aber niemand trifft es hart. Sechs Dollar im Monat betragen die Kosten.

Dies alles war möglich, weil außer Maschinen, Fahrzeugen, Zement und Stahl nichts importiert wurde. Die DRK-Leute bauten eine Maschine zum Gießen von Hohlblocksteinen auf, errichteten Schreiner- und Installationswerkstatt und machten sich auf die Suche nach Arbeitskräften. Dabei hatten sie leichten Erfolg, weil sie den Männern, die seit dem Beben in Erdlöchern hausten, Unterkunft in einer Zeltstadt bieten konnten. Bald tat sich für die DRK-Experten ein neues Problem auf.

Viele Indianer, die sich als außerordentlich geschickt erwiesen, zogen zur besser bezahlten Arbeit in die nahe Hauptstadt, sobald sie von den Deutschen angelernt waren. So mußten immer wieder neue angelernt werden. Bis jetzt hat alles geklappt. Und so dürfte bis zum Herbst die Stadt mit 800 neuen Häusern und einer vom österreichischen Roten Kreuz finanzierten und von den Deutschen gebauten Schule wieder stehen.

Tanzen mit Senioren

Tanzen ist eines der besten Mittel, um gesund und „fit“ zu bleiben. Diese Erfahrung veranlaßte das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes, das Tanzen für Senioren im Rahmen des Gesundheitsdienstes in seine Arbeit aufzunehmen. Lehrgänge für Übungsleiterinnen wurden bereits auch im Landesverband Baden-Württemberg durchgeführt, denn ohne

eine spezielle Ausbildung wird es kaum möglich sein, Tanzgruppen für Senioren aufzubauen und sachgerecht zu leiten.

Im Landesverband Baden-Württemberg bestehen seit etwa einem Jahr mehrere Tanzgruppen für Senioren, die aus den Altengymnastikgruppen hervorgegangen sind. Sie erfreuen sich größter Beliebtheit. Im Kreisverein Heilbronn werden die

monatlichen Tanznachmittage von Frau Sailer geleitet. Cirka 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen sich in der Gemeindehalle in Flein, die der Gemeinderat dankenswerterweise kostenlos zur

Verfügung stellt. Immer sicherer, jedesmal gelöst und fröhlich werden die Tänze mit Begeisterung getanzt: Square-dance, Mixer, Polonaise sind am beliebtesten. Die halbstündige Kaffeepause bietet Gelegen-

heit, eine Erfrischung zu sich zu nehmen, Verabredungen z. B. für eine gemeinsame Wanderung zu treffen und sich über das persönliche Ergehen gegenseitig zu informieren. Denn aus der Tanzgruppe ist inzwischen eine fröhliche Gemeinschaft geworden, der das Wort „Einsamkeit“ fast zum Fremdwort wird.

Es bewahrheitet sich: „Tanz ist Ausdruck einer freudigen Gestimmtheit, durch ihn erfährt der Mensch Spannung und Lösung, Befreiung und Selbstbestätigung. Tanz erschöpft sich nicht in körperlicher Bewegung, das Innere des Menschen schwingt stets mit. In der von uns gebrachten Weise ist Tanzen außerdem eine gesellige Angelegenheit: man lernt neue Partner kennen, fühlt sich nicht mehr einsam und isoliert, am Gelingen des Tanzes erarbeitet jeder mit. Die Auswahl der Tänze ermöglicht, daß sie im Gegensatz zu den reinen Gesellschaftstänzen auch ohne männlichen Partner getanzt werden können.“ (Ilse Tutt.)

Wo die Möglichkeit reiner Tanzgruppen nicht besteht, muß dennoch auf den Seniorentanz nicht verzichtet werden: im Rahmen der Ausbildung von Übungsleitern/innen von DRK-Altengymnastikgruppen werden auch Tänze für Senioren erarbeitet, und es gibt wohl keine Altengymnastikgruppe, die nicht die wöchentliche Übungsstunde mit einem „Tänzchen“ abschließt.
Lotte Nies



So werden Senioren wieder fit: eine Tanzgruppe beim Üben.

Kreisvereine in Baden-Württemberg

KV Zollernalb mit Tradition

AUF EINEN BLICK

Kreisverband Zollernalb e. V.,
7460 Balingen, Heselwanger Str. 5,
Tel. 0 74 33 / 25 11, Telex 76-3670.
Aktive Mitglieder 973, fördernde
3935, Kreisverbandsvorsitzender
Landrat Dr. L a z i, Stellvertreter
Bürgermeister Roth, Hechingen,
Schatzmeister Verwaltungsdirektor
Hermann Illg, Kreisbereitschafts-
führer Robert Licht, Kreisbereitschafts-
führerin Lotte Bärtele,
Geschäftsführer Horst Mauch.

In Balingen bestand schon im Jahre 1870 unter der Leitung von Herrn Hocheisen

ein „Sanitäts- und Hilfsverein“. Der Verein hatte sich zur Aufgabe gestellt, die im damaligen Kriege gegen Frankreich eingesetzten Soldaten mit Kleidungsstücken und sonstigen Liebesgaben zu erfreuen.

1909 wurde nach langwierigen Vorarbeiten die freiwillige Sanitätsabteilung Balingen gegründet. Sie wurde der Turngemeinde Balingen angegliedert. Das Jahr 1912 brachte den Anschluß an das Württ. Sanitätskorps vom Roten Kreuz. 1913 wurde die erste fahrbare Krankentrage zum Preis von 340 DM angeschafft und im Jahr 1919 das erste Krankenauto gekauft.

Das Jahr 1927 brachte einen weiteren

Aufschwung. Die Sanitätskolonne Balingen kaufte ein älteres Haus, das heute noch als Kolonnenhaus bekannt ist und nun als Altentagesstätte für die Bürger der Stadt Balingen Verwendung findet.

Der erste Mercedes-Krankenwagen wurde vom Landkreis Balingen dann schon im Jahre 1927 gekauft und dem Balingen Rote Kreuz übergeben. So hatte das Rote Kreuz damit sämtliche Krankentransporte durchzuführen. 1945 wurde, wie überall, das Rote Kreuz aufgelöst, doch schon im Jahre 1947 gründeten 27 Kameradinnen und Kameraden wieder die Bereitschaft Balingen. Ins Vereinsregister wurde am 15. Juni 1956 der Kreisverein Balingen angemeldet.

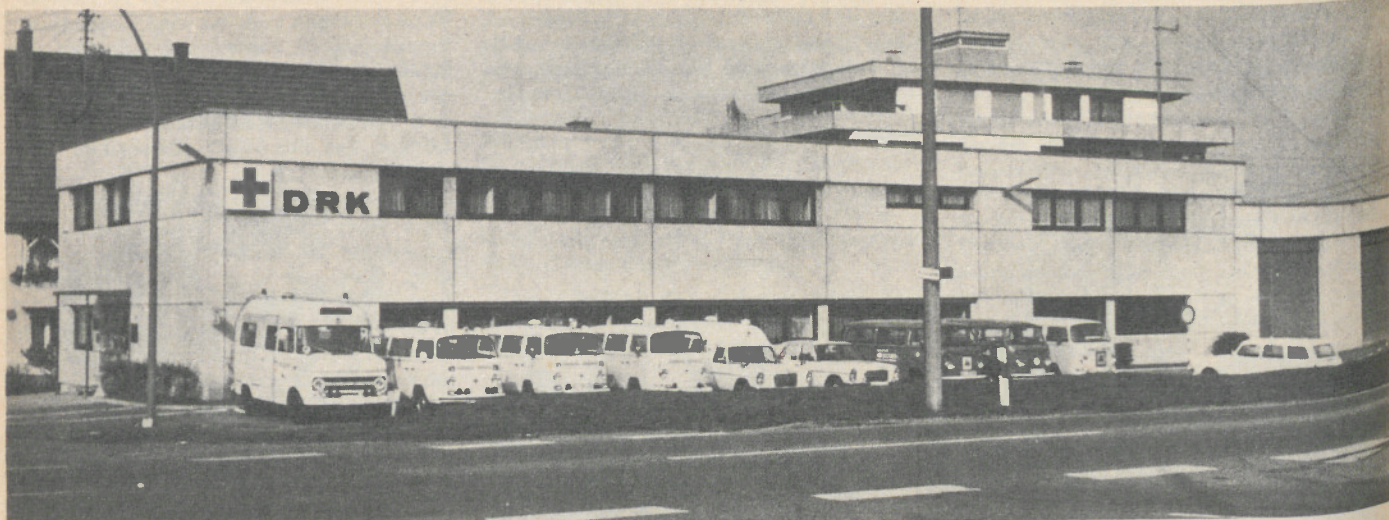
Nachdem Eugen Schuler als Vereinsvorsitzender altershalber im September 1958 ausschied, übernahm der damalige Land-

Berufs- und Sportkleidung

Bekleidung

für Ärzte und Krankenhauspersonal





In einem modernen Haus zum Helfen bereit: das ist das DRK-Zentrum in Balingen.

rat Roemer das Amt des Vorsitzenden, bis er 1967 zum Regierungspräsidenten in Stuttgart ernannt wurde. In 8 Bereitschaften waren zu dieser Zeit 321 aktive Helferinnen und Helfer tätig. Zehn weitere Bereitschaften und Gruppen wurden in den nächsten Jahren gegründet. 1968 übernahm Landrat Dr. Lazi den Vorsitz.

In Balingen kaufte der Kreisverein 1974 ein größeres Haus an der B 27 und baute es als Rettungsleitstelle und Rettungswache aus. Hier sind jetzt alle Möglichkeiten vorhanden, die Ausbildung unserer Grup-

penführer und aktiven Helfer durchzuführen, es sind Räume für die Verwaltung, Garagen und die Pflege der Fahrzeuge vorhanden. Wenn auch die Finanzierung anfänglich Sorgen bereitete, so konnten nach dem Verkauf des Kolonnenhauses und durch einen erheblichen Zuschuß des Landkreises die Verbindlichkeiten bald auf ein erträgliches Maß gesenkt werden.

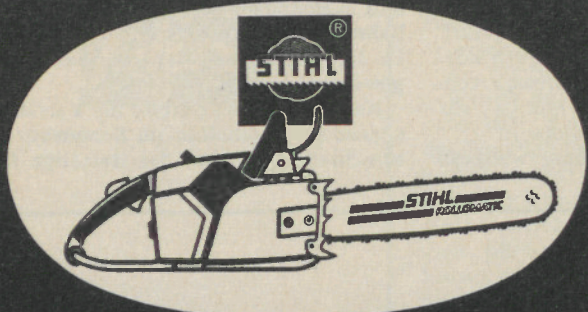
1956 waren 4 Krankentransportwagen in Balingen und Ebingen stationiert. Sie führten, mit zwei hauptamtlichen Fahrern besetzt, 3832 Transporte durch, die Kilome-

terleistung betrug 84 507 km.

Heute stehen 22 Rettungswagen, Krankentransportwagen und Einsatzwagen in Albstadt, Balingen, Hedgingen, Burladingen, Melchingen, Nusplingen, Rosenfeld, Tailfingen zur Verfügung und 1975 wurden 23 925 Transporte mit 682 856 km gefahren. Die Leistungen im Sanitätsdienst, in der Breitenausbildung, dem Suchdienst, Blutspendedienst und Sozialdienst steigerten sich ebenfalls von Jahr zu Jahr.

Bei den Blutspendeterminen beteiligte sich die Bevölkerung des Landkreises be-

Holz sägt man mit **STIHL** Motorsägen



Welche Sägearbeit Sie auch durchführen, im großen STIHL Programm finden Sie Ihre Motorsäge. Eine leichte Entlastungssäge, eine handliche Universalsäge oder eine starke Fallsäge – STIHL Motorsägen haben eine Leistung von 1,8 bis 8,5 PS.

Andreas Stihl
Maschinenfabrik 705 Waiblingen



Meissner & Wurst GmbH
Lufftechnische Anlagen
7 Stuttgart-Weilimdorf

Anlagen und Geräte für die
gesamte Luft- und Klimatechnik

sonders gut, jahrelang war die Spendenwilligkeit bezogen in Prozenten zur Einwohnerzahl in unserem Kreis am höchsten.

Der Kreisverein Hechingen geht zurück auf einen vaterländischen Frauenverein des Roten Kreuzes, der 1882 gegründet worden war und dessen Aufgabenbereich darin bestand, sich verschämter Armer und Kranker in Stadt und Land anzunehmen.

1909 erfolgte dann die Gründung einer Freiwilligen Sanitätskolonne in Hechingen, dessen 1. Vorsitzender Friedrich Seitz wurde. Der Anschluß der Sanitätskolonne an den Hauptverein des Roten Kreuzes vollzog sich 1910. Damals waren schon 25 aktive und 120 passive Mitglieder vorhanden.

Während des Krieges haben Hechinger Sanitäter Lazarettzüge nach allen Kriegsschauplätzen begleitet und haben ein Reservelazarett unterhalten.

Nach dem Krieg nahm sich das Rote Kreuz einer Kinderkrippe an und konnte dann 1934 schon auf eine 25jährige Tätigkeit als Rotes Kreuz zurückblicken und das damalige Rote Kreuz hat sich dann auf das gesamte Kreisgebiet erstreckt. Nach dem Kriege wurde der Kreisverein 1950 neu gegründet. Die Vorsitzende war Frau Louise Sträble und ab 1955 hat dann Landrat Dr. Speidel den Vorsitz übernommen, bis 1967 dann Landrat Dr. Mauser, der spätere Regierungspräsident und jetzige Ministerialdirektor im Finanzministerium, Vorsitzender wurde. Seiner Initia-

tive verdankt der Verein mit die Erstellung des DRK-Hauses in Hechingen für die Bereitschaftsarbeit und den Krankentransport.

Nach dem Zusammenschluß im neuen Kreisverein wird die Hauptaufgabe nunmehr sein, die Rettungsleitstellen in Ba-

lingen voll auszubauen und eine Rettungswache in Albstadt zu errichten, um auch hier optimale Voraussetzungen zu schaffen.

Die tägliche Bereitschaft unserer Mitarbeiter, Helferinnen und Helfer berechtigt uns bislang immer wieder, zuversichtlich in die Zukunft zu sehen.

ROT-KREUZ-NACHRICHTEN

Landesverband Südbaden



Über 15 290 Einsätze und Transporte

Emmendingen. Ein Geschäftsbericht, der es „in sich“ hatte, und Neuwahlen zum Vorstand waren Schwerpunkte der diesjährigen Generalversammlung des DRK-Kreisverbandes, die in der Turn- und Festhalle in Kenzingen abgehalten wurde. Dabei wurde Elisabeth Reichel, Denzlingen, zur neuen Kreisbereitschaftsführerin gewählt. „Mit Stolz blicken wir zurück auf ein weiteres Jahr in der 40jährigen Geschichte der Rotkreuzarbeit im Landkreis Emmendingen.“ Mit diesen Worten begrüßte der Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes, Bürgermeister Schlatterer, die 91 anwesenden Delegierten.

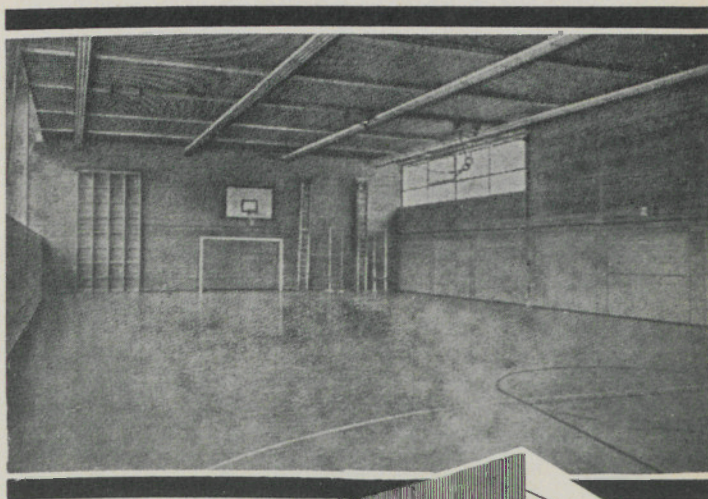
Der Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden war so umfangreich, daß man ihn als gebundene Vorlage den Anwesenden übergab. Nicht ohne Stolz konnte Schlatterer auf die geleistete Arbeit hinweisen. So erfuhr man, daß allein Rettungsdienst und Krankentransport mit über 15 290 Transporten und Einsätzen bei 320 000 Kilometer alle Hände voll zu tun hatte. Die dort tätigen 23 Mitarbeiter fuhren davon fast 3500 Notfall- oder Rettungstransporte. Bis heu-

te gibt es für die etwa 130 000 Einwohner des Landkreises vier Rettungswachen, wovon drei rund um die Uhr besetzt sind. Außerdem wird demnächst in Eendingen eine weitere Rettungswache eingerichtet. Damit dürfte der Landkreis über eine optimale Versorgung seitens des Rettungsdienstes verfügen. „Ich freue mich aber auch besonders über die Zunahme der Mitglieder in den einzelnen Ortsverbänden“, fuhr Bürgermeister Schlatterer fort. Mit 22 Ortsvereinen und ihren 825 aktiven Helferinnen und Helfern liege man in der Statistik bei 11,5 Helfern pro tausend Einwohner. Das sei wesentlich mehr als im Landesdurchschnitt.

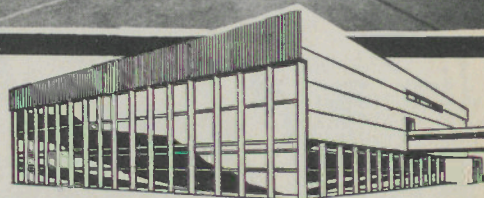
Erfolgreiche Bilanz 1976

Gengenbach. Zur Generalversammlung des Roten Kreuzes, Ortsverein Gengenbach, konnte Erster Vorsitzender Dr. Hans Dinger in dem fast zu kleinen Versammlungsraum rund 60 Jugendrotkreuzmitglieder und Bereitschaftsangehörige begrüßen. Als Gäste begrüßte er besonders Kreisgeschäftsführer Moser, den stellvertretenden Bürgermeister Discher und Stadtrat Späth. In der Totenehrung wurde des verstorbenen Bereitschaftsarztes Dr. Wilhelm Schaudig gedacht, der über 50 Jahre dieses Amt beim DRK Gengenbach gewissenhaft und uneigennützig ausübte. In seinem Tätigkeitsbericht konnte Bereitschaftsführer Alfred Mathis auf stolze 4222 Stunden zurückblicken, die der männliche Teil

Ausgewogene Raumluftverhältnisse für Sport und Erholung



Be- und Entlüftungsanlage mit Luftbeheizung im Hallenbad- und Turnhallenbau der Stadt Geislingen/Steige



SCHRÖTER

LÜFTUNGS- UND KLIMA-ANLAGEN

SCHRÖTER KG · 7062 RUDERSBERG / WÜRTT.

Fernsprecher: 0 71 83 Sammelnr. 521

Fernschreiber: 07 246616



50 Jahre BILZ-Werkzeuge

- Gewindeschneidfutter
- Gewindeschneid-Schnellwechselfutter
- Schnellwechsel-Bohrfutter
- Eindrehfutter für Stiftschrauben
- Pendelhalter
- Gewindeschneid-Kontrolleinrichtungen
- Kugeldreh-Apparate
- Konkavdreh-Apparate
- Universal Kugeldreh-Apparat
- Universal-Ratschen
- HERMETIKUS-Druckluftgeräte
- HERMETIKUS-Sicherheitskupplungen

OTTO BILZ Werkzeugfabrik

7302 Nellingen/Filder Postfach 1220 Tel. 0711/342011

der gemischten Bereitschaft des DRK Gengenbach 1976 ehrenamtlich geleistet hat.

Das neue DRK-Heim wurde weiter vervollständigt. Bei vielen Festen und Hallenveranstaltungen, und vor allem beim Grasbahnrennen in Berghaupten wurde Dienst gemacht. Alfred Mathis dankte Kreisgeschäftsführer Moser und dem Ortsverein Offenburg für die Unterstützung. Bereitschaftsführerin Frau Vollmer führte aus, daß der kleinere, weibliche Teil der Bereitschaft auch auf überragende 3600 Stunden zurückblicken könne.

Für alle ein Freudentag

Baden-Baden. An die zweihundert Menschen nahmen im Hof der Knabenschule Lichtental an der Feierstunde des Deutschen Roten Kreuzes anlässlich der Übergabe eines Katastropheneinsatzwagens an die Bereitschaft Lichtental teil. In unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden, durch Altpapiersammlungen und sonstige Aktivitäten war es den Rotkreuz-Helfern im Osten der Stadt gelungen, 21 000 Mark auf die hohe Kante zu legen, mit denen nunmehr der neue Einsatzwagen angeschafft werden konnte. Für alle ein Freudentag, wie der Kreisvorsitzende des DRK Baden-Baden, Dr. Winfried Haible, feststellte.

Nachdem der Musikverein Lichtental die Feierstunde musikalisch eröffnet hatte, begrüßte Bereitschaftsführer Arthur Adam die in großer Zahl vertretenen Ehrengäste und Bürger. Adam lobte die Einsatzfreude seiner Sanitäter, die letztlich ausschlaggebend für das Gelingen des Vorhabens gewesen sei. Dann bat er Christoph Rothe vom Autohaus Scheibel, die Schlüssel und Papiere für das

Fahrzeug an Dr. Haible zu übergeben. Der DRK-Vorstand – so der Kreisvorsitzende – sehe es als eine großartige Sache an, daß die Lichtentaler Vereine das Rote Kreuz so prima unterstützten. Den Mitgliedern der Bereitschaft Lichtental gelte der Dank des – an diesem Tag übrigens komplett anwesenden – DRK-Vorstandes.

Eindrucksvolle Bilanz des DRK Waldshut

Waldshut. Mit einer eindrucksvollen Bilanz stellte der Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes seine großen Leistungen unter Beweis: Die männliche und weibliche Bereitschaft konnte auf insgesamt 11 719 Einsatzstunden verweisen. Der Fernmeldezug verzeichnete nochmals 762 Stunden im Fernmeldedienst. Das Jugendrotkreuz hat 380 Stunden bei Blutspendedienst, Chilbi und anderen Veranstaltungen aufzuweisen. Diese an der Hauptversammlung im „Schützenhaus“ genannten Zahlen wurden von einer Anzahl aktiver DRK-Helfer und -Helferinnen in freiwilliger Dienstleistung erbracht. Besonders auf diese Tatsache wies der 1. Vorsitzende Oberarzt Dr. Schützler in seiner Eingangsrede hin.

Zu Beginn der Hauptversammlung übermittelte Dr. Schützler die Grüße vom Ehrenvorsitzenden Dr. Utsch. Aus den Berichten war zu entnehmen, daß die Bereitschaft 41 Aktive zählt, die nach den Worten von Bereitschaftsführer Heinrich Montag 16 Dienstabende mit 887 Stunden besucht haben. Für Erste Hilfe wurden 1073 Stunden aufgewendet, an Chilbi 320, bei den Blutspendeaktionen 604, für die DRK-Sammlung 790, im Sportplatzdienst 124 Stunden, im Strandbaddienst 321 und bei Übungen 141

Stunden. Kurse in Hauskrankenpflege-Sofortmaßnahmen erforderten 208 Stunden, Erste Hilfe und Private Leistungen 452 und 730 Stunden, gesamt 11 719. Der Krankentransportdienst erforderte 6300 Stunden. Die DRK-Fernmeldegruppe erreichte nach den Worten des Leiters Werner Bächle das 1976 gesteckte Ziel: Einheitlicher Ausbildungsstand der 11 Fernmelder, ferner die Bildung eines finanziellen Grundstocks zur Beschaffung von Funkgeräten. Das Jugendrotkreuz, unter Leitung von Joachim Hauser, hat für 195 Gruppenabende mit Erster Hilfe, Weiterbildung, Wander-, Spielabende und 9 Lagerabhaltungen gesorgt.



Herausgegeben vom Deutschen Roten Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart-Bad Cannstatt, Badstraße 41, in Arbeitsgemeinschaft mit Landesverband Südbaden e. V., Freiburg/Breisgau. Verantwortlich für Nachrichten a. d. LV Südbaden: Landesgeschäftsführer Berndt Rusche; für Baden-Württemberg: Generalsekretär Dr. Walter Gruber. Für den DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg verantwortlich: Dr. Prof. Hans Georg Haußmann. – Redaktion: Helmut Hasselt. – Verlag: Paschex-Vertr.-Abt. Dr. K. H. Nickerl, Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12. – Verantwortlich für Anzeigen: Dr. K. H. Nickerl. – Anzeigen-Verwaltung: Paschex-Ann.-Exped., Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12, Tel. 56 90 67. – Bezug im Abonnement durch die Post. Preis vierteljährlich DM 3,- einschl. Zustellgebühr. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1. – Verlagsort: Stuttgart. – Druck: G. Göltz, Stuttgart W, Hasenbergstraße 14.

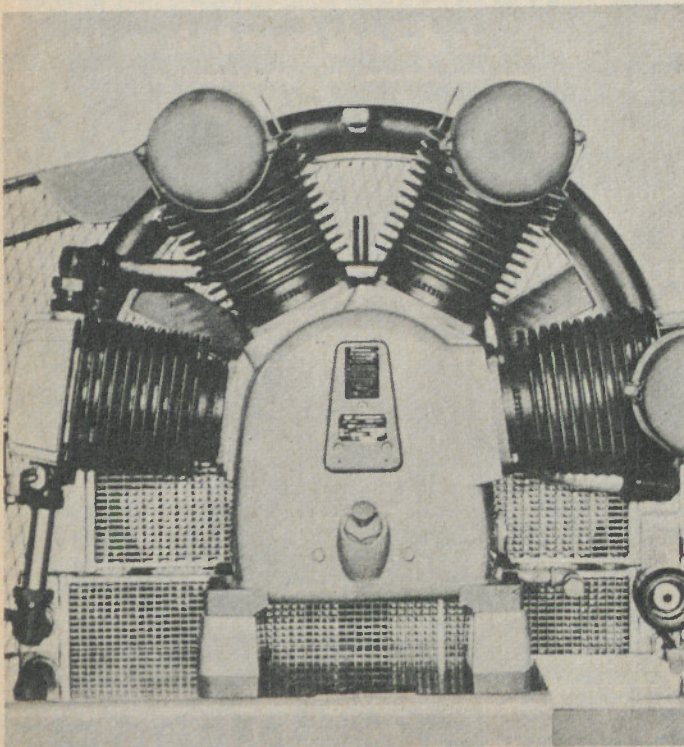
PK

Tablets aus Pressholz
leicht und formschön



Presswerk Köngen GmbH 7316 Köngen a.N. Fernruf: Wendlingen 7941

HL* Kompressoren



ALUP

Kompressorenfabrik
7316 Köngen · Postfach

* HL = Hochleistung = hohe Liefermenge bei niedrigem Kraftbedarf

**Kautt
&
Bux KG**



Spezialfabrik für

**Kollektoren
Schleifringkörper
Geräteeinbau-
schalter**

Werk und Verwaltung

7000 Stuttgart 80 (Vaihingen) Postfach 800 609
Industriestr. 25 Telefon 78 19-1

Zweigwerke

Dornstetten/Schwarzwald Saarlouis/Saarland

MAQUET

- Operations-tische
- Einrichtungen für das Krankenhaus
- Labor einrichtungen aus Stahl

Beratung und Lieferung
über den Fachhandel
Maquet - 7550 Rastatt/BRD

OTTO ROTH · STUTTGART-FEUERBACH

Schraubenindustrie · Präzisionsdrehteile · Rohrleitungsartikel



Rohe Schrauben
Blankgedrehte und
preßblanke Schrauben
Hochfeste Schrauben
Holz- u. Blechschrauben
Schneidschrauben
Rostfreie Schrauben
Kunststoffschrauben
Zubehörteile
Präzisionsdrehteile
Flanschen und Fittings

7 Stuttgart-Feuerbach, Postf. 74 u. 85, Ruf 892 81, FS 07 23439

Wir bauen schlüsselfertig zu Festpreisen (auch auf Mietbasis).

Das bedeutet: Geld und Zeit sparen!



Fritz Barth Fertigungsbau Fellbach bei Stuttgart

Das neue Barth-Fertigungsprogramm ist ein
Qualitäts-Begriff für:

**Einfamilien-Wohnhäuser,
Kindergärten, Schulen, Gemeindehäuser,
Industrie- und Verwaltungsbauten,
Vereinsheime, Wohnheime, Jugendhäuser,
Kantinen, Interimsbauten aller Art.**

Haben Sie Bauwünsche - wenden Sie sich
an **Barth**, dort finden Sie den richtigen Partner.

Erfahrene Spezialisten beraten Sie.

Fritz Barth - Fertigungsbau GmbH + Co.

7012 Fellbach, Ringstraße 71 - 73
Telefon (0711) 58 00 11, Telex 7254 458

Das Porto stimmt

wenn es mit genauen Waagen
ermittelt wird. Mit perfekten,
bundespostbewährten Brief-
und Päckchenwaagen von Bi-
zerba. Bizerba hat geeichte
Versandwaagen für alle Ver-
sendungsarten, auch gleich mit
Gebührenanzeige.

**Zur Information
Farbbroschüre 2509
anfordern.**

D-7460 Balingen 1
Postfach 107
Tel. (07433) 121
Telex 07 63 622

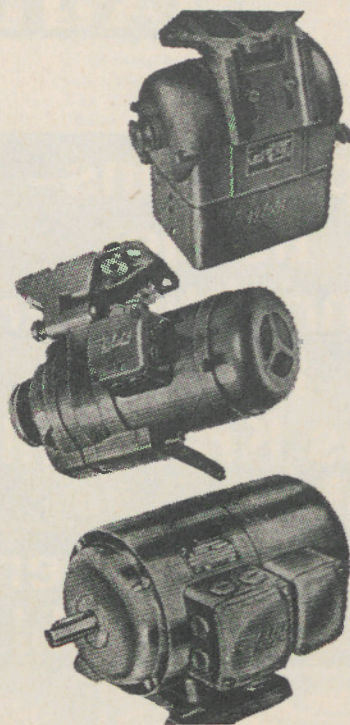
BIZERBA
WAAGEN- UND MASCHINENFABRIKEN

Antriebe für die begrenzte Bewegung

Der ANLASSER-NÄHMOTOR mit elektr. Drehzahlregelung und kräftiger mechanischer Stillsetzbremse, vollkommen geschlossen (P 33), 2000, 3000 und 4500 U/min, für Gewerbe- und leichte Industrienähmaschinen. Variante: mit angebautem Vorgelege für Spezialnähmaschinen (Pikieren, Staffieren, Sticken usw.).

Der KUPPLUNGS-NÄHMOTOR für rasanten Hochlauf mit geringstem Stichtzahlverlust, mit ausgewogener Kupplung und mechanischer Bremse, einstellbarem Kupplungsweg, 680, 1400, 2800 U/min, auch polumschaltbar mit 2 Drehzahlen, für leichte bis schwerste Industrienähmaschinen in allen Bereichen der Bekleidungsindustrie.

Der BREMSMOTOR mit stoßfrei wirkender Dauermagnetbremse zur Erzielung hoher Haltegenauigkeit bei hoher Schalthäufigkeit in allen üblichen Drehzahlen und zahlreichen Drehzahl-Kombinationen, für Spezialnähmaschinen, Nähautomaten, Nähtransferstraßen, Transportanlagen und Verpackungsmaschinen.

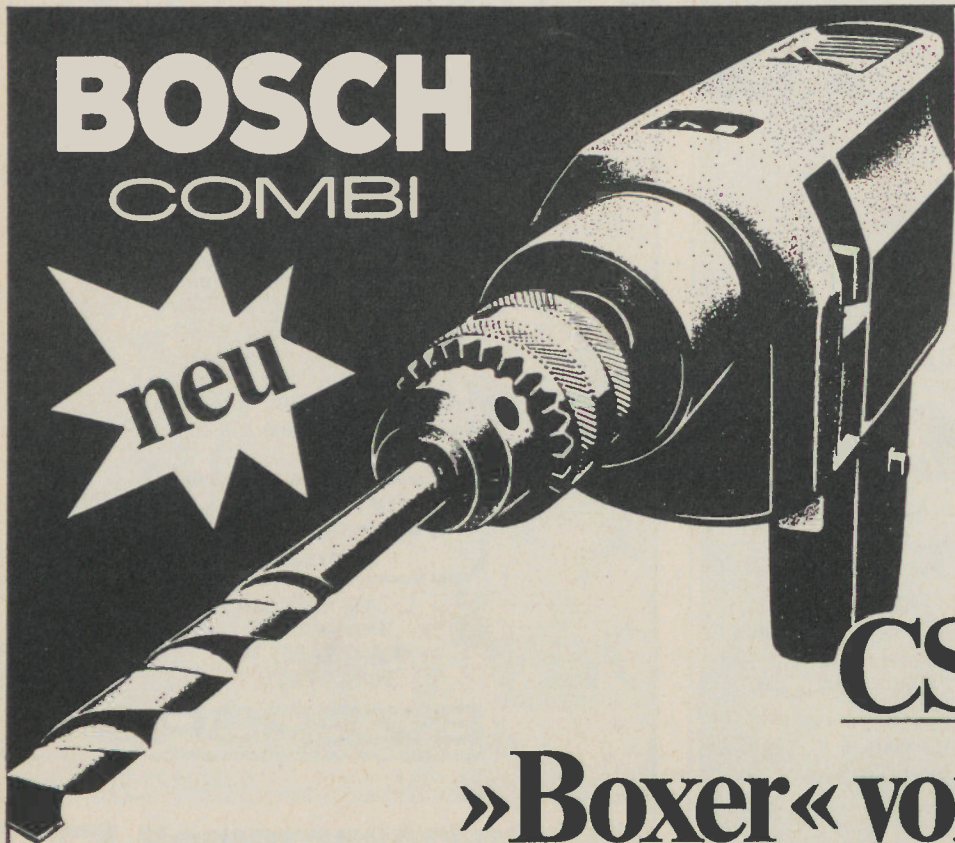


GEORGII KOBOLD

AUGUST HEINE KG 7022 LEINFELDEN/STUTTGART

BOSCH

COMBI



Der
neue
CSB 420-2

»Boxer« von Bosch.

Maßstab für alle modernen Schlagbohr- und Antriebsmaschinen. 420 Watt, 10 mm Bohr-Ø in Beton. 2 elektronische Gänge. Zum Antrieb aller Bosch-Combi-Vorsatzgeräte.

MITTEILUNGSBLATT



des Deutschen Roten Kreuzes

LANDESVERBÄNDE BADEN-WÜRTTEMBERG UND SÜDBADEN

E4881E 29. Jahrgang 1977 - 6

Sozusagen ein Nachruf auf uns selbst

Dieses ist quasi ein Nachruf in eigener Sache: Dies ist die letzte Nummer des Mitteilungsblattes der beiden DRK-Landesverbände Baden-Württemberg und Südbaden. Viele Jahre ist dieses Blatt so regelmäßig erschienen, wie es die Umstände zugelassen haben – und viele Jahre hat dieses Blättchen versucht, so etwas wie ein Band zwischen den Rotkreuz-Freunden vom Main bis an den Bodensee, vom Rhein bis zur Iller zu bilden. Daß es jetzt eingestellt wird, hat eine ganz einfache Ursache: In Zukunft soll für die Rotkreuz-Freunde und Angehörigen die große Familienillustrierte unserer Organisation „Die gute Tat“ mit einer Regionalausgabe für Baden-Württemberg erscheinen. Das neue Blatt wird weit besser über die Grenzen des Südweststaats hinausblicken können, es wird bunter, farbiger, anspruchsvoller werden – freilich und leider auch nicht gerade aktueller. Viermal im Jahr soll „Die gute Tat“ mit je-

weils 16 Seiten für Baden-Württemberg erscheinen, und daneben ist naturgemäß kein Raum mehr für das Mitteilungsblatt in seiner jetzigen Form. Dieser Abschied von unserem Verbandsorgan bedeutet also gleichzeitig die Hoffnung, daß in diesem Fall etwas Besseres nachfolgt – und damit wird unser Schmerz erträglich. Doch ein Wort sei der Redaktion erlaubt – und eine Bitte: Die Druckerei Göltz in Stuttgart, Hasenbergstraße 14 – die Gründung eines alten und hochverdienten Rotkreuz-Kameraden – hat dieses Blatt von Anbeginn an zuverlässig und mit großem Entgegenkommen gedruckt. Für diesen Kleinbetrieb ist der Wegfall dieses Druckauftrags einschneidend – und wir meinen, es könnte ein Akt der Solidarität unter Rotkreuz-Kameraden sein, wenn der eine oder andere Druckauftrag aus unseren Kreisen zu dieser Druckerei käme. Und damit: Auf Wiederlesen in der „guten Tat“.



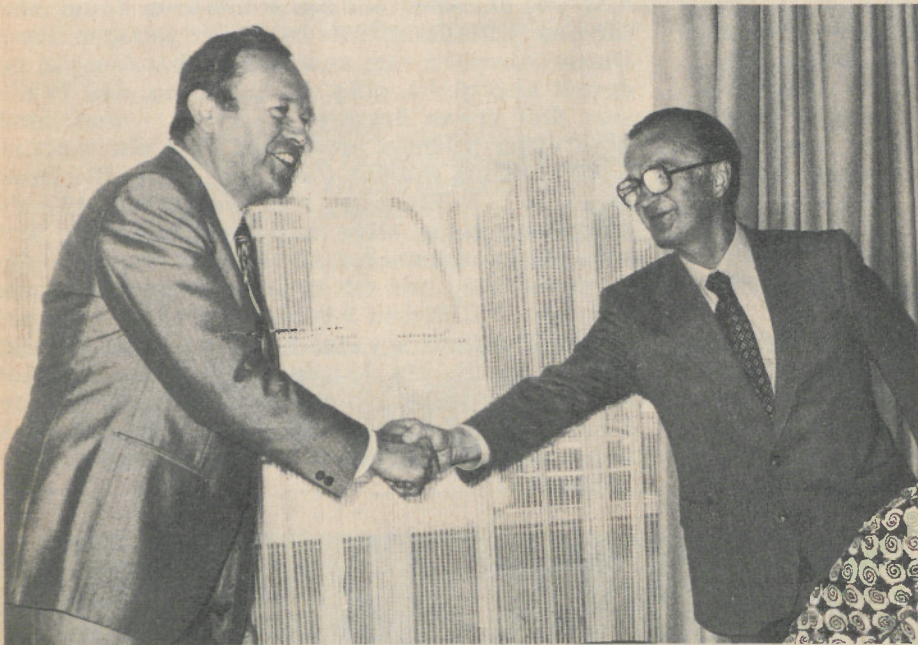
DAS DRK AUF DER BUNDESGARTENSCHAU: Wo so viele Menschen zusammenkommen wie auf der Bundesgartenschau, darf das Rote Kreuz nicht fehlen. Im Service-Center, das in unmittelbarer Nähe der Rettungsleitstelle des KV Stuttgart liegt, wurde eine Rettungswache eingerichtet, die ständig besetzt ist, an den Wochenenden mit großem Andrang besonders stark. Bis jetzt hat sich diese Einrichtung voll bewährt.

Wir stellen vor:

Präsident Dr. Kurt Geiger

Der Landesausschuß des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg hat am Rand der Landesversammlung in Sinsheim in einer Ergänzungswahl den bisherigen Vizepräsidenten des Landesverbands, Ministerialdirektor Dr. Kurt Geiger, für den Rest der Amtsperiode zum Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Johann Peter Brandenburg gewählt. Mit seinem Vorgänger verbinden Dr. Geiger mancherlei Parallelen der Laufbahn: Wie der frühere Pforzheimer OB Brandenburg hat Dr. Geiger fundierte kommunalpoli-

tische Erfahrungen sammeln können. Mit 36 Jahren wurde er 1950 Landrat in Tuttlingen – als jüngster im Land. Diese Berufung war damals eine kleine Sensation. Und ähnlich wie Brandenburg gehörte Geiger zeitweise dem Landtag an: 1956 wurde er für die CDU ins Parlament gewählt. Er legte das Mandat nieder, als er Ministerialdirektor (das ist der ranghöchste Beamte, Stellvertreter des Ministers und etwas ähnliches wie in anderen Ländern ein Staatssekretär) im Innenministerium wurde. Geboren wurde Dr.



Vizepräsident Dr. Bühler gratuliert Präsident Dr. Geiger (rechts) zur Wahl. Bild: Stork

Landesversammlung Baden-Württemberg Mit neuer Führungsspitze

Die neue Stadthalle in Sinsheim bildete den repräsentativen Rahmen für die diesjährige Landesversammlung des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg, die einen neuen Abschnitt in der Geschichte des Landesverbands einleitete: Sie brachte nämlich einen umfassenden Wechsel in der Führungsspitze. Die wichtigsten Entscheidungen in Sinsheim waren satzungsgemäß vom Landesausschuß zu fällen, der bereits am Vormittag zusammentrat. Als dann um 14 Uhr Dr. Kurt Geiger die eigentliche Landesversammlung eröffnete, konnte er den fast 400 Delegierten aus den 34 Kreisvereinen diese Beschlüsse bekanntgeben.

Zum Nachfolger des am 3. März verstorbenen Präsidenten Dr. Johann Peter Brandenburg wurde der seitherige Vizepräsident Ministerialdirektor Dr. Kurt Geiger gewählt. Neuer Vizepräsident anstelle Geigers wird der langjährige Justitiar des Landesverbands, Dr. Kurt Gebhardt, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg. Ein neuer Justitiar wird später gewählt werden. Ferner hat Landesarzt Dr. Hufnagl gebeten, ihn von diesem Amt zu entbinden. Hufnagl hat darüber hinaus aus Gesundheitsgründen die Führung des Stuttgarter Kreisvereins abgegeben. An seiner Stelle wurde der bisherige Stell-

vertretende Landesarzt und Leiter der Hilfszugabteilung 2 Dr. Hans Schiller zum neuen Landesarzt gewählt. Diese persönlichen Entscheidungen wurden von den Delegierten mit Beifall aufgenommen, der zugleich den Dank an die Vorstandsmitglieder einschloß. Präsident Dr. Geiger bat die Landesversammlung um Vertrauen und gute Zusammenarbeit. Er wies zugleich darauf hin, daß die Delegierten im nächsten Jahr die Möglichkeit hätten, das gesamte Präsidium neu zu wählen. Die jetzigen Neubesetzungen seien aber als Nachwahlen laut Satzung vom Landesausschuß vorzunehmen gewesen. Die einschneidende Veränderung an der Füh-

Geiger am 4. September 1914 in Stuttgart, wo er am Karls-Gymnasium das Abitur ablegte. Wie jeder gute Württemberger studierte er in Tübingen (und in Berlin); nach der Promotion 1941 kam er ins Feld. 1946 begann seine berufliche Karriere im Innenministerium des alten Landes Württemberg-Baden, die 1962 mit der Berufung zum Ministerialdirektor ihren Höhepunkt fand.

Mit dem Roten Kreuz ist Dr. Geiger seit vielen Jahren eng verbunden. Er hatte 1952 als Landrat den Vorsitz des Kreisvereins Tuttlingen übernommen. Dank seines persönlichen Einsatzes war es möglich, die an vielen Orten zerstreuten Einrichtungen (Krankentransport, Kreisgeschäftsstelle) wieder aufzubauen und so der Bereitschaftsarbeit neue Grundlagen und Impulse zu verleihen. Er setzte sich bei den Firmen seines Kreises dafür ein, daß 1956 bei der Ungarnhilfe von Firmen seines Kreises dem Roten Kreuz medizinische Geräte im Wert von fast 75 000 DM kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Bei der Hamburger Flutkatastrophe konnte der Kreisverein dank Dr. Geigers persönlichem Einsatz ebenfalls einen beachtlichen Spendenerfolg erzielen. Als Mitglied des Landtags setzte sich Dr. Geiger intensiv für eine finanzielle Förderung der Rotkreuz-Arbeit ein.

Solange die Gesundheitspolitik beim Innenministerium ressortierte, war Dr. Geiger die Förderung der Rotkreuz-Arbeit auch ein persönliches Anliegen im Amt. Im Juli 1963 wurde Geiger zum Vizepräsidenten des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg gewählt. Seit einem Jahr gehört er auch dem Fachausschuß für Katastrophenschutz beim DRK an. Nach dem Tod von Präsident Dr. Brandenburg übernahm Kurt Geiger kommissarisch die Präsidentschaft im Landesverband; jetzt ist er auch formell in diesem Amt bestätigt.

Die Landesversammlung schließt den im Frühjahr vollzogenen Wechsel in der Landesgeschäftsführung ein: Zum erstenmal war diese Landesversammlung von Dr. Grubers Nachfolger Werner Steinmetz organisiert worden.

Präsident Dr. Geiger konnte zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen, an ihrer Spitze Landtagsvizepräsident Dr. Gaa und Justizminister Traugott Bender sowie Landwirtschaftsminister Weiser, dazu Vertreter der politischen Parteien, befreundeter Institutionen, Kirchen und öffentlicher Dienststellen. Im Mittelpunkt des Totengedenkens stand die Ehrung des verstorbenen Präsidenten Brandenburg-Seiner und der anderen toten Kameraden gedachte die Versammlung stehend in einer Schweigeminute.

Die ersten Sätze in Präsident Geigers Ansprache nach den Regularien galten einem altbekannten Problem. Geiger erklärte, der Zusammenschluß beider DRK-Landesverbände in Baden-Württemberg zu einem einheitlichen Landesverband sei nach wie vor das Ziel des Landesverbands Baden-Württemberg. Die jetzt getroffenen Personalentscheidungen würden einer

Fusion nicht im Weg stehen; nach der Sommerpause wolle man mit dem südbadischen Verband (der den neugewählten Vorstandsmitgliedern am gleichen Tag telegraphische Grüße übermittelt hatte) in Gespräche über alle gemeinsamen Fragen eintreten.

Dann schnitt Geiger eine Reihe von aktuellen Aufgaben und Sorgen an. Er wies vor allem auf die schwierigen Tariffragen hin, mit denen sich auch der Landesauschuß befaßt hatte. Er hoffe auf ein einigermaßen kostendeckendes Ergebnis der jetzigen Verhandlungsrunde. Bei der Fortschreibung des Rettungsdienstplans gehe es darum, das Optimum zu finden zwischen der Notwendigkeit einer bestmöglichen Organisation und dem wirtschaftlich Machbaren. Dann komme ein neues Katastrophenschutzgesetz des Landes: Das DRK wolle dabei mitwirken, unter voller Wahrung seiner Eigenständigkeit. Zu den jüngsten Auseinandersetzungen mit dem Taxigewerbe über die Frage des Krankentransports sagte Geiger, das DRK verlange kein Monopol, es sei bereit, sich dem Wettbewerb zu stellen. Es sei jedoch alsch anzunehmen, durch den Einsatz von Taxis könnten Millionen gespart werden. Je weniger die DRK-Einrichtungen ausgelastet seien, um so teurer müßten notwendigerweise jene Transporte werden, die nur das DRK mit seinen geschulten Fachkräften und seinen Spezialfahrzeugen durchführen könne. Geiger schloß mit dem Satz: „Wir sind bereit, künftige Aufgaben zuversichtlich anzugehen. Wir werden sie nach den Prinzipien des DRK meistern.“

Landtagsvizepräsident Dr. Lothar Gaa überbrachte dem neuen Präsidenten die Glückwünsche des Parlaments. Er dankte dem Roten Kreuz für sein Wirken und sagte, unser Staat könne nicht existieren, wenn sich nicht Organisationen wie das DRK mit aller Hingabe um die Lösung sozialer Aufgaben bemühten. Oberbürgermeister Helmut Gmelin überbrachte die Grüße des Landkreises und der 1200-jährigen Stadt Sinsheim, und Bürgermei-



Landtagsvizepräsident Lothar Gaa überbringt die Grüße der Volksvertretung.

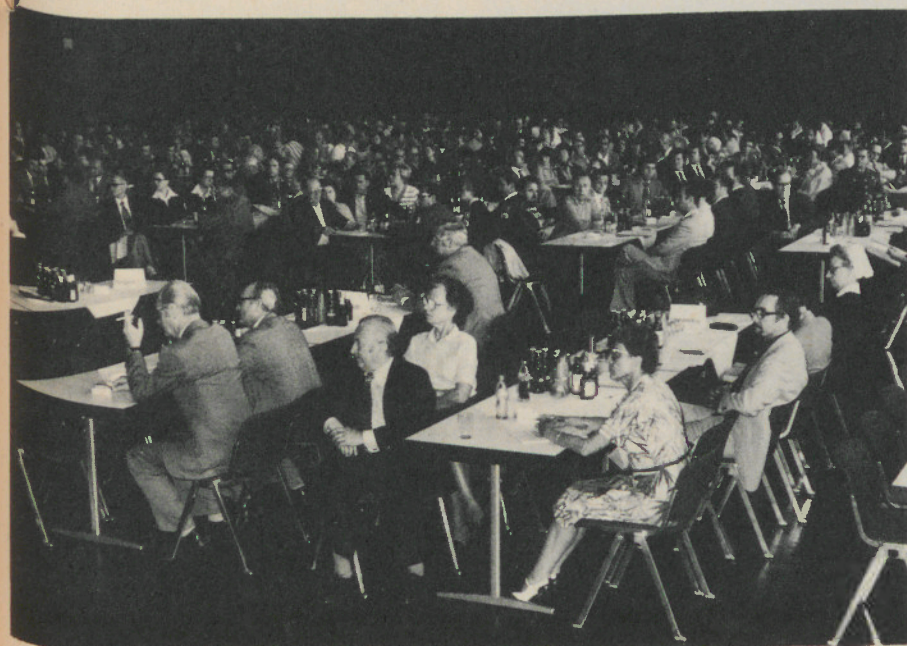
ster Karl Eiermann begrüßte die Delegierten als stellvertretender Vorsitzender des Kreisvereins Rhein-Neckar/Heidelberg.

Dann folgten die Ehrungen verdienter Persönlichkeiten. An Justizminister Traugott Bender, an den Heidelberger Bereitschaftsarzt Dr. Gerhard Astor, an den Schatzmeister des KV Buchen Josef Blatz und an den Heidelberger Bereitschaftsführer Walter Schütrumpf übergab Präsident Geiger ihnen vom DRK-Präsidenten Bargatzky verliehene DRK-Ehrenzeichen für besondere Verdienste. Die Siegergruppe des Leistungsvergleichs 1977 von der Bereitschaft Giengen/Brenz (KV Heidenheim) unter Gruppenführer Karl Blum (mit Veronika Blum, Günter Eigner, Rosemarie Eigner, Gudrun Hedrich und Anni Schurer) erhielten den Karl-Berner-Preis des Landesverbands. Justizminister Bender

dankte namens der Ausgezeichneten mit einigen Sätzen, die viel Beifall fanden. Er sagte, er nehme die Auszeichnung als Zeichen der Verbundenheit entgegen, einer „Verbundenheit mit Menschen der helfenden Tat, im Gegensatz zu Menschen der zerstörenden Tat, denen man mit allen Kräften entgegentreten müsse — um der Menschen willen.“

Landesgeschäftsführer Werner Steinmetz stellte den Geschäftsbericht vor. Er wies darauf hin, daß dieser umfassende Bericht alle Felder des praktischen humanitären Handelns zusammenfasse. Im Bereich des Landesverbands seien jetzt mehr als vier Prozent der Bevölkerung im DRK organisiert. Landesschatzmeister Nowy erstattete den Kassenbericht, der erstmals ein Defizit von 147 000 DM ausweist. Diese Verluste sind im wesentlichen bei Ausgaben für das Rotkreuz-Krankenhaus in Bad Cannstatt, für den Landesnachforschungsdienst und für das Zentrallager Kirchheim entstanden. Trotzdem bezeichnete Nowy die Finanzverhältnisse des Landesverbands als „gesund und geordnet“. Das DRK gehe mit seinem Geld sachgerecht um. Dieser Ansicht waren auch die Delegierten, als sie dem Präsidium mit überwältigender Mehrheit Entlastung erteilten. Schatzmeister Nowy fand viel Zustimmung, als er Justizminister Bender eine Sorge des Kassenverwalters ans Herz legte: Es bekümmere ihn, daß von Gerichten verhängte Geldbußen nicht im notwendigen Maß dem DRK zufließen. Bei allem Respekt für die Unabhängigkeit der Gerichte dürfe man doch auf diese Sorge hinweisen ...

Zu einem Höhepunkt der Landesversammlung wurde der abschließende Vortrag von Dr. Hans Peter Mehl (Freiburg) über die „aktuelle Herausforderung der Sozialarbeit“. Es ist leider unmöglich, in diesem Rahmen Mehls engagiertes und durchaus selbstkritisches Plädoyer für eine moderne Sozialarbeit wiederzugeben. Das Mitglied im DRK-Sozialauschuß



Ein Blick in die vollbesetzte Stadthalle: 400 Delegierte bei der Landesversammlung.

warnte vor Überorganisation und Bürokratisierung der Sozialarbeit: Dabei gehe die Bürgernähe verloren und die Chance, anderen zu helfen. Er warf die Frage auf, ob wir überhaupt noch eine menschengerechte Vorstellung von Sozialarbeit hätten. Sozialarbeit sei „gekonntes Umgehen mit dem Menschen, der Hilfe brauche, gerichtet auf die Bewältigung persönlicher Probleme“. Sozialarbeit sei Facharbeit, professionelle Arbeit – aber das solle nicht heißen, daß sie hauptberuflichen Kräften vorbehalten sein müsse. Man könne nicht auf ehrenamtliche Helfer verzichten, diese aber müßten intensiv für ihre Aufgabe zugerüstet werden. Das Instrumentarium moderner Sozialarbeit

se präventiv eingreifen, bereits im Vorfeld soziale Probleme aufspüren und helfen. Für Mehl kommt es darauf an, daß nicht nur auf Notfälle reagiert wird. Statt einer Feuerwehrfunktion verlangt er von der modernen Sozialarbeit vorausschauendes Agieren: „Nicht nur Not therapieren, sondern soziale Lebensbedingungen verbessern.“ Man müsse dabei sozial Schwache befähigen, mit unserer Hilfe seine Lebensproblematik zu bewältigen. Den Ansatz zu methodisch neuem Denken erläuterte er mit einem chinesischen Spruch: „Gib einem Hungernden einen Fisch und Du machst ihn für einen Tag satt, lehre ihn das Fischen – und er hat stets Speise...“ Mehl forderte seine Zu-

340 000 angestiegene Mitgliederzahl. Mit dieser Mitgliederzahl sind über 4 v. H. der Bevölkerung Baden-Württembergs Mitglieder im Roten Kreuz. Eine erfreuliche und ermutigende Zahl. Diese große Gemeinschaft des Roten Kreuzes sollte erneut Anstoß geben, mit neuen Ideen und Initiativen weitere Mitglieder für die Aufgaben des Roten Kreuzes als Aktive oder Förderer zu gewinnen.

Die Einsatzfreude der einzelnen Aktiven, das Plus in der mitmenschlichen und freiwilligen Arbeit im Roten Kreuz wird deutlich in der um ca. 100 000 auf 2 100 000 angestiegenen Zahl der Einsatzstunden der Bereitschaften, des Jugendrotkreuzes und in der Sozialarbeit. Um diese mitmenschliche Arbeit in fachlich qualifizierter Weise erbringen zu können, wurden im Sanitätsdienst und in der Sozialpflege gegenüber dem Vorjahr weitere 100, insgesamt über 300 Lehrgänge durchgeführt. Zugleich sind wir bemüht, die Ausbildung bei verbesserter Gestaltung der Lehrgänge zu straffen und anzureichern. 80 000 Teilnehmer konnten in den oft lebensrettenden Erste-Hilfe-Maßnahmen unterrichtet werden. Damit sind seit 1952 1 100 000 Teilnehmer in Erste-Hilfe-Kursen beim Roten Kreuz geschult worden. Sicher wäre vielen ehemaligen Teilnehmern die Anmeldung zu einem neuen Kurs anzuraten, da die Kenntnisse in Vergessenheit geraten und neue Erkenntnisse in der Ersten Hilfe hinzugekommen sind.

Im Rettungsdienst wurde dem weiteren zügigen Neubau von Rettungsleitstellen und Rettungswachen, aber auch der Ausbildung von Rettungssanitätern besonderes Augenmerk gewidmet. Um das Ziel eines koordinierten und gleichmäßigen Rettungsdienstes zu erreichen, wurden 6 weitere Leitstellen, und zwar in Schwäbisch Hall, Göppingen, Sigmaringen, Reutlingen, Freudenstadt und Tauberbischofsheim in Betrieb genommen. Damit sind im Landesverband 26 Leitstellen in Betrieb. Für den weiteren Ausbau von Leitstellen und Rettungswachen wird es gemeinsam mit dem Land weiterer großer finanzieller Anstrengungen bedürfen.

Im Jahr 1976 sind 444 Krankentransportwagen, 118 Rettungswagen und 19 Notarztwagen auf den Straßen im Bereich des Landesverbandes im Einsatz gewesen.

Im Jugendrotkreuz sind 60 weitere Gruppen gebildet worden, so daß die Jugendrotkreuzarbeit nunmehr in 600 Gruppen durchgeführt wird. Wir dürfen darin ein erfreuliches Wachsen und ein zunehmendes Interesse an der so wichtigen Jugendarbeit des Roten Kreuzes sehen.

Die umfangreiche Sozialarbeit fand einige besondere Akzente in der offenen Altenarbeit. Im Essensdienst auf Rädern wurden 160 342 Portionen ausgefahren. Die Aktivitäten für ein gesundes und aktives Altern, wie etwa das Tanzen mit Senioren und die Altengymnastik, fanden lebhaften Anklang. In diesem Jahr hat sich der Landesverband der Eingliederungshilfen für Aussiedler, insbesondere wurde der Erweiterungsbau des Mütterkurheimes in Pfalzgrafenweiler im Roh-



Vizepräsidentin Dr. Auffermann heftet Justizminister Bender das DRK-Ehrenzeichen an.

sei breiter, weitgreifender als je zuvor – aber zugleich differenzierter und schwieriger. Das müsse gelehrt und gelernt werden. Alles Handeln bleibe aber ohne befreiende Wirkung, wenn nicht das persönliche Engagement hinzutrete. Zentraler Gedanke Mehls: Wenn man der aktuellen Herausforderung begegnen wolle, dürfe man nicht nach Modellen starren, sondern müsse nach Prioritäten helfen, müsse den Mut haben, ausgefahrene Gleise zu verlassen. Mehl plädierte für unmittelbare und direkte Hilfe: „Wir müssen die Bedingungen ändern, die morgen Spätaussiedler zu Problemfamilien werden lassen.“ Das heißt, man müs-

hörer auf, „in weißen Feldern unserer Sozialszene tätig zu werden. Das ist die Herausforderung für uns. Wir wollen keine Allerweltshilfe leisten, sondern ernst nehmen, was nicht jeder sieht. Wir müssen offen sein für neue Tatbestände.“

Im Anschluß an die Mitgliederversammlung richtete Landesgeschäftsführer Werner Steinmetz herzliche Dankesworte an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für ihren Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung der Landesversammlung. Er dankte ihnen auch, daß sie über die normale Arbeitszeit hinaus tatkräftig an der gemeinsamen Aufgabe mitwirkten.

Geschäftsbericht Baden-Württemberg

340 000 Mitglieder – 2 100 000 Einsatzstunden

Mit den vielen Daten, Zahlen und Fakten der Dokumentation und des Berichts aus der aktiven Arbeit verbinden sich vielfältige einzelne menschliche und freiwillige Leistungen in den Bereichen des Katastrophenschutzes, des Rettungsdien-

stes und der Sozialarbeit. Daß diese menschliche und freiwillige Leistung der Aktiven in den Bereitschaften, im Jugendrotkreuz und in der Sozialarbeit in der Öffentlichkeit einen reichen Widerhall findet, zeigt die um 30 000 auf ca.

Ihre Schmerzen entflieh'n durch ..



In der praktischen Durchdrückpackung

Erhältlich in Ihrer Apotheke

bau fertig. Im Mai dieses Jahres konnten wir ihn in einer schlichten Einweihungsfeier seiner Bestimmung übergeben. Damit hat der Landesverband die mit dem Verkauf des Hildaheimes (Altenheim) in Karlsruhe freigewordenen Mittel in guter Weise zu einem großen Teil wieder verwendet.

Die bereits 1975 erkannte Sorge um unsere Kureinrichtung Adelheidstift für Mütter mit behinderten Kindern und für Behinderte hat sich leider als begründet erwiesen. Dadurch, daß die Landeswohlfahrtsverbände derzeit leider keine Möglichkeit sehen, den Aufenthalt von Sonderschulklassen wieder zu bezuschussen, sind erhebliche Belegungslücken aufzutreten. Dies ist insbesondere deshalb zu bedauern, weil die therapeutischen Maßnahmen in dieser Kureinrichtung anerkannt erfolgreich sind.

Die vielen wirksamen, oft im Stillen oder im Hintergrund auf Großveranstaltungen oder Versammlungen geleisteten Hilfen der freiwilligen Helfer dürfen hier nicht unerwähnt bleiben. Sie finden insbesondere ihren Ausdruck in den in der Dokumentation erwähnten Ehrungen und langjährigen Mitgliedschaften.

Wir gedenken auch zum Schluß dieses Tätigkeitsberichtes vieler Rotkreuzkameraden, die uns durch den Tod seit der letzten Landesversammlung verlassen haben.

In dieses Gedenken schließen wir besonders unseren hochverehrten verstorbenen Präsidenten Dr. Brandenburg ein, der als langjähriger Vorsitzender des Kreisvereins Pforzheim, als Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes und seit 1963 als Präsident unseres Landesver-

bandes aufopfernd und unermüdlich gedient hat. Wir werden ihm, zusammen mit allen unseren Toten, ein ehrendes Andenken bewahren.

Abschließend sei allen für ihre Rotkreuzarbeit herzlich Dank gesagt. Dieser Dank gilt in diesem Tätigkeitsbericht insbesondere auch unserem am 31. März dieses Jahres ausgeschiedenen Generalsekre-

Landesversammlung Südbaden

Soziale Dienste dürfen nicht verkümmern

Ganz im Zeichen des Roten Kreuzes stand am 11. Juni die große Kreisstadt Emmendingen. Der Landesverband Südbaden des Deutschen Roten Kreuzes führte in der Fritz-Boehle-Halle in Emmendingen seine Landesversammlung durch. Rund 500 Delegierte und Ehrengäste aus Politik, Verwaltung und dem öffentlichen Leben, die der ehrenamtlichen Arbeit des DRK hohes Lob zollten, konnte Präsident Dr. Großmann willkommen heißen.

Vormittags ging der Landesversammlung ein Empfang der Stadt für das Präsidium voraus. Hierbei würdigten Bürgermeister Schlatterer und Landrat Dr. Mayer die Arbeit, die das Deutsche Rote Kreuz im allgemeinen, insbesondere aber auch im Bereich des Landkreises Emmendingen erbrachte.

Arbeitsbesprechungen sowie eine Ausstellung von DRK-Fahrzeugen und Geräten schlossen sich an. Die Landesversammlung nachmittags wurde mit einem Platzkonzert der Sanitätskapelle Freiburg eingeleitet.

Grüße namens des DRK-Kreisverbandes sowie der Stadt Emmendingen überbrachte Bürgermeister Schlatterer, der in seiner Ansprache betonte, daß es um unsere

tär Dr. W. Gruber, der in der Landesaus-schluß-Sitzung am 13. März 1977 in den Ruhestand verabschiedet und mit der Henri - Dunant - Plakette ausgezeichnet wurde.

Für unsere Arbeit wünschen wir weiterhin ein gutes Gelingen unter dem Zeichen des Roten Kreuzes und damit der Menschlichkeit und Freiwilligkeit.

Gesellschaft schlecht bestellt wäre, wenn es das Rote Kreuz nicht gäbe.

Dr. Ungern-Sternberg, der die Grüße des Landkreises überbrachte, lobte die gute Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz, das durch den Kreis auch finanzielle Unterstützung finde.

Die Grußworte der Landesregierung von Frau Minister Annemarie Griesinger überbrachte Ministerialdirektor Prof. Dr. Feuchte. In seinen Worten hob er den hohen Leistungsstand des Rettungsdienstes in Baden-Württemberg hervor und bezeichnete die Ergänzung des Leitstellensystems für Südbaden als vordringlich. Insbesondere für Investitionen und bei der Ausbildung der Rettungssanitäter habe das Land seine finanzielle Forde-

Heilpraktikerschule
Seit 1962 beruhsbegleitendes Kombi-studium (13 Seminterniederlassungen)
Naturheilkundlicher Buchversand:
Bücherliste 1977 mit ca. 1500 Titeln
Fernkurse: Psychologie, Graphologie, Geistesschulung - Berufser-tüchtigung - Persönlichkeitsbildung
Freilprospekte über ☎ 0 21 22 - 7 33 16
BILDUNGS- UND GESUNDHEITZENTRUM
Dipl.-Kfm. R. Hardt - Heilpr. Ch. Hardt
Waldhof Krüdersheide - 5650 Söllingen 11

DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMENKLEIDUNG

FISCHER®

STUTTGART KÖNIGSTRASSE 19 B

Beim Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Lahr e.V., ist die Stelle des hauptamtlichen

Kreisgeschäftsführers

zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu besetzen. Bewerber, die vielfältige Kenntnisse und Erfahrungen in der Tätigkeit beim Deutschen Roten Kreuz oder zumindest Erfahrungen in der Verwaltung haben und kaufmännische Kenntnisse besitzen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Referenzen umgehend einzureichen. Die Vergütung erfolgt nach BAT unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse und bisherigen Tätigkeiten. Die Bewerbungen sind zu richten an:

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Lahr e.V.
z. Hd. des 1. Vorsitzenden Herrn Dr. Freund
Bergstraße 76, 7630 Lahr

STADTTHEATER KONSTANZ

Großes Abonnement - Modernes Abonnement - Wahl-Abonnement

rung in den letzten Jahren erheblich gesteigert. Nachdrücklich habe sich das Sozialministerium auch für kostendeckende Benutzungsentgelte eingesetzt. Dabei verdiene die ehrenamtliche Tätigkeit eine hohe Anerkennung und auch eine Berücksichtigung bei der Festsetzung der Tarife, betonte Prof. Dr. Feuchte. Er dankte den freiwilligen Helfern und wies nachdrücklich darauf hin, daß die Wohlfahrtsarbeit ohne die privaten Organisationen nicht durchführbar sei.

Anerkennung und Hochachtung für die Arbeit des DRK sprachen die Bundestagsabgeordneten Burger, CDU, und Dr. Böhme, SPD, aus, die ebenfalls Grüße ihrer Bundes- und Landtagsfraktionen übermittelten.

In seinem Bericht betonte Präsident Dr. Großmann, daß dem Landesverband die Heime große Sorgen bereiten, die überwiegend für Kinder und Jugendliche betrieben werden. Er betonte, daß das Problem für die Träger von Heimen für Kinder im schulpflichtigen Alter darin bestehe, daß einerseits das Personal und die Betriebseinrichtungen das ganze Jahr über unterhalten werden müßten, andererseits aber die Heime nur noch während der allgemeinen Ferienzeit voll in Anspruch genommen würden. Eltern und Kinder wollten einem Kuraufenthalt während der Schulzeit nicht mehr gerne zustimmen, aus der Angst heraus, daß die Kinder dadurch in der Schule zu viel versäumten. Hier wirken sich Zulassungsbeschränkungen und Leistungsdruck an den Schulen schon bis in das erste Grundschuljahr aus; das nicht nur zum Nachteil der Träger von Kinderheimen, die in dieser Lage mit ihren Betriebskosten nicht mehr auskommen. Dr. Großmann erinnerte daran, daß das Südbadische Rote Kreuz u. a. aus diesem Grund heraus schon ein Heim habe schließen müssen.

Als Möglichkeit, diesem Dilemma zu

entgehen, schlug der Präsident vor, daß künftig in den Kindererholungsheimen eine schulische Betreuung durch Lehrer gewährleistet werden sollte. Seit einiger Zeit laufe ein solcher Versuch, den das DRK Südbaden ohne staatliche Unterstützung gestartet habe. Ein erster Antrag des Landesverbandes an das Kultusministerium, Lehrkräfte für Kinderheime zur Verfügung zu stellen, sei aber zunächst einmal abgelehnt worden. Dr. Großmann betonte, daß das DRK bereit sei, einen eigenen Sparbeitrag zu leisten, aber nicht um den Preis der Verkümmern der sozialen Dienste. Er bat die anwesenden Abgeordneten des Bundes und des Landes, sich in diesem Sinne im Parlament einzusetzen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen beschäftigte sich Präsident Dr. Großmann mit dem Rettungsdienst. Hier gehe

es nicht mehr darum, daß sich einzelne Gliederungen überlegen, wie der Rettungsdienst durchgeführt werden solle; und ob er durchgeführt werden solle; diese Frage sei ausgestanden. Es gehe einzig und allein darum, den Rettungsdienst optimal zu organisieren, damit auch der Verletzte und Kranke auf dem Lande die gleiche Chance habe wie in der Stadt. In diesem Zusammenhang sprach der Präsident die Benutzungsentgelte an. Hier müssen unter allen Umständen ausgewogenere Tarife für die Benutzung der Einrichtungen gefunden werden. Die Tarife müßten so gestaltet werden, daß die Kreisverbände finanziell gesunden, denn die Tarife seien der finanzielle Angelpunkt des DRK. Dieser erste Tarif sei zwar ein erster Schritt, ein Kompromiß, doch Dr. Großmann ließ keinen Zweifel daran, daß es hier nicht nur um



Ein Blick aufs Präsidium und den Saal mit den Delegierten

Genuß
im
Quadrat.



die Höhe der Benutzungsentgelte gehe, sondern auch um die Struktur. „Wir sind bereit, über alles zu verhandeln“, bemerkte Dr. Großmann, und einige Vorschläge, die von den Kassen kommen, könnten auch aus den Federn des DRK stammen. Über einige Vorschläge müsse man reden, über einige kann man nicht reden. Das DRK ist bereit, Selbstkostenblätter vorzulegen. Die Kontrolle der Kassen darf aber nicht zu weit gehen. Die Kosten für den Rettungsdienst und Krankentransport machen ohnehin nur 1/2 % des Gesamtvolumens der Kassenkosten aus. Rettungsdienst könne auch nicht ökonomisch meßbar sein. Es darf nicht zum

Lotto werden, wo man einen Unfall habe und wie schnell einem dann geholfen werde.

Im Anschluß an seine Ausführungen würdigte der Präsident dann die Arbeit des Landtagsabgeordneten Robert Ruder und des Ministerialdirektors Prof. Dr. Feuchte für das Rote Kreuz. Er hob hervor, daß sie sich im Parlament und Ministerium immer für die Belange des Roten Kreuzes eingesetzt hätten. Aufgrund ihrer Verdienste um das Deutsche Rote Kreuz wurden der Abgeordnete Ruder und Ministerialdirektor Prof. Dr. Feuchte vom Präsidenten des DRK, Staatssekretär a. D. Bargatzky, das Ehrenzeichen des Deut-

schen Roten Kreuzes verliehen. Dr. Großmann überreichte den beiden Geehrten die hohe Auszeichnung.

Der stv. Landesgeschäftsführer Rüdiger Schminck ging dann in seinen Erläuterungen zum Geschäftsbericht auf die Mitgliederbewegung ein. Er stellte dabei heraus, daß bei der Zahl der fördernden Mitglieder, der aktiven Mitglieder und auch des Jugendrotkreuzes erhebliche Mitgliedersteigerungen festzustellen waren. Um aber allen Anforderungen gerecht zu werden und um niemanden zu enttäuschen, der Hilfe erwarte, brauche das DRK noch mehr freiwillige Mitarbeiter.

Im Finanzbericht für das Geschäftsjahr 1976 hob Landesschatzmeister Walter und Bad Dürrheim mit Verlust gearbeitet, Wälde hervor, daß die Heime in Häusern das Mütterkurheim Bubenbach jedoch einen erheblichen Gewinn erwirtschaftet habe. Die Landesgeschäftsstelle wurde durch die Firma Redelsperger geprüft. Dem Landesverband konnte eine ordnungsgemäße Buchführung nach den anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften bescheinigt werden.

Der Vorsitzende des Ortsvereins Emmendingen, Amtsgerichtsdirektor Müller-Wenk, dankte Präsidium und Landesausschuß für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Auf seinen Antrag wurde Landesausschuß und Präsidium mit überwältigender Mehrheit Entlastung erteilt.

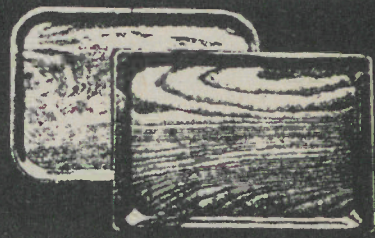
In der anschließenden Festrede von Dr. Krebs, dem Vizepräsidenten des Bundesverbandes „Pro Familia“, stand der Mensch als im besonderen Maße soziales Wesen, der auch der organisierten Form der Hilfe bedürfe. Wie vielfältig sie aussehen kann, machte Dr. Krebs am Beispiel seines Verbandes deutlich. Die Anerkennung des Menschen sei Voraussetzung, um den Auftrag der Humanitas zu erfüllen. Ganz besonders betonte Dr. Krebs



Der KV Stockach wurde für die gute Ausbildung seiner Rettungssanitäter ausgezeichnet. Präsident Großmann mit Kreisvorsitzendem v. Gleichenstein und Rettungssanitäter Grotzki.

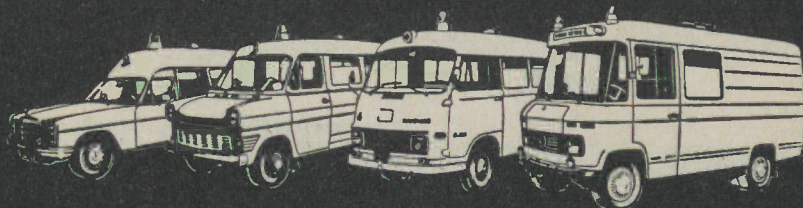
PK

Tablets aus Pressholz
leicht und formschön



Presswerk Köngen GmbH 7316 Köngen a.N. Fernruf: Wendlingen 7941

helfen
mit modernster Technik



Binz
KAROSSERIE

Krankenwagen Binz & Co., Karosseriefabrik, 7073 Lorch

auch die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Organisationen, die Hilfe leisten.

Zum Abschluß der Landesversammlung wurden die Sieger der Wettbewerbe durch den Präsidenten geehrt. Bei den Bereitschaften wurde beim diesjährigen Landesentscheid die Gruppe Schliengen

Landessieger. Beim Jugendrotkreuz gewann in der Stufe I (10-13jährige) Schutterwald, bei der Stufe II (14-18jährige) war Meersburg erfolgreich. Der Präsident wünschte den drei Gruppen bei den bevorstehenden Bundeswettbewerben bzw. Erste-Hilfe-Turnier der Stufe II viel Erfolg.

1976 waren 129 338 Personen Mitglieder (1975: 104 531). Damit sind 6,64 % der Bevölkerung Südbadens Mitglied im Deutschen Roten Kreuz. Der Blutspendedienst verzeichnet einen geringen Rückgang. Bei 328 Blutspendeaktionen konnten 65 600 Blutkonserven gewonnen werden (Vorjahr 70 121).



Reges Interesse fand die Ausstellung neuer Rettungsfahrzeuge
Ehrung der Landessieger: Die Gruppe Schutterwald siegte beim JRK in der Stufe I

Geschäftsbericht Südbaden

Bilanz: Eindrucksvoll

Einen eindrucksvollen Geschäftsbericht legte der DRK-Landesverband Südbaden zur Landesversammlung am 11. Juni in Emmendingen den Delegierten vor.

Im Vorwort zu diesem Bericht wird deutlich, daß er dem Leser bewußt machen will, worin das Ziel unserer Arbeit liegt und was wir noch besser machen können. Das Motto heißt: Nicht nur mehr, schnell-

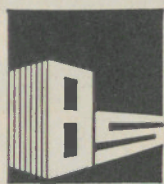
er, größer, eindrucksvoller, sondern - menschlicher! In den folgenden Ausführungen wollen wir herausragende Ergebnisse unsers Planens, Denkens und Handelns im Jahre 1976 aufzeigen.

Über 129 000 Mitglieder. Der Mitgliedstand konnte im Berichtsjahr wiederum beträchtlich erhöht werden. Zum 31. 12.

Mehr aktive Mitglieder. Erfreulicherweise konnte auch die Zahl der aktiven Mitglieder gesteigert werden. In den 309 Bereitschaften und Arbeitskreisen sind tätig: 242 Ärzte/Ärztinnen, 496 Führer/Führerinnen, 867 Unterführer/Unterführerinnen, 8286 Helfer/Helferinnen. Insgesamt sind dies 9891 Einsatzkräfte (Vorjahr 9463). Die Mitglieder der Rotkreuz-Gemeinschaften; einschließlich JRK, leisteten im Berichtsjahr 922 413 Einsatzstunden, in deren Verlauf in 69 971 Fällen Erste Hilfe geleistet wurde. Bei 2260 Übungen waren 984 Einsatzeinheiten eingesetzt. 57 Übungen fanden auf Veranlassung der Behörden statt.

Sanitäts- und Rettungswesen. 23 908 Personen wurden bei 1261 Lehrgängen in der Grundausbildung in Erster Hilfe ausgebildet. Weitere 14 859 wurden in „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ geschult. 324 Helfer und Helferinnen nahmen an einem Sanitätslehrgang teil. 880 Personen absolvierten einen Kurs „Häusliche Pflege“ bzw. „Die Eltern und ihr erstes Kind“. 636 Teilnehmerinnen konnten erfolgreich einen Schwesternhelferinnen-Lehrgang abschließen.

Rettungsdienst / Krankentransport. Der Rettungsdienst/Krankentransport wurde im Bereich unseres Landesverbandes auch im Berichtsjahr weiter auf der Basis des Rettungsdienstgesetzes Baden-Württemberg ausgebaut. Schwerpunkt war hier zunächst der Abschluß einer Vereinbarung zwischen dem DRK-Landesverband Südbaden und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung über die Mitarbeit des Landesverbandes sowie die Regelung der Benutzungsentgelte. Nachdem der Versuch einer Vereinbarung zwischen den Sanitätsorganisationen



Industrieanstriche im Stahl- und Betonbau
Sand- und Flammstrahl-Entrostung
Verfugungsarbeiten im Hoch- und Tiefbau
Beschichtung mit Kunststoffen und Folien

BAUSCHUTZ GMBH.

Asperg/Württ.- Neckarstr. 2 - Tel. (071 41) 301 81

OLBAS
Basler Öl - Original

vieltausendfach bewährt
bei Verstauchungen
Übelkeit, Erkältungen
Magen- und Darmbeschwerden

gehört in den
eisernen Bestand
eines jeden DRK-
Helfers, in jede
Haus-Apotheke

Ausführliche Prospekte über die gesamten Olbas-Erzeugnisse sendet Ihnen gerne die Deutsche Olbas-Gesellschaft mbH, Magstadt bei Stuttgart

und den Verbänden der Kostenträger gescheitert war, wurde die Schlichtungsstelle zur Entscheidung angerufen. Diese fällte, unter maßgeblicher Beteiligung unseres Präsidenten, und nach mehreren vorbereitenden Tagungen eine Entscheidung, die das z. Z. Machbare beinhaltet.

Im Rahmen des Jahresförderprogrammes konnten im Bereich des Landesverbandes folgende Maßnahmen bzw. Beschaffungen gefördert werden: 1 Relais, 7 Rettungsleitstellen, Luftrettungsstützpunkt Villingen-Schwenningen, 3 Rettungswachen und 4 RTW.

Im Bereich unseres Landesverbandes werden z. Z. 3 Rettungsleitstellen, 66 Rettungswachen, 40 RTW und 249 KTW betrieben.

Im Rettungsdienst sind 230 Personen hauptamtlich, 51 nebenamtlich und 42 Zivildienstleistende beschäftigt. Die ehrenamtlichen Helfer leisteten rund 320 000 Einsatzstunden. Die Fahrtleistung im Rettungsdienst war erstmalig seit vielen Jahren rückläufig. So wurden 5 434 777 Kilometer (Vorjahr 5 975 508 Kilometer) zurückgelegt. Dies ist offensichtlich auf einen Rückgang der Sitztransporte zurückzuführen. Dagegen stieg die Zahl der bei Verkehrsunfällen und sonstigen Unfällen verletzten Personen von 21 595 auf 23 394.

Die Bemühungen, den Ausbildungsstand der Helfer und Helferinnen sowie die Ausstattung der Einsatzeinheiten zu verbessern, wurden weiter intensiviert. Anlässlich der Arbeitstagung der Führungskräfte am 27./28. 3. 1976 in Seelbach nahmen wiederum die Hauptverwaltungsbeamten aus dem Landesverbandsbereich teil. Im Betreuungsdienst wurden bei 144 Einsätzen 82 401 Personen gepflegt.

Sozialdienst. Die Einrichtung „Freiwilliges Soziales Jahr“ wird seit 9 Jahren betrieben. Im Berichtsjahr waren 62 Teilnehmerinnen zu verzeichnen. Unterschied-

liche Belegungszahlen waren in den Kur- einrichtungen des Landesverbandes zu verzeichnen. Während das Mütterkurheim Bubenbach eine volle Belegung hatte, war in Bad Dürkheim und in Häusern die Kapazität nicht ausgelastet. Die Ursache dieses Rückganges liegt sicherlich darin, daß es nur sehr schwierig ist, Kinder während der Schulzeit für Erholungsmaßnahmen und Kuren frei zu bekommen.

Offene Hilfe. Die Entwicklung in der offenen Arbeit entwickelt sich weiter positiv. So konnten z. B. die Zahlen der Essensportionen bei der Aktion „Mahlzeit auf Rädern“ von 110 676 auf 130 539 gesteigert werden. Auch die Beratungsdienste, die Nachbarschaftshilfe etc. werden verstärkt ausgebaut. Die Seniorengymnastik erfreut sich einer besonders großen Beliebtheit. Zwischenzeitlich gibt es in 15 Kreisverbänden und 39 Ortsvereinen Gruppen. Die 114 ausgebildeten Übungsleiterinnen betreuten im Berichtsjahr rund 2900 Personen. In starkem Umfang engagieren sich die Kreisverbände bei den Hilfen für Behinderte und führen Transporte für körperlich und geistig behinderte Kinder durch. Insgesamt wurden 1 557 882 Kilometer zurückgelegt, um dabei 947 Personen regelmäßig, d. h. täglich zu transportieren.

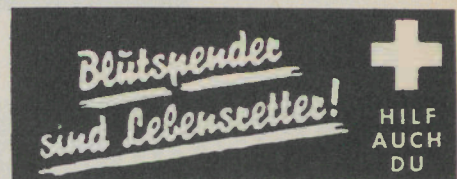
Jugendrotkreuz. Das Jugendrotkreuz leistete im Berichtsjahr rund 80 000 Einsatzstunden in Zusammenarbeit mit den anderen Rotkreuz-Gemeinschaften. Besonders hervorzuheben sind hier die Patenschaften und Einzelbetreuungen für Behinderte, ältere Menschen etc. Auch die Mitgliederzahl konnte wiederum gesteigert werden. Zwischenzeitlich sind 5360 Jugendliche Mitglied im Jugendrotkreuz. Die Gruppenleiterausbildung wurde hierbei intensiviert; an 20 Seminaren nahmen insgesamt über 50 Gruppenleiter teil.

Familienzusammenführung. Deutliche Auswirkungen zeigten die aktuellen politischen Entwicklungen für den Bereich der

Familienzusammenführung. Im Bereich unseres Landesverbandes reisten im Jahr 1976 318 Personen aus der VR Polen ein; für 415 Personen wurden Neuanträge gestellt. Die Ausreisegenehmigungen aus der UdSSR und Rumänien waren im Berichtsjahr teilweise rückläufig; bei Rumänien änderte sich das zu Ende des Jahres. Durch diese Aktivitäten kommen auf die Kreisverbände erhebliche Belastungen zu.

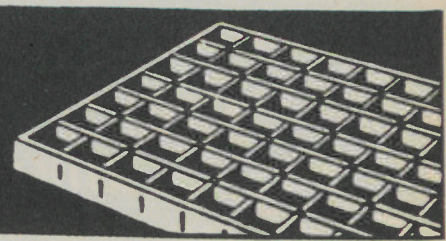
Sammlungen. Rotkreuzarbeit kostet auch Geld. Bei aller Ehrenamtlichkeit und Zuschüssen von der öffentlichen Hand, den besonders wichtigen Mitgliederbeiträgen bestehen immer noch Lücken in der Finanzierung. So wurden bei der Haus- und Straßensammlung DM 895 000,- aufgebracht. Auch die Altkleidersammlung ist ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung der Rotkreuz-Arbeit. Es gilt hier, der Öffentlichkeit herzlich Dank zu sagen. Ohne deren großzügige Unterstützung hätte das DRK die aufgeführten Leistungen nicht in dem Umfang erbringen können.

Öffentlichkeitsarbeit. Der Landesverband beschaffte für die Öffentlichkeitsarbeit eine Sonderausstellung, die den Kreisverbänden und Ortsvereinen für bestimmte Aktionen zur Verfügung steht. Darüber hinaus wurde eine Litfaßsäulenwerbung durchgeführt, bei der sich allerdings herausstellte, daß diese nicht den Erfolg brachte, wie er erwünscht war. Die ein Jahr vorher durchgeführte Großflächenwerbung hatte eine positivere Resonanz.



Haka Gitter-Roste
GEBR. KIRCHNER · GITTERROSTFABRIK
7441 Linsenhofen Kreis Nürtingen
Fernruf: Neuffen (0 70 25) 20 51 Fernschreiber 07 267 804

- bieten Ihnen
- Sicherheit,
 - Sauberkeit
 - und Schutz



top von Schneider – der topball

topball Kugelfüller schreibt mit Tinte – wunderbar leicht.

Schneider topball
Schneider

Unseren Müttern zur Genesung:

Altes Heim im neuen Glanz

Zum Weltrotkreuz- und zugleich Muttertag 1977 wurde in dem Schwarzwald-Luftkurort Pfalzgrafenweiler (Kreis Freudenstadt) ein moderner Erweiterungsbau des DRK-Mütterkurheims eröffnet. In erfreulich kurzen Festreden und Grußworten wurde gesagt: Für den Bauherren DRK-Landesverband Baden-Württemberg durch Präsident Dr. Kurt Geiger: „Wir wollen unsere Freude am gut gelungenen Werk vielen zugute kommen lassen!“

Der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Müttergenesungswerkes Dr. Neises (Stein bei Nürnberg) erinnerte daran, daß der Gesundheitsbegriff der Genfer Welt-Gesundheits-Organisation bei den Mütterkuren praktiziert werde, nämlich das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden durch gezielte Lebenshilfen zu fördern. Pfalzgrafenweiler sei durch seine neuen Mutter-Kind-Kuren ein besonders wertvoller Stein im großen Mosaik des Müttergenesungswerks.

Die Bundes- und Landtagsabgeordneten des Wahlkreises, Frau Dr. Hartenstein (MdB, SPD) und Norbert Schneider (MdB, CDU) begrüßten ebenso wie Regierungsdirektor Dr. Ellwanger vom Stuttgarter Sozialministerium den mutigen Modellversuch, während Bürgermeister Galsterer, zugleich für den DRK-Kreisvereinsvorsitzenden Landrat Mauer (Freudenstadt), dem Roten Kreuz das doppelte Heimatrecht in seiner Schwarzwaldgemeinde bestätigte.

Wer die Entwicklung dieses Heimes verantwortlich miterlebt hat, stellt gerne

einige rück- und ausblickende Zusatzbetrachtungen an: Auffällig ist schon der äußere Wandel der Anlage. Das ursprüngliche Kleinbauernhaus ist heute noch Eckglied eines mehrfach vergrößerten Bereiches. Es wurde vor 20 Jahren erworben und zu einem einfachen, gediegenen Kurheim umgebaut. Entscheidender Fortschritt gegenüber den damals üblichen Erholungs- und Genesungsheimen war eine komplette Kneipp-Kuranlage. Gemütliche Speiseräume, die zugleich als Aufenthaltsräume dienen mußten, wurden – wenigstens für die sonnigen Monate – ergänzt durch eine großzügige Liegeterrasse. Das kleine Büro am Außentreppeingang war zugleich Schlafstelle der Heimleiterin. Glanzstück des Hauses war ein Kachelofen mit Eckbank. Das „Paradies“ im obersten Dachjuchee wurde mitunter mit sieben Müttern belegt. Im Sommer war es sehr luftig, im Winter kam man sich oft sehr schneenah vor.

Dank den vom DRK-Generalsekretariat aus den Muttertags-Sammelgeldern

vermittelten und DRK-Landesverband-eigenen Haushalts-Beiträgen wurden Jahr um Jahr die Einrichtungen verbessert. Doch dann stellte 1965 die resolute Frieda Cleve aus Bonn bei einer Tagung kategorisch fest, daß es so nicht weitergehen könne, weil das vorzüglich geführte und beliebte Heim „aus allen Nähten platze“. Sie sorgte für Zuschüsse aus verschiedenen Töpfen. Doch mußten erst in hartnäckigen Verhandlungen zwei Nachbargrundstücke erworben werden. Ein zweigliedriger Anbau erweiterte die Belegungsmöglichkeiten von 32 auf 46 Betten, verbesserte die Funktionsräume und schuf dringend benötigte Personal-Unterkünfte.

Nach einem weiteren Jahrzehnt wurde nun erneut ein strukturverbessernder Erweiterungsbau nötig. Den für Genehmigung und Finanzierung zuständigen Gremien wurde dazu vom Sozialreferat der Landesgeschäftsstelle vorgetragen:

„Kurmaßnahmen, gute Verpflegung und herkömmliche ‚Betreuung‘ genügen heute nicht mehr. Die Mütter müssen die Möglichkeit haben, die sie belastenden und überfordernden Faktoren zu erkennen, um sie dann zur Sprache bringen zu können, wobei die Gruppenarbeit einen besonderen Stellenwert erfährt. Durch die Einzelberatung hat zudem schon manche Mutter den Mut gefunden, nach der Kur eine Beratungsstelle aufzusuchen, um so nachhaltigere Hilfe zu erfahren. Eine sozialpädagogische Fachkraft steht in jeder Kur drei Tage zur Verfügung und unter-

MAQUET

- Operations-tische
- Einrichtungen für das Krankenhaus
- Labor einrichtungen aus Stahl

Beratung und Lieferung
über den Fachhandel
Maquet · 7550 Rastatt/BRD

Kautt & Bux KG



Spezialfabrik für

Kollektoren Schleifringkörper Geräteeinbau- schalter

Werk und Verwaltung

7000 Stuttgart 80 (Vaihingen) Postfach 800 609
Industriestr. 25 Telefon 78 19-1

Zweigwerke

Dornstetten/Schwarzwald Saarlouis/Saarland

stützt damit ganz wesentlich die Heimleiterin.

Dem Müttergenesungswerk ist es besonders wichtig, daß die Frauen aufgenommen werden, die in voller Familienverantwortung stehen, d. h. minderjährige Kinder versorgen. Leider erreicht man jüngere Mütter noch sehr schwer, da sie meist ungern ihre Familie einer Hauspflegerin anvertrauen (wenn man diese überhaupt bekommt) oder sich nach ihrer Meinung einfach nicht von den Kindern trennen können.

Deshalb haben wir versuchsweise Kurzeiten für Mütter mit Kindern angeboten. Zwei in den Sommerferien durchgeführte Sonderkuren für alleinstehende Mütter mit Kindern waren überraschend schnell ausgebucht. Der Wunsch nach weiteren derartigen Kuren wird immer wieder an uns herangetragen. Vor allem besteht im süddeutschen Raum ein großes Bedürfnis für eine medizinisch indizierte Kur.

Das vorhandene Haus war zur Aufnahme von Kindern nicht gut geeignet. Die Schlafzimmer waren zu klein; Aufenthaltsräume für die Kinder fehlten ganz (in der

Sonderkur benutzen wir zwei Klassenräume im benachbarten Schulhaus), für die Erzieherinnen ist es unter solchen Umständen sehr schwer, die Übersicht zu behalten.

Deshalb erschienen folgende Maßnahmen unerlässlich: Im Erweiterungsbau (Nur-Dachhaus): Schlafräume mit insgesamt 27 Betten, 4 Gruppenräume, 3 Räume für Mitarbeiter im Erziehungsdienst, neue Küche mit Kühlräumen, unterteilbare Speiseräume. Heimleiterinnen- und Hausmeisterwohnungen. Bewegungsbad und Werkräume. Im Altbau: Verbesserung und Erweiterung der medizinischen Therapie-Abteilung durch Verlegung der Küche, Schaffung eines Büros und Gesprächszimmers in einem der bisherigen Eßräume, Umgestaltung des zweiten Speiseraumes in einen Gruppenraum."

Wenn aus dem ursprünglichen Bauernhäusle durch die mehrfachen Maßnahmen kein Baukasten-Bandwurm wurde, sondern sich eine der Schwarzwald-Landschaft angepaßte harmonische Gesamtgliederung ergab, so ist dies weitgehend der geschickten Hand des Architekten zu-

zuschreiben. Allerdings ließ ihm der DRK-Landesverband als Bauherr auch weitgehende Freiheiten in der künstlerischen Gestaltung, da er den funktionalen Forderungen stets verständlich Rechnung trug. Dazu sagte Architekt Gerhard Haisch (Stuttgart) selbst bei der Überabe des Erweiterungsbaus:

„Unsere Bestrebungen von der Planung bis zur Fertigstellung waren: die Funktionen im Hausinnern zu integrieren. So erfolgen wohnen, schlafen, essen, medizinische Behandlungen, schwimmen, spielen und miteinander sein zwar individuell bestimmt, fließen aber im Tageslauf ständig ineinander. Was das eine Hausteil nicht hat, besitzt das andere. Sie gehören zu einem Ganzen. Es geht meiner Ansicht nach einfach nicht, daß man Altes und Junges trennt, weder im menschlichen Zusammenleben noch im Bauen. Eines muß das andere akzeptieren, ertragen und sich gegenseitig unterstützen. Deshalb auch die eigenwillige Dachform. Unzählige Zeichnungen, Entwürfe und Modelle sind bei vielen Besprechungen und Ortsbesichtigungen hin- und hergeschoben worden, bis sich schließlich alle Gremien einig waren, daß das äußerliche Abrücken mit einem neuen großen Dach in Nord-Süd-Richtung richtiger sei als am Bestehenden weiter zu planen oder sich sonst an das äußere Erscheinungsbild des älteren Hauses anzuhängen.

Stellen Sie sich zwei Frauen vor, die hier bei Regen Arm in Arm spazieren gehen. Die eine trägt einen Regenmantel mit Kaputze, die andere einen Umhang mit einem breitrandigen Regenhut. Entscheiden Sie selbst, ob ihre unterschiedliche Kleidung oder ob ihr miteinander sprechen, sich zuhören und sich verstehen entscheidender ist. Ich persönlich halte es für falsch, sich krampfhaft an das Hergebrachte zu binden und verpflichten zu müssen. Denn nicht immer ist das, was dem Auge geläufig und gewohnt ist, für den Menschen zweckmäßig und förderlich.

Zu dieser Erkenntnis sind auch die an diesem Bauvorhaben beteiligten Handwerkerfirmen im Laufe unserer gemeinsamen Zeit gekommen. An ihre Fähigkeiten zur Erfüllung solcher Bauaufgaben wurden neuartige und manchmal ungewohnte Anforderungen gestellt. Wenn Sie bedenken, daß noch Mitte Januar dieses Jahres der Rohbau unter den



Das ist der stattliche Erweiterungsbau des Mütterkurheims in Pfalzgrafenweiler, der sich harmonisch in die Schwarzwaldlandschaft einfügt.

Berufs- und Sportkleidung

Bekleidung

für Ärzte und Krankenhauspersonal



Ideale Matratze gesucht ?

Jetzt gibt es Femira plus - die Matratze mit dem umschäumten Federkern!

Endlich ist es gelungen, den modernen, hygienischen Schaumstoff mit dem guten, bewährten Federkern auf ideale Weise zu verbinden: Femira plus hat die Vorteile von beiden -

- sie ist dauerelastisch,
- formstabil,
- angenehm leicht,
- hygienisch,
- sie sorgt für richtiges, gesundes Bettklima.

femira plus

femira

Schneemassen stöhnte, daß in den Räumen Gips und Sand gefroren waren und die offenen Dachterrassen mit Pickel und Schaufeln vom Eis befreit werden mußten, dann können Sie sicher ermessen, welche enorme Leistungen und welcher persönlicher Einsatz aller Beteiligten von Nöten waren, um Ihnen heute das fertige Haus präsentieren zu können."

Der innere Betrieb

Dem äußeren Wandel im Erscheinungsbild von zwei Jahrzehnten entspricht die Entwicklung des inneren Betriebes.

Geblieden ist durchgängig der Charakter des Kurheimes. Die Bade-Einrichtungen für Kneipp-Wasserbehandlungen waren stets neben der gemütlichen Hausatmosphäre und einer sehr wohlschmeckenden gesundheitsbekömmlichen Kost anerkannte Kernstücke. Allerdings ging es in den ersten Jahren bei den Müttern immer noch sehr um „aufpäppeln, ausschla-

Bedingt wurde dieser Wandel durch weitgehende Änderungen im sozialen Gefüge der Kurteilnehmerinnen. Ursprünglich gab es schicksalsbedingt geschlossene Gruppen. Schrittweise kam es zu immer stärkeren Differenzierungen im Patientenkreis. Sonderkuren verschiedener Art (z. B. für Übergewichtige, für Landfrauen, für Großmütter mit Familienverantwortung, für CA-Operierte oder auch für Berufstätige mit Kleinkindern) trugen zu neuen Formen bei. Wichtiger noch wurde das Bedürfnis nach kleineren Gruppenräumen und die Möglichkeit zur Befriedigung zusätzlicher Kurwünsche. Unverändert blieb hingegen die anregende Mischung aus verschiedenen Wohn- und Lebensbereichen.

Aufschlußreich sind einige Zahlen.

Der Erwerb des ersten Bauernhausgrundstücks erforderte DM 80 000. Sein Umbau zu einem Kurheim kostete DM



Die Schlüsselübergabe für das neue Heim: rechts Vizepräsident Dr. Geiger, links die Heimleiterin Frau Niodusch. Bilder: Calov

fen und ausruhen“, die sogenannten drei A's. Bewußt systematisch wurde diese Befriedigung vernachlässigter leiblicher Bedürfnisse ergänzt durch gehobene Unterhaltung, gesellige Spiele und viele Wanderungen.

Ein Glück war ferner, daß die Mütter seit der Eröffnung am 28. Januar 1958 durch den selben Heimarzt (Herrn Dr. Eberspächer) vorbildlich betreut wurden. Man holte auch zunehmend Spezialkräfte für Beratung und Behandlung von auswärts heran. Die langjährige Heimleiterin Frau Ulrich entwickelte eine besondere Begabung in der Gruppentherapie für körperliche und seelische Leiden. Ihre Nachfolgerin, Frau Niodusch, hat großes Geschick in der Betriebsorganisation und dem künstlerischen Werken. Man kann ruhig von einem Leistungskatalog sprechen, der mit den Standards von Sanatorien einen Vergleich aushält.

199 000, wozu noch DM 28 000 für die Einrichtung kamen. Der zweite Bauabschnitt verlangte 1957/58 einen reinen Aufwand von rund DM 400 000, was einem Kubikmeterpreis umbauten Raums von DM 150 entsprach. Für den jetzigen Erweiterungsbau waren, schon aufgrund des Großformats, über DM 2 000 000 nötig, wobei der cbm-Preis mit rund DM 250 noch sehr günstig erscheint.

Die Finanzierung des Grundstückserwerbs und Baus mußte in allen Fällen zu über 50 v. H. vom Landesverband selbst getragen werden, wobei die Zuschüsse von Bundes- und Landesstellen unerläßliche Voraussetzungen waren. Sie wirken sich andererseits bei den Tagessätzen kostenmindernd aus. Trotzdem ist die Finanzierung der einzelnen Kuren immer schwieriger geworden. Der Tagessatz einer vierwöchigen Kur hat sich von DM 9,50 im Februar 1958 auf DM 35,50 im

Ergebnisse der Blutpendeaktionen des Deutschen Roten Kreuzes in Baden-Württemberg

Datum	Ort	Kreis	Betriebe/Behörden	Spender
Vom 1. bis 30. April 1977				
1. 4.	Todtnau	Lörrach		167
1. 4.	Steinach	Ortenaukreis		207
1. 4.	VS-Schwenningen	Schwarzwald-Baar-Kreis		213
1. 4.	Schöntal-Westernhausen	Hohenlohekreis		185
1. 4.	Sipplingen	Bodenseekreis		211
1. 4.	Marktgröningen	Ludwigsburg		167
4. 4.	Stockach	Karlsruhe		220
4. 4.	Bruchsal-Obergrombach	Schwarzwald-Baar-Kreis		161
4. 4.	Bräunlingen	Karlsruhe		154
4. 4.	Weingarten	Karlsruhe		155
4. 4.	Weikersheim	Main-Tauber-Kreis		211
4. 4.	Bad Waldsee	Ravensburg		271
5. 4.	Albstadt-Tailfingen	Zollernalbkreis		230
5. 4.	Pfinztal-Berghausen	Karlsruhe		143
5. 4.	Creglingen	Main-Tauber-Kreis		178
5. 4.	Bad Waldsee	Ravensburg		230
5. 4.	Leinfelden-Echterdingen	Esslingen		173
6. 4.	Sinsheim-Hoffenheim	Rhein-Neckar-Kreis		125
6. 4.	Empfingen	Freudenstadt		114
6. 4.	Tamm	Ludwigsburg		161
6. 4.	Blaufelden	Schwäbisch Hall		209
6. 4.	Wiesensteig	Göppingen		164
7. 4.	Spaichingen	Tuttlingen		345
7. 4.	Oberharmersbach	Ortenaukreis		186
7. 4.	Leutenbach - Weiler z. Stein	Rems-Murr-Kreis		142
7. 4.	Hülben	Reutlingen		179
12. 4.	Zell i. W.	Lörrach		200
12. 4.	Eschelbronn	Rhein-Neckar-Kreis		130
12. 4.	Eitlingen-Spezzart	Karlsruhe		186
12. 4.	Benningen a. N.	Ludwigsburg		133
12. 4.	Kirchheim u. T.	Esslingen		176
12. 4.	Schwendi	Biberach		161
12. 4.	Ilshofen	Schwäbisch Hall		167
13. 4.	Schramberg	Rottweil		165
13. 4.	Oberkirch	Ortenaukreis		397
13. 4.	Meßstetten	Zollernalbkreis		269
14. 4.	Schramberg	Rottweil		186
14. 4.	Marbach a. N.	Ludwigsburg		193
14. 4.	Kirchberg a. d. Murr	Rems-Murr-Kreis		128
14. 4.	Albstadt-Ebingen	Zollernalbkreis		270
14. 4.	Winterbach	Rems-Murr-Kreis		149
15. 4.	Schopfheim	Lörrach		298
15. 4.	Neudenu-Siglingen	Heilbronn		181
15. 4.	Rauenberg	Rhein-Neckar-Kreis		214
15. 4.	Ebersbach a. d. F.	Göppingen		216
15. 4.	Hohenentgen	Sigmaringen		182
18. 4.	Donaueschingen	Schwarzwald-Baar-Kreis		181
18. 4.	Kornwestheim	Ludwigsburg		205
18. 4.	Oberachern	Ortenaukreis		169
18. 4.	Heimsheim	Enzkreis		142
18. 4.	Neuffen	Esslingen		220
18. 4.	Sulzbach-Laufen	Schwäbisch Hall		173
19. 4.	Donaueschingen	Schwarzwald-Baar-Kreis		146
19. 4.	Eberbach	Rhein-Neckar-Kreis		345
19. 4.	Muggensturm	Rastatt		185
19. 4.	Rheinfelden	Lörrach		364
20. 4.	Sindelningen-Maichingen	Böblingen		181
20. 4.	Stuttgart-Weilmordorf	Stuttgart		121
20. 4.	Boxberg	Main-Tauber-Kreis		174
20. 4.	Überlingen	Bodenseekreis		270
21. 4.	Leingarten	Heilbronn		181
21. 4.	Kehl	Ortenaukreis		198
21. 4.	Grafenhausen	Waldshut		185
21. 4.	Deggenhausertal	Bodenseekreis		199
21. 4.	Kirchheim u. T.	Esslingen		180
22. 4.	Ditzingen	Ludwigsburg		288
22. 4.	Bad Rappenau - Grombach	Heilbronn		155
22. 4.	Wolfach	Ortenaukreis		161
22. 4.	Dornstadt	Alb-Donau-Kreis		127
22. 4.	Weil im Schönbuch	Böblingen		185
25. 4.	Stühlingen	Waldshut		165
25. 4.	Löffingen	Breisgau-Hochschwarzwald		198
25. 4.	Karlsruhe-Rüppurr	Karlsruhe		174
25. 4.	Hemsbach	Rhein-Neckar-Kreis		218
25. 4.	Holzgerlingen	Böblingen		206
25. 4.	Neresheim-Elchingen	Ostalbkreis		191
26. 4.	Kandern	Lörrach		189
26. 4.	Buchen-Hettingen	Neckar-Odenwald-Kreis		161
26. 4.	Rust	Ortenaukreis		151
26. 4.	Brühl	Rhein-Neckar-Kreis		190
26. 4.	Ehingen-Rißtissen	Alb-Donau-Kreis		139
26. 4.	Amtzell	Ravensburg		181
27. 4.	Pforzheim	Pforzheim		142
27. 4.	Stuttgart	Stuttgart	OFD	100
27. 4.	Stuttgart-Rohr	Stuttgart		139
27. 4.	Schluchsee	Breisgau-Hochschwarzwald		131
27. 4.	Wenigarten	Ravensburg		302
28. 4.	Sulzbach a. d. M.	Rems-Murr-Kreis		154
28. 4.	Renningen	Böblingen		168
28. 4.	Appenweiler	Ortenaukreis		190
28. 4.	Winnenden	Rems-Murr-Kreis		269
29. 4.	Pleidelsheim	Ludwigsburg		161
29. 4.	Rendchen	Ortenaukreis		201
29. 4.	Bühlertal	Rastatt		203
29. 4.	Haigerloch	Zollernalbkreis		187
29. 4.	Schrozberg	Schwäbisch Hall		173
29. 4.	Geislingen a. d. Steige	Göppingen		183

18 503

Datum	Ort	Kreis	Betriebe/Behörden	Spender
Vom 1. bis 31. Mai 1977				
2. 5.	Wutöschingen	Waldshut		172
2. 5.	Riegel	Emmendingen		151
2. 5.	Horb	Freudenstadt		160
2. 5.	Heidelberg-Ziegelhausen	Heidelberg		127
2. 5.	Mulfingen	Hohenlohekreis		176
2. 5.	Königsbrunn	Heidenheim		142
3. 5.	Kirchheim a. N.	Ludwigsburg		246
3. 5.	Hechingen	Zollernalbkreis		224
3. 5.	Wangen	Ravensburg		274
4. 5.	Baiersbrunn	Freudenstadt		182
4. 5.	Baden-Baden	Baden-Baden		163
4. 5.	Niederstetten	Main-Tauber-Kreis		237
4. 5.	Rosenfeld	Zollernalbkreis		154
5. 5.	Sinsheim	Rhein-Neckar-Kreis		162
5. 5.	Wildbad	Calw		216
5. 5.	Görwühl	Waldshut		182
5. 5.	Schwaikheim	Rems-Murr-Kreis		216
5. 5.	Neuhausen a. d. F.	Esslingen		217
6. 5.	Gerlingen	Ludwigsburg		180
6. 5.	Tennenbronn	Rottweil		187
6. 5.	Baden-Baden-Steinbach	Baden-Baden		167
6. 5.	Riedlingen	Biberach		328
6. 5.	St. Johann - Würtigen	Reutlingen		168
6. 5.	Titisee-Neustadt	Breisgau-Hochschwarzwald		170
6. 5.	Horb	Freudenstadt		218
6. 5.	Immendingen	Tuttlingen		427
6. 5.	Göppingen	Göppingen		212
6. 5.	Steiflingen	Konstanz		170
6. 5.	Efringen-Kirchen	Lörrach		212
6. 5.	Wildberg	Calw		142
6. 5.	Gernsbach	Rastatt		194
6. 5.	Buchen	Neckar-Odenwald-Kreis		216
6. 5.	Meersburg	Bodenseekreis		193
6. 5.	Hildrizhausen	Böblingen		133
6. 5.	Stuttgart-Wangen	Stuttgart		188
6. 5.	Bruchsal	Karlsruhe		214
6. 5.	Heilbronn-Biberach	Heilbronn		192
6. 5.	Ravensburg	Ravensburg		301
6. 5.	Siegelsbach	Heilbronn		159
6. 5.	Sachsenheim	Ludwigsburg		232
6. 5.	Lauchheim	Ostalbkreis		151
6. 5.	Kuchen	Göppingen		135
6. 5.	Geislingen	Zollernalbkreis		205
6. 5.	Bretzfeld	Hohenlohekreis		126
6. 5.	Obermarchtal	Alb-Donau-Kreis		237
6. 5.	Mainhardt	Schwäbisch Hall		186
6. 5.	Rastatt	Rastatt		188
6. 5.	Herbolzheim	Emmendingen		216
6. 5.	Mannheim-Söckenheim	Mannheim		166
6. 5.	Baiersbrunn-Schönmünzach	Freudenstadt		140
6. 5.	Wernau	Esslingen		245
6. 5.	Obernheim	Zollernalbkreis		130
6. 5.	Lörrach	Lörrach		590
6. 5.	Pfullingen	Reutlingen		207
6. 5.	Heiligenberg	Bodenseekreis		175
6. 5.	Gerstetten	Heidenheim		164
6. 5.	Stuttgart - Bad Cannstatt	Stuttgart		117
6. 5.	Oppenau	Ortenaukreis		176
6. 5.	Brackenheim	Heilbronn		172
6. 5.	Uhlhingen-Mühlhofen	Bodenseekreis		178
6. 5.	Westhausen	Ostalbkreis		196
6. 5.	Tengen	Konstanz		175
6. 5.	Liedolsheim-Rußheim	Karlsruhe		133
6. 5.	Endingen-Königschaffhausen	Emmendingen		162
6. 5.	Kehl-Auenheim	Ortenaukreis		121
6. 5.	Frankenhardt-Gründelhardt	Schwäbisch Hall		171
6. 5.	Untergruppenbach-Unterheinriet	Heilbronn		176
23. 5.	Denzlingen	Emmendingen		152
23. 5.	Karlsruhe-Wolfartsweier	Karlsruhe		156
23. 5.	Heitersheim	Breisgau-Hochschwarzwald		180
23. 5.	Zaberfeld	Heilbronn		149
23. 5.	Münsingen	Reutlingen		186
23. 5.	Korb	Rems-Murr-Kreis		164
24. 5.	Lautenburg	Waldshut		187
24. 5.	Kraichtal-Menzingen	Karlsruhe		163
24. 5.	Rheinstetten-Neuburgweier	Karlsruhe		202
24. 5.	Althengstett	Calw		140
24. 5.	Schwäbisch Hall	Schwäbisch Hall		170
24. 5.	Neckartenzlingen	Esslingen		149
24. 5.	Waldshut-Tiengen	Waldshut		174
25. 5.	Besigheim	Ludwigsburg		152
25. 5.	Hockenheim	Rhein-Neckar-Kreis		188
25. 5.	Esslingen	Esslingen		303
25. 5.	Waldkirch	Emmendingen		143
25. 5.	Bühl	Rastatt		247
26. 5.	Achern-Fautenbach	Ortenaukreis		144
26. 5.	Tettngang	Bodenseekreis		255
27. 5.	Steinenbronn	Böblingen		130
27. 5.	Sersheim	Ludwigsburg		200
27. 5.	Kuppenheim	Rastatt		193
27. 5.	Murrhardt	Rems-Murr-Kreis		156
27. 5.	Markdorf	Bodenseekreis		200
31. 5.	Besigheim	Ludwigsburg		156
31. 5.	Oberderdingen	Karlsruhe		157
31. 5.	Schliengen	Lörrach		158
31. 5.	Karlsbad-Spielberg	Karlsruhe		169
31. 5.	Neubulach	Calw		172
31. 5.	Neuenstein	Hohenlohekreis		168
31. 5.	Abtsgmünd-Untergröningen	Ostalbkreis		152
31. Mai	Baden-Baden	Baden-Baden	Einzelspenden	39

18 724

Mai 1977 erhöht. Die Arztpauschale ist von DM 5 auf DM 25 pro Kur und Person gewachsen. Dies ist aber nicht bloß eine mechanische Anpassung an die Steigerung der allgemeinen Lebenshaltungskosten, sondern zugleich Ausdruck einer mehrfach verbesserten Dienstleistung. Bei Eröffnung gab es eine Heimleiterin und eine Schwester als ständiges Personal. Heute werden im Haushaltsplan 21 Stellen ausgewiesen. Erstmals gibt es auch einen qualifizierten Hausmeister.

Was Pfalzgrafenweiler auszeichnet

Wenn sich die Mütterkurheime des Deutschen Roten Kreuzes und anderer Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Gestalt und Gehalt auch oft sehr ähnlich sind, so hat doch jede Einrichtung ihre Besonderheiten. Das „Geschmäcke“ von Pfalzgrafenweiler rührt zunächst vom genius loci einer rotkreuzfreundlichen Schwarzwald-Gemeinde her. Das Mütterkurheim entstand als Nebenkind (ein gefälliger Einfall, kein bloßer Zufall) beim Bau der Landesschule, die dort nach einem freizügigen Bauland-Angebot des Bürgermeisters errichtet wurde, wobei die Architektengemeinschaft von der Kaufmöglichkeit des Hauses „im Lehnle“ erfuhr. Trotz mancher Bedenken griff man zu. Die Lage des Anwesens am Dorfrand erwies sich später als förderlich, weil schrittweise Grundstücke dazuerworben werden konnten. Dabei hinderte der landschafts- und denkmalgeschützte Wallgraben der einstigen Pfalzgrafenburg die rückwärtige Ausdehnung, begünstigte aber die seitliche Verbreiterung. Sie stößt nunmehr auf eine unüberbaubare Grünzone um moderne Schulhäuser und Freizeitanlagen.

Zufälle und Einfälle spielten auch sonst eine gefällige Rolle. So wurde die Eigenmittelbeschaffung beim letzten großen Erweiterungsbaudadurch ermöglicht, daß in Karlsruhe ein hinfällig gewordener Hausbesitz verkauft worden ist und dabei über eine Million DM verfügbar wurden. Solche Erlöse werden beim Landesverband wieder in Grundbesitz angelegt. Nach der Satzung ist für den Verkauf die Zustimmung der Kreisvereine des früheren jeweiligen Landesvereins notwendig. Sie konnte in diesem Falle um so eher gegeben werden, als durch die Verwaltungs-

reform Pfalzgrafenweiler mit dem Landkreis Freudenstadt neuerdings zum Regierungsbezirk Karlsruhe gehört.

Ein gutes Zeichen setzte ferner die künstlerisch sehr einladende neue Haupttür des Heimes, die bisher die Zentrale der Württembergischen Landessparkasse in Stuttgart zierte. Sie wurde von dem durch Fusion mit der Girokasse neuerstandenen Kreditinstitut „Landesgirokasse“ auf Veranlassung ihres Kuratoriumsvorsitzenden Präsident Arthur Nowy gestiftet, der aber dadurch in keine Interessenkollision mit seinem Ehrenamt als DRK-Landesschatzmeister geriet.

Bleibt nur noch ein Wunsch des Chronisten offen: Könnte man dieses renommierte Haus nicht einmal taufen? Als Patronin bietet sich doch geradezu der Name von Elly Heuss-Knapp an. Bei der Einweihung hat Dr. Neises nicht nur auf sie als Gründerin des Deutschen Müttergene-

sungswerkes verwiesen, sondern noch zwei besondere Umstände erwähnt: Sie war Abgeordnete im Stuttgarter Landtag (und gleichzeitig Fraktionskollegin des kürzlich verstorbenen Präsidenten des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Johann Peter Brandenburg) gewesen und hatte als „gelernte Werbefachfrau“ ein markantes Datum, nämlich den Geburtstag ihres Mannes (er war damals erster Bundespräsident und Schirmherr des DRK) gewählt, als sie über den Rundfunk die Stiftung ihrer einmalig segensreichen Institution verkündete. Schließlich hat diese „Gärtnerin aus Liebe“, wie sie Theodor Heuss gerühmt hat, in der heimatlichen Schwarzwald-Luft wiederholt Linderung ihrer schweren Leiden erfahren. Wäre die 25. Wiederkehr ihres Todestages am 19. Juli 1977 nicht Grund und Anlaß, dieser mütterlichen Frau durch Namensgebung in Pfalzgrafenweiler zu gedenken? Dr. Walter Gruber

Unser Erste-Hilfe-Kurs

Erste-Hilfe-Kurse sind im Roten Kreuz nichts Besonderes. Doch keine Regel ohne Ausnahme: Der Heidelberger Kreisverband hat in der dortigen Gehörlosenschule mehrere Kurse durchgeführt. Kreisausbilder Hans Wülling übersandte uns folgenden Bericht, den ein gehörloser Schüler geschrieben hat.

Ein Erste-Hilfe-Kurs ist dazu da, um anderen Menschen bei Notfällen oder Unfällen schnelle und richtige Hilfe zu leisten. Deshalb ist es sehr wichtig, auch den Gehörlosen und Schwerhörigen die Erste-Hilfe-Maßnahmen zu lernen. Aber wo sollen sie lernen? Etwa in einem Kursus außerhalb der Schule, wo 50 hörende Menschen in einem Saal beisammen sind und der Ausbilder keine Rücksicht auf einzelne, hörgeschädigte Kurs Teilnehmer nehmen kann? Aus diesem Grunde bat Fräulein Trapp beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) um einen Ausbilder. Dadurch hatten wir Gehörlosen und Schwerhörigen Gelegenheit, in unserer Schule an einem für alle verständlichen und interessanten Unterricht teilzu-

nehmen.

Mit viel Interesse hatten sich 14 Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsschule zum Erste-Hilfe-Kurs angemeldet. Wir waren auf die erste Kursstunde sehr gespannt, ob wir wohl auch einen verständnisvollen Kursausbilder bekommen würden. Vor dem Kursbeginn erklärte Fräulein Trapp dem Rotkreuzausbilder, Herrn Greniczer, daß er bitte deutlich und mit den Schülern zugewandtem Gesicht sprechen solle. Darufhin gab er sich sehr viel Mühe. Seine Bemühungen waren so gut, daß wir mit voller Begeisterung den Kursus mitmachten. Er schrieb die schweren Wörter immer an die Tafel und zeichnete daneben viele Erklärungen. Dabei lernten wir sehr gut. Für die letzte Kursstunde brachte der Ausbilder den Rotkreuzschminkkasten mit. Er schminkte drei Schüler in solcher Weise, daß sie wie Schwerverletzte aussahen. Zur Prüfungsabnahme kam ein Prüfer des Roten Kreuzes. Die Verletzten gingen hinaus und stellten sich als „Verletzte“ dar. Die übrigen Schülerinnen und Schüler mußten ihnen helfen. Das ging sehr gut. Schließlich fragte der Prüfer uns ab, was bei je-

Elektromechanische und elektronische
Schaltgeräte sowie
Steuersysteme für Maschinenbau
Nachlaufzeitmeßgeräte für Pressen

BALLUFF

Gebhard Balluff KG

7303 Neuhausen/Filder, Gartenstr. 21
Telefon 071 58/40 41

J. Anderssen

Zieh- und Prefßwerk - Kesselschmiede

Neckarsulm

dem Fall zu tun sei. Die Prüfung verlief viel besser als wir dachten. Es hatte wunderbar geklappt. Zum Schluß lobte uns der Prüfer, weil wir alles sehr gut gemacht hatten. Er sagte, daß wir alle Fragen zu seiner Zufriedenheit beantwortet hätten.

Der Orden gehört uns allen

Säckingen. Die Worte waren für Josef Mutter bezeichnend: „Ich trage diese Auszeichnung auch für Sie.“ Gemeint waren Ärzte und Rot-Kreuz-Freiwillige, die sich im Sitzungszimmer des Rathauses in Säckingen versammelt hatten. Grund: Josef Mutter, DRK-Geschäftsführer, wurde das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Es war die erste öffentliche Handlung überhaupt, die in den neuen Rathausräumlichkeiten zwischen „Goldener Knopf“ und „Alter Hof“ vollzogen wurde. Eine schlichte zwar, aber eine würdige. Von allen Seiten konnte der wertvolle Rotkreuzmann Gratulationen entgegennehmen.

Von Bürgermeister Dr. Günther Nufer, der die Feierlichkeit einleitete, war Josef Mutter für die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes vorgeschlagen worden: „Der Staat, das Land, der Kreis und die Gemeinde wissen ihre Leistungen zu würdigen.“

Auch unser Ausbilder, Herr Grenicz, freute sich sehr, daß alles so gut gegangen war.

Wir hoffen, daß wir mit unserem erlernten Wissen vielen Menschen helfen können. Winfried Reiter, Klasse W IIIa

Wirtschaftsminister Dr. Rudolf Eberle nahm die Verleihung der hohen Auszeichnung vor und vermittelte einen kurzen Abriss über den Werdegang von Josef Mutter. 1939 war er aktiv dem Deutschen Roten Kreuz beigetreten. 1955 wurde er „aufgrund seines weit über das Normalmaß reichenden Einsatzes“ Bereitschaftsführer und 1965 schließlich Geschäftsführer des Rotkreuz-Kreisverbandes Säckingen.

„Das Säckinger Rote Kreuz ist untrennbar mit Ihrem Namen verbunden“, meinte Eberle. Ein beredtes Zeugnis des zielstrebigsten und sehr engagierten Einsatzes seien etwa die Schaffung des Jugendrotkreuzes, für das „unwahrscheinlich viele“ junge Menschen gewonnen werden konnten, die Schaffung des Rettungsdienstes, die Heranführung des Roten Kreuzes an Aufgaben wie Krankentransport und Behindertenbeförderung.

„Sie haben es verstanden, viele Mitbürger wieder zur Mitverantwortung heranzuziehen“, meinte der Wirtschafts-

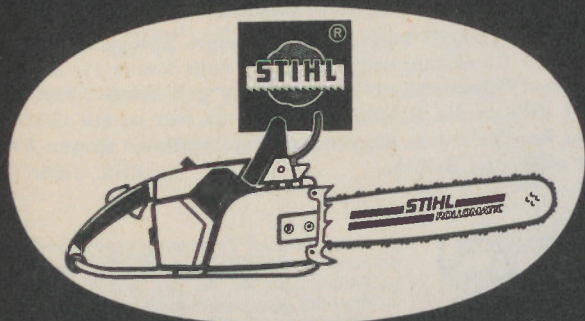
minister. Und unter dem Beifall der Rotkreuz-Vertreter, dem Vorstand des Ortsvereins, den Ärzten Albrecht, Hausin und Metzger, Vertretern von Parteien und der Vizepräsidentin des Südbadischen Landesverbandes, Frau Baronin von Schönau, überreichte er Geschäftsführer Mutter die hohe Auszeichnung samt Urkunde des Bundespräsidenten.

Hohes Lob erfuhr Mutter auch vom Rotkreuz-Kreisvorsitzenden, Oberbürgermeister King aus Rheinfeldern. „Es ist uns nicht Angst um die Zukunft“, meinte King und sprach damit die anerkennenswerten Leistungen von Josef Mutter an.

Der Geehrte selbst sah die Überreichung des Verdienstkreuzes auch als Anerkennung der Arbeit der Mitglieder des Säckinger Ortsvereins an: „Es gehört uns allen.“ Gleichzeitig erinnerte er sich daran, daß genau vor 34 Jahren und 34 Tagen schon einmal ein Orden an seinen Uniformenrock geheftet wurde: das Eisenerne Kreuz.

Mutter skizzierte auch die künftigen Probleme, künftige Aufgaben, die das Rote Kreuz zu bewältigen haben wird; das Leistungsfeld werde immer vielfältiger (Beispiel Katastrophenschutz). Diese Forderungen zu erfüllen, soll mit allen im Rahmen des Möglichen liegenden Mitteln erstrebt werden.

Holz sägt man mit **STIHL** Motorsägen



Welche Sägearbeit Sie auch durchführen, im großen STIHL Programm finden Sie Ihre Motorsäge. Eine leichte Entastungssäge, eine handliche Universalsäge oder eine starke Fallsäge – STIHL Motorsägen haben eine Leistung von 1,8 bis 8,5 PS.

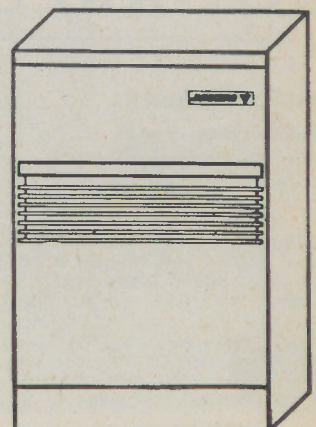
Andreas Stihl
Maschinenfabrik 705 Waiblingen

DIE GUSSEISERNEN. SIND DA. GASHEIZKESSEL VON JUNKERS.

Für die umweltfreundliche, geruchsfreie, vollautomatische Zentralheizung. Auch im Altbau nachträglich leicht einzubauen. Paßt maßgenau in jede moderne Einbauküche.

Mehr Informationen bei uns:

JUNKERS & Co. GmbH
7314 Wernau/Neckar





Mitteilungsblatt, letzte Ausgabe.
Leider!

Für die langjährige angenehme und produktive Zusammenarbeit ein herzliches

Dankeschön

an den Landesverband des DRK, an den Pascher-Verlag und die Inserenten.

Buchdruckerei Göltz, Inh. Heinz Koch
Hasenbergstraße 14, Stuttgart 1

20 Jahre Suchdienstvereinbarung mit der UdSSR und der Bundesrepublik

Zwanzig Jahre alt wurde am 21. Mai eine Suchdienstvereinbarung, wonach sich die beiden Rotkreuzgesellschaften der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland bei Nachforschungen nach verschollenen Staatsbürgern ihrer Länder gegenseitig unterstützen.

Seit Inkrafttreten der Vereinbarung zwischen dem Deutschen Roten Kreuz und der Allianz der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond der UdSSR wurden in Moskau auf 326 627 deutsche Anfragen 315 515 Auskünfte erteilt.

In einem Brief an den Präsidenten der Allianz in der UdSSR würdigte DRK-Präsident Walter Bargatzky die gute Zusammenarbeit der beiden Gesellschaften auf dem Gebiet des Suchdienstes. Dabei teilte Bargatzky mit, daß der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes seinerseits auf 40 819 Anfragen aus der Sowjetunion 36 709 Auskünfte erteilen konnte.

Die Zusammenarbeit der beiden Ge-

sellschaften bei der Aufklärung des Schicksals verschollener Menschen aus beiden Ländern ist nach den Wor-

ten des DRK-Präsidenten ein „Ausdruck gegenseitigen Vertrauens“.
DRK-Pressestelle Bonn



DIE SPEISUNG DER HUNDERTTAUSEND hatte der Kreisverein Stuttgart kürzlich zu bewältigen, als der Süddeutsche Rundfunk zum erstmalig sein neues Funkhaus bei einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit vorstellte. Es gab einen riesigen Ansturm: über 100 000 Besucher zählten die Funkleute — und da war es ein Glück, daß der Kreisverein Stuttgart des Roten Kreuzes für eine kräftige Mahlzeit sorgen konnte, denn das Gedränge kostete allerhand Kräfte.
Bild: Jehle (SDR)

ROT-KREUZ-NACHRICHTEN

Landesverband Südbaden



Auf Besuch in Berlin

Zollernalbkreis. Zu einer Informationsreise nach Berlin starteten kürzlich zweiundvierzig Angehörige verschiedener Bereitschaften des DRK-Kreisverbandes Zollernalb. Ein Bus brachte die Fahrtteilnehmer zum Flughafen Echterdingen, von wo sich die Reisegesellschaft zum einstündigen Flug nach Berlin-Tegel in die Lüfte erhob. Nach der Landung wurde der erste Pflichtprogramm, eine Stadtrundfahrt in Begleitung einer Reiseleiter-

in, durchgeführt. Sehr eindrucksvoll war die Fahrt entlang der Mauer sowie der Besuch der Gedenkstätte Plötzensee. Danach wurde das „City-Hotel“ am Kurfürstendamm bezogen. Den Abend nutzte die noch muntere Schar zu einem Ku-Damm-Bummel und zum Besuch des berühmten Berliner Nachtlebens. — Am Freitag informierte ein Vertreter des Berliner Senats über die politische und wirtschaftliche Situation der ehemaligen deutschen Hauptstadt. Am Nachmittag war eine Führung durch das Reichstagsgebäude vorgesehen. — Für Samstag stand ein Gespräch mit einem freien Mitarbeiter der Bundesanstalt für gesamtdeutsche Aufgaben auf dem Programm. Neben dem Pflichtprogramm blieb noch genügend Zeit zum Besuch kultureller Einrichtungen. — Am Sonntag, vor dem Heimflug, wurde die Zeit noch genutzt zu einem Ausflug an den Wann-

see oder zu einer Fahrt nach Ost-Berlin. Trotz des stürmischen Heimflugs kam die Gruppe wieder gut in Echterdingen an. Bei der Heimfahrt im Bus bedankte sich Kreisbereitschaftsführerin Lotte Bärtele im Namen der Berlinfahrer bei Kreisbereitschaftsführer Robert Licht für die gelungene Reise, die von ihm bestens vorbereitet und organisiert wurde. Damit gingen vier Tage der besten Kameradschaft, gemischt mit Ernst und Freude, zu Ende. Sie werden bei allen Teilnehmern noch lange nachklingen durch die Fülle der neuen Eindrücke und Erlebnisse.
Leonore Sauter

Ein aktiver Ortsverein

Triberg. Die Generalversammlung des Deutschen Roten Kreuzes, Ortsverein Triberg, fand im Nebenraum des Hotel „Sonne“ statt. Die Mitgliederversammlung war recht gut besucht. Als besondere Ehre darf es angesehen werden, daß Landrat Dr. Rainer Gutknecht in seiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes an der Versammlung teilnahm.



Sechs Wochen stand das Foyer der neuerbauten Sparkasse in Titisee-Neustadt im Zeichen des Roten Kreuzes: Auf 35 Quadratmeter großer Fläche informiert der DRK-Kreisverband Hochschwarzwald über seine Arbeit. Die Sparkassendirektoren Friedhelm Weis und Heinrich Federer (der gleichzeitig Schatzmeister im Roten Kreuz ist) eröffneten den Ausstellungsraum in Anwesenheit des Bürgermeisters und der Lokalpressevertreter. Im Vordergrund des reichen Bildmaterials wurde ein Rettungsschlitten und ein Schneewiesel aufgebaut. Auch ein Krankenstuhl sowie ein Funkgerät und eine Wasseraufbereitungsanlage fehlten nicht. In Miniatúrausgabe sind alle 20 DRK-Fahrzeuge zu besichtigen. Eine Wandtafel informiert Interessenten über Ausbildungsmöglichkeiten und Mitarbeit im Deutschen Roten Kreuz. Bereits eine Woche nach Eröffnung der Ausstellung konnte von den Verantwortlichen großes Interesse an der dargestellten Arbeit des Roten Kreuzes registriert werden. Die Kundenhalle der Sparkasse wird auch von Leuten aufgesucht, die keine Geldgeschäfte abwickeln, sondern sich über die DRK-Arbeit informieren wollen. — Bild links: DRK-Kreisvorsitzender Altlandrat Alfred Mallebrein bei seiner Begrüßung im Kundenraum der Sparkasse; rechts: v. l. n. rechts DRK-Schatzmeister Bankdirektor Heinrich Federer, Kreisgeschäftsführer Siegfried Blum, DRK-Kreisvorsitzender Altlandrat Mallebrein, Rettungssanitäter Hellmut Knaupp und Peter Albert, Bankdirektor Friedhelm Weis, Bereitschaftsarzt D. Walter von Lucadou, Bürgermeister Gallinger und Blasmusikverbandsvorsitzender Alfons Kleiser. G. Keintzel

Aus dem sehr ausführlichen Jahresbericht von Schriftführer Paul Dold seien nur einige Punkte herausgegriffen. Im Jahre 1976 zählte die Bereitschaft 52 Mitglieder einschließlich der Ehrenmitglieder. An 22 Dienstabenden wurden die Aktiven mit dem neuesten Stand der Unfallhilfe vertraut gemacht. An 62 Sonn- und Feiertagen war in der Zeit von 14 bis 18 Uhr eine Unfallwache im Depot. Bei zwei Blutspendeterminen konnte das Entnahmeteam aus Baden-Baden 325 Konserven mit nach Hause nehmen. Leider ist hier ein Rückgang von Spendern zu verzeichnen. Bei den nächsten Blutspendeterminen muß die Werbetrommel weitaus

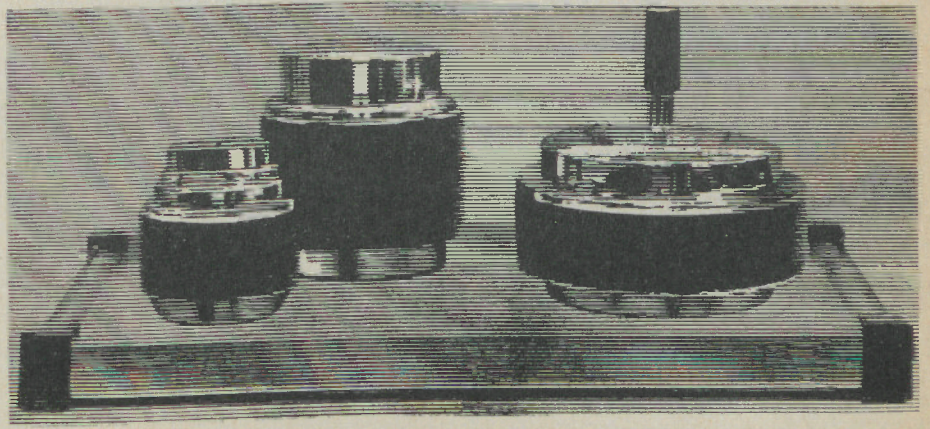
kräftiger gerührt werden, denn es müßte in Triberg mit seinen Stadtteilen ein besseres Spendenergebnis aufzubringen sein. Über 2230 Einsatzstunden bei Wachen wurden bei den Vereinen der Stadt Triberg erbracht. Während dieser Wachen mußten 757 Erste-Hilfe-Leistungen erbracht werden. Mit einem Dank an alle Helferinnen und Helfer für ihren steten Einsatz zum Wohle des Nächsten schloß der Schriftführer seinen Bericht.

Nach einer Gedenkminute für den verstorbenen Kameraden Adolf Arnold verlas Krankentransportleiter Werner Probst seinen Jahresbericht. Aus dem sehr umfangreichen Zahlenmaterial seien nur einige

Zahlen herausgegriffen, die verdeutlichen, welche Arbeit die Männer und Frauen des DRK leisten. In Klammer die Vergleichszahlen für das Jahr 1975; allgemein ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Fahrten allgemein 3571 (3869), gefahrene Kilometer 202 401 (196 228), davon mit dem Krankenwagen 97 386 (106 084), Zahl der transportierten Personen 4933 (6344), Krankentransporte 2802 (3188), Unfälle insgesamt 306 (296), davon entfallen 127 (129) auf Betriebe, 54 (76) auf Verkehr und 125 (91) auf sonstige, Nachfahrten 187 (194). Am 26. März 1976 erhielt die Bereitschaft einen neuen Krankenwagen, der mit Einrichtung aber



SCHLEUDERASCHER · RAUCHERGERÄTE



Gesundheitsbedarf

Nach 10-jähriger Arbeit in der Naturheilkunde haben wir mit Freunden aus der Ärzte- und Heilpraktikerschaft erstmalig ca. 1700 Artikel naturgemäßer Lebensweise zusammengefaßt: Bettwaren · biol. Gartenbedarf · Filzschuhe · Gesundheitsliteratur · Gesundkost · Kur- und Fitnessbedarf · Naturkosmetik · Naturtextilien · Reformküchengeräte · Umwelt- und Lebensschutz

Gesundheitskalalog üb. ☎ 02122-73316
BILDUNGS- UND GESUNDHEITZENTRUM
 Heilpraktikerschule · Naturheilpraxis
 Dipl.-Kfm. R. Hardt · Heilpr. Ch. Hardt
 Waldhof Kräutersheide · 5650 Solingen 11

Grüne Radler

Alfons Bollinger - 7000 Stuttgart W - Rötstraße 41

UMZÜGE - TRANSPORTE
IM NAH- UND FERNVERKEHR

TELEFON 624611

ohne Funk über 27 000 Mark kostete. Mit der Bitte um weiterhin gute Kameradschaft schloß Werner Probst seinen Jahresbericht.

(Schwarzwälder Bote)

Rettungsdienst in roten Zahlen

Lahr. Der Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes, Dr. Freund aus Friesenheim, deutete es kürzlich im Gasthaus „Schwanen“ in Ichenheim anlässlich der Hauptversammlung an, der Krankentransportleiter Egon Jäger nannte Zahlen, der Schatzmeister Klaus Roller bezeichnete das Rettungsdienstgesetz als ein Instrument, das den Hilfsorganisationen weitreichende Aufgaben auferlege, aber keine finanzielle Absicherung schaffe, und schließlich fielen in der Diskussion harte Worte in Richtung Gesetzgeber. Der Grund: Der Krankentransport und Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes Lahr, mit sieben Fahrzeugen und elf Rettungssanitätern ausgestattet, ist in die „roten Zahlen“ geraten. Rettungsdienstgesetz und veränderte Transporttarife ließen die Einnahmen des Jahres 1976 um 136 000 DM zurückgehen. Um den Haushalt 1977 ausgleichen zu können, waren „Überschüsse aus Vorjahren“ und „Entnahme aus den Rücklagen“ in den Plan einzusetzen. Zurück aber blieb die Verbitterung über ein Gesetz, das der Situation und der Flexibilität des Krankentransportwesens im Raum Lahr nicht entspricht. Die Lage scheint ernst zu sein, denn die DRK-Bereitschaften des Kreisverbandes Lahr wollen das „defizitäre Unternehmen Krankentransport“ nicht mit Bereitschaftsmitteln unterstützen. Transportleiter Jäger nannte die Tarifsituation: „Zum 1. Oktober 1976 sind für den Bereich Baden-Württemberg neue Benutzungsentgelte in Kraft getreten. Der Einheits-tarif für Sitz- und Liegetransporte wurde aufgehoben. Die neue Regelung sieht neben den getrennten Gebühren wesentliche Ermäßigungen beim Transport mehrerer Patienten vor. Da die überwiegende Zahl der Transporte sitzend durchgeführt werden, entsteht für die Zukunft des Kreisverbandes eine schwierige finanzielle Situation.“ Daß das Defizit 1976 noch in Grenzen gehalten werden konnte, ist der Spende der Sparkasse Lahr-Ettenheim zu danken, die dem Krankentransport Lahr ein Fahrzeug im Wert von 30 000 DM übergab.

Auch Schatzmeister Roller sieht vor lauter „roten Zahlen“ schwarz: „... so reichen nunmehr die Einnahmen aus Transportgebühren nicht einmal mehr aus, um die laufenden Betriebsausgaben zu decken. Im Haushaltsplan 1976 waren die Transportgebühren mit 727 000 DM veranschlagt. Das Rechnungsergebnis von 591 079 DM lag weit hinter dieser Summe zurück.“

Als Diskussionsforderung, in die sich auch Bürgermeister Dietz aus Lahr einschaltete, schälte sich der Zwang einer finanziellen Veränderung heraus. Zu hartes Konkurrenzdenken in Richtung „Krankentransporte durch Privatunternehmen“ wünschen die DRK-Verantwortlichen nicht.

Die Zahlen des Rettungsdienstes sind imponierend. Es wurden 447 Verkehre, (plus 14 Prozent), 156 Betriebs- (plus 73 Prozent) und 67 Sportunfallverletzte (minus 22 Prozent) versorgt. In 100 Notfällen leitete der Notarzt lebensrettende Maßnahmen ein. Die Ausbildung der Rettungssanitäter, so sagte Egon Jäger, entsprechen den Erfordernissen der modernen Medizin. Kreisbereitschaftsführer Horst Wagner aus Seelbach hatte eine positive Bilanz vorzutragen. In 1130 Einsätzen wurden von 4100 Helferinnen und Helfern während 22 550 Einsatzstunden 2020 Verletzte versorgt. DRK-Mitglieder leisteten für den Krankentransport und den Unfallrettungsdienst 4733 Stunden als Fahrer, Beifahrer, Telefonist oder Funker. In 55 Übungseinsätzen waren 1300 Personen eingesetzt.

Julius Schlenker aus Meißenheim wurde in der Hauptversammlung des DRK-Kreisverbandes zum Ehrenmitglied ernannt. Schlenker war 1927 Grün-

dungsmittglied des Kreisverbandes und Initiator bei der Wiedergründung nach dem 2. Weltkrieg. Viele Jahre leitete er die Bereitschaft Meißenheim.

Verbesserungsvorschläge fanden Anklang

Freiburg. 20 000 Menschen sterben jährlich bei Verkehrsunfällen, weil ärztliche Hilfe nicht oder zu spät kommt. Viele von ihnen könnten gerettet werden, wenn das Rettungs- und Notarztssystem in der Bundesrepublik besser als bisher ausgebaut wird. Der Kreisverband Freiburg des Deutschen Roten Kreuzes berichtete der Delegiertenversammlung von entscheidenden Verbesserungen und zukünftigen Aufgaben auf diesem Gebiet. Außerdem wurde das neue Rettungszentrum an der Dunantstraße, das im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen werden soll, den rund 160 Delegierten vorgestellt. Die Freiburger Notärzte Dr. Ell und Dr. Bührle sprachen zum Auftakt der Delegiertenversammlung zum Thema „Das Zusammenwirken von Sanitätern, Rettungssanitätern und Notarzt“. Dr. Ell schilderte, wie das Rettungssystem augenblicklich funktioniert, während Dr. Bührle ein Notarztssystem für Freiburg im Modell vorstellte. Die beiden Notärzte sind seit August 1976 im 24-Stunden-Dienst ehrenamtlich tätig. Getrennt fahren Ärzte und Rettungswagen seither zu den Unfallorten. In Freiburg gibt es zur Zeit zwei Notärzte und sieben Helfer, Sanitäter und Rettungssanitäter, die zweimal monatlich geschult werden. Außerdem finde, so sagte Ell, nach jedem Einsatz eine sogenannte Manöverkritik statt. Ende Mai wird voraussichtlich der zweite Notarztwagen in Dienst gestellt werden können. Die Firma Hellige will ihn spenden.

Dr. Bührle möchte, daß das Freiburger Notarztssystem sich zukünftig am Modell Ellwangen ausrichtete. Dort werden die Notärzte von der Klinik gestellt und Rettungssanitäter von der Klinik ausgebildet. Als völlig homogenes Team fahren Rettungssanitäter und Notarzt dort direkt von der Klinik zum Einsatzort und zurück. Dr. Bührle regte außerdem an, daß Ärzte, die in den Randbezirken von Großstadtreionen leben, zu Notärzten ausgebildet und mit Notrufgeräten ausgerüstet werden, damit durch sie der Rettungsdienst schneller werden könne, als er jetzt ist. Ärzte in Stegen, Kirchzarten und Glottertal hätten die Bereitschaft bekundet, als Notärzte tätig zu werden.

Geschäftsführer Friedrich Här, dem Kreisvorsitzender Benz zu einer dreißigjährigen Tätigkeit im DRK gratulierte, sagte in seinem Jahresbericht, daß 1976 5000 neue fördernde Mitglieder für den Kreisverband gewonnen werden konnten. Von den Delegierten wurden die kommerziellen Werbemethoden abgelehnt, die im vergangenen Jahr praktiziert wurden. Kreisvorsitzender Benz erklärte dazu, daß der Landesverband jetzt die Absicht habe, eigene Werbeteams aufzubauen. Zur Fremdwerbung habe man greifen müssen, weil die Eigenwerbung in den letzten Jahren völlig zum Erliegen gekommen sei. Außerdem müsse man bestätigen, daß die Werbetrupps im vergangenen Jahr durchweg solide und erfolgreiche Arbeit geleistet hätten.

Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Neuwahlen standen in diesem Jahre nicht an. Die Besichtigung des neuen DRK-Hauses an der Dunantstraße wurde zu einem Volksfest. Die Ehepartner der Delegierten waren jetzt ebenso mit der Partie wie zahlreiche Ehrengäste von der Feuerwehr und vom Zivilschutz.

(Bad. Zeitung)

Landesverband Baden-Württemberg



Probleme „an der Front“ studiert

Aalen. Der neue Landesgeschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes, Werner Steinmetz, ist mit der

Arbeit des DRK-Kreisvereins Aalen hoch zufrieden. „Da sind die Dinge in Ordnung“, hat er vor Mitarbeitern des Kreisvereins im Sitzungssaal des Landkreises erklärt. Am Vormittag fand ein Arbeitsgespräch statt, danach war dem Gast aus Stuttgart Gelegenheit gegeben, die Rettungsleitstelle in der Eberhardstraße und den künftigen Bauplatz des Rettungszentrums im Greut zu besichtigen.

Im Landratsamt wurde der neue Landesgeschäftsführer, der mit den Referenten Auch und Rausch gekommen war, von Landrat Gustav Wabro, dem Kreisvereinsvorsitzenden, begrüßt. Am nachfolgenden Gespräch nahmen Bürgermeister a. D. Wilhelm Hermann, Regierungsdirektor Stückle, der Betreuer der Kreisvereins-Finzen, Pfisterer, und Kreisbereitschaftsführer Breitmaier teil. Gustav Wabro freute sich darüber, daß der Landesgeschäftsführer die Probleme „an der Front“ studiert. Die Tatsache, daß er die Reihe der Besichtigungsfahrten in Aalen begann, wurde natürlich mit besonderer Anerkennung vermerkt. Der Landrat führte dem Gast die dezentrale Struktur des Kreisvereins, die in Jahrzehnten gewachsen sei und sich bewährt habe, vor Augen. Er wies auf eine bevorstehende Werberaktion hin, die dem Roten Kreuz im Gebiet des früheren Kreises Aalen weitere Mitglieder bringen soll. Wabro wertete die Erfahrungen, die mit der Rettungsleitstelle gemacht wurden, von der Leistung wie von den Kosten her gesehen als absolut positiv.

Wichtigstes Anliegen, das der Kreisvereinsvorsitzende vortrug, war der Bau des Rettungszentrums in Aalen, der auch für den Kreisverein eine erhebliche finanzielle Belastung bringen werde. Wenn auch von der Bevölkerung und von der Wirtschaft viel gependet wurde, so reichte das dennoch nicht aus. Wabro bat darum um die Gewährung eines Zuschusses des Landesverbandes und um Unterstützung der Bemühungen um einen Beitrag des Landes. Es wird zu prüfen sein, ob der Aalener DRK-Kreisverein im Landesprogramm für strukturschwache Gebiete berücksichtigt werden kann.

„Keine Kreisvisitation, sondern eine Kreisbereisung“, so bezeichnete Landesgeschäftsführer Steinmetz seinen Besuch. Er erklärte gleich zu Beginn, daß der Landesverband offen sei für die Anliegen des Kreisvereins. Was er schon am Vormittag lobend sagte, konnte er am Nachmittag erhärten. Er hat gesehen, wo dem Kreisverein der Schuh drückt, und erkennen können, daß der Bau des Rettungszentrums vordringlich ist. Auf alle Fälle werde der Kreisverein beim Landesverband ein offenes Ohr finden. Wie gut die Arbeit beim Kreisverein läuft, machte der Landesgeschäftsführer am Beispiel des Jugend-Rot-Kreuzes deutlich. Auch die Wettbewerbsfolge der DRKler des Kreisvereins Aalen wurden bei dieser Gelegenheit ins rechte Licht gerückt.

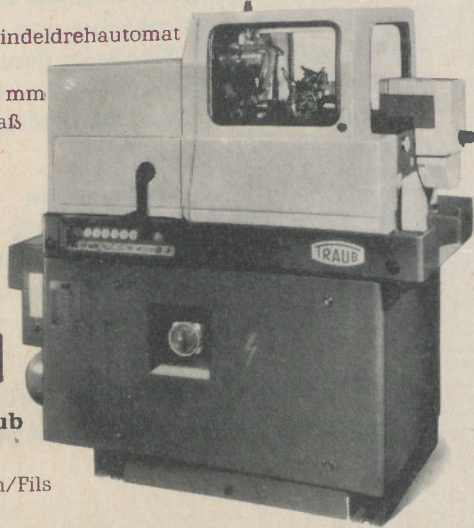
Im Blick auf das bedeutungsvolle Vorhaben der Errichtung eines neuen Rettungszentrums erbat Steinmetz die Unterstützung der Bevölkerung für das Rote Kreuz.

Wilhelm Hermann berichtete als Leiter der Gesprächsrunde am Nachmittag, was der Besuch an Kontaktnahmen gebracht hat. Fünf Rot-Kreuz-Fahrzeuge standen, als man die DRK-Garagen aufsuchte, im Freien. Das ist bei Kälte und schlechtem Wetter, wenn Kranke zu transportieren sind, nicht befriedigend. Der Landesgeschäftsführer wurde aber nicht nur mit der Unterbringungsfrage konfrontiert, sondern hörte noch von manchen anderen kleineren und größeren Anliegen, Ausbildung und Wettbewerbsaufgaben eingeschlossen. Insgesamt war es ein guter Erfahrungsaustausch.

Herausgegeben vom Deutschen Roten Kreuz, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart-Bad-Cannstatt, Badstraße 41, in Arbeitsgemeinschaft mit Landesverband Südbaden e. V., Freiburg/Breisgau. Verantwortlich für Nachrichten a. d. LV Südbaden: Landesgeschäftsführer Berndt Rusche, für Baden-Württemberg: Landesgeschäftsführer W. Steinmetz. Für den DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg verantwortlich: Dir. Prof. Hans Georg Hausmann. - Redaktion: Helmut Hasselt. - Verlag: Paschex-Vertr.-Abt. Dr. K. H. Nickerl, Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12. - Verantwortlich für Anzeigen: Dr. K. H. Nickerl. - Anzeigen-Verwaltung: Paschex-Ann.-Exped., Stuttgart-Bad Cannstatt, Rippoldsauer Straße 12, Tel. 56 90 67. - Bezug im Abonnement durch die Post. Preis vierteljährlich DM 3,- einschl. Zustellgebühr. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1. - Verlagsort: Stuttgart. - Druck: G. Goltz, Stuttgart W, Hasenbergstraße 14.

Made by Traub

Der Traub Einspindeldrehautomat
Typ TD
mit 16/26 und 36 mm
Werkstoffdurchlaß



Hermann Traub
Maschinenfabrik
7313 Reichenbach/Fils
Postfach 1180

STREICHER

- Eisengießerei
- Stahlgießerei
- Dampfkesselfabrik

M. STREICHER GMBH + Co. KG

Postfach 50 10 49
7000 Stuttgart 50
Telefon 0711/50 69-1
Telex 07 254 652

Danzer Wand- und Deckenverkleidungen aus echtem Holz

Holzvertäfelung leicht gemacht

Nägeln und etwas Werkzeug: mehr braucht es nicht, um an einem einzigen Nachmittag eine Wand mit wertvollen Hölzern zu verkleiden: Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, ob der Untergrund aus rohem Mauerwerk, einer verputzten Wand oder

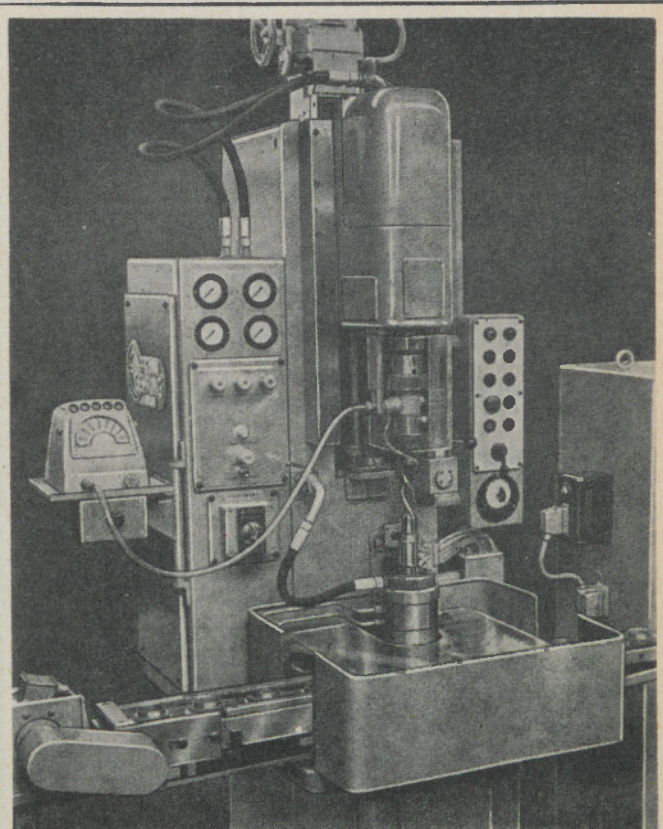


einer unschönen Tapete besteht. Vorausgesetzt, Sie entscheiden sich für Danzer-Paneele. Die sind komplett einbaufertig vorbereitet, oberflächenbehandelt und seidenmatt lackiert. Und lassen sich mit praktischen Befestigungsschienen problemlos und schnell montieren.

Danzer-Paneele sind wärmeisolierend und schalldämmend, unempfindlich und pflegeleicht. Und ungewöhnlich preisgünstig. Informieren Sie sich auch über die besonderen Vorteile der anderen Wand- und Deckenverkleidungen aus dem Danzer-Programm. Denn Danzer bietet viele Alternativen - für jeden Zweck und jeden Geschmack!



Karl Danzer KG
764 Kehl/Rhein
Postfach 1220



**Original Gehring Automatische
Präzisions-Honmaschinen**

Maschinenfabrik Gehring GmbH. & Co. KG., 7302 Ostfildern-Nellingen
Telefon 0711 / 41 29 01 Telex 07 23 505



SPRIMAG

Spritzlackierautomaten

Spritzkabinen
mit Wasserniederschlag und
Luftreinigung

Sprimag-Wasserlüfter

SPRIMAG

Spritzmaschinenbau GmbH · Kirchheim/Teck · Tel. 60 56



SBIK-Niederspannungs-Schaltgeräte und Schaltanlagen fertigen wir schon seit über 50 Jahren in der für unsere Firma bekannten Qualität und Zuverlässigkeit. Sie sind ein Erzeugnis echter schwarzwälder Präzisionsarbeit.

23 Außenbüros und Vertretungen im Bundesgebiet und Auslandsvertretungen in über 80 Ländern auf allen Kontinenten stehen für den Vertrieb unserer Erzeugnisse zur Verfügung.



SCHIELE INDUSTRIEWERKE KG
7746 HORNBERG/SCHWARZWALDBAHN



GUSTAV EPPLER

BAUUNTERNEHMEN

STUTTGART - DEGERLOCH

TELEFON: 76 40 51

TELEX: 07-255527

HOCHBAU · TIEFBAU · INGENIEURBÜRO
STAHLBETON · SPANNBETON · STRASSENBAU · HOLZBAU
KIESWERKE

NIEDERLASSUNGEN

MÜNCHEN · PFORZHEIM
SINDELFINGEN · KEMPTEN
NECKARGRÖNINGEN
LAUTERBOURG



sind gute -
außergewöhnlich
gute Minen

für Ihren Kugelschreiber
für Ihren Faserschreiber

GEBR. SCHMIDT · FABRIK FÜR FEINMECHANIK
7742 ST. GEORGEN/SCHWARZWALD